

studienführer musik 07/08

Z

hdk

studienführer musik 07/08

Zürcher Hochschule der Künste
Zürcher Fachhochschule

Studieren an der ZHdK
Studieren am Departement Musik
Bachelor-Studiengänge
Master-Studiengänge
Haupt- und Aufbaustudiengänge
Weiterbildung
Forschung und Entwicklung
Verzeichnisse

Z

hdk

wichtige adressen

www.zhdk.ch

Departement Musik – Zürich
 Florhofgasse 6
 CH-8001 Zürich
 Telefon +41 43-446 51 40
 Telefax +41 43-446 51 30
zentrale.mz@zhdk.ch

Departement Musik – Winterthur
 Tössertobelstrasse 1
 CH-8400 Winterthur
 Telefon +41 52-268 15 00
 Telefax +41 52-268 15 01
zentrale.mw@zhdk.ch

Departement Musik – Musik- und Bewegungspädagogik
 Freiestrasse 56
 CH-8032 Zürich
 Telefon +41 43-446 51 62
 Telefax +41 44-251 28 75
rhythmik@zhdk.ch

Departement Musik – Jazz und Pop
 Waldmannstrasse 12
 CH-8001 Zürich
 Telefon +41 43-446 50 70
 Telefax +41 43-446 50 78
info.jazz@zhdk.ch

Weitere Adressen
 Vgl. Kapitel Standorte / Leitung und Administration (S. 212)

Wichtige Termine
 siehe hintere Umschlagklappe

wichtige termine

Herbstsemester 2007/08
 17. September 2007 bis 18. Januar 2008

Weihnachtsferien
 24. Dezember 2007 bis 4. Januar 2008

Frühlingssemester 2008
 18. Februar bis 13. Juni 2008

Frühjahrsferien 2008
 19. bis 27. April 2008

Fachgruppentage
 3. November 2007 und 5. April 2008

Aufnahmeprüfungen Hauptfach
 7. bis 11. April 2008

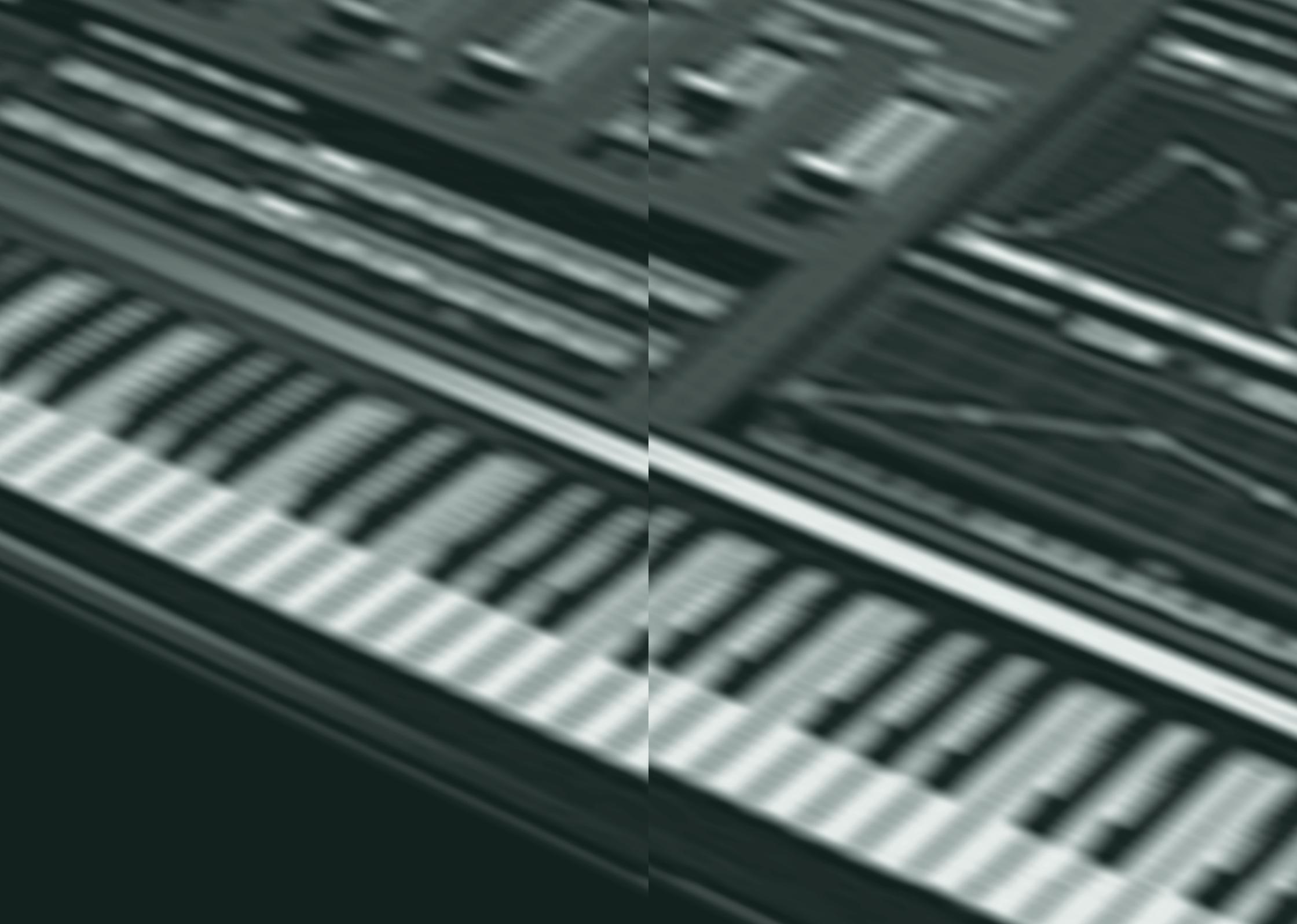
Weitere Informationen
 sind erhältlich bei den Empfängen,
 Sekretariaten und im Hochschulsekretariat,
 im Internet und Intranet unter www.zhdk.ch
 sowie im «Journal» des Departementes Musik
 (erscheint jeweils am Semesteranfang)

inhalt

vorwort des direktors	8
studieren an der zhdk	11
studieren am departement musik	27
studiengänge übersicht	45
bachelor-studiengänge	51
curricula	52
prüfungsbestimmungen	72
master-studiengänge	105
haupt- und aufbaustudiengänge	111
curricula	113
prüfungsbestimmungen	150
weiterbildung	185
forschung und entwicklung	199
verzeichnisse	207
stichwortverzeichnis	220







Michael Eidenbenz, Direktor Departement Musik

Zum ersten Mal erscheint der Studienführer, der Sie durch den Aufbau und Verlauf Ihres Musikstudiums geleitet, unter einem neuen Logo: Seit dem 1. August 2007 erfolgt die musikalische Ausbildung auf Hochschulstufe unter dem Dach der neu gegründeten Zürcher Hochschule der Künste, in der neben der Musik auch Ausbildung, Forschung und Produktion in den Gebieten Theater, Tanz, Film, Design, Medien und Fine Arts sowie in Kulturanalyse und -Vermittlung vereint sind.

Zwar legt der vorliegende Studienführer den Schwerpunkt auf das Studium am Departement Musik, zwar sind die departementsübergreifenden Inhalte gemessen an ihrem Potenzial noch spärlich. Beides soll und wird sich aber künftig ändern: Die Genese einer Kunsthochschule mit ihren verschiedenen, in eigenen Kulturen gewachsenen Disziplinen ist ein anhaltender Prozess, der die Bereitschaft zu fortwährender Entwicklung bedingt. Dennoch sei jene Idee, welche die «Künste» in den Namen unserer Ausbildungsinstitution setzte, ab sofort schon mit Nachdruck ins Bewusstsein gerückt: Wer Musik studiert – egal ob das dereinstige Berufsfeld im pädagogischen, im schöpferischen, reproduzierenden oder in allen drei Bereichen liegt –, widmet sich den «Künsten», widmet sich der Kunst. Wer Musik studiert, will also Umgang haben mit jenen Äusserungen menschlichen Geistes, die eine ebenso heftig diskutierte wie unausweichliche Erscheinungsform der «condition humaine» zu allen Zeiten war und ist. Kunst, also auch Musik, wurde und wird immer und überall betrieben, wo zwischenmenschliches Zusammensein kultiviert wird, wo Leben den Schritt vom nackten Existieren zur Kultur vollzieht. Als Hochschule, die sich der Förderung und Ausbildung künstlerischen Verhaltens widmet, bekennen wir uns dazu, dass solches Verhalten nicht bloss eine instinktive Geistesfrucht ist, sondern gelehrt und gelernt werden kann: durch Übung, Reflexion, Bildung, Forschung, Vermittlung und – nicht zuletzt – durch die im täglichen Kontakt mit der Materie sich summierende Lebenserfahrung. Wir bekennen uns also zu einem kritischen Kunstverständnis. Wir gehen als lehrende Institution davon aus, dass wir über relevante Mittel und Methoden verfügen, um zur Bereicherung, Verfeinerung und Vertiefung der Welt der Künste an entscheidender Stelle beizutragen.

Der vorliegende Studienführer bietet die schematische Übersicht über die Wege, auf denen diese Mittel und Methoden erworben werden können. Es sind anspruchsvolle Wege. Sie führen innerhalb des neuen Ausbildungssystems (mit der Einführung der Master-Studien im Herbstsemester 2008/09 wird die Bologna-Deklaration gänzlich umgesetzt sein) in konzentrierter zeitlicher und inhaltlicher Dichte zum Erwerb jener hohen Kompetenzen, die der Arbeitsmarkt und die der Musikkunst immanenten Wertkriterien in gleichem Masse verlangen. Die Wege erschliessen aber auch eine Vielfalt an Gegenden, in denen die freie individuelle Entfaltung ihren notwendigen Raum und die adäquate Zeit finden kann.

Eine dieser Gegenden ist nicht Gegenstand des Studienführers: die aktive künstlerisch produzierende Tätigkeit. Dass das Departement Musik der ZHdK mit gegen 500 öffentlich zugänglichen Veranstaltungen pro Jahr als potente Kulturinstitution auf den Raum Zürich ausstrahlt, befördert nicht nur die Öffentlichkeitswirkung unserer Schule, sondern gehorcht auch der inneren Ausbildungslogik: Man könnte, wollte man im Managementjargon bleiben, solch öffentliches Auftreten als konstante Qualitätskontrolle bezeichnen (und es ist, in

der ungeschützten Preisgabe innerster seelischer Vorgänge vor Publikum, eine denkbar radikale Art der Kontrolle). Man kann aber auch das öffentliche Konzertieren verstehen als konstante Vergewisserung und Vermittlung dessen, was wir tun, wenn wir studieren und unterrichten: Wir produzieren Kunst. Nicht erst am Ende, nicht erst nach dem Erwerb staatlich anerkannter Diplome und Papiere, sondern hier und jetzt – seit jenem ersten Moment, als wir uns entschieden haben, uns auf den verantwortungsvollen Umgang mit der Welt der Künste einzulassen.

Mit der Gründung der Zürcher Hochschule der Künste ist diese Welt weiter, vielfältiger und reichhaltiger geworden. Welche neuen Produkte sie hervorbringen wird, ist noch nicht abzuschätzen – die Perspektiven sind offen, die Wege sind frei. Sie mögen Neugier wecken, Experimentierlust befördern, Ansprüche ans eigene Tun steigern, Erkenntnis und Erfahrung, besonders aber Freude im Umgang mit den Künsten bescheren!

Es bleibt, in unangemessener, doch an dieser Stelle gebotener Kürze jener Persönlichkeit zu danken, die in mannigfacher Hinsicht wegweisend für die Entwicklung der neuen Perspektiven und für den prosperierenden gegenwärtigen Zustand unserer Schule verantwortlich ist: Daniel Fueter trat auf Beginn des Schuljahrs 2007/08 von seinen Verpflichtungen als Rektor der HMT und als Direktor des Departements Musik zurück, wird als Dozent aber weiterhin der Hochschule verbunden bleiben. Die Lücke, die er als charismatische Führungspersönlichkeit hinterlässt, ist zwar unübersehbar, doch gilt es nicht die Lücke zu beklagen, sondern die Hinterlassenschaft zu würdigen: Was Daniel Fueter für die musikalische Hochschulausbildung weit über die Zürcher Institutionen geleistet und aufgebaut hat, wird mit befruchtender Nachhaltigkeit noch lange Zeit die Entwicklungen in der Bildungslandschaft der Künste prägen. Es ist eine blühende Landschaft geworden. Dafür gebührt ihm unser aller aufrichtigster Dank.

Inhalt

Zürcher Hochschule der Künste	12
Allgemeine Informationen	13
Bibliotheken und Archive	14
Informations-, Kommunikations- und Medientechnologie	15
Technik, Produktion, Veranstaltungen	16
Schuladministration	17
Beratung für Studierende	17
Auslandsemester	19
Informationen für ausländische und fremdsprachige Studierende	20
Wohnen und Leben	21
Studierendenorganisation, Alumni, Gleichstellung	23

Zürcher Hochschule der Künste

Am 1. August 2007 wurde in Zürich eine der grössten Kunsthochschulen Europas gegründet: Die Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) mit rund 2000 Studierenden. Sie entsteht aus einem Zusammenschluss der Hochschule Musik und Theater Zürich (HMT) und der Hochschule für Gestaltung und Kunst Zürich (HGKZ) und vereint unter ihrem Dach ein einmaliges Studienangebot in den Bereichen Design, Film, Kunst, Medien, Musik, Tanz, Theater und Vermittlung der Künste.

Die Zürcher Hochschule der Künste ist eine höchster Qualität verpflichtete, regional verankerte Ausbildungs-, Forschungs- und Produktionsstätte mit internationaler Ausstrahlung. Sie zeichnet sich aus durch ein breit gefächertes Aus- und Weiterbildungs-Angebot, das sich auch für transdisziplinäre Projekte anbietet. Lehre und Forschung sind eng aufeinander bezogen. Die Themen und Ergebnisse der Ausbildung werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht in den hochschuleigenen Ausstellungs-, Theater-, Tanz- und Konzerträumen wie beispielsweise dem Museum für Gestaltung Zürich und dem Theater der Künste (ehemals Theater an der Sihl). Damit leistet die ZHdK einen bedeutenden Beitrag zum Kulturangebot von Stadt und Region.

Bachelor- und Master-Ausbildungen der ZHdK

Ab Beginn des Studienjahres 2007/08 werden die bestehenden Angebote als ZHdK-Studiengänge geführt. Ein Studium mit dem Abschluss Bachelor of Arts (BA) dauert drei Jahre und kann an der ZHdK in den folgenden Fachrichtungen absolviert werden:

- Bachelor of Arts in Design
- Bachelor of Arts in Film
- Bachelor of Arts in Medien & Kunst
- Bachelor of Arts in Vermittlung von Gestaltung und Kunst
- Bachelor of Arts in Musik
- Bachelor of Arts in Musik und Bewegung
- Bachelor of Arts in Theater
- Bachelor of Arts in Tanz (voraussichtlich ab 2009)

Masterstudiengänge mit Abschluss Master of Arts (MA) sind ab Herbst 2008 geplant. Als Pilotprojekt läuft bereits seit 2006 ein Masterstudiengang in Film. Für alle weiteren Masterstudiengänge wurden die Bewilligungsverfahren beim Kanton und beim Bund eingeleitet. Vorgesehen sind:

- Master of Arts in Film (wird bereits durchgeführt)
- Master of Arts in Design
- Master of Arts in Art Education
- Master of Arts in Fine Arts (Medien & Kunst)
- Master of Arts in Multimedia
- Master of Arts in Musikpädagogik
- Master of Arts in Music Performance
- Master of Arts in Specialized Music Performance
- Master of Arts in Komposition / Theorie
- Master of Arts in Theater

Die Master-Studiengänge dauern in der Regel eineinhalb bis zwei Jahre und umfassen zwischen 90 und 120 ECTS-Punkte. Sie sind inhaltlich so ausgerichtet, dass Studierende sowohl direkt im Anschluss an einen Bachelor-Abschluss als auch zu einem späteren Zeitpunkt (beispielsweise nach einem berufspraktischen Unterbruch) in Masterprogramme einsteigen können.

Ausserdem bietet die ZHdK eine breite Palette von Nachdiplomstudien mit den Abschlüssen Master of Advanced Studies (MAS) und Certificate of Advanced Studies (CAS) sowie viele öffentliche Weiterbildungskurse an.

Forschung und Entwicklung

Die Forschung der ZHdK wird an verschiedenen Instituten betrieben, die den Departementen zugeordnet sind:

- Institute for Performing Arts and Film (Departement Darstellende Künste und Film)
- Insitut design2context (Departement Design)
- Institut für Design und Technologie (Departement Design)
- Institute for Cultural Studies and Art Education (Departement Kulturanalysen und -Vermittlung)
- Institut für Kunst, Medien und Theorie (Departement Kunst & Medien)
- Institut für Musikforschung (Departement Musik)
- Institute for Computer Music and Sound Technology (Departement Musik)

Struktur der ZHdK

Die ZHdK setzt sich aus folgenden fünf Departementen zusammen: Departement Design (Direktorin: Prof. Dr. Jacqueline Otten), Departement Darstellende Künste und Film (Direktor: Prof. Hartmut Wickert), Departement Kunst & Medien (Direktor: Prof. Giaco Schiesser), Departement Musik (Direktor: Prof. Michael Eidenbenz) und Departement Kulturanalysen und -Vermittlung (Direktor: Prof. Christoph Weckerle). Der Gründungsrektor Prof. Dr. Hans-Peter Schwarz, die Departementsleiter und der Verwaltungsdirektor Daniel Waeber bilden die neue Hochschulleitung. Die Zürcher Hochschule der Künste gehört zur Zürcher Fachhochschule ZFH und ist eine staatliche Hochschule mit eigener Rechtspersönlichkeit.

Allgemeine Informationen

Semesterdaten

Das Studienjahr beginnt mit dem Herbstsemester und endet mit Ablauf des Frühlingsemesters. Aufgrund der schweizweiten Harmonisierung der Hochschulkalender verschieben sich die Semesterdaten. Neu beginnt das Herbstsemester in der Woche 38 und endet in der Woche 3. Das Frühlingsemester beginnt in der Woche 8.

Studiengebühren

Für das Herbstsemester 2007 gelten noch die Studiengebühren der ehemaligen hgkz und ZHdK. Ab 2008 gilt für die ganze ZHdK die Kantonale Studiengebührenverordnung für die Zürcher Fachhochschulen. Diese Verordnung wird in der Bildungsdirektion (Hochschulamt) derzeit revidiert.

Studiengeldermässigungen werden von der Bildungsdirektion (Hochschulamt) gewährt. Dabei gelten die kantonalen Vorgaben. Für weitere Einzelheiten kann in der Hochschuladministration ein Merkblatt zum Gesuch um Erlass der Studiengebühren bezogen werden.

Stipendien

Stipendien sind im jeweiligen Stipendienamt des Wohnkantons bzw. im Herkunftsland zu

beantragen. Informationen und Formulare sind beim Hochschulsekretariat erhältlich.

Studienunterbruch

Für die Dauer eines Studienunterbruchs sind keine Studiengebühren geschuldet. Der oder die Studierende hat aber eine entsprechende Mitteilung noch vor Ablauf des vorgängigen Semesters (d.h. bis 15. November fürs Frühjahrssemester resp. bis 15. Mai fürs Herbstsemester) an die Administration Studierende in der Hochschuladministration zu machen. Ansonsten müssen Studiengebühren in Rechnung gestellt werden.

ECTS

Die Studienleistungen werden nach dem European Credit Transfer System (ECTS) bewertet, was zu einer Vergleichbarkeit der Abschlüsse führt und Studien im In und Ausland erleichtert. Nach diesem System wird jeder Lehrveranstaltung eine bestimmte Zahl von Punkten zugewiesen, die dem/der Studierenden nach genügendem Besuch und genügender Leistung gutgeschrieben werden.

Bibliotheken und Archive

Das Medien- und Informationszentrum MIZ sammelt, archiviert und erschliesst einen umfangreichen Bestand von analogen und digitalen Medien, der die Fachrichtungen der fusionierten Hochschulen repräsentiert und in weitere Fachbereiche ausgreift. Die Bestände, die vor Ort studiert oder ausgeliehen werden können, umfassen Bücher, e-books, Datenbanken, Archivalien, DVDs, CDs, Schallplatten, Noten, Zeitschriften, e-journals, Filme, Videos, Fotografien, Diplomarbeiten. Der Medienbestand beinhaltet sowohl die Praxis und Produktion als auch die Geschichte, Theorie und Interpretation der Studienbereiche. Darüber hinaus werden Unterstützung für Lehre und Forschung sowie Beratung, Dienstleistungen und Kurse zur Förderung der Informationskompetenz angeboten.

<http://miz.zhdk.ch> ist der Einstieg zu Information und Recherche über Musik, bildende Kunst, Design, Film, Fotografie, Theater, Tanz und sachverwandte Themen. Hier finden sich alle Auskünfte, wie die Bestände und Angebote des MIZ an den Standorten und online benutzt werden können.

Die Bibliotheken und Archive des MIZ im Überblick:

Bibliothek Ausstellungsstrasse

Ausstellungsstrasse 60
8005 Zürich
Telefon +41 43 446 44 70
miz.info@zhdk.ch
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–18 Uhr

Archiv

Ausstellungsstrasse 60, Sq 121
8005 Zürich
Telefon +41 43 446 20 60
miz.info@zhdk.ch
Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–16.30 Uhr nach Vereinbarung

Bibliothek Florhofgasse

Florhofgasse 6
8001 Zürich
Telefon +41 43 446 51 67
miz.info@zhdk.ch
Öffnungszeiten: Mo–Fr 10–12.30 / 14–16.30 Uhr

Bibliothek Gessnerallee

Gessnerallee 11
8001 Zürich
Telefon +41 43 446 53 26
miz.info@zhdk.ch
Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–12 Uhr / 14–17 Uhr

Bibliothek Tössertobelstrasse

Tössertobelstrasse 1
8400 Winterthur
Telefon +41 43 446 52 20
miz.info@zhdk.ch
Öffnungszeiten: Mo–Do 9–17.30 Uhr / Fr 9–16.30 Uhr

Bibliothek ICST Mediacampus

Baslerstrasse 30
8048 Zürich
Telefon +41 43 446 55 09
miz.info@zhdk.ch
Öffnungszeiten: Mo–Do 10–12.30 Uhr / 14–17 Uhr nach Vereinbarung

Informations-, Kommunikations- und Medientechnologie

Das Informations-Technologie-Zentrum itz ist die zentrale Dienstleistungsstelle für Informations-, Kommunikations- und Medientechnologien der Zürcher Hochschule der Künste. Das Aufgabenfeld des itz umfasst drei Hauptauftragsgebiete.

- IT-Services: zentrales Dienstleistungszentrum für alle Fragen, welche die Computer- und Medienarbeitsplätze betreffen
- IT-Projekte: zentrales Dienstleistungszentrum für konzentrierte Investitionen, strategische IT-Projekte und Entwicklungsprojekte
- IT-Produkte: Dienstleistungszentrum mit Weiterbildungen für Studierende und Mitarbeitende, Soft- und Hardwaresupport, macITZ-Shop sowie IT-Konzepte und -Realisierungen für Partnerinstitutionen

Support im itz

Das itz befindet sich an der Ausstellungsstrasse 60, Erdgeschoss, Raum Nr. 3. Öffnungszeiten während des Semesters: Mo–Fr 12–18 Uhr (die Öffnungszeiten in den Semesterferien werden jeweils per E-Mail kommuniziert).

Softwarepakete

Für Studierende und Mitarbeitende bietet das itz verschiedene günstige Softwarepakete für

Apple-Computer an. Genauere Infos unter <http://itz.zhdk.ch>.

macITZ-Shop

Der Shop befindet sich an der Ausstellungsstrasse 60, Erdgeschoss, Raum Nr. 4, und hat für Studierende und Mitarbeitende speziell günstige Konditionen bei Apple-Computern und -Zubehör.

Öffnungszeiten während des Semesters: Mo–Fr 12–18 Uhr (Öffnungszeiten in den Semesterferien werden jeweils per E-Mail kommuniziert).

Kontakt: Telefon +41 43 446 21 37, macitz@zhdk.ch

Kontaktadresse

Zürcher Hochschule der Künste
IT-Zentrum

Ausstellungsstrasse 60, Postfach, CH-8031 Zürich 5

Telefon +41 43 446 21 21, Fax +41 43 446 45 21

<http://itz.zhdk.ch> und <http://ithelp.zhdk.ch>

Technik, Produktion, Veranstaltungen

Das Produktionszentrum ZHdK ist die zentrale Dienstleistungsstelle für die Bereiche Produktion und Veranstaltungen der Zürcher Hochschule der Künste.

Das Produktionszentrum umfasst drei Hauptauftragsgebiete:

- Organisation Veranstaltungen: Organisation und Koordination der Veranstaltungen der ZHdK, Services in den Bereichen Publikation und Werbung

Kontakt: Telefon +41 43 446 53 25, ursula.rey@zhdk.ch

- Technik Veranstaltungen: technische Leitung, Koordination sowie Betreuung der Veranstaltungen der ZHdK

Kontakt: Telefon +41 43 446 53 42, alexander.stierli@zhdk.ch

- AV-Technik und Produktion: technische Leitung, Koordination sowie Betreuung der Produktionsbereiche der ZHdK, Services im Bereich AV-Technik

Kontakt: Telefon +41 43 446 21 40, marcel.rosenberger@zhdk.ch

Dienstleistungen

Infodesk Technik

Das Infodesk Technik des Produktionszentrums befindet sich an der Ausstellungsstrasse 60, Galerie, Raum G8.

Öffnungszeiten: nach Vereinbarung

Kontakt: Telefon +41 43 446 44 44, michael.dietiker@zhdk.ch

Ausleihe AV

Für Studierende, Dozierende und Mitarbeitende bietet das Produktionszentrum einen Geräteverleih an. Genauere Infos unter <http://leihs.zhdk.ch>.

Ausleihzeiten: Mo–Do 09–11 Uhr, Fr 10–12 Uhr

Für Spezialgeräte und bei Fragen kann die AV-Ausleihe direkt kontaktiert werden: Telefon +41 43 446 44 45, claudio.pavan@zhdk.ch

Postproduktion (AVZ) - Videoschnitt

Acht Schnittplätze mit DV-Recorder, Videomonitor und G5 ausgerüstet sowie ein High-Definition-Videoschnittplatz mit hochauflösenden Monitoren befinden sich an der Ausstel-

lungsstrasse 60, Kellergeschoss, Zimmer K17a (Software: FinalCut, Avid, DVD Studio Pro, Toast, Jam etc.).

Postproduktion (AVZ) - Tonstudio

Das Tonstudio mit schalldichter Kabine (ca. 5qm), geeignet für akustische Aufnahmen, befindet sich an der Ausstellungsstrasse 60, Kellergeschoss, Zimmer K12. Vorkenntnisse in Tonbearbeitung sind unerlässlich. Bei Bedarf bieten wir eine kurze Einführung (Software: Pro Tools etc.) an.

Weitere Details und Reservation über <http://raumres.zhdk.ch>.

AV-Services

Zuständige Stelle für die Anschaffung, Installation und den Unterhalt sämtlicher AV-Technischen Geräte und Ausrüstungen an der ZHdK.

Kontakt: Telefon +41 43 446 21 45, michael.honegger@zhdk.ch

Kontaktadresse

Zürcher Hochschule der Künste
Produktionszentrum

Ausstellungsstrasse 60, Postfach, CH-8031 Zürich 5

Telefon +41 43 446 44 40

<http://pz.zhdk.ch>

Schuladministration

Mit EventoWeb stehen den Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden Daten aus dem Schuladministrationstool Evento zur Verfügung. Je nach Rolle und Berechtigung können diese Daten eingesehen oder bearbeitet werden. Die Funktionalität wird laufend erweitert.

Studierende

Studierende an der ZHdK können via EventoWeb für ihr Studium relevante Informationen abrufen. Sie können ihre gespeicherten Adressangaben einsehen und gegebenenfalls ändern. Weiter finden sie ihre Anmeldungen für die verschiedenen Semester mit Angaben zu Ort und Zeit.

Dozierende

EventoWeb ermöglicht den Dozierenden der ZHdK, ortsunabhängig verschiedene Aufgaben im Zusammenhang mit ihrer Lehrtätigkeit zu erledigen. Unter anderem haben die Dozierenden die Möglichkeit, ihre Modulnüsse zu suchen und die dazugehörigen Detailinformationen abzurufen, Teilnehmerlisten anzuschauen und die Bewertungen für durchgeführte Modulnüsse einzugeben.

Mitarbeitende (Personal und Dozierende)

Alle Mitarbeitenden können im EventoWeb ihre Personendaten einsehen und allfällige Änderungen via E-Mail der Personalabteilung mitteilen. Zudem können Abfragen nach allen im EventoWeb gespeicherten Personen- und Firmenadressen durchgeführt werden. <http://evento.zhdk.ch>

Beratung für Studierende

Beratung zur Studiengestaltung

Die individuelle Beratung während des Studiums ist in erster Linie Sache der Dozierenden. Im Bachelor-Studium übernehmen zudem Mentoratspersonen beratende Aufgaben. Die

Gespräche im Rahmen der Aufnahmeprüfung dienen zu generellen Standortbestimmungen. Für die Besprechung von studienspezifischen Fragen stehen die Vertiefungs- und Studiengangs-Leitungen zur Verfügung. Administrative Fragen werden in der Hochschuladministration oder im Vertiefungs- oder Studiengangs-Sekretariat geklärt.

Psychologische Beratung

Für Anliegen, die im Zusammenhang mit der Hochschule entstehen, steht den Studierenden sowie den Dozierenden, den Personen des Mittelbaus und den Mitarbeitenden eine psychologische Beratung zur Verfügung. Die Beratung ist vertraulich.

Psychologische Beratung bieten an:

Colette Bodmer

lic. phil. I, Psychologin FSP

Florastrasse 12, CH-8008 Zürich

Telefon +41 44 422 53 00, Fax +41 44 252 89 07

Doris Wehrli

Dipl. Psychologin, Psychotherapeutin FSP/SPV (Absolventin der hgkz)

Niederdorfstrasse 20, CH-8001 Zürich

Telefon +41 44 252 03 61, Fax +41 44 251 72 20, dwehrli@smile.ch

Heinz Langemann

lic. phil., Fachpsychologe für Psychotherapie FSP

Bergstrasse 3, CH-8044 Zürich

Telefon +41 44 262 23 27, h.langemann@dplanet.ch

Dr. Lucas Carle

Psychotherapie

Minervastrasse 33, CH-8032 Zürich

Telefon +41 44 251 93 10

Isabelle Michel

Psychologin IAP/CBT

Minervastrasse 33, CH-8032 Zürich

Telefon +41 44 251 36 27

Savina Bachmann

Psychotherapeutin FSP

Südstrasse 74, CH-8008 Zürich

Telefon +41 44 383 28 18

Physiologische und musikmedizinische Beratung

Dr. Horst Hildebrandt

Telefon +41 43 446 51 20, horst.hildebrandt@zhkd.ch

Physiologische Beratung

Marina Sommacal

Telefon +41 76 446 92 21, marina.sommacal@zhdk.ch

Medizinische Beratung für Studierende der Fachrichtung Tanz

Studierende und Schüler/-innen der Fachrichtung Tanz werden von den Vertrauensärzten des Sportmedizinischen Zentrums Sportclinic betreut. Bei medizinischen Problemen sind diese als erste zu kontaktieren. In enger Zusammenarbeit mit Dr. med. P. Jungen und Dr. med. W. Wawroschek wurde für Jugendliche und Kinder ein medizinischer Ballett-Check entwickelt. Alle Studierenden und Schüler/-innen sind aufgefordert, den Check einmal pro Jahr zu absolvieren.

Rechtsberatung

Für Fragen rechtlicher Art, die im Zusammenhang mit dem Studium entstehen, kann die unentgeltliche Rechtsberatung der ZHdK beansprucht werden.

Prof. Dr. iur. Mischa Charles Senn

Telefon +41 43 446 20 20, mischa.senn@zhdk.ch

Auslandsemester

Die internationale Zusammenarbeit mit anderen Kunsthochschulen gehört zur Tradition der ZHdK. Sie ist deshalb Mitglied in verschiedenen Netzwerken und engagiert sich in der Schweizer Beteiligung an den EU-Bildungsprogrammen. Das International Office der ZHdK koordiniert die Aktivitäten und ist Anlaufstelle für Studierende und Dozierende, die einen Aufenthalt an einer Hochschule im Ausland planen.

Information/Beratung/Bewerbung

Studierende, die ein Semester im Ausland studieren möchten, erhalten Informationen und werden beraten. Bewerbungen werden entgegengenommen und an die Partnerschulen weitergeleitet.

Bitte anmelden bei: Zeynalbaki Cavdar,

Telefon +41 43 446 20 58, international.office@hgkz.ch.

Dozierende, die einen Austausch an einer Partnerhochschule absolvieren möchten, erhalten Informationen und werden beraten.

Bitte anmelden bei: Bettina Ganz,

Telefon +41 43 446 20 56, bettina.ganz@hgkz.ch.

Anmeldung für ein Auslandsemester

Es ist sinnvoll, sich zehn bis zwölf Monate vor Semesterbeginn im International Office zu melden. Austauschplätze können frühestens ab 15. Mai für das übernächste Studienjahr reserviert werden. Voraussetzung ist die Zustimmung der Studienbereichsleitung. Dies gilt für Auslandsemester an Hochschulen, die mit der ZHdK bereits vertraglich kooperieren, wie auch für Aufenthalte an Institutionen, die noch keinerlei Verbindungen zur ZHdK haben. Rund sechs bis zehn Monate vor dem geplanten Austausch werden die Bewerbungsunterlagen (siehe unten) an die Gasthochschule geschickt.

Bewerbungsunterlagen für ein Auslandsemester

Bewerbungsbrief, Lebenslauf, Empfehlungsschreiben der Studienleitung, Portfolio, ZHdK-Formular mit Foto, TOEFL-Zertifikat (für USA und Kanada); davon sind je zwei Kopien abzugeben (ausgenommen Portfolio).

Erasmus

Seit dem Studienjahr 92/93 nimmt die Schweiz an den Kooperationsprogrammen der EU teil. Der Bund fördert den schweizerischen Anschluss an Europa durch sein Engagement für das LLL-Erasmus-Programm (Programm zur Förderung der europäischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Universitäten und Hochschulen). Im Vordergrund steht der Semesteraustausch von Studierenden und Dozierenden. Daneben werden Studienunterlagen, Informationen über Veranstaltungen und Angebote ausgetauscht. Dozententagungen zu bestimmten Themen dienen dem Erfahrungsaustausch und dem Erarbeiten gemeinsamer Studienprojekte. Die am Erasmus-Programm beteiligten und vom Bund anerkannten Institutionen erhalten Beiträge für ihre Aufwendungen. Für die Studierenden können Stipendien für maximal neun Monate beantragt werden.

Mitgliedschaften

- Cumulus-Network, <http://www.cumulusassociation.org>
- AIAS – Association of Independent Art and Design Schools
- European League of Institutes of the Arts (ELIA), <http://www.elia-artschools.org>
- European Association for International Education (EAIE), www.eaie.nl
- Cilect, www.cilect.org
- Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen, www.aecinfo.org

Webadressen

- The Higher Education Institution Registry, <http://siu.no/heir>
- The world's most complete Education-Index, www.braintrack.com
- Graduate School Directory, www.gradschools.com/search.html
- Design School List, www.core77.com/design.edu
- Study Abroad Directory, www.studyabroad.com
- Erasmus Student Network, www.esn.ethz.ch
- SZFH (Stipendien, Anerkennung), www.crus.ch
- focal schweiz, www.focal.ch

Kontaktadresse

Zürcher Hochschule der Künste
International Office

Ausstellungsstrasse 60, Postfach, CH-8031 Zürich 5

Telefon +41 43 446 20 56/58, Fax +41 43 446 45 87

<http://www.zhdk.ch/pages/de/internationaloffice/index.php>

Informationen für ausländische und fremdsprachige Studierende

Ausländische Studierende

Für ein Studium in der Schweiz benötigen Studierende einen zivilrechtlichen Wohnsitz in der Schweiz. Liegen am 1. November die Wohnsitzbescheinigung und die Aufenthaltsbewilligung nicht vor, kann das Studium nicht aufgenommen werden.

Für die Studierenden ausländischer Herkunft beantragt die ZHdK eine Aufenthaltsbewilligung oder ein Studierendenvisum. Mit der definitiven Anmeldung an die ZHdK erhalten sie die notwendigen Formulare und Unterlagen, die sie der ZHdK zur Weiterleitung ans Migrationsamt des Kantons Zürich ausgefüllt abgeben.

Das Migrationsamt verlangt von den Antragstellenden unter anderem den schriftlichen Nachweis, dass sie in der Lage sind, das Studium in der Schweiz finanziell zu tragen.

Deutschkenntnisse

Für ein Studium an der ZHdK werden mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse vorausgesetzt. Studierende müssen in der Lage sein, dem theoretischen und praktischen Unterricht, der grösstenteils in Deutsch stattfindet, zu folgen. Die ZHdK bietet in Kooperation mit der Klubschule Migros Deutschkurse an, die für alle neu eintretenden fremdsprachigen Studierenden obligatorisch sind. Sie durchlaufen einen Einstufungstest und werden gemäss ihren Kenntnissen in Gruppen eingeteilt. Zwei Wochen vor Semesterbeginn beginnt der Kurs mit intensivem Unterricht (Montag bis Freitag zwischen 9 und 13 Uhr). Während des Semesters gibt es zudem Kurse am Samstagvormittag. Die Lehrmittel werden von den Studierenden bezahlt; es ist mit Kosten von rund CHF 65.– zu rechnen.

Arbeitsbewilligungen

Gesuche um Arbeitsbewilligung müssen für ausländische Studierende immer eingeholt werden; zuständig für das Gesuch ist der Arbeitgeber. Ausländische Studierende dürfen während der Semesterferien (und nur während diesen) bis zu 100% arbeiten. Während der übrigen Zeit dürfen 15 Arbeitsstunden pro Woche nicht überschritten werden.

Wohnen und Leben

Lebenskosten

Die Lebenskosten der Studierenden variieren. Zu rechnen ist mindestens CHF 1'700.– im Monat (inkl. Studiengebühren).

Versicherungen

Obligatorisch ist eine Grundversicherung gegen Krankheit und Unfall. Günstige Lösungen sind zu finden unter www.comparis.ch. Im Ausland, insbesondere in EU-Staaten abgeschlossene Krankenversicherungen werden je nach Leistungskatalog in der Schweiz anerkannt. Diese Anerkennung erfordert ein spezielles Verfahren. Auf die obligatorischen Beiträge an die Krankenversicherung können unter Umständen Prämienverbilligungen beantragt werden. Informationen und Merkblätter befinden sich im Intranet.

Ab 1. Januar nach Vollendung des 20. Altersjahres bezahlen Studierende jährlich CHF 425.– an die obligatorische staatliche Altersvorsorge (AHV). Von dieser Beitragspflicht befreit sind Studierende, die nachweisen können, dass sie aufgrund ihrer Erwerbstätigkeit im betreffenden Kalenderjahr einen höheren AHV-Beitrag geleistet haben, sowie ausländische Studierende, die nachweisen können, dass sie sich nur zu Studienzwecken in der Schweiz aufhalten.

Steuern

Studierende, die nicht über einen lukrativen Nebenerwerb oder ein bedeutendes Vermögen verfügen, können damit rechnen, ganz oder weitgehend von Steuerbelastungen verschont zu werden.

Wohnen

Die ZHdK hat sich den Organisationen «WoKo» (Studentische Wohngenossenschaft Zürich, www.woko.ch) sowie «Swowi» (Studentisches Wohnen in Winterthur, www.swowi.ch) zur Vermittlung von Wohnraum für Studierende angeschlossen. Weitere Angebote zu studentischem Wohnen sind zu finden unter www.marktplatz.unizh.ch, www.students.ch, www.juwo.ch oder www.wgzimmer.ch.

Im Intranet gibt es ein Dokument «Studentisches Wohnen in Winterthur und Zürich» mit weiteren Hinweisen und Adressen.

Verpflegung

- Ausstellungsstrasse 60: Für die Verpflegung steht den Studierenden die Mensa im 1. Stock zur Verfügung. Täglich werden zwei Menüs, Salate, Sandwiches und diverse kleinere Speisen.
- Die Cafeteria des Museums für Gestaltung Zürich an der Ausstellungsstrasse 60 bietet in der Eingangshalle ein vielseitiges und spezielles Angebot an Speisen und Getränken (das meiste in Bioqualität).
- Florhofgasse 6: In der Cafeteria können Speisen und Getränke zu Vorzugspreisen bezogen werden.
- Tössertobelstrasse 1 (Winterthur): In der Mensa der benachbarten Kantonsschule Rychenberg können Getränke und warme Malzeiten zu günstigen Preisen eingenommen werden.
- Gessnerallee 11: Im El Local können Studierende des Departements Darstellende Künste und Film bei Vorweisung des Studierendenausweises Speisen zu reduzierten Preisen beziehen.

Kinderbetreuung

Die ZHdK verfügt über ein Kontingent an Kinderbetreuungsplätzen im Kindertagestreff KITT. Im KITT werden Kinder von Studierenden, Mitarbeitenden und Dozierenden der ZHdK im Alter von 2–7 Jahren betreut. Die Kinder können auch nur halbtage- oder stundenweise betreut werden.

Interessierte Eltern melden sich bei Christine Weidmann, Telefon +41 43 446 32 36, christine.weidmann@zhdk.ch.

Sport

Sportprogramm/ASVZ

Die Zürcher Hochschule der Künste ZHdK hat im Rahmen der Zürcher Fachhochschule eine Vereinbarung mit dem Akademischen Sportverband Zürich (ASVZ) getroffen, wonach die Studierenden, Dozierenden und Mitarbeitenden alle Leistungen des ASVZ beanspruchen können. Das gesamte Angebot findet sich unter www.asvz.ch.

Mit einem gültigen ZHdK-Studierenden-, -Dozierenden- oder -Personalausweis können die ASVZ-Semester- oder -Jahresmarken an folgenden Orten bezogen werden:

- Hochschuladministration, Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich, Büro 420
- Buchhaltung Gessnerallee 11, 8001 Zürich
- Empfang Florhofgasse 6, 8001 Zürich
- Empfang Tössertobelstrasse 1, 8400 Winterthur

Eine Semestermarke kostet für Studierende CHF 25.-, für Mitarbeitende CHF 100; eine Jahresmarke kostet für Studierende CHF 50.-, für Mitarbeitende CHF 150.-.

Ab 1999 immatrikulierte Absolventen und Absolventinnen der hgkz und HMT haben die Möglichkeit, das Angebot des ASVZ weiter zu nutzen. In den ersten 6 Monaten nach Abschluss zu einem Jahresbeitrag von CHF 200.– oder danach zu einem Jahresbeitrag von CHF 350.–.

Interessierte melden sich bitte direkt beim ASVZ-Schalter in der Polyterrasse (ETH Zentrum).

Sport über Mittag

Für ZHdK-Studierende, -Dozierende und -Mitarbeitende bietet die ZHdK jeweils montags Yoga und mittwochs ein Konditionstraining an. Die Teilnahme ist kostenlos.

Beginn: 12.15 Uhr (Garderobe ab 12.00 Uhr offen)

Ort: Turnhalle des städtischen Schulhauses Limmat C, Ausstellungsstrasse 81 (Eingang durch Klingenspark).

Studierendenorganisation, Alumni, Gleichstellung

Studierenden-Organisation Organ

Die Studierenden-Organisation Organ der ZHdK vertritt die Interessen der Studierenden. Sie setzt sich ein für eine lebendige, kreative Arbeitsatmosphäre im Umfeld der Hochschule. Als Bindeglied zur Hochschulleitung vertritt sie die Studierenden bei Vernehmlassungen und anderen Entscheidungsfindungen. Organ vermittelt und unterstützt alle Arten von Ideen, Aktionen und Projekten, die den Studierenden sowie der gesamten Schule zugute kommen. Weitere Informationen: <http://organ.zhdk.ch>.

Alumni

Alumni werden die Ehemaligen von Hochschule und Universitäten genannt. In angelsächsischen Ländern hat Alumni-Networking eine lange Tradition, an europäischen Hochschulen wird es seit einigen Jahren aktiv gefördert. Mit einem Netzwerk wird den Absolvent/-innen ermöglicht, Kontakte und Beziehungen aus der Studienzeit zu pflegen und mit der Berufskarriere zu verknüpfen. All denen, die am Alumni-Netz angeschlossen sind, ermöglicht es die gegenseitige Kontaktaufnahme und den Austausch von Informationen und Wissen.

Aus diesem Grund baut die ZHdK eine gemeinsame Alumni-Organisation auf, das Netz.hdk.

Im Jahr 2007 wird Netz.hdk mit einem Internetportal und verschiedenen Angeboten den Betrieb aufnehmen. Bereits jetzt können interessierte Absolvent/-innen die hgkz- bzw. die HMT-Mailadresse auch nach Austritt behalten und bis zur Gründung der Alumni-Organisation kostenlos benutzen.

Information: Adriana Bogner und Christina von Rotz, Projektleitung Alumni ZHdK.

Beauftragte für Chancengleichheit

Die Beauftragte für Chancengleichheit der ZHdK, Christine Weidmann, ist erreichbar unter christine.weidmann@zhdk.ch oder telefonisch von Montag bis Donnerstag unter 043 446 32 36.

Sie vertritt die ZHdK in der Zürcher Fachhochschulkommission (ZFH) für Chancengleichheit, der die Fachstelle Gender Studies der Zürcher Fachhochschule angegliedert ist.

Aufgaben und Funktionen der Beauftragten für Chancengleichheit sind:

- Ansprechpartnerin für Fragen der Gleichstellung, Beratungen für Dozierende, Studierende und alle Mitarbeitenden der ZHdK
- Erarbeiten von Massnahmen für Chancengleichheit und Gleichstellung an der ZHdK
- Massnahmen zur Behebung der Untervertretung von Frauen in den Studiengängen und den verschiedenen hierarchischen Stufen der ZHdK
- Massnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium (z.B. Kinderbetreuung)
- Einsitz in Findungskommissionen, Stellenbesetzungen und diversen Fachgremien der ZHdK

- Ausarbeitung von Projektanträgen an das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) in Zusammenarbeit mit den andern Schweizer Fachhochschulen

Gleichstellungskommission ZHdK

Die Gleichstellungskommission der ZHdK besteht aus rund zehn Mitgliedern aus den Bereichen Dozierende, Studierende, Verwaltungspersonal, Museum, Bibliothek, Sammlungen und der Schulleitung. Die Kommission steht unter dem Vorsitz von Christine Weidmann und Irène Hediger als Stellvertreterin.

Inhalt	
Allgemeine Informationen	28
Vorbereitung auf das Studium	29
Computerarbeitsplätze, Technische Studios, Logistik	30
Ensembles	31
Kammermusik und Korrepetition	33
Mentorat	35
Veranstaltungen	36
Wettbewerbe	40
Stipendien und Stiftungen	42

Allgemeine Informationen

Voraussetzungen für das Studium

Wichtigste Voraussetzung für den Eintritt ins Studium sind entsprechendes Interesse und erkennbare Eignung für die Ausübung des angestrebten Berufes.

Die bestandene Eignungsprüfung führt zum Eintritt in ein künstlerisches Berufsstudium. Vorausgesetzt wird in der Regel einer der folgenden Schulabschlüsse: Berufs- oder gymnasiale Maturität, Diplommittelschule, allgemeinbildende Schule der Sekundarstufe II oder gleichwertige Ausbildung. Bei aussergewöhnlicher künstlerischer Begabung und guter Allgemeinbildung werden auch Kandidierende, die keinen der erwähnten Abschlüsse vorweisen können, zur Prüfung zugelassen.

Die Zulassungsprüfung führt zum Eintritt ins Hauptstudium (bis 2007) beziehungsweise in einen Master-Studiengang (ab 2008). Vorausgesetzt werden ein abgeschlossenes Grundstudium bzw. ein abgeschlossenes Bachelor-Studium oder ein vergleichbarer Abschluss. Die Anrechnung von an anderen Hochschulen erbrachten Leistungen beurteilt die zuständige Studienbereichsleitung. Bei Kandidierenden, die das 25. Altersjahr überschritten haben, wird ein besonders hohes Niveau vorausgesetzt.

Eine gleichzeitige Immatrikulation an einer anderen Hochschule muss von der Departementsleitung bewilligt werden. Eine gleichzeitige Immatrikulation an einer anderen Kunsthochschule ist nicht gestattet; Ausnahmen müssen von der zuständigen Leitung des Departementes bewilligt werden.

An- und Abmeldung, Adressänderung

Die Anmeldeunterlagen für Vorkurse, Vorstudien, Eignungs- und Zulassungsprüfung sind am Empfang und über das Internet erhältlich.

In den Studiengängen, wo dies vorgesehen ist, melden die Studierenden ihre Fächerbelegung jedes Semester über das Internet oder via Formular an. Anmeldungen erfordern auch die Pflichtfach-, Übertritts-, Vordiplom- und Diplomprüfungen.

Probezeit, Maximalstudienzeit

Das erste Semester des Studiums gilt als Probezeit. Bei begründeten Zweifeln kann die Probezeit verkürzt oder um ein weiteres Semester verlängert oder eine Zwischenprüfung angesetzt werden.

Die national festgelegte Maximalstudienzeit beträgt 14 Semester. An vergleichbaren Kunsthochschulen im In- und Ausland absolvierte Semester werden dabei berücksichtigt. Bei einem Wechsel der Studienrichtung kann die Verlängerung auf 16 Semester beantragt werden.

Dispensationen, Absenzen, Beurlaubung

Absenzen sind zu entschuldigen. Für Dispensationen von einzelnen Lektionen sind die Dozierenden zuständig. Über Dispensationen für länger als eine Woche entscheidet die zuständige Leitung aufgrund eines schriftlichen und von den betroffenen Dozierenden visierten Gesuchs der Studierenden. Semesterdispensationen müssen schriftlich eingereicht und von der Studienbereichsleitung bewilligt werden.

Im Krankheitsfall oder bei Verhinderung ist dies dem zuständigen Sekretariat vor Beginn des Unterrichts zu melden. Bei längeren Absenzen aus gesundheitlichen Gründen von länger als einer Woche ist ein Arztzeugnis beizubringen, ebenso bei Absenzen von Prüfungen und Auftritten im Rahmen von Schulprojekten. Dozierende sind verpflichtet, unentschuldigte Absenzen der zuständigen Leitung zu melden.

Bei Verstössen von Studierenden gegen die für die ZHdK geltenden Bestimmungen oder bei anderen Verstössen gegen die Disziplin können von der Departementsleitung oder einer von ihr bezeichneten Stelle folgende Disziplinar massnahmen ergriffen werden: schriftlicher Verweis, Androhung des Ausschlusses bzw. Ausschluss aus Unterricht, Projekten, Prüfungen oder Studium. Vor der Anordnung einer Disziplinar massnahme wird die oder der betreffende Studierende angehört.

Können Studierende infolge Krankheit oder Unfall während länger als sechs Wochen nicht am Unterricht teilnehmen, kann unter Beilage eines Zeugnisses ein Gesuch um Teiltrückerstattung der Studiengebühr an die Departementsleitung gerichtet werden.

Mitwirkung der Studierenden im Schulbetrieb

Studierende können für Veranstaltungen, Proben und Begleitaufgaben an der Schule unentgeltlich eingesetzt werden. Termine werden den Betroffenen so früh wie möglich bekannt gegeben. Begründete Dispensionsgesuche (Überschneidung mit Prüfungen, Orchestervoluntariaten oder anderen Schulveranstaltungen) sind innerhalb von 14 Tagen nach Bekanntgabe der Einteilung der Projektleitung schriftlich einzureichen.

Hörer/-innen

Sofern es freie Plätze gibt, besteht die Möglichkeit, als Hörerin bzw. Hörer an Gruppenkursen teilzunehmen. Die entsprechende Gebühr beträgt CHF 200.– pro Semesterwochenstunde.

Zu praktischen Unterrichtseinheiten wird der Zutritt nur mit dem ausdrücklichen Einverständnis der betroffenen Dozierenden und Studierenden gewährt. Die entsprechende Gebühr beträgt CHF 300.–.

Gaststudierenden und Hörer/-innen ist es nicht möglich, Prüfungen abzulegen.

Vorbereitung auf das Studium

Vorbereitende Kurse

Als Vorbereitung auf das Musikstudium bieten Zürich Konservatorium Klassik und Jazz (www.zkkj.ch), Musikschule und Konservatorium Winterthur (www.musikschulewinterthur.org) sowie das Departement Musik der ZHdK (Musik und Bewegung) Vorkurse (Gehörbildungs- und Theoriefächer) und Vorstudien (Instrumental-, Ensemble- und Theoriekurse) an. Auf Voranmeldung beraten die Leiter dieser Institutionen persönlich. Informationsmaterial und Anmeldeformulare sind an den Empfangen erhältlich.

Kunst- und Sportgymnasium

In den Kunst- und Sportklassen (K+S) des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums Rämibühl, Zürich (www.mng.ch), sowie der Pädagogischen Mittelschule Kreuzlingen (www.seminar-kreuzlingen.ch) können die Matura und der Beginn des Bachelor-Studiums kombiniert werden. Nach dem Eintritt am Ende des zweiten Untergymnasiums dauert die kombinierte Ausbildung fünf Jahre. Anmeldeschluss: 31. Januar.

Auskunft

Zürich: Daniel Knecht, Telefon 044 250 46 00

Winterthur: Hans-Ulrich Munzinger, Telefon 052 268 15 16

Jungstudierende

Sehr begabte 11- bis 20-jährige Jugendliche, die noch die Schule besuchen, können aufgrund des Hauptfachteils der Eignungsprüfung als Jungstudierende in die Schule aufgenommen werden. Sie belegen das Hauptfach 60 Minuten wöchentlich und nach Absprache mit der Leitung Bachelor-Studiengang einzelne Theoriekurse bzw. den Vorkurs.

Jungstudierende aus dem Ausland können nur aufgenommen werden, wenn der Abschluss der obligatorischen Schulpflicht garantiert oder bereits erfolgt ist.

Auskunft

Cobus Swanepoel, Telefon 043 446 51 44

Detaillierte Angaben zu diesen Kursen und Ausbildungen können am Empfang bezogen bzw. auf der Homepage eingesehen werden.

Computerarbeitsplätze, Technische Studios, Logistik

Computerarbeitsplätze, Computer-Tutorate

In den Häusern Tössertobelstrasse, Florhofgasse und Waldmannstrasse stehen Dozierenden und Studierenden Computerarbeitsplätze zur Verfügung.

Je nach Studienrichtung (Computermusik, Jazz und Pop u.a.) wird den Studierenden empfohlen, sich ihren eigenen, persönlichen Computer anzuschaffen. Auskünfte über günstige Angebote im Bereich von Soft- und Hardware erteilen die betreffenden Dozierenden sowie das itz der ZHdK.

Computermusikstudio

Das Computermusikstudio im Haus Florhofgasse ist mit Macintosh-Computern und PCs ausgerüstet und verfügt über ein hervorragendes Stereo-Monitoring (Geithain RL 901) sowie über eine 12-kanalige Ambisonic-Anlage (Genelec 1031). Teilnehmende an Computermusik-Kursen können das Studio auch ausserhalb des Unterrichts kostenlos benutzen.

Aufnahmerraum und Regie Tonmeister

Im Media Campus an der Baslerstrasse befinden sich ein Aufnahmerraum und die Regie für die Tonmeisterausbildung. Der Aufnahmerraum besitzt eine leicht variable Akustik und eignet sich für Aufnahmen von Soloinstrumenten bis zu Kammermusikbesetzungen. Die Regie ist mit einer 5.1 Abhöranlage (SE-Lautsprecher) ausgerüstet. Für Recording und Editing stehen ein ProTools TDM-System und ein Pyramix zur Verfügung.

Ausleihe Audio- und Videogeräte

Audio- und Videogeräte können für schulische Zwecke im Haus Tössertobelstrasse beim Hausdienst, im Haus Florhofgasse bei der Leitung AV, Hansruedi Naef ausgeliehen werden. Wichtig ist eine frühzeitige Reservation.

Raumvermietung, Übungsräume, Mietinstrumente

Trotz äusserst knappen Raumverhältnissen steht in den verschiedenen Häusern der Schule ein beschränktes Angebot an Übungsräumen für Studierende und Dozierende zur Verfügung. Über die Reservationsmodalitäten informiert der Empfang bzw. das Betriebsbüro im entsprechenden Haus.

Konzert- und Proberäume können, sofern sie von der Schule nicht benötigt werden, von Dozierenden und Studierenden zu ermässigten Tarifen gemietet werden. Auskünfte erteilen die Betriebsbüros.

Die Schule verfügt über eine begrenzte Anzahl von Mietinstrumenten für Studierende und unterstützt in gewissen Fällen das Mieten von Instrumenten bis max. 50% des Mietpreises. Auskünfte erteilt in Zürich das Betriebsbüro, in Winterthur der Empfang.

Kopierkarten

Studierende erhalten an den Empfängen Kopierkarten gegen eine angemessene Entschädigung.

Ensembles

Orchester, Orchesterakademie

Die Begegnung mit herausragenden Dirigierpersönlichkeiten, das Einstudieren und die Aufführung von Orchesterliteratur vom Barock bis zur zeitgenössischen Musik sowie die Zusammenarbeit mit Berufsorchestern bildet die Studierenden im Orchesterspiel aus und bereitet sie auf die künftige Berufspraxis vor. Die beiden Hausdirigenten sind Marc Kiszoczny und Johannes Schlaefli. In den letzten Jahren wurden bedeutende Orchesterwerke wie die Alpensinfonie und Till Eulenspiegel von Richard Strauss, Bruckners und Mahlers 7. Sinfonie, der *Sacre du printemps* von Strawinsky, das Konzert für Orchester von Bartók oder Olivier Messiaens *Turangalila-Sinfonie* erarbeitet und aufgeführt. Namhafte Dirigenten wie Stefan Asbury, Howard Griffiths, Bernhard Klee, Emanuel Krivine, Heinz Wallberg, Ralph Weikert, Vladimir Fedoseyev und David Zinman haben das Sinfonieorchester der HMT bzw. der ZHdK geleitet.

Im Bereich der Neuen Musik hat das Ensemble «Arc en ciel» (15 bis 17 Musiker/-innen) mit Gerald Bennett, Olivier Cuendet, Peter Eötvös, Jürg Henneberger, Peter Hirsch, Véronique Lacroix, Alain Monot, Peter Rundel oder Johannes Schöllhorn gearbeitet und u.a. die Komponistenporträts mit Henri Pousseur, Wolfgang Rihm und Jonathan Harvey mitgestaltet. Barocke Orchestermusik erarbeiten diejenigen Studierenden, die ein historisches Variantfach belegen, im Barockorchester ZHdK. In Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Forschung gelangten zum Teil unveröffentlichte Werke von Heinichen, Pisendel u.a. zur Aufführung.

In Zusammenarbeit mit der Studienrichtung Orchesterleitung werden jedes Jahr verschiedene Projekte realisiert.

Studierende, die das Probespiel für das Orchester der Oper Zürich (Vordiplom) bestehen, absolvieren das Praktikum in der Oper Zürich. Bei nicht verfügbaren Praktikumsplätzen ist das Praktikum auch in einem anderen Orchester möglich. Dafür sind zusätzlich zum Vordiplom Probespiele erforderlich.

Orchesterpflicht

Klassik-Studierende im Hauptstudium, die im Hauptfach ein Orchesterinstrument belegen, sind verpflichtet, sofern sie eingeteilt sind, in der Orchesterakademie sowie in den übrigen Orchesterprojekten der Schule mitzuwirken. Für einzelne Projekte können alle Studierenden verpflichtet werden.

Einteilung

Aufgrund der alljährlichen Probespiele im März werden die Studierenden im Sinfonieorchester ZHdK, im Arc en ciel oder im Barockorchester ZHdK eingeteilt. Nach Möglichkeit werden Präferenzen für ein Ensemble berücksichtigt. Anmeldeformulare sind am Empfang erhältlich.

Jahresplanung/Dispensation

Für das folgende Studienjahr eingeteilte Studierende erhalten die Jahresplanung im Mai. Dispensationsgesuche sind bis 31. Mai an die Orchesteradministration zu richten. Studierende, die Mitglied eines Berufsorchesters sind oder ein Praktikum in einem der erwähnten Orchester absolvieren, sind von der Orchesterpflicht befreit. Ein Gesuch mit der Bestätigung des betreffenden Orchesters ist der Orchesteradministration einzureichen. Gesuche für Dispensationen während des Jahres sind bis spätestens drei Monate vor Projektbeginn schriftlich einzureichen.

Probenarbeit

Das Sinfonieorchester ZHdK probt vorwiegend in Zürich. Pro Semester finden zwei Projekte statt. Das Ensemble Arc en ciel realisiert drei Projekte pro Studienjahr. Diese Proben finden vorwiegend in Winterthur statt.

Die Orchesterakademie mit Proben und Aufführungen während jeweils zwei Wochen im September wird oft in Zusammenarbeit mit anderen Musikhochschul- oder Berufsorchestern durchgeführt.

Hauptfachdozierende unterstützen die Orchesterarbeit, indem sie mit ihren Studierenden die Programme vorbereiten und Überschneidungen von Orchesterproben mit Unterricht, Klassenstunden und Podien vermeiden.

Zuständig

Studienbereichsleitung Konzertdiplom

Chor und Vokalensemble

Studierende im Bachelor-Studium besuchen – mit Ausnahme der Gesangsstudierenden – während zwei Semestern den Konzertchor der ZHdK sowie zusätzlich ein Chorprojekt. Bei entsprechender Vorbildung ist ein direkter Eintritt in Chorprojekte möglich. Proben für den Konzertchor der ZHdK finden am Bachelor-Tag (Dienstag) in Winterthur statt. Die jeweiligen Konzertdaten werden drei Monate im Voraus angekündigt. Gesuche für Dispensationen sind bis spätestens sechs Wochen vorher schriftlich einzureichen.

Zuständig

Studiengangsleitung Bachelor

Klassik-Studierende mit Hauptfach Gesang belegen während der ersten vier Semester des Bachelor-Studiums Solfège. Anschliessend treten sie in das Vokalensemble ZHdK über, in dem auch die Klassik-Gesangsstudierenden im Hauptstudium singen. Die Verpflichtungen für diesen Chor sind für die einzelnen Studienrichtungen speziell festgelegt. Die Arbeit im Vokalensemble ZHdK findet projektweise statt (pro Studienjahr drei gemischte und ein Frauenchorprojekt, wovon zwei obligatorisch).

Zuständig

Fachleitung Gesang

Studierende in den Aufbaustudien Schulmusik II und Kirchenmusik sind in der Kantorei ZHdK zusammengefasst; in dieses Ensemble können auch Bachelor-Studierende aufgenommen werden. Es probt am Dienstagabend und singt u.a. an Vespere in der Kirche Prediger in Zürich.

Zuständig

Studienbereichsleitungen Kirchenmusik und Schulmusik

Studio Sessions

Studio Sessions sind Teil eines Musikproduktions-Projektes. Studierende der Kurse Composing-Arranging und Arrangement-Instrumentation schreiben bzw. arrangieren Kompositionen in verschiedenen Besetzungen. Die Resultate werden in einer Studio Session für die Beurteilung aufgezeichnet. Darüber hinaus werden auch grössere Projekte wie Film- oder Theatermusik, Hörspielmusik u.a. realisiert. Studio Sessions finden in der Regel am Montagmorgen statt und dauern drei Stunden (mit der Möglichkeit zur Verlängerung). Die Studio Sessions stellen eine reelle Aufnahme-Situation dar, wie man sie in der Industrie an-

trifft; somit ist die Zeit stets auf das Notwendigste limitiert. Dies bedeutet, dass im Schnitt für die Aufnahme eines bestimmten Musikstückes nur etwa 10 Minuten einberechnet werden können und die Musiker/-innen meistens «vom Blatt» lesen.

Jazz-Ensembles

Im Studienbereich Jazz und Pop, werden jedes Semester mehrere Band-Workshops (Big-Band, Fusion, Vocaljazz, Oddmeter Balkan Ensemble u.a.) durchgeführt. Die detaillierten Ausschreibungen werden zusammen mit den Wahlfächern veröffentlicht, die Einteilungen im Haus Waldmannstrasse ausgehängt.

Zuständig

Studienbereichsleitung Jazz und Pop

Ensembles in Musik und Bewegung

Die Ausbildung an der Schule (Musik und Bewegung) findet teils in musikalischen (Gruppenmusizieren, Stabspiel u.a.) und bewegungsmässigen (Tanz, Choreographie) Ensembles statt. Die Ausschreibungen werden im Rahmen des Stundenplans Musik und Bewegung veröffentlicht.

Zuständig

Studienbereichsleitung Musik- und Bewegungspädagogik

Kammermusik und Korrepetition

Kammermusik

Der Kammermusikunterricht hat einen zentralen Stellenwert in der Ausbildung. Im Unterricht soll die Arbeitstechnik des Ensemblespiels gelernt, vertieftes Studium der komplexen Partituren angeregt und der Konzertauftritt geprobt werden. Die Werkwahl ist dem spieltechnischen Stand und der Erfahrung der Studierenden angepasst und wird deshalb von Studierenden und Dozierenden in vorgängiger Absprache gemeinsam festgelegt.

Kammermusik im Bachelor-Studium

Das Hauptziel des Kammermusik-Unterrichts im Bachelor-Studium (Profil Klassik) ist, Kammermusik als Zusammenwirken musikalischer und menschlicher Fähigkeiten zu vermitteln. Unterrichtsinhalte sind: Probentechnik, Kommunikation, Arbeitseinstellung, Partiturstudium, Geschichte, Form, Harmonie, Stil, Artikulation und Phrasierung, Intonation, Balance, Metrum und Rhythmus, Führen, Übernehmen und Begleiten. In den Kursbereichen Kammermusik und Liedduo sollen die Ensembles nach Möglichkeit über mindestens zwei Semester mit den gleichenden Mitspielenden zusammenarbeiten.

Kammermusik und Liedgestaltung im Hauptstudium

(Lehr- und Konzertdiplomstudierende)

Die in der Fächerübersicht vorgeschriebene Testanzahl in diesem Bereich ist verbindlich. Kammermusik wird an Hauptfachprüfungen bewertet. Nach Abschluss jedes Kammermusik-Projektes ist das Vorspiel in einem Podium obligatorisch. Das Testat wird nach diesem Vorspiel erteilt.

Grundsätzlich haben alle Hauptfach-Dozierenden die Möglichkeit, Kammermusik zu unterrichten. Der Unterricht sollte aber in der Regel nicht bei der eigenen Hauptfach-Lehrperson belegt werden. Dozierenden-Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Die definitive Zuteilung erfolgt durch die Studienbereichsleitung.

Für Gesangs- und Klavierstudierende entspricht der Besuch der Liedgestaltung der Mitwirkung in einem Kammermusik-Projekt.

Vorgehen

Die Studierenden formieren sich selbst zu einer Kammermusik-Gruppe und besprechen mit der/dem Dozierenden die gewünschte Literatur oder sie melden sich für ein Projekt an, das von Dozierenden ausgeschrieben worden ist.

Die Kammermusikprojekte können mit 20- oder 40-Minuten-Lektionen (16 Wochen im Semester) eingegeben werden.

Prüfungen

Kammermusik an Hauptfachprüfungen: Von Dozierenden, die eine Kammermusikgruppe für die Diplomprüfung vorbereiten, wird die Teilnahme an der Diplomprüfung (mit beratender Stimme) vorausgesetzt. Studierende, welche das Prüfungswerk Kammermusik bei ihren Hauptfachdozierenden erarbeiten, erhalten dafür keinen zusätzlichen Kammermusikunterricht.

Anmeldung

Die Gruppe meldet sich mit dem entsprechenden Formular bis 31. Mai bzw. 31. Oktober an. Formulare sind am Empfang erhältlich. Die Anmeldungen werden nur bearbeitet, wenn die Formulare vollständig ausgefüllt sind (Werkangaben, Mitglieder, Unterschrift Dozierende) und termingerecht abgegeben werden.

Gruppengrösse

Die Mindestgrösse einer Kammermusikgruppe beträgt drei Studierende. Ausnahmen sind möglich für Studierende der Hauptfächer Akkordeon, Cembalo, Gesang (Lied), Gitarre, Harfe, Klavier (Klavierduo, Klavier vierhändig, Lied), Orgel und Schlagzeug.

Duo-Kammermusik: Duo-Literatur (z.B. Sonaten) wird normalerweise im Rahmen des Unterrichtes Klavierbegleitung und im Hauptfachunterricht erarbeitet und kann nur ausnahmsweise als Kammermusik-Projekt (20 Minuten pro Woche) durchgeführt werden.

European Chamber Music Adademy (ECMA)

Mit der European Chamber Music Academy (ECMA) wurde 2004 eine neue Vereinigung zur Förderung der Kammermusik gegründet, die über Ländergrenzen hinweg die klassische europäische Musiktradition pflegen und weiterentwickeln will (www.ecma-music.com). Sie konzentriert sich dabei auf die grossen klassischen Kammermusikbesetzungen: das Klaviertrio und das Streichquartett.

Die Ausbildung umfasst zwölf Sessionswochen in zwei Studienjahren. Das erklärte Ziel der ECMA ist es, mehr zu sein als nur eine Folge von sechs Kurswochen pro Jahr: Die Inhalte der Sessions sind aufeinander abgestimmt, sie ergänzen und vertiefen einander. Es ist geplant, dass die erfolgreiche Teilnahme an allen sechs Sessionswochen mit einem international anerkannten Abschluss beendet werden kann.

Gründungsmitglieder der ECMA sind neben unserer Schule die Fondazione Scuola di Musica di Fiesole (Italien), die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien (Österreich), das Pablo Casals Festival in Prades (Frankreich), das Kuhmo Chamber Music Festival in Finnland und die Hochschule für Musik und Theater Hannover.

Die durch eine internationale Jury ausgewählten Ensembles werden von renommierten Dozenten wie u.a. Hatto Beyerle, Eckart Heiligers, Rainer Kussmaul, Johannes Meissl, Shmuel Askhenasi, Anner Bylsma, Bernard Greenhouse, Christoph Richter unterrichtet.

Zuständig an der ZHdK

Studienbereichsleitung Konzertdiplom

Korrepetition

Für Unterricht, Klassenstunden und die Vorbereitung von Podien und Prüfungen steht den einzelnen Hauptfachklassen ein Kontingent an Korrepetitionsstunden zur Verfügung, das jedes Semester aufgrund der Klassengrössen durch die zuständige Studienbereichsleitung festgelegt wird.

Für Korrepetitionsstunden, die das Kontingent der Klasse übersteigen, ist von den verantwortlichen Hauptfachdozierenden im voraus ein schriftlicher Antrag an die Departementsleitung einzureichen. Überstunden können nur entschädigt werden, wenn der Antrag bewilligt worden ist.

Die Aufgabe der von der Schule angestellten Korrepetitor/-innen besteht hauptsächlich aus der Einstudierung und Begleitung von schulinternen Prüfungen, Vorspielen, Wettbewerben und Podien. Falls das Kontingent es zulässt, kann auch im Unterricht korrepetiert werden. Studierende müssen gut vorbereitet zu den Lektionen mit Korrepetition erscheinen, da die verfügbare Zeit beschränkt ist.

Die Korrepetitionskontingente für die einzelnen Studierenden werden von den Hauptfachdozierenden in Absprache mit den Korrepetitor/-innen festgelegt. Es besteht kein grundsätzliches Anrecht auf die im Studienführer aufgeführte Korrepetitionszeit von 20, 30 oder 40 Wochenminuten pro Studierende/-r. Klassik-Gesangsstudierende haben zusätzlich zur Korrepetition im Rahmen des Hauptfachunterrichtes Anrecht auf Einzelkorrepetition. Die Hauptfachdozierenden und Studierenden sind verpflichtet, die Korrepetitor/-innen rechtzeitig über Prüfungstermine und Programme zu informieren und die Probetermine mindestens drei Wochen im voraus in Absprache festzulegen. Korrepetitor/-innen haben das Recht, eine nicht termingerecht eingereichte Anfrage abzulehnen.

Für die Planung und Kontrolle der Korrepetition ist in Winterthur und in Zürich je ein Dozierender/eine Dozierende verantwortlich. Die Studierenden, die Praktika in diesem Bereich absolvieren, führen ein Journal, das Ende Semester im Sekretariat abgegeben wird. Klavierstudierende des Aufbaustudiums «Klavierkammermusik und Liedgestaltung» absolvieren im Rahmen ihrer Ausbildung pro Semester zwanzig Stunden (nicht honorierte) Praktika. Ausgenommen ist das Diplomsemester. Hauptfachpianist/-innen im Konzertdiplomstudium belegen das Fach «Klavierbegleitung» ab dem ersten Semester des Hauptstudiums (höchstens vier Semester). Während des Studiums (ausgenommen Diplomsemester) sind von ihnen (nicht honorierte) Praktika (zwölf Stunden pro Semester) zu leisten. Studierende, die vom Unterricht Klavierbegleitung dispensiert sind, haben die Praktika ebenfalls vollumfänglich zu leisten. Studierende im Solistendiplom-Studium haben keine Korrepetitionsverpflichtung.

Die Praktika sind ausschliesslich im Rahmen der Korrepetition an der Schule zu erbringen. Für Begleitaufgaben sind ausschliesslich schuleigene Korrepetitor/-innen und Studierende anzufragen. Externe Korrepetierende werden in der Regel nicht von der Schule honoriert.

Zuständig

Studienbereichsleitung Konzertdiplom

Mentorat

Mit dem Beginn des Bachelor-Studiums wird jedem/jeder Studierenden eine Mentoratsperson zugewiesen. Sie ist die ständige Begleitung der Studierenden durch den Verlauf des Studiums von der Eintrittsprüfung bis zum Abschluss. Ihre Aufgabe ist es, die Studierenden

bei ihrem individuellen Lernprozess zu unterstützen, bei der Studienplanung zu beraten und bei Problemen zu helfen. Neben fest eingeplanten Gesprächsterminen stehen die Mentoratspersonen den Studierenden jederzeit für Anfragen zur Verfügung.

Selbstverständlich übernehmen auch andere Personen beratende und mentorierende Funktionen: die Hauptfachdozierenden, die Studien(bereichs)leitungen, die Theorie-Dozierenden.

Orientierung an Kompetenzbereichen

Der Lernprozess der Studierenden orientiert sich an vier Kompetenzbereichen:

- Fachkompetenz, d.h. Erwerb von Wissen, kognitiven Fähigkeiten und handwerklichem Können (z.B. Fertigkeiten auf Instrumenten, Wissen über Geschichte, Entwicklung, Strukturen, Methoden, Technologien, etc.)
- Methodenkompetenz, d.h. die Fähigkeit, Fachwissen geplant und zielgerichtet bei der Lösung von beruflichen Aufgaben umzusetzen (z.B. Analyse und Synthese, Arbeitstechniken, Problemlösemethoden, etc.)
- Sozialkompetenz, d.h. Fähigkeiten, mit denen soziale Beziehungen im beruflichen Kontext bewusst gestaltet werden können (z.B. Teamfähigkeit, Rollenflexibilität, Kritikfähigkeit, etc.)
- Selbstkompetenz, d.h. die Fähigkeit, die eigene Person als wichtiges Werkzeug in die berufliche Tätigkeit einzubringen (z.B. Selbstreflexion, Belastbarkeit, Selbständigkeit, etc.)

Ablauf des Mentorats

Bei der Gestaltung dieses Lernprozesses kommen im Bachelor-Studium folgende Instrumente zur Anwendung, die den Kompetenzerwerb unterstützen sollen:

- Lernvertrag: Der Lernvertrag dient der Reflexion und Fixierung der persönlichen Lernziele während des Studiums. Er wird zwischen dem/der Studierenden und der Mentoratsperson geschlossen und während der Mentoratsgespräche regelmässig überprüft und aktualisiert.
- Mentoratsgespräche: Fest eingeplante Mentoratsgespräche finden statt zu Beginn des Studiums, im zweiten Studiensemester, am Ende des zweiten Studienjahres sowie am Ende des Bachelor-Studiums. Die Mentoratsperson berät die Studierenden über die Möglichkeiten der individuellen Nutzung des Lehrangebots und führt – in Rücksprache mit den involvierten Dozierenden – Standortbestimmungen durch. Mit ihr wird der Lernvertrag besprochen, abgeschlossen und aktualisiert. Schliesslich ist sie jederzeit Ansprechstelle bei Fragen und Problemen im Studium.

Zuständig

Studiengangsleitungen Bachelor, Mentoratspersonen

Veranstaltungen

Ensembletag

Die Studierenden des Bachelor-Studiums (1. Studienjahr) treffen sich am Dienstag, am sogenannten Ensembletag, in Winterthur. Ausser gemeinsamen Chorproben (11.30 bis 13.00 Uhr) und dem Mittagforum (13.30 bis 14.30 Uhr) findet am Ensembletag der Unterricht in Musikgeschichte, Körperbildung, Lernstrategien / Physiologie / Anatomie sowie Gruppenimprovisation statt.

Zuständig

Studiengangsleitung Bachelor

Clubkonzert, Diplomrezital, Podium und Klassenstunde

Regelmässig treten Studierende im Rahmen der folgenden Veranstaltungen auf:

Clubkonzert

Veranstaltung zur Präsentation der Schule in der Öffentlichkeit auf Initiative von Studierenden oder Dozierenden

Ort und Beginn

Jeweils 21 Uhr, Waldmannstrasse 12

Organisation

Organisation durch die Leitung Jazz und Pop

Diplomrezital

Für Form und Inhalt vgl. die Prüfungsbestimmungen

Ort und Beginn

Gemäss Aushang

Organisation

Organisation durch das zuständige Prüfungssekretariat

Podium

Öffentliche Vorspiele der Hauptfach-, Kammermusikklassen und Studios. Dauer: 60 Minuten. Kleine Klassen veranstalten gemeinsame Podien, grosse zwei aufeinander folgende.

Ort und Beginn

Montag bis Freitag: zu jeder vollen Stunde; Florhof: Kleiner, Gelber oder Blauer Saal, Tössertobel: Konzertsaal

Organisation

Raumreservation durch Studierende oder Dozierende beim Empfang; elektronische Programmvorlage und Wünsche bezüglich Raumeinrichtung und Instrumente bis 14 Tage vorher ans Betriebsbüro

Klassenstunde

Auftrittstraining im Klassenrahmen auf Initiative von Studierenden oder Dozierenden

Ort und Beginn

In der Regel im Gelben oder Blauen Saal (Florhof) oder im Kammermusiksaal oder im Ensemblezimmer (Tössertobel)

Organisation

Raumreservation durch Studierende oder Dozierende höchstens ein Monat im voraus möglich

Studio für Alte und Neue Musik, Computermusikstudios, Kompositionsstudio

Die Studios für Alte und Neue Musik sowie das Computermusikstudio führen neben Veranstaltungen, Konzert- und Vortragsreihen laufend Kurse durch, die im Rahmen des Wahl- oder des Nachdiplomangebots besucht werden können. Die Kompositionsstudios sind in diese Veranstaltungen integriert. Das Programm der Studios wird in separaten Broschüren bekannt gemacht.

Zuständig

Studienleitungen Alte und Neue Musik

Workshops, Meisterkurse, Wettbewerbe

Verschiedene Institute und Fachgruppen veranstalten regelmässig Workshops mit renommierten Gastdozierenden zu aktuellen Themen. Informationen dazu finden Sie auf der ZHdK-Homepage.

Zuständig

Studienbereichsleitung Konzertdiplom

Organisation: See Siang Wong

Studienwoche

Jeden September findet eine Woche mit Konzerten, Workshops und Referaten zu einem Thema statt, an der Studierende, Dozierende und Gäste teilnehmen können. Die Themen der vergangenen Jahre: Iberia (2002), Schumann (2003), Balkan (2004), Hindemith und die zwanziger Jahre (2005), China (2006), Russland 1804-1893 (2007).

Zuständig Studienwoche 2008

Studienbereichsleitung Jazz und Pop

Projektwoche

Regelmässig werden von Dozierenden externe oder interne Projektwochen zu wechselnden Themen ausgeschrieben. Diese werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten von der Schule unterstützt, sofern sie nicht schulische Veranstaltungen wie die Orchesterakademie oder die Studienwoche tangieren. Klassen-, fächer- und departementsübergreifende Themen werden bevorzugt.

Zuständig

Studienbereichsleitung Lehrdiplom Klassik

Freundeskreis, Konzertreihe Spektrum

Der Verein Freundeskreis Musik der ZHdK unterstützt Aktivitäten und Veranstaltungen der Schule und wirbt in der Öffentlichkeit für die Bedeutung einer qualitativ hochstehenden Berufsausbildung. Er verwaltet einen Fonds zur finanziellen Unterstützung von Studierenden und gestaltet in Zusammenarbeit mit der Schule die Konzertreihe Spektrum, die jährlich rund zwölf Konzerte mit Dozierenden, Studierenden und Gästen veranstaltet.

Zuständig

Direktor Departement Musik

Veranstaltungen des Institute for Computer Music and Sound Technology (ICST)**Generator**

Der «Generator» ist eine Plattform und ein Labor für elektroakustische Musik und Neue Medien. Er bietet Studierenden der Schule, die ein elektronisches Werk komponieren oder interpretieren, wie auch Gästen, die vom reichhaltigen Angebot der Computermusikkurse der Schule Gebrauch machen, eine Plattform zur Aufführung und zum Austausch. Generator ist ein Ort, an dem sich Komponierende, Interpretierende und Publikum regelmässig treffen, und an welchem das aktuelle musikalische Schaffen zur Diskussion gestellt wird. Die Veranstaltungen finden in der Regel im «mehrspur music club» im Haus Waldmannstrasse statt.

Zuständig

Gary Berger

ICSTalk

Der «ICSTalk» findet jeweils am ersten und am dritten Dienstag des Monats, 17–19 Uhr, statt. Zu diesem Anlass werden Referent/-innen eingeladen, die den Institutsmitgliedern und den Studierenden der Schule sowie interessierten Gästen über ihre Arbeit und Projekte berichten; das anschliessende Gespräch gibt Gelegenheit zur Diskussion.

Zuständig

Leitung Institute for Computer Music and Sound Technology

mehrspur music club

Die Schule bietet mit dem «mehrspur music club» den Studierenden und Dozierenden eine Bühne, um ihre vielseitigen Projekte öffentlich zu präsentieren. Dank unterschiedlicher Veranstaltungsreihen ist der «mehrspur music club» eine vielseitige Plattform für Projekte verschiedener Kunstrichtungen und hat sich innerhalb weniger Monate seit Eröffnung im Oktober 2005 zum Treffpunkt von Musikliebhabern und Kunststudierenden entwickelt. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

«mehrspur nächte»

Diese Konzert- und Partyreihe findet jeden Samstag statt und widmet sich jazzorientierter Musik von Funk, Latin, Pop, Trip Hop bis Contemporary Jazz. Musiker mit Bezug zur Schule erhalten hier die Möglichkeit, mit ihren Bands aufzutreten. Die Live-Musik verschmilzt dabei mit DJ Acts und Videoanimationen.

Lokalbühne

Die «Lokalbühne» ist die freie Bühne für Studierende der ZHdK. Durch Projekte und Experimente der verschiedenen Departemente, von Klassik und Jazz bis hin zu Film- und Theaterproduktionen ist das Spektrum sehr breit gefächert. Die «Lokalbühne» findet monatlich während des Semesters freitags statt.

Generator

Der «generator» ist eine Plattform und ein Labor für elektroakustische Musik und Neue Medien (s.o.) und findet zweimal im Semester freitags statt.

Wednesday Jam

Jeden Mittwoch findet der «Wednesday Jam» des Vereins «Jazzbaragge» statt. Dieser Jam hat sich zum überregional wichtigen Jam entwickelt und ist Mittwoch für Mittwoch Treffpunkt der Schweizer Jazzszene, in der auch Dozierende und Studierende der Schule mitwirken.

Ort

mehrspur music club, ZHdK, Jazz und Pop, Waldmannstrasse 12, Zürich
www.mehrspur.ch

Zuständig

Oliver Cornelius

ZHdK_Records

In der Hauptserie entstehen Produktionen, die auch auf dem Plattenmarkt konkurrenzfähig sind. Sie zeichnen sich aus durch hohe musikalische und konzeptionelle Qualität. Namhafte Autoren zeichnen in den Booklet-Texten (Klaus Merz, Hugo Loetscher), die Gestaltung ist anspruchsvoll, das Label hat einen Vertrieb (Phonag). Die CDs dienen als Plattform für die Aktivitäten an der Schule. Pro Jahr erscheinen drei bis fünf Produktionen.

Neben den Doku-Series, die den vielfältigen Studienbetrieb intern dokumentieren, gibt es eine Students-Series. Den Studierenden der Schule wird dabei die Möglichkeit geboten, in Zusammenarbeit mit der Tonmeister-Ausbildung in professionellem Umfeld eine Demo-CD zu produzieren.

Genauere Informationen zu allen Reihen: <https://zhdkrecords.zhdk.ch>.

Zuständig

Christoph Merki, Patrick Müller, Stefan Rusconi

Wettbewerbe

Werner und Berti Alter-Preis

Ausschreibung für

Pädagogische Diplomprüfungen mit Auszeichnung

Preissumme

durch die Jury bestimmt

Duttweiler-Hug-Studienpreis

Ausschreibung für

Klavier oder Violine (jährlich alternierend)

Preissumme

jährlich CHF 5'000.–

Hegar-Studienpreis

Ausschreibung für

jedes Jahr neu festgelegtes Instrument

Preissumme

jährlich CHF 5'000.–

Kiwanis-Musikpreis

Ausschreibung für

Kammermusik und Soloinstrumente, die jährlich neu ausgeschrieben werden

Preissumme

jährlich CHF 15'000.–

Koeckert-Studienpreis

Ausschreibung für

Streichinstrumente (jährlich festgelegt)

Preissumme

jährlich CHF 5'000.–

Landolt-Studienpreis

Ausschreibung für

Klavier

Preissumme

jährlich CHF 8'000.–

Ninck-Studienpreis

Ausschreibung für

zweijährlich neu ausgeschrieben Instrument

Preissumme

zweijährlich CHF 7'000.–

Rahn-Musikpreis

Ausschreibung für

zweijährlich neu ausgeschrieben Instrument

Preissumme

zweijährlich CHF 30'000.–

Informationen

Interner Wettbewerb im Spätsommer, Finale Winter

Animato Stiftung

Ausschreibung für

zweijährlich ausgeschriebene Instrumente

Information

Projekt der Musikhochschulen und –Universitäten Prag, Wien, Karlsruhe, Zürich, Basel, Budapest. Wettbewerb im Januar, Projekt im September Oktober (Intensivwoche mit dem Sinfonieorchester, Konzerttournee, Preisträger spielen als Solisten mit dem Animatoorchester (formiert aus Studierenden der Partnerschulen)

Solistenpreis der Credit Suisse-Stiftung

Ausschreibung für

alle Instrumente/Sologesang (alle zwei Jahre)

Preissumme

durch die Jury bestimmt

Friedl Wald-Stiftung

Ausschreibung für

alle Instrumente/Sologesang

Preissumme

durch die Jury bestimmt

Für die Friedl-Wald-Stiftung und den Solistenpreis der Credit Suisse-Stiftung erfolgt die Nomination der Teilnehmenden auf Hinweis der Hauptfachdozierenden durch die Departementsleitung (Ausschreibung im Monatsbrief). Für die anderen Wettbewerbe können sich Studierende bis 31. Januar anmelden. Formulare am Empfang. Mit Ausnahme des Rahn-Musikpreises finden die Vorspiele in der 22. Kalenderwoche statt.

Stipendien und Stiftungen

Fond, Stiftung, Institution	Voraussetzungen	Leistung	Bewerbung
Bruno Schuler-Stiftung	Hervorragende Leistung in einer Orchesterstudienrichtung	Finanzielle Unterstützung beim Instrumentenerwerb, Stipendium, Bürgschaft	Gesuch an Bruno Schuler-Stiftung im Spätsommer. Anmeldetermin wird ausgehängt. Formulare am Empfang
Elsy Meyer-Stiftung	Bedürftigkeit und hervorragende Studienleistung	Stipendium Patenschaft oder	Gesuch an die Elsy Meyer-Stiftung bis 1. Juli, Formulare am Empfang
Freundeskreis der Musikhochschule	Bedürftigkeit und hervorragende Studienleistung	Nothilfe Ausbildungsbeitrag	Schriftliches Gesuch an die Direktion
Marguerite Meister-Preis	alle Instrumente/ Sologesang	Stipendium	Nomination durch die Departementsleitung auf Hinweis der Hauptfachdozierenden (Ausschreibung im Monatsbrief)
Marguerite Meister-Stiftung	Bedürftigkeit und hervorragende Studienleistung	Stipendium	Gesuch an die Marguerite Meister-Stiftung bis 10. Sept., Formulare am Empfang
Migros-Kulturprozent/ Ernst Göhner Stiftung	Hervorragende Leistung, seit mindestens 2 Sem. immatrikuliert, CH-Pass od. seit 4 Jahren in der Schweiz. Bis 27 Jahre	Studienpreise	Bewerbung beim Migros-Genossenschafts-Bund. Termin wird ausgehängt. Anmeldeunterlagen am Empfang
Schenk-Stiftung	Hervorragende künstlerische Leistung	Solistische Mitwirkung in einem Workshop mit dem Aargauer Sinfonieorchester	Nomination durch die Departementsleitung auf Hinweis der Hauptfachdozierenden (Ausschreibung im Monatsbrief)
Stiftung «Momento»	Hervorragende Projekte in den Bereichen Neue Musik und/oder Improvisation	Finanzieller Projektbeitrag	Gesuch an die Leitung des Studienbereiches Komposition/Musiktheorie
Yvonne Lang- Chardonnens-Stiftung	Hervorragende künstlerische Leistung, CH-Pass, unter 32 Jahre	Stipendium für ein Aufbaustudium in fremdspr. Land	Nomination durch die Departementsleitung auf Hinweis der (Hauptfach-) Dozierenden (Ausschr. im Monatsbrief)

Inhalt	
Übersicht	46
Bachelor-Studiengänge	51
1. Curriculum Bachelor of Arts in Musik	52
2. Curriculum Bachelor of Arts in Musik und Bewegung	68
3. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	72
4. Eignungsprüfungen	78
5. Modulprüfungen (Ende zweites Studienjahr) in Bachelor-Studien	88
6. Pflichtmodulprüfungen	96
7. Bachelor-Projekt und Diplomnote	100
Master-Studiengänge	106
1. Master of Arts in Musikpädagogik	106
2. Master of Arts in Music Performance	107
3. Master of Arts in Specialized Music Performance	108
4. Master of Arts in Komposition / Theorie	109
Haupt- und Aufbaustudiengänge	110
1. Curriculum Hauptstudiengänge	112
2. Curriculum Aufbaustudiengänge	118
3. Weitere Angaben zu einzelnen Studiengängen	132
4. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	150
5. Zulassungsprüfungen	156
6. Vordiplomprüfungen	160
7. Pflichtfachprüfungen	162
8. Diplomprüfungen	166

Bachelor-, Master-, Haupt- und Aufbaustudiengänge

Im Rahmen der Umsetzung der Deklaration von Bologna werden die bisherigen Grund-, Haupt- und Aufbaustudien im Verlauf der nächsten Jahre durch das zweistufige Bachelor-Master-System abgelöst.

Die Angaben dieses Studienführers gelten für diejenigen Studierenden, die im Herbst 2007 ihr Studium am Departement Musik der ZHdK aufnehmen.

Bachelor-Studiengänge

Zeitpunkt

Seit Wintersemester 2005/06. Die Bachelor-Studiengänge ersetzen das bisherige Grundstudium.

Voraussetzungen

Bestandene Eignungsprüfung, verfügbarer Studienplatz.

Angebot

- Bachelor of Arts in Musik
- Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

Dauer

In der Regel drei Jahre.

Master-Studiengänge

Zeitpunkt

Erstmals ab Wintersemester 08/09. Die Master-Studiengänge ersetzen dannzumal die bisherigen Haupt- und Aufbaustudiengänge.

Voraussetzungen

Bachelor-Abschluss am Departement Musik der ZHdK.

Oder: Bachelor-Abschluss an einer anderen Musikhochschule oder vergleichbarer Abschluss sowie bestandene Zulassungsprüfung und verfügbarer Studienplatz.

Dauer

In der Regel zwei Jahre.

Hauptstudiengänge

Zeitpunkt

Letztmals ab Wintersemester 2007/08.

Voraussetzungen

Absolviertes Grundstudium an der HMT. Oder: Absolviertes Grundstudium an einer anderen Musikhochschule oder vergleichbarer Abschluss sowie bestandene Zulassungsprüfung und verfügbarer Studienplatz.

Angebot

- Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik
- Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz
- Performance (Konzertdiplom) instrumental
- Performance (Konzertdiplom) vokal
- Kombination von zwei Hauptfächern im Lehr- oder Konzertdiplomstudium Klassik
- Musik und Bewegung (Rhythmiklehrdiplom)

Dauer

Zwei bis drei Jahre.

Aufbaustudiengänge

Zeitpunkt

Letztmals ab Wintersemester 2007/08.

Voraussetzungen

Abgeschlossenes oder weit fortgeschrittenes Hauptstudium, bestandene Zulassungsprüfung, verfügbarer Studienplatz.

Angebot

- Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik
- Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz
- Performance (Konzertdiplom) instrumental
- Performance (Konzertdiplom) vokal
- Solistendiplom
- Klavierkammermusik und Liedgestaltung
- Ensemble/Lieduo (instrumentales Duo bis Oktett oder Liedduo)
- Orgel/Kirchenmusik
- Kantorat
- Schulmusik II
- Orchesterleitung
- Lehrdiplom Musiktheorie
- Komposition
- Kombination von Kompositions- und Theoriediplom-Studium

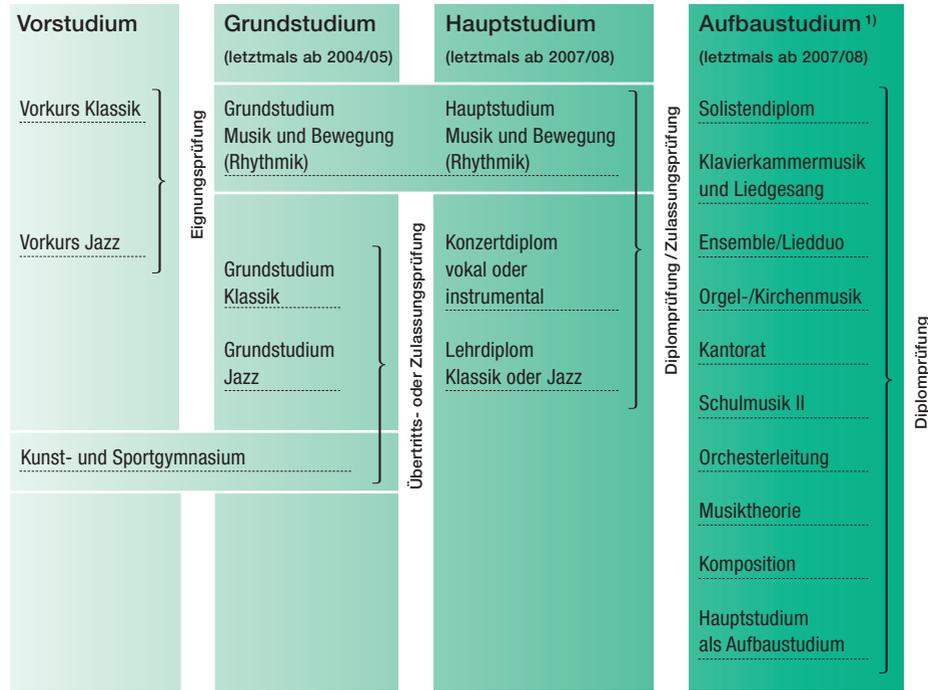
Dauer

Zwei bis vier Jahre.

Nachdiplomangebot

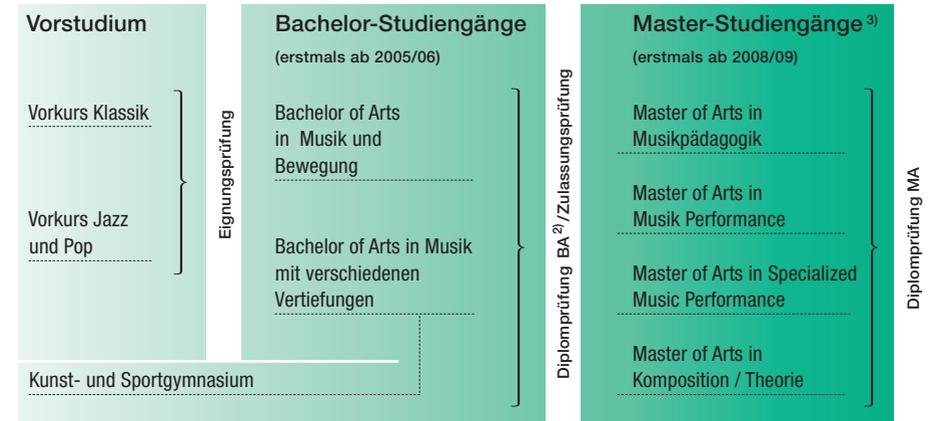
Vgl. Übersicht S. 186

Übersicht Grund-, Haupt- und Aufbaustudien



1) Ein Aufbaustudium schliesst an ein abgeschlossenes Hauptstudium an der HMT oder an einer anderen Musikhochschule an. Die Maximalstudienzeit beträgt 14 Semester. An anderen Musikhochschulen absolvierte Semester werden angerechnet.

Übersicht Bachelor- und Master-Studiengänge



2) Die Bachelor-Diplomprüfung gilt zugleich als Zulassungsprüfung für einen Master-Studiengang
 3) Vertiefungen im Master-Studium vgl. S. 106 ff.

Inhalt

1. Curriculum Bachelor of Arts in Musik	52
1.1. Modulbereiche Kernfach und Masterorientierung	55
1.2. Modulbereich Musikalische Allgemeinbildung	62
1.3. Modulbereich Musikalische Praxis	63
1.4. Bachelor-Projekt	66
2. Curriculum Bachelor of Arts in Musik und Bewegung	68
2.1. Modulbereich Kernfach	69
2.2. Modulbereich Musikalische Allgemeinbildung	69
2.3. Modulbereich Musikalische Praxis	70
2.4. Bachelor-Projekt «Performance und Komposition»	70
3. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	72
4. Eignungsprüfungen	78
I. Bachelor of Arts in Musik	78
II. Bachelor of Arts in Musik und Bewegung	86
5. Modulprüfungen (Ende zweites Studienjahr)	88
I. Bachelor of Arts in Musik	88
5.1. Modulprüfung Musikalische Allgemeinbildung Klassik	88
5.2. Modulprüfung Musikalische Allgemeinbildung Jazz und Pop	89
5.3. Modulprüfung im Kernfach	89
II. Bachelor of Arts in Musik und Bewegung	93
6. Pflichtmodulprüfungen	96
7. Bachelor-Projekt und Diplomnote	100
I. Bachelor of Arts in Musik	100
7.1. Bachelor-Projekt	100
7.2. Ermittlung der Diplomnote	100
II. Bachelor of Arts in Musik und Bewegung	101
7.3. Bachelor-Projekt	101
7.4. Test Praxistransfer	102
7.5. Weitere Pflichtmodule	102
7.6. Ermittlung der Diplomnote	102

1. Curriculum Bachelor of Arts in Musik

Studiengangsleitung: Cobus Swanepoel

Sekretariat: Brigitte Baumgartner

Anforderungen

Die Anforderungen an Musikschaaffende haben sich in den letzten Jahren rasant gewandelt. Bestehende Berufsbilder haben sich erweitert, neue sind entstanden und bieten neben den angestammten ein weites Feld für die künstlerische und pädagogische Praxis. Die Zürcher Hochschule der Künste reagiert auf diese Entwicklungen mit einem generalistisch angelegten Studiengang Bachelor of Arts in Musik, der die drei grundlegenden Tätigkeitsfelder musikalischen Schaffens – Kreation, Interpretation und Vermittlung – umfasst. Zusammengelegt werden dabei auch bisher getrennte Studiengänge. Dies ermöglicht es den Studierenden, bereits früh spezialisierende Schwerpunkte zu wählen oder aber, gerade umgekehrt, sich stärker in die Breite zu bilden. Das Studium kann individueller als bisher und nach Massgabe der eigenen Bedürfnisse, Begabungen und Vorkenntnisse gestaltet werden. Auf die Entwicklung und umfassende Bildung der Persönlichkeit wird grossen Wert gelegt.

Studienziel

Der Bachelor-Studiengang vermittelt künstlerische und pädagogische Grundlagen und Fähigkeiten. Für die umfassende Ausbildung der musikalisch-künstlerischen und pädagogischen Kernkompetenzen wird vom Master als Regelabschluss ausgegangen. Neben seiner Funktion als Mobilitäts-Scharnier kann der Bachelor-Abschluss aber auch in musikorientierte Berufe des Musikmanagements, der Kulturadministration oder der Musikpublizistik führen. Stellvertretende und assistierende Tätigkeiten in Schulprojekten und im Unterricht mit Laien, Zuzüger- und Vikariatsdienste in semiprofessionellen Orchestern, Ensembles oder im kirchenmusikalischen Bereich sind möglich. Zudem eröffnen sich Perspektiven zum Weiterstudium an anderen Kunst-, pädagogischen oder universitären Hochschulen.

Aufbau des Studiums

Das Studium ist lernzielorientiert gestaltet, und der Erwerb spezifischer künstlerischer und pädagogischer Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen steht im Vordergrund. Es ist modular aufgebaut. In der Regel dauert die Bachelor-Ausbildung drei Jahre, in denen mindestens 180 ECTS-Punkte erworben werden müssen.

Vertiefung und Schwerpunkt

Studierende wählen eine bestimmte Vertiefung und gegebenenfalls einen bestimmten Schwerpunkt. Abhängig ist diese Wahl einerseits vom künstlerischen bzw. pädagogischen Profil des / der Studierenden, andererseits bereitet sie den nachfolgenden Master-Studiengang und damit die künftige Berufswahl vor.

Profil

Profile bezeichnen vertiefungsübergreifende stilistische Ausrichtungen; es werden die Profile Klassik, Jazz und Pop sowie Musik und Bewegung unterschieden.

Der Kompetenzerwerb erfolgt in einem Curriculum, das aus mehreren Modulbereichen und Modulen besteht (vgl. S. 53 f.):

Modulbereich Kernfach

Je nach gewählter Vertiefung besteht das Kernfach aus Einzelunterricht in einem Instru-

ment oder in Gesang beziehungsweise aus einem ganzen Fächer von Kursen, die den Studierenden schon früh eine Schwerpunktbildung ermöglicht.

Modulbereich Musikalische Allgemeinbildung

In zwei Modulen werden Kompetenzen vermittelt in den Fachbereichen Musikgeschichte und Angewandte Ästhetik sowie in Tonsatz, Formenlehre, Analyse und Gehörbildung.

Modulbereich Musikalische Praxis

In zwei Modulen erwerben sich die Studierenden Kompetenzen auf Zweitinstrumenten, in Kammermusik und Ensemblespiel, in Körperschulung und Vorspiel und erhalten erste Einblicke in ihre zukünftigen Berufsfelder.

Modulbereich Masterorientierung

Hier erwerben sich die Studierenden (frühestens im zweiten, in der Regel im dritten Studienjahr) zusätzliches Wissen und weitere Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Sie auf ein spezifisches Master-Studium vorbereiten.

Bachelor-Projekt

Im letzten Studienjahr haben die Studierenden Gelegenheit, sich in einem selbständig geplanten und gestalteten Projekt zu präsentieren und den Nachweis zu erbringen, dass Sie künstlerische Prozesse gestalten können.

Innerhalb dieser Module gibt es drei Arten von Kursen:

Pflichtkurse

Ein spezifischer Kurs ist (je nach gewählter Vertiefung) obligatorisch.

Wahlkurse

Solche Kurse können jeweils aus einem Wahlangebot (aus einem sogenannten «Kursbereich») nach Interesse oder gewähltem Schwerpunkt ausgewählt werden.

Freikurse

Hier kann frei aus dem gesamten Angebot der Schule ausgewählt werden.

Das Departement Musik behält sich vor, einzelne Kernfach-Module nicht jährlich anzubieten. Auch in anderen Modulen werden Kursbereiche oder Kurse möglicherweise nicht in jedem Semester angeboten.

Übersicht

1.1. Modulbereiche Kernfach und Masterorientierung

ECTS-Punkte: 106

A. Vertiefung Instrument / Gesang

Modul Kernfach Instrument/Gesang - Schwerpunkt Klassik

Modul Kernfach Instrument/Gesang - Schwerpunkt Jazz

Modul Kernfach Instrument/Gesang - Schwerpunkt Pop

Modul Masterorientierung Performance Klassik (Instrument)

Modul Masterorientierung Performance Klassik (Klavier)

Modul Masterorientierung Performance Klassik (Gesang)

Modul Masterorientierung Performance Kirchenmusik (Orgel)

Modul Masterorientierung Instrumentalpädagogik Klassik

Modul Masterorientierung Gesangspädagogik Klassik

Modul Masterorientierung Instrumental-/Gesangspädagogik Jazz

Modul Masterorientierung Instrumental-/Gesangspädagogik Pop

B. Vertiefung Schulmusik

- Modul Kernfach Schulmusik – Schwerpunkt Klassik
- Modul Kernfach Schulmusik – Schwerpunkt Musik und Bewegung
- Modul Kernfach Schulmusik – Schwerpunkt Jazz
- Modul Kernfach Schulmusik – Schwerpunkt Pop
- Modul Masterorientierung Schulmusik

C. Vertiefung Dirigieren

- Modul Kernfach Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung
- Modul Kernfach Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung
- Modul Masterorientierung Chorleitung (weltlich)
- Modul Masterorientierung Orchesterleitung
- Modul Masterorientierung Kirchenmusik (Chorleitung geistlich)

D. Vertiefung Komposition und Musiktheorie

- Modul Kernfach Komposition – alle Schwerpunkte
- Modul Kernfach Musiktheorie
- Modul Masterorientierung Komposition
- Modul Masterorientierung Musiktheorie

E. Vertiefung Tonmeister

- Modul Kernfach Tonmeister – Schwerpunkt Klassik
- Modul Kernfach Tonmeister – Schwerpunkt Jazz
- Modul Kernfach Tonmeister – Schwerpunkt Pop
- Modul Masterorientierung Tonmeister

1.2. Modulbereich Musikalische Allgemeinbildung ECTS-Punkte: 34

- Modul Geschichte und Angewandte Ästhetik (Profil Klassik sowie Profil Jazz und Pop)
- Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining (Profil Klassik)
- Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining (Profil Jazz und Pop)

1.3. Modulbereich Musikalische Praxis ECTS-Punkte: 32

- Modul Körper, Lernen und Auftritt (Profil Klassik sowie Profil Jazz und Pop)
- Modul Ensemble und Nebeninstrumente (Profil Klassik)
- Modul Ensemble und Nebeninstrumente (Profil Jazz)
- Modul Ensemble und Nebeninstrumente (Profil Pop)

1.4. Bachelor-Projekt ECTS-Punkte: 8**Total ECTS-Punkte: 180****1.1. Modulbereiche Kernfach und Masterorientierung****A. Vertiefung Instrument / Gesang**

Es ist ein Kernfach-Modul gemäss dem gewählten Profil und ein Masterorientierungs-Modul zu belegen. Das Masterorientierungs-Modul, das hauptsächlich im dritten Studienjahr zu belegen ist, bereitet auf den gewählten Master-Studiengang vor (Musikpädagogik oder Music Performance).

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Kernfach Instrument/Gesang - Schwerpunkt Klassik										90
Instrumentales/vokales Hauptfach	◎	◎	◎	◎	◎	◎	90'	6	15	90
Besondere Bestimmungen										
Gesang	Ab dem 2. Semester können 30 Minuten Korrepetition beansprucht werden									
Modul Kernfach Instrument/Gesang - Schwerpunkt Jazz										90
Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz	◎	◎	◎	◎	◎	◎	60'	6	9	54
Instrumentales/vokales Hauptfach Klassik	◎	◎	◎	◎	–	–	40'	4	3	12
Variantinstrument	–	–	–	–	◎	◎	40'	2	3	6
Kursbereich Improvisation und Repertoire	◎	◎	◎	◎	◎	◎	120'	6	2	12
Rhythmus und Bewegung	◎	◎	◎	◎	–	–	60'	4	1.5	6
Modul Kernfach Instrument/Gesang - Schwerpunkt Pop										90
Instrumentales/vokales Hauptfach Pop	◎	◎	◎	◎	◎	◎	60'	6	9	54
Instrumentales Hauptfach Klassik	◎	◎	◎	◎	–	–	40'	4	3	12
Variantinstrument Bass & Drums	–	–	–	–	◎	◎	40'	2	3	6
Pop-Styles	◎	◎	◎	◎	–	–	120'	4	2	8
Pop-History-Workshop	–	–	–	–	◎	◎	120'	2	2	4
Rhythmus und Bewegung	◎	◎	◎	◎	–	–	60'	4	1.5	6
Besondere Bestimmungen										
Gesang	Statt Instrumentales Hauptfach Klassik: Stimmbildung									
	◎	◎	◎	◎	–	–	40'	4	3	12
Bass	Variantinstrument nur Drums									
Drums	Variantinstrument nur Bass									
Modul Masterorientierung Performance Klassik (Instrument)										16
Orchesterprojekte	–	–	–	–	◎	◎	–	3	1	3
Kammermusik*	–	–	–	–	◎	◎	30'	2	1	2
Aufführungspraxis	–	–	–	–	○	○	90'	1	1	1
Variantinstrument	–	–	–	–	○	○	40'	2	2	4
Allgemeine Psychologie	–	–	○	○	○	○	120'	1	1	1
Freikurse	○	○	○	○	○	○	–	–	–	5

* aufgeteilt in 12 Lektionen à 40 Minuten

◎ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

		Semester					Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
		1	2	3	4	5				
Spezifische Bestimmungen										
Orchesterinstrumente	Orchesterstellen	-	-	-	-	◎◎	40'	2	1	2
Violine	Variantinstrument: Viola									
Blockflöte	Statt Orchesterprojekte: Studio für Alte Musik oder Interpretationskurs	-	-	-	-	○○	-	1	1	1
Akkordeon	Statt Orchesterprojekte: Freikurse									
Cembalo	Statt Orchesterprojekte: Studio für Alte Musik oder Interpretationskurs	-	-	-	-	○○	-	1	1	1
	Statt Variantinstrument: Generalbass	-	-	-	-	◎◎	40'	2	2	4
Orgel	Statt Orchesterprojekte: Improvisation	-	-	-	-	◎◎	30'	2	1.5	3
	Statt Variantinstrument: Generalbass	-	-	-	-	◎◎	40'	2	2	4
Gitarre	Statt Orchesterprojekte: Hauptfachspezifische Wahlfächer	-	-	○	○	○	-	2	1.5	3

Modul Masterorientierung Performance Klassik (Klavier) 16

Kammermusik (Duo und/oder Liedduo)*	-	-	-	-	◎◎	30'	2	1	2
Aufführungspraxis	-	-	-	-	◎◎	90'	1	1	1
Allgemeine Psychologie	-	-	◎	◎	◎	120'	1	1	1
Variantinstrument	-	-	-	-	◎◎	40'	2	2	4
Instrumenten- oder Literaturkunde Klavier	-	-	○	○	○	-	1	1.5	1.5
Freikurse	○	○	○	○	○	-	-	-	6.5

Modul Masterorientierung Performance Klassik (Gesang) 16

Operngrundkurs	-	-	○	○	○	180'	2	3	6
Liedduo/Kammermusik/Oratorium-Workshop	-	-	-	-	○○	-	3	1	3
Allgemeine Psychologie	-	-	○	○	○	120'	1	1	1
Aufführungspraxis	-	-	-	-	○○	90'	1	1	1
Sprechtechnik (einzeln)	-	-	◎	◎	◎	40'	4	1	4
Vokalensemble	-	-	-	-	○○	-	1	1	1
Freikurse	○	○	○	○	○	-	-	-	1

Spezifische Bestimmungen

Masterschwerpunkt:	Operngrundkurs:									
Lied und Oratorium	nur 1 Semester	-	-	○	○	○	180'	1	3	3

Modul Masterorientierung Performance Kirchenmusik (Orgel) 18

Kirchenmusiktag**	-	-	-	-	◎◎	-	2	9	18
-------------------	---	---	---	---	----	---	---	---	----

* aufgeteilt in 12 Lektionen à 40 Minuten

** Hymnologie/Liturgik, Deutscher und lateinischer Liturgiegesang, 1. und 2. Testament, Kirchenmusikgeschichte, Praxis des Offenen Singens, Gottesdienstgestaltung, Berufsfeldkunde, Orgelbaukunde

◎ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

		Semester					Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
		1	2	3	4	5				
Modul Masterorientierung Instrumentalpädagogik Klassik 16										
Orchesterprojekte		-	-	-	-	○○	-	3	1	3
Kammermusik*		-	-	-	-	○○	30'	1	1	1
Aufführungspraxis		-	-	-	-	○○	90'	1	1	1
Allgemeine Psychologie		-	-	○	○	○	120'	1	1	1
Schwerpunkt-Nebenfach		-	-	-	-	◎◎	40'	2	2	4
Praktikum		-	-	-	-	○○	-	1	1	1
Freikurse		○	○	○	○	○	-	-	-	5

Instrumentenspezifische Bestimmungen

Klavier	Statt Orchesterprojekte: Instrumenten- oder Literaturkunde Klavier	-	-	○	○	○	-	1	1.5	1.5
Blockflöte	Statt Orchesterprojekte: Studio für Alte Musik oder Interpretationskurs	-	-	-	-	○○	-	1	1	1
Cembalo	Statt Orchesterprojekte: Studio für Alte Musik oder Interpretationskurs	-	-	-	-	○○	-	1	1	1
	Im Schwerp.-Nebenf.: Generalbass	-	-	-	-	◎◎	40'	2	2	4
Orgel	Statt Orchesterprojekte: Improvisation	-	-	-	-	◎◎	30'	2	1.5	3
	Im Schwerp.-Nebenf.: Generalbass	-	-	-	-	◎◎	40'	2	2	4
Gitarre	Statt Orchesterprojekte: Hauptfachspezifische Wahlfächer	-	-	○	○	○	-	2	1.5	3
Akkordeon	Statt Orchesterprojekte: Freikurse									

Modul Masterorientierung Gesangspädagogik Klassik 16

Operngrundkurs	-	-	○	○	○	180'	1	3	3
Liedduo*	-	-	-	-	○○	30'	1	1	1
Allgemeine Psychologie	-	-	○	○	○	120'	1	1	1
Aufführungspraxis	-	-	-	-	○○	90'	1	1	1
Schwerpunkt-Nebenfach	-	-	-	-	◎◎	40'	2	2	4
Sprechtechnik (einzeln)	-	-	◎	◎	◎	40'	4	1	4
Praktikum	-	-	-	-	○○	-	1	-	1
Vokalensemble	○	○	○	○	-	-	1		
Freikurse	○	○	○	○	○	-	-	-	1

Modul Masterorientierung Instrumental-/Gesangspädagogik Jazz und Pop 16

Musicbusiness	-	-	○	○	○	120'	1	1.5	1.5
Praktikum Musicbusiness	-	-	○	○	○	-	1	1.5	1.5
Allgemeine Psychologie	-	-	○	○	○	120'	1	1	1
Musikpädagogisches Praktikum	-	-	-	-	○○	-	1	1	1
Masterorientierte Vertiefungen und Freikurse	○	○	○	○	○	-	-	-	11

* aufgeteilt in 12 Lektionen à 40 Minuten

◎ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

B. Vertiefung Schulmusik

Es ist ein Kernfach-Modul gemäss dem gewählten Profil sowie das Masterorientierungs-Modul zu belegen.

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Kernfach Schulmusik – Schwerpunkt Klassik										90
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	6	36
Spezielle Klavierimprovisation	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	45'	6	5	30
Rhythmus, Bewegung, Koordination	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	3.5	21
Angewandte Perkussion	--	⊗	⊗	--	--	--	90'	2	1.5	3
Modul Kernfach Schulmusik – Schwerpunkt Musik und Bewegung										90
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30
Spezielle Klavierimprovisation	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	45'	6	5	30
Rhythmus, Bewegung, Koordination	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	3.5	21
Bewegungsgestaltung, Musikdarstellung, Improvisation	⊗	⊗	⊗	--	--	--	135'	4	1.5	6
Angewandte Perkussion	--	--	⊗	⊗	--	--	90'	2	1.5	3
Modul Kernfach Schulmusik – Schwerpunkt Jazz										90
Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	9	54
Spezielle Klavierimprovisation	--	--	⊗	⊗	⊗	⊗	45'	4	5	20
Kursbereich Improvisation und Repertoire	⊗	⊗	⊗	⊗	--	--	120'	5	2	10
Rhythmus und Bewegung	⊗	⊗	⊗	--	--	--	60'	4	1.5	6
Modul Kernfach Schulmusik – Schwerpunkt Pop										90
Instrumentales/vokales Hauptfach Pop	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	9	54
Spezielle Klavierimprovisation	--	--	⊗	⊗	⊗	⊗	45'	4	5	20
Pop-Styles	⊗	⊗	⊗	--	--	--	120'	3	2	6
Pop-History-Workshop	--	--	--	⊗	⊗	--	120'	2	2	4
Rhythmus und Bewegung	⊗	⊗	⊗	--	--	--	60'	4	1.5	6
Modul Masterorientierung Schulmusik										16
Sprechtechnik (einzeln)	--	--	--	⊗	⊗	--	45'	2	2	4
Neue Medien im Musikunterricht	--	--	--	⊗	⊗	--	120'	2	1.5	3
Hospitationen	--	--	--	⊗	--	--	--	1	1	1
Freikurse	○	○	○	○	○	○	--	--	--	7
Vertiefungsspezifische Bestimmungen										
Schulmusik (Jazz und Pop) Zusätzlich: Variantinstrument	--	--	--	⊗	⊗	--	40'	2	3	6

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

C. Vertiefung Dirigieren

Es ist ein Kernfach-Modul und ein Masterorientierungs-Modul zu belegen.

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Kernfach Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung										90
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30
Dirigieren (Gruppe)	⊗	⊗	⊗	--	--	--	60'	4	2	8
Dirigieren (Einzel)	--	--	--	--	⊗	⊗	40'	2	4	8
Ensemble-Leitung Theorie und Praxis	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	120'	6	3	18
Partiturspiel (Gruppe)	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Gesang	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Sprechtechnik (Gruppe)	--	--	⊗	⊗	--	--	60'	2	1	2
Modul Kernfach Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung										90
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	6	36
Dirigieren (Gruppe)	⊗	⊗	⊗	--	--	--	60'	4	3	12
Dirigieren (Einzel)	--	--	--	--	⊗	⊗	40'	2	2	4
Dirigieren Gruppe/Workshop/Ateliers	--	--	--	--	⊗	⊗	90'	2	4	8
Partiturspiel (Gruppe)	⊗	⊗	⊗	--	--	--	30'	4	2	8
Partiturspiel/-erarbeitung	--	--	--	--	⊗	⊗	30'	2	5	10
Gesang	⊗	⊗	⊗	--	--	--	30'	2	2	4
Sprechtechnik (Gruppe)	⊗	⊗	⊗	--	--	--	60'	2	1	2
Hospitationen	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	--	6	1	6
Modul Masterorientierung Chorleitung (weltlich)										16
Aufführungspraxis	--	--	--	--	○	○	90'	1	1	1
Gregorianik	--	--	--	--	○	○	120'	1	1	1
Diktion Fremdsprachen (Gruppe)	--	--	○	○	○	○	60'	2	1	2
Poetik- und Literaturvorlesungen	--	--	○	○	○	○	60'	2	1.5	3
Freikurse	○	○	○	○	○	○	--	--	--	9
Modul Masterorientierung Orchesterleitung										16
Kursbereich Orchesterprojekte	--	--	--	--	○	○	--	3	1	3
Kursbereich Kammermusik/Liedduo*	--	--	--	--	○	○	30'	1	1	2
Allgemeine Psychologie	--	--	○	○	○	○	120'	1	1	1
Orchesterleitungsspezifische Instrumentenkunde	--	--	--	--	⊗	⊗	60'	2	1	2
Freikurse	○	○	○	○	○	○	--	--	--	8
Modul Masterorientierung Kirchenmusik (Chorleitung geistlich)										18
Kirchenmusiktag**	--	--	--	--	⊗	⊗	--	2	9	18

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

D. Vertiefung Komposition und Musiktheorie

Es ist ein Kernfach-Modul sowie ein Masterorientierungs-Modul zu belegen. Einzelne Kernfach-Module können zudem durch Ergänzungsmodule erweitert werden.

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Kernfach Komposition – alle Schwerpunkte	90									
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30
Hauptfach Komposition	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	7.5	45
Kursbereich Instrumentation-Arrangement	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Komponistenkolloquium	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	1	6
Kompositionsstudios	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	–	6	0.5	3

Ergänzungsmodul¹⁾ Komposition – Schwerpunkt Computermusik	14									
Klangsynthese	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	240'	4	2	8
Mathematik	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	1.5	3
Studiotechnik	⊗	–	–	–	–	–	120'	1	1	1
Programmieren	⊗	⊗	–	–	–	–	120'	2	1	2

Ergänzungsmodul¹⁾ Komposition – Schwerpunkt Film-, Theater- und Medienmusik	14									
Computergestützte Musikproduktion	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Composing-Arranging basic	○	○	○	○	–	–	60'	2	1.5	3
Angewandte Film-, Theater- und Medienkomposition	–	–	–	–	⊗	⊗	60'	2	2.5	5

Modul Kernfach Musiktheorie	90									
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30
Hauptfach Musiktheorie	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	4	10	60

Besondere Bestimmungen

Der Musiktheorie-Unterricht kann bei zwei verschiedenen Dozierenden belegt werden.

* aufgeteilt in 12 Lektionen à 40 Minuten

** Hymnologie/Liturgik, Deutscher und lateinischer Liturgiegesang, 1. und 2. Testament, Kirchenmusikgeschichte, Praxis des Offenen Singens, Gottesdienstgestaltung, Berufsfeldkunde, Orgelbaukunde

1) Ein Ergänzungsmodul dient als Kompensation für den kleineren Umfang des Modules Tonsatz, Analyse und Hörtraining bzw. des Modules Ensemble und Nebeninstrumente.

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Masterorientierung Komposition	16									
Hörtraining	–	–	–	–	⊗	⊗	120'	2	2.5	5
Analyse	–	–	–	–	⊗	⊗	120'	2	2.5	5
Freikurse	○	○	○	○	○	○	–	–	–	6

Vertiefungsspezifische Bestimmungen

Komposition (Film-, Theater- & Medienmusik)	Zusätzlich: Composing-Arranging advanced oder Instrumentation advanced						–	–	–	–
	–	–	–	–	⊗	⊗	60'	2	2	4

Modul Masterorientierung Musiktheorie	16									
Spezielles Hörtraining	–	–	–	–	⊗	⊗	120'	2	2.5	5
Analyse	–	–	–	–	⊗	⊗	120'	2	2.5	5
Musiktheorie-Seminar	–	–	–	–	○	○	120'	1	2	2
Allgemeine Psychologie	–	–	○	○	○	○	120'	1	1	1
Freikurse	○	○	○	○	○	○	–	–	–	3

E. Vertiefung Tonmeister

Es ist ein Kernfach-Modul gemäss dem gewählten Profil sowie das Masterorientierungs-Modul zu belegen.

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Kernfach Tonmeister – Schwerpunkt Klassik	90									
Instrumentales/vokales Hauptfach	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	5	30
Hauptfach Musikübertragung	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	180'	6	5	30
Elektrotechnik, Digitale Audiotechnik	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	2	12
Studiotechnik	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	2	4
Mathematik, Informatik	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4	3.5	14

Modul Kernfach Tonmeister – Schwerpunkt Jazz	92									
Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	3	18
Kursbereich Improvisation und Repertoire	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4	2	8
Rhythmus und Bewegung	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	60'	4	1.5	6
Hauptfach Musikübertragung	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	180'	6	5	30
Elektrotechnik, Digitale Audiotechnik	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	2	12
Studiotechnik	⊗	⊗	–	–	–	–	60'	2	2	4
Mathematik, Informatik	⊗	⊗	⊗	⊗	–	–	120'	4	3.5	14

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Kernfach Tonmeister – Schwerpunkt Pop	92									
Instrumentales/vokales Hauptfach Jazz	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	3	18
Pop-Styles	-	-	⊗	⊗	-	-	120'	2	2	4
Pop-History-Workshop	-	-	-	-	⊗	⊗	120'	2	2	4
Rhythmus und Bewegung	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	60'	4	1.5	6
Hauptfach Musikübertragung	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	180'	6	5	30
Elektrotechnik, Digitale Audiotechnik	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	90'	6	2	12
Studiotechnik	⊗	⊗	-	-	-	-	60'	2	2	4
Mathematik, Informatik	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'	4	3.5	14
Modul Masterorientierung Tonmeister	16									
Gehörbildung im anderen Profil	-	-	-	-	⊗	⊗	60'	2	2	4
Akustik für Tonmeister	-	-	-	-	⊗	⊗	30'	2	1	2
Praktikum	-	-	-	-	○	○	-	1	2	2
Freikurse	○	○	○	○	○	○	-	-	-	8

1.2. Modulbereich Musikalische Allgemeinbildung

Es sind zwei Module zu belegen: das Modul Geschichte und Angewandte Ästhetik (gemeinsames Modul für alle Profile) sowie das Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining (entweder für das Profil Klassik oder das Profil Jazz und Pop).

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Geschichte und Angewandte Ästhetik (Profil Klassik sowie Profil Jazz und Pop)	7									
Pflicht										
Musikgeschichte	⊗	⊗	-	-	-	-	120'	2	1.5	3
Wahl										
Kursbereich Vertiefung Geschichte / Angewandte Ästhetik	-	-	○	○	○	○	60/120'	-	1/1.5	4
Vertiefungsspezifische Bestimmungen										
Komposition, Im Wahlbereich mindestens 2 Kurse										
Musiktheorie zu Themen des 20./21. Jahrhunderts										
Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining (Profil Klassik)	27									
Pflicht										
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	⊗	⊗	-	-	-	-	150'	2	2.5	5
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	-	-	⊗	⊗	-	-	150'	2	2.5	5
Hörtraining I-IV	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	150'	4	2.5	10
Wahl										
Kursbereich Theorie-Schwerpunkt	-	-	-	-	⊗	⊗	180'	2	3	6
Kursbereich Hörtraining	-	-	-	-	○	○	60'	1	1	1

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Vertiefungsspezifische Bestimmungen										
Musiktheorie										
Statt Tonsatz und Analyse: Tonsatz	-	-	-	-	⊗	⊗	30'	2	5	10
Dirigieren										
Einstieg direkt in Hörtraining III-IV; im Anschluss: Spezielles Hörtraining	-	-	-	-	⊗	⊗	-	2	2.5	5
Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining (Profil Jazz und Pop)	27									
Eartraining										
Eartraining	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	60'	4	1.5	6
Rhythmik/Rhythmstyles	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	60'	4	1	4
Solfège	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	40'	4	0.75	3
Jazz- und Popharmonielehre	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'	4	2	8
Composing-Arranging basic	⊗	⊗	-	-	-	-	60'	2	3	6

1.3. Modulbereich Musikalische Praxis

Es sind zwei Module zu belegen: das Modul Körper, Lernen und Auftritt (gemeinsames Modul für alle Profile) sowie das Modul Ensemble und Nebeninstrumente (entweder für das Profil Klassik oder das Profil Jazz und Pop).

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Körper, Lernen und Auftritt (Profil Klassik sowie Profil Jazz und Pop)	7									
Pflicht										
Körperbildung	○	○	-	-	-	-	60'	1	1.5	1.5
Lernstrategien & Physiologie & Anatomie	○	○	-	-	-	-	60'	1	1.5	1.5
Mittagsforum	⊗	⊗	-	-	-	-	60'	2	0.5	1
Wahl										
Kursbereiche Körperbildung und Bewegungsbewusstsein / Auftrittskompetenz und Bühnenpräsenz / Rhythmus und Bewegung / Berufsfelder und Organisation	-	○	○	○	○	○	60/120'	-	1/1.5	3
Vertiefungsspezifische Bestimmungen										
Musiktheorie										
Im Kursbereich Berufsfelder und Organisation: Einführung in die Bibliographie	-	○	○	○	○	○	-	1	-	-
Tomeister										
Statt Wahlbereich: Berufskunde für Tonmeister	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	0.5	6	3
Schulmusik (Musik- & Bewegungspädagogik)										
Statt Körperbildung einen weiteren Kurs im Wahlbereich	-	○	○	○	○	○	60'	1	1.5	1.5

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester					Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5				
Modul Ensemble und Nebeninstrumente (Profil Klassik)									25
Pflicht									
Chor	⊗	⊗	-	-	-	90'	2	1	2
Gruppenimprovisation	⊗	⊗	-	-	-	90'	2	1	2
Zweitinstrument Klavier*	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Blattspiel/Blattsingen	-	-	⊗	⊗	-	30'	2	1	2
Ensemblegrundschulung	⊗	⊗	-	-	-	60'	2	1.5	3
Wahl									
Projekte Chor	-	-	⊗	-	-	-	1	1	1
Studienwoche	-	-	○	○	○	-	1	1	1
Wahlensemble	-	○	○	○	○	-	2	1	2
Instrumenten- und vertiefungsspezifische Bestimmungen									
Blockflöte	Statt Zweitinstrument Klavier: Zweitinstrument								
	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	2	12
	Statt Kursbereich Kammermusik:								
	-	-	○	○	○	60'	2	1.5	3
Klavier	Statt Zweitinstrument Klavier und Blattspiel:								
	○	○	○	○	○	30'	3	2	6
	⊗	⊗	-	-	-	30'	2	2	4
	-	-	○	○	○	30'	2	2	4
Orgel	Statt Zweitinstrument und Blattspiel:								
	⊗	⊗	⊗	-	-	30'	4	2	8
	○	○	○	○	○	30'	3	2	6
Akkordeon,	Besuch eines Zweitinstrumentes								
Schlagzeug, Harfe	während maximal sechs Semestern fakultativ					-	-	-	-
Gitarre	Statt Zweitinstrument Klavier:								
	○	○	○	-	-	30'	1	2	2
	Besuch eine weiteren Zweitinstrumentes								
	während maximal fünf Semestern fakultativ					-	-	-	-
Gesang	-	-	⊗	⊗	-	30'	2	1	2
	⊗	⊗	⊗	-	-	45'	4	0.5	2
	-	-	-	-	○	-	1	1	1
	-	○	○	○	○	-	2	1	2
Schulmusik	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12
Komposition	Im Wahlbereich ein interdisziplinär ausgerichtetes								
(alle Schwerpunkte)	Projekt obligatorisch								
	In den Kursbereichen Kammermusik und								
	-	-	⊗	⊗	⊗	60'	4	1	4

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

	Semester					Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total						
	1	2	3	4	5					6					
Komposition (zeitgenössisch)	Statt Zweitinstrument und Blattspiel: freie Wahl aus den Kursen Zweit- und Variantinstrument, Partiturspiel, Generalbass, Musiknotation auf dem Computer, Improvisation					-	-	-	14						
Komposition (Computer-, Film-, Theater-, und Medienmusik)	Statt Zweitinstrument und Blattspiel: Ergänzungsmodul (vgl. Kernfach)					-	-	-	14						
Musiktheorie	In den Kursbereichen Kammermusik und Wahlensemble: Ensembleleitung					-	-	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	4	1	4
	Statt Zweitinstrument und Blattspiel: Generalbass sowie					○	○	○	○	○	○	40'	4	2	8
	Partiturspiel/Blattspiel					○	○	○	○	○	○	40'	3	2	6
Tonmeister	Statt Zweitinstrument Klavier: Klavier für Tonmeister					⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	1	6
	Statt Blattspiel, Ensemblegrundschulung, Projekte Chor und Wahlensemble:														
	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	1.5	9						
	-	⊗	⊗	⊗	⊗	-	5	1	5						
Modul Ensemble und Nebeninstrumente (Profil Jazz)										25					
Chor	⊗	⊗	-	-	-	90'	2	1	2						
Horn-/Rhythm-/Vocalsection	⊗	⊗	⊗	-	-	30'	4	1	4						
Themen-Workshop A	-	-	⊗	⊗	-	60'	2	1	2						
Themen-Workshop B	-	-	-	-	⊗	120'	2	2	4						
Studienwoche	-	-	○	○	○	-	1	1	1						
Zweitinstrument Klavier/Keyboards*	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12						
Instrumentenspezifische Bestimmungen															
Klavier/Keyboards	Statt Zweitinstrument Klavier: Frei wählbares Zweitinstrument					⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	2	12
Tonmeister	Statt Zweitinstrument Klavier: Klavier für Tonmeister					⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	40'	6	1	6
	Statt Horn-/Rhythm-/Vocalsection, Themenworkshop B:														
	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	60'	6	1.5	9						
	-	⊗	⊗	⊗	⊗	-	5	1	5						
	Themenworkshop A: in den Semestern 5 und 6														

* aufgeteilt in 12 Lektionen à 40 Minuten

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total	
	1	2	3	4	5	6					
Modul Ensemble und Nebeninstrumente (Profil Pop)										25	
Chor	⊗	⊗	-	-	-	-	90'	2	1	2	
Rhythm-/Vocalsection	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	30'	4	1	4	
Songwriting/Producing Basic	-	-	⊗	⊗	-	-	60'	2	1	2	
Themen-Workshop Pop	-	-	-	-	⊗	⊗	120'	2	2	4	
(Empfehlung)Studienwoche	-	-	○	○	○	○	-	1	1	1	
Zweitinstrument Klavier/Keyboards*	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	⊗	30'	6	2	12	
Instrumentenspezifische Bestimmungen											
Klavier/Keyboards	Statt Zweitinstrument Klavier:										
	Frei wählbares Zweitinstrument						40'	6	2	12	
Tonmeister	Statt Zweitinstrument Klavier:										
	Klavier für Tonmeister						40'	6	1	6	
	Statt Rhythm-/Vocalsection, Themenworkshop Pop:										
	Partitürkunde						60'	6	1.5	9	
	Aufnahme spezifischer Projekte						-	5	1	5	

* aufgeteilt in 12 Lektionen à 40 Minuten

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch ○ Belegung in den angegebenen Semestern wählbar (Empfehlung)

1.4. Bachelor-Projekt

Vgl. Prüfungsbestimmungen

2. Curriculum Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

Studiengangsleitung: Jürg Lanfranco,

Sekretariat: Gabriela Krull

Studienziel

Der berufsqualifizierende Bachelor-Studiengang Musik und Bewegung befähigt die Absolvent/-innen, Kindern von drei bis zwölf Jahren Fachunterricht in Musik und Bewegung zu erteilen. Sie sind in der Lage, musikszenische Projekte mit altersgemischten Gruppen durchzuführen, Projektwochen anzuleiten und im schulischen Freizeitbereich Angebote zu installieren.

Die Ausbildung ermöglicht den Studierenden, ihre Fertigkeiten in Musikpraxis, Musiktheorie, Bewegungspraxis, Musik und Bewegung/Rhythmik mit verschiedenen Schwerpunkten und in spezifischen fachdidaktischen Inhalten zu trainieren und zu entwickeln. Der Bachelor-Studiengang verbunden mit einer Zulassungsprüfung eröffnet zudem Möglichkeiten für ein Master-Studium in unterschiedlichen Bereichen, vorzugsweise in Sonderpädagogik, Erwachsenenarbeit, Theaterpädagogik oder Schulmusik II.

Aufbau des Studiums

Der modulare Aufbau des Studiums (vgl. Übersicht) ist sinngemäss identisch mit demjenigen des Studienganges Bachelor of Arts in Musik (vgl. S. 52 f.)

Übersicht

Modulbereiche und Module	ECTS-Punkte
2.1. Modulbereich Kernfach	102
Modul Gesang und Instrument	42
Modul Musik und Bewegung	18
Modul Rhythmus	12
Modul Didaktik und Pädagogik	30
2.2. Modulbereich Musikalische Allgemeinbildung	22
Modul Geschichte und Angewandte Ästhetik	6
Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining	16
2.3. Modulbereich Musikalische Praxis	48
Modul Musik und Bewegung	33
Modul Tanz	15
2.4. Bachelor-Projekt	8
Total	180

2.1. Modulbereich Kernfach

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Gesang und Instrument										42
Stimmbildung/Gesang	⊙	⊙	⊙	⊙	–	–	45'	4	3.5	14
Stimmbildung Ensemble (4er-Gruppen)	–	–	–	–	⊙	⊙	90'	2	3.5	7
Klavierimprovisation (Einzelunterricht)	⊙	⊙	⊙	⊙	–	–	45'	4	3.5	14
Klavierimprovisation (3er-Gruppen)	–	–	–	–	⊙	⊙	90'	2	3.5	7
Modul Musik und Bewegung										18
Rhythmik/Bewegung, Improvisation und Gestaltung	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	135'	6	1.5	9
Objektgestaltung-Kommunikation-Konzeption	–	–	⊙	⊙	⊙	⊙	135'	4	1.5	6
Kunst und Bewegung (Projektwoche)	–	–	⊙	–	–	–	–	1	1.5	1.5
Gestaltung Natur (Projektwoche)	–	–	–	–	⊙	–	–	1	1.5	1.5
Modul Rhythmus										12
Rhythmus Bewegung Basis	⊙	⊙	–	–	–	–	90'	2	2	4
Musikalischer Rhythmus, Koordination und Bewegungsgestaltung	–	–	⊙	⊙	⊙	⊙	90'	4	2	8
Modul Didaktik und Pädagogik										30
Grundlegende Erkenntnisse Pädagogik Psychologie	⊙	⊙	–	–	–	–	90'	2	1.5	3
Fachdidaktik 1: Vorschulalter	⊙	⊙	–	–	–	–	135'	2	2	4
Fachdidaktik 2: Unterstufe/MGA	–	–	⊙	⊙	–	–	90'	2	2	4
Unterrichten Gesamtschule (Projektwoche)	–	–	⊙	–	–	–	–	1	1.5	1.5
Praktikum (Projektwoche)	–	–	–	⊙	–	–	–	1	1.5	1.5
Fachdidaktik 3: Mittelstufe	–	–	–	–	⊙	⊙	135'	2	2	4
Übungsschule zur Fachdidaktik	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	⊙	90'	6	2	12

2.2. Modulbereich Musikalische Allgemeinbildung

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Geschichte und Angewandte Ästhetik										6
Musikgeschichte	⊙	⊙	–	–	–	–	120'	2	1.5	3
Wahlkurse Musikgeschichte	–	–	⊙	⊙	–	–	120'	2	1.5	3
Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining										16
Tonsatz, Analyse, Formenlehre	⊙	⊙	–	–	–	–	120'	2	2	4
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	–	–	⊙	⊙	–	–	120'	2	2	4
Hörtraining I und II	⊙	⊙	–	–	–	–	90'	2	2	4
Hörtraining III und IV	–	–	⊙	⊙	–	–	90'	2	2	4

⊙ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

2.3. Modulbereich Musikalische Praxis

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Musik und Bewegung										33
Perkussion/Ensemble	⊗	⊗	⊗	-	-	-	90'	3	1.5	4.5
Gruppenimprovisation	-	⊗	⊗	-	-	-	90'	2	1.5	3
Liedarrangement/Mallets	-	-	-	⊗	-	-	90'	1	2	2
Vermittlung Perkussion und Improvisation	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	2	4
Anleiten im Singunterricht	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	1.5	3
Instrumentenbau (Projektwoche)	-	⊗	-	-	-	-	-	-	1	1.5
Zweitinstrument	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	30'	4	3	12
Chor	⊗	⊗	-	-	-	-	90'	2	1	2
Mittagsforum	⊗	⊗	-	-	-	-	60'	2	0.5	1
Modul Tanz										15
Szene und Körper/Moderner Tanz I–IV	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	120'	4	1	4
Szene und Körper/Moderner Tanz V–VI	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	1	2
Gemeinschaftstanzen in Schule und Freizeit	⊗	⊗	⊗	⊗	-	-	60'	4	0.5	2
Tanzen im Unterricht	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	1.25	2.5
Tanzen/Rhythmus/Bewegung (Projektwoche)	-	-	-	⊗	-	-	-	1	1.5	1.5
Rhythmus, Schule und Kultur (Projekt Beat & Box)	-	-	-	-	⊗	-	-	1	1.5	1.5
Wahlbereich (Projektwoche)	-	-	⊗	-	-	-	-	1	1.5	1.5

2.4. Bachelor-Projekt «Performance und Komposition»

	Semester						Min./ Woche	Anzahl Sem.	ECTS/ Sem.	ECTS Total
	1	2	3	4	5	6				
Modul Bachelor-Projekt										8
Teil Performance	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	1	2
Intensivtraining Bachelor-Projekt (Projektwoche)	-	-	-	-	-	⊗	-	1	2	2
Wochenendproben / Aufführungstage	-	-	-	-	-	⊗	-	1	1	1
Komposition (Teil des Bachelor-Projektes)	-	-	-	-	⊗	⊗	90'	2	1.5	3

⊗ Belegung im angegebenen Semester obligatorisch

3. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Grundsätze

Prüfungen sind Stationen der Ausbildung und dienen

- zum Nachweis der Kompetenzen der Kandidierenden in einem oder mehreren Ausbildungsbereich(en)
- zur Beurteilung und Unterstützung der berufsbezogenen Entwicklung der Kandidierenden
- zum Entscheid über Eintritt, Weiterführung, Wiederholung, Abbruch oder Abschluss des Studiums
- zur Unterstützung der Selbsteinschätzung der Kandidierenden.

Namentlich sind folgende Prüfungen zu erwähnen:

- Aufnahmeprüfungen: Oberbegriff für Eignungs- und Zulassungsprüfungen
- Eignungsprüfungen: Abklärung der Eignung für ein Bachelor-Studium
- Zulassungsprüfungen: Abklärung der Zulassung zu einem Haupt- oder Aufbaustudium
- Modulprüfungen: Prüfungen im Sinne einer Standortbestimmung am Ende des zweiten Studienjahres in einem Bachelor-Studium (ersetzen die bisherigen Übertrittsprüfungen)
- Pflichtfachprüfungen: diplomrelevante Prüfungen in einzelnen Fächern innerhalb der Haupt- und Aufbaustudiengänge
- Diplomprüfungen: Schlussprüfungen in einem Bachelor-, Haupt- oder Aufbaustudiengang

Zur Durchführung

- Prüfungsform und Beurteilungskriterien sind schriftlich festgehalten und werden den Kandidat/-innen und Expert/-innen im voraus kommuniziert.
- Die rechtzeitige und korrekte Anmeldung zu den Prüfungen ist Sache der Studierenden; die Organisation der Prüfungen obliegt den betreffenden Sekretariaten in Rücksprache mit den Studienbereichsleitungen.
- Es wird als selbstverständlich erachtet, dass den Fach-Expert/-innen alle vorgetragenen Kompositionen bekannt sind. Noten von unbekanntem Werken können die Expert/-innen beim Prüfungssekretariat anfordern.
- In der Jury-Besprechung sind Fakten und Beobachtungen von Beurteilungen und Empfehlungen zu trennen. Neben Fach- werden auch Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen besprochen sowie Einzelaspekte der Ausbildung in den Zusammenhang des angestrebten Berufszieles gestellt.
- Aufgrund der an der Prüfungsnachbesprechung erwähnten Aspekte haben die Kandidat/-innen Anrecht auf ein detailliertes und differenziertes Feedback. Dieses findet in der Form eines dialogischen Gesprächs statt, um die Studierenden in der realistischen Selbsteinschätzung zu bestärken.
- Die Ergebnisse der einzelnen Prüfungen (Notizen und/oder Noten) werden im Studierendendossier abgelegt.
- Die Prüfungen werden laufend evaluiert und weiterentwickelt.

Beurteilungskriterien von instrumentalen / vokalen Prüfungen

Musikalische Gestaltung (Interpretation/Improvisation)

- Formverständnis/Phrasierung/musikalischer Atem
- Rhythmus (Puls/Time, Genauigkeit, Groove)

- Stilistische Sicherheit
- Ausdruck/Phantasie/Eleganz/Eigenständigkeit
- Zusammenspiel
 - Instrumental-/Gesangstechnik
- Sound/Klang/Dynamik/Intonation
- Geläufigkeit/Artikulation
- Atmung
- Stückwahl/Schwierigkeitsgrad
- Blattsingen/-spiel
- Sänger/-innen: Sprachgefühl/Verständlichkeit/Aussprache
 - Präsenz auf der Bühne
- Vorbereitung/Auswendigspiel
- Präsentation/Ausstrahlung/Verbindlichkeit
- Haltung/Gestik/Mimik/Tonus
- Dramaturgie/Konzeption/Programmgestaltung

Weitere Bestimmungen

Von einzelnen Fachgruppen liegen Listen mit besonders für die Prüfungen geeigneten Werken vor. Diese können durch die Hauptfachdozierenden bezogen werden.

In allen musikpraktischen Prüfungen ist die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts prominent zu berücksichtigen. Auswendigspiel mindestens von einzelnen Teilen bei instrumentalen/vokalen Hauptfachprüfungen wird erwartet. In der Regel ist es Studierenden gestattet, Tonaufnahmen von ihren Prüfungen für private Zwecke zu machen.

Jury

Zusammensetzung der Jury

Die Jury setzt sich gemäss den Angaben bei den einzelnen Prüfungsteilen aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Vertretung der Departementsleitung
- Fachexpert/-innen
- Staatsexpert/-innen (andere Bezeichnungen: allgemeine oder Generalexpert/-innen)
- Fachdozierende

Als interne Expert/-innen werden Mitglieder der Jury bezeichnet, die am Departement Musik der ZHdK unterrichten. Staatsexpert/-innen sind immer extern. Promotions- und Diplomprüfungen werden in der Regel von externen Fachexpert/-innen (Ausnahme: Vordiplom für das Konzertdiplom) abgenommen.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden als externe Expert/-innen oft Dozierende anderer Musikhochschulen eingesetzt. Die Zusammenstellung und Aktualisierung der entsprechenden Liste erfolgt durch die Arbeitsgruppe QM der KMHS.

Rolle des einzelnen Jurymitgliedes

- Die Vertretung der Departementsleitung verantwortet den regelkonformen Ablauf der Prüfung und leitet die Jury.
- Die Fachexpert/-innen leiten in der Regel die Prüfungsnachbesprechung durch eine kritische Würdigung der Leistung der/des Kandidierenden ein.
- Die Staatsexpert/-innen überwachen die Regelkonformität der Prüfungen.
- Der/die Fachdozierende(n) nehmen mit beratender Stimme an der Prüfung teil.

Entschädigung der Expert/-innen

- Externe Expert/-innen: Honorar CHF 100.– pro Stunde (angebrochene Stunden werden vergütet), Reisespesen (1. Klasse, 1/2-Tax-Abo), Lesehonorar pro Arbeit CHF 80.–
- Dozierende der Schule als Expert/-innen: Die Expertentätigkeit ist in der Regel Bestandteil der Anstellung und wird in den neuen Leistungsvereinbarungen berücksichtigt. Darüber hinausgehende Tätigkeiten werden nach Rücksprache mit der zuständigen Studienbereichsleitung vergütet.

Zur Bewertung

- Die Bewertung in künstlerischen Bereichen ist immer subjektiv. In Fächern, die wenig Vergleiche zu einer Klasse zulassen, wirkt sich dies noch verstärkt aus.
- In der Prüfungsnachbesprechung steht die Einschätzung des Entwicklungsstandes und des Potentials im Zentrum. Zu bewerten sind aber mit wenigen Ausnahmen (z.B. Pädagogik-Erfahrungsnote) die zum gegebenen Zeitpunkt an die Kandidierenden gestellten Anforderungen.
- Die einzelnen Expert/-innen bewerten nach folgenden Gesichtspunkten:
 1. Fachexpert/-innen beurteilen die Prüfung aus der Sicht der Fachperson.
 2. Staatsexpert/-innen bewerten den Gesamteindruck und benoten in Bezug auf die angestrebte Berufstätigkeit sowie auf dem Hintergrund der Erfahrungen an verschiedenen Musikhochschulen.
 3. Die Benotung der Vertretung der Departementsleitung richtet sich nach den (Erfahrungs) Massstäben an der Schule.
- Vor der Bekanntgabe der Noten tauschen die Expert/-innen die gesetzten Prädikate (Interpretation Tabelle S. 76) aus.
- Aus den möglicherweise voneinander abweichenden Noten wird der Durchschnitt berechnet.

Literatur: Heinz Rhyn (Hg.):

Beurteilung macht Schule. Leistungsbeurteilung von Kindern, Lehrpersonen und Schule. Haupt-Verlag, Bern 2002

Prüfungswiederholungen

Wird in einem Pflichtfach ein ungenügendes Ergebnis erzielt, muss die ganze Prüfung in diesem Fach wiederholt werden. Eine Prüfung, in der ein genügendes Ergebnis erzielt worden ist, kann nicht wiederholt werden. Bei einem ungenügenden Ergebnis kann die Prüfung einmal wiederholt werden. Als genügend beurteilte schriftliche Arbeiten können nochmals eingereicht werden.

Absenzen

Kandidierende werden nur zu Prüfungen zugelassen, wenn sie sich fristgerecht dafür angemeldet haben. Abmeldungen werden lediglich aufgrund eines Arzzeugnisses akzeptiert. Erscheinen Kandidierende unangemeldet nicht zu einer Prüfung oder brechen sie diese ab, gilt sie als nicht bestanden.

Rekurse

Rekurse sind innerhalb von dreissig Tagen an die Departementsleitung zu richten. Die Bewertung durch die Prüfungsjury kann nicht angefochten werden, sondern nur Rechtsverletzungen und Verletzungen von Verfahrensvorschriften. Rekurse können an die Schulleitung ZHdK weitergezogen werden. Deren Entscheide sind endgültig, soweit sie nicht Diplomprüfungen betreffen. Gegen Entscheide betreffend Diplomprüfungen kann an die Rekurskommission der Zürcher Hochschulen rekuriert werden.

Anrechnung von Studienleistungen

Prüfungen können in einzelnen Fällen von der Studienbereichsleitung erlassen werden, wenn die vorgelegten Leistungsnachweise eine entsprechende Dispensation rechtfertigen. Benotungen anderer Schulen werden nicht übernommen. Kurse, die von Studierenden nicht belegt werden mussten, werden bei der Ermittlung der Diplomnote nicht berücksichtigt.

Einteilung und Zwischenprüfungen

Die Einteilung in ein Studiensemester oder eine Theoriegruppe sowie allfällige Dispensationen von obligatorischen Fächern erfolgt aufgrund der Prüfungsergebnisse durch die zuständige Studienbereichsleitung.

Die Hauptfach-Einteilung erfolgt soweit wie möglich gemäss dem Wunsch der Studierenden. Umteilungsgesuche beurteilt die Studienbereichsleitung. Gesuche müssen bis 31. Mai bzw. 31. Oktober vorliegen und von der/dem bisherigen und dem/der zukünftigen Dozierenden unterzeichnet sein. Eine Umteilung ist nur auf Anfang eines Semesters möglich.

Dozierende haben das Recht, eine Zwischenprüfung zu verlangen. Die Studienbereichsleitung legt in Absprache mit der Fachexpertin/dem Fachexperten Ziel, Form, Inhalt und Termin dieser Prüfung fest. Der Termin ist drei Monate im voraus bekanntzugeben. Die Jury setzt sich zusammen aus einem Mitglied der Departementsleitung, einem/einer Fachexpertin/Fachexperten sowie dem Dozenten/der Dozentin mit beratender Stimme.

Auf Antrag dieser Kommission entscheidet die Departementsleitung über Promotion, Rückversetzung oder Ausschluss der Kandidatin/des Kandidaten.

Kompetenzenregelung und ECTS (Bachelor-Studiengänge)

ECTS-Punkte werden nur vergeben, sofern eine Leistungskontrolle erfolgt ist. Sie werden mindestens jährlich abgerechnet.

Die einzelnen Kurse, Kursbereiche oder Module haben definierte Eintritts- und Zielkompetenzen sowie definierte Lerninhalte. Beim Nachweis entsprechender Zielkompetenzen kann ein Kurs – unter Anrechnung der ECTS-Punkte – erlassen werden. Im Umfang dieser gutgeschriebenen ECTS-Punkte können in Absprache mit der zuständigen Leitung weitere Studienangebote nach freier Wahl besucht werden.

Für die aktive Mitarbeit in Gremien der Studierendenorganisationen der HMT können im Rahmen der Freikurse (vgl. Module Masterorientierung) ECTS-Punkte gesammelt werden; das Präsidium einer Studierendenorganisation oder der Einsitz in ein Gremium des Departementes Musik wird mit 0.5 bis 1 ECTS-Punkten pro Semester vergütet. Die Punkte sind nicht kumulierbar, es können in einem Studiengang nicht mehr als 6 ECTS-Punkte vergeben werden. Die Studiengangsleitung entscheidet abschliessend.

Bewertungsskalen und Prädikate

Folgende Bewertungsskalen und Prädikate werden angewendet:

Note1)	Note2)	Prädikat	Interpretation
6 und 5.75	A	mit Auszeichnung	mehrheitlich ausgezeichnete Leistungen
5.5 und 5.25	B	sehr gut	mehrheitlich überdurchschnittliche Leistungen
5 und 4.75	C	gut	mehrheitlich gute und solide Arbeit
4.5	D	genügend	mehrheitlich befriedigend
4.25 und 4	E		die gezeigten Leistungen entsprechen den Mindestanforderungen
3.75 und tiefer	FX	ungenügend	Verbesserungen sind erforderlich, bevor die Leistungen anerkannt werden
	F		erhebliche Verbesserungen sind erforderlich

1) Notenskala gemäss bisheriger Regelung

2) Notenskala gemäss ECTS-Regelung

4. Eignungsprüfungen

Anmeldeschluss: 28. Februar

I. Bachelor of Arts in Musik

Die Eignung von Kandidierenden für den Eintritt in einen Bachelor-Studiengang wird in der Eignungsprüfung abgeklärt.

Der Eintritt in die Schule ist nicht nur vom Bestehen der Aufnahmeprüfung abhängig, sondern auch von den zur Verfügung stehenden Studienplätzen im gewünschten Hauptfach. Kann nach einer bestandenen Aufnahmeprüfung aufgrund des fehlenden Platzangebots kein Eintritt in die Schule erfolgen, muss die Prüfung bei einer Kandidatur für einen späteren Studieneintritt wiederholt werden.

Das erste Semester eines Bachelor-Studiums gilt als Probezeit. Nach dieser Probezeit haben die Dozierenden ausgewählter Pflichtkurse sowie die zuständigen Mentoratspersonen ihre Studierenden in einer kurzen schriftlichen Stellungnahme zu beurteilen. Die definitive Aufnahme erfolgt aufgrund dieser Beurteilungen durch die Departementsleitung.

Die Eignungsprüfung zum Studiengang Bachelor of Arts in Musik kann – je nach gewählter Vertiefung – in den folgenden Profilen abgelegt werden (vgl. S. 79 ff.):

- Profil Klassik
- Profil Jazz und Pop
- Profil Musik und Bewegung.

Die Eignungsprüfung besteht in der Regel aus den vier Teilen instrumentales Vorspiel/Vorsingen, Gehörbildung/Theorie, Interview mit dem Mentor/der Mentorin sowie Improvisation, zu denen in einzelnen Vertiefungen ein weiterer, vertiefungsspezifischer Teil hinzukommt.

Die Eignungsprüfung für ein Bachelor-Studium Musik kann in den folgenden Vertiefungen abgelegt werden:

- A. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Klassik
- B. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkte Jazz und Pop
- C. Vertiefung Schulmusik
- D. Vertiefung Dirigieren
- E. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Komposition
- F. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Musiktheorie
- G. Vertiefung Tonmeister (Schwerpunkte Klassik; Jazz und Pop)

II. Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

Die Eignungsprüfung zum berufsqualifizierenden Studiengang Bachelor of Arts in Musik und Bewegung besteht aus vier Prüfungsteilen: Musikpraxis, Rhythmik/Bewegung, Gehörbildung/Theorie, Interview mit dem Mentor/der Mentorin (vgl. S. 86 f.).

Profil Klassik

1. Instrumentales Vorspiel/Vorsingen

(Dauer: 20 Minuten, einzeln)

- Vorspiel von Repertoirestücken/-sätzen aus verschiedenen Epochen, eines davon aus neuer Zeit. Die Kommission hört sich eine Auswahl an. Erwartet werden Werke im mittleren Schwierigkeitsgrad. Kandidierende, die eine Begleiterin/einen Begleiter der Schule wünschen, müssen dies auf der Anmeldung angeben.
- Blattspiel/-singen eines einfachen Stückes.
- Klavier: Es werden Kompositionen aus mindestens drei Stilepochen verlangt, darunter ein klassischer Sonatensatz und zusätzlich eine Etüde (Clementi, Cramer, Czerny, Chopin, Liszt oder ähnliche).
- Gesang: Es werden Kompositionen aus Barock, Klassik und neuer Zeit sowie ein deutsches Lied verlangt. Der Vortrag soll ausserdem mindestens eine zweite Sprache, z.B. Italienisch oder Französisch, beinhalten. Zudem soll ein kurzer gesprochener Text vorbereitet werden. Die Abfrage in der Prüfung ist fakultativ durch die Jury.
- Orgel: Zusätzlich Kurzimprovisation anhand eines vorgegebenen Themas.
- Flöte: eine Etüde aus «Le Bouquet des Tons» von Anton Bernhard Fürstenau
- Saxophon: eine Etüde aus «48 études pour tous les saxophones» von Franz Wilhelm Ferling
- Trompete: Pflichtstück: Paolo Longinotti, Nr. 1 aus «Studies in classical and modern style», Verlag IMC.

Jury: Hauptfachdozierende, Vertretung der Departementsleitung

Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

2. Gehörbildung/Theorie

a) schriftlich (Dauer: 2 Stunden, Klasse)

hören (ab Tonträger):

- einstimmiges diatonisches Melodiediktat
 - Rhythmusdiktat im 2/4, 3/4, 4/4, 6/8, 9/8 oder 12/8-Takt
 - Intervalle benennen (Umfang: bis 1 Oktave; Töne von Zentralton aus gleichzeitig oder als Folge gespielt)
 - Skalen benennen (gebildet aus Halb-, Ganz- oder Eineinhalb-Tonschritten)
 - Dreiklänge in allen Umkehrungen und Septakkorde in Grundstellung benennen
 - folgende Akkordverbindungen aufschreiben:
Klassik: I-IV-V-I (V auch mit Quart- und Quartsextvorhalt), I-II6-I46-V-I, I-II5/6-V-I
Jazz und Pop: II-V-I (Dur und Moll), I-VI-II-V und I-I7-IV-IVm in Akkordsymbolschrift
- lesen (ab Blatt):
- Skalen (s. 1.1) ergänzen, korrigieren und Akkorden zuordnen
 - Dreiklänge in allen Umkehrungen und Vierklänge in Grundstellung benennen
 - Bestimmung der Akkorde und Stufen von Liedern und Songs
 - Motiv- und Form-Analyse von Liedern und Songs oder: Komposition eines einfachen Liedes bzw. Songs zu gegebenem Text

Zusätzlich: Musikhistorische, -physiologische und allgemeinbildende Fragen

Jury: Theoriedozierende

b) mündlich (Dauer: 15 Minuten, einzeln)

- Blattsingen einer diatonischen Melodie
- Musikalisches Deklamieren eines Notentextes auf beliebiger Tonhöhe
- Darstellen einfacher Polyrhythmen (2:3, 3:2) durch Klatschen, Gehen, Reden
- Singen der unter 1.1 genannten Skalen, Intervalle und Akkorde
- Kadenzspiel (s. 1.1) am Klavier bis 4 Vorzeichen (Klassik: vierstimmig, Jazz und Pop: dreistimmig)

Jury: Theoriedozierende

3. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivationsschreiben.

4. Improvisation

- Gruppenimprovisation nach einem vorgegebenen Wortpaar (Dauer: 30 Min.)
- Duoimprovisation (Dauer: 3 Minuten, die Kandidierenden spielen zusammen mit einem Dozierenden)

Für den Ausgangspunkt der Improvisation wählen die Kandidierenden aus drei Vorgaben eine aus:

- Bordunklang (Quinte im Bass)
- Skala (Kirchentonarten, Bluestonleiter etc.)
- Rhythmisches Modell (als Ostinato)

Beurteilungskriterien sind: Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Spontaneität, Fantasie, rhythmische Sicherheit, verlässliches Gehör, instrumentale Umsetzung

Jury: Zwei Dozierende/Expert/-innen für Improvisation

Profil Jazz und Pop

1a. Instrumentales Vorspiel/Vorsingen Schwerpunkt Jazz

(Dauer: 40 Minuten, einzeln)

- Vortrag von drei Stücken in unterschiedlichen Tonarten und verschiedenen Grooves (Blues-, A–A–B–A-Form, Ballade, Modal-, Latin-, Fusionstück etc.). In jedem Stück müssen die Kandidierenden auch improvisatorisch zu hören sein.
- Vortrag eines technisch anspruchsvollen, ausnotierten Werkes (Konzertstück, Etüde, Solotranskription o.ä.)
- Improvisieren im Bandkontext nach Gehör, ohne Noten, über ein unbekanntes Harmonieschema.
- Blattspiel/-singen: Vortrag einer einfachen Melodie mit Improvisation oder Begleitung (Gitarre, Klavier, Bass) nach chiffrierten Akkordsymbolen vom Blatt.

Hauptfachspezifische Bestimmungen

- Schlagzeug/Perkussion: Blattspiel einer einfachen Big-Band-Stimme.

An der Prüfung werden die Kandidierenden durch eine Rhythmusgruppe der Schule begleitet. Bei Jazz-Standards aus dem Real Book sind Noten in gut lesbarer Form, bei allen anderen Stücken eine Aufnahme und Noten bis spätestens zwei Wochen vor dem Prüfungstermin einzusenden.

Jury: Hauptfachdozierende, Vertretung der Departementsleitung

1b. Instrumentales Vorspiel/Vorsingen Schwerpunkt Pop

(Dauer: 40 Minuten, einzeln)

- Vortrag eines Rock-Pop-Klassikers entsprechend separater Repertoire-Liste (wird nach Anmeldung verschickt).
- Jamsession mit der Band über eine vorher festgelegte Akkordfolge. Die Kandidierenden erhalten ca. 10 Minuten vor der Prüfung ein Leadsheet mit einer Akkordfolge und bereiten ein Grundarrangement vor (mündlich), instruieren und leiten dann die Band. In mindestens einem Stück müssen die Kandidierenden auch solistisch zu hören sein.
- Präsentation einer Eigenkomposition (oder einer mit Band erarbeiteten Originalkomposition) ab CD inkl. Erläuterungen (Idee, Produktion, etc.) für die Jury. Ein CD-Player steht zur Verfügung.
- Vortrag eines technisch anspruchsvollen, ausnotierten Werkes (Konzertstück, Etüde, Solotranskription o.ä.)
- Improvisieren im Bandkontext nach Gehör, ohne Noten, über eine unbekannte Akkordfolge. An der Prüfung werden die Kandidierenden durch eine Band der Schule begleitet.
- Spielen/Singen verschiedener instrumental-/vokaltypischer Grooves, Übungen, Kadenz, Akkorde, Tonleiter, Arpeggios nach Ansage der Jury.

Hauptfachspezifische Bestimmungen

- Gesang: Singen einer einfachen Melodie ab Blatt
- Gitarre, Klavier, Bass: Vortrag einer Begleitung nach chiffrierten Akkordsymbolen ab Blatt, Vortrag einer einfachen Melodie ab Blatt
- Schlagzeug: Blattspiel mehrerer Grooves, mit eingefügten improvisierten Fills

Jury: Hauptfachdozierende, Vertretung der Departementsleitung

2. Gehörbildung/Theorie

wie Profil Klassik

3. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivationsschreiben.

4. Improvisation

- Gruppen-Improvisation nach einem vorgegebenen Wortpaar (Dauer: 30 Minuten, Gruppe)
- Spontane unvorbereitete Duoimprovisation mit einem erfahrenen Musiker aus dem Expertenteam (Dauer: 3 Minuten)

Beurteilungskriterien sind: Kommunikationsverhalten, Einfühlungsvermögen, Spontaneität, Phantasie, rhythmische Sicherheit, gehörmässige Sicherheit, instrumentale Umsetzung

Jury: Dozierende für Improvisation.

Profil Musik und Bewegung

1. Musikpraxis

(Dauer: 30 Minuten, einzeln)

- Vortrag von zwei Stücken aus verschiedenen Epochen auf dem Hauptinstrument.
- Musikalische Improvisation nach vorgegebenem Thema

Bei Gesang anstelle eines Hauptinstrumentes: zwei Lieder aus unterschiedlichen Epochen oder Stilen.

- Spielen von I-IV-V-I-Kadenzen in allen Lagen, in Dur- und Moll-Tonarten bis zu vier Vorzeichen

Hauptfachspezifische Bestimmungen

- Falls Hauptinstrument nicht Gesang: Singen eines anspruchsvollen Kunstliedes. Die Begleitung soll nicht selbst gespielt werden.
- Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der Kandidatin/des Kandidaten entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten.

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogikfächer, Vertretung der Departementsleitung

2. Rhythmik/Bewegung

(Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Musikalisch-rhythmische Aufgaben (Pulsation, Taktarten, Rhythmen, Formen in Bewegung umsetzen, Koordination, rhythmische Unabhängigkeit)
- Eine kurze von den Kandidatinnen und Kandidaten selbst choreographierte Bewegungsstudie zu vorgegebener Musik zeigen. Die Aufgabe besteht darin, sich mit dem eigenen Körper in Bewegung auseinanderzusetzen, eigene Vorlieben einzubringen und möglichst persönliche Bewegungen mit der Musik zu einem Ganzen zu formen. Weniger wichtig ist das Präsentieren des tanztechnischen Könnens oder das Darstellen eines bestimmten Themas. Bewertungskriterien sind: persönlicher Ausdruck in der Bewegung, Bewegungslust, Einsatz des ganzen Körpers, Raumwahrnehmung, Musikalität. Die Länge beträgt ca. 2 Minuten. Zwei Musikstücke (klassisch und rhythmisch) stehen im Internet zur Auswahl unter: www.zhdk.ch/?bachelormusikundbewegung.
- Bewegungsimprovisation mit und ohne Musik (Ausdrucksfähigkeit)
- Spielerische und gestalterische Aufgaben mit Material (Kreativität)
- Partner- und Gruppenaufgaben (sozialer Bezug)

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogikfächer, Vertretung Departementsleitung

3. Gehörbildung/Theorie (Dauer: 2 Stunden, Klasse)

schriftlich (Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Einstimmiges diatonisches Melodiediktat (Dur und Moll, ab Tonträger)
- Rhythmusdiktat (binär und ternär, zum Metronom gesprochen)
- Erkennen und Bezeichnen von Intervallen (bis zur Oktave, als Zusammenklang und als Reihe)
- Erkennen und Bezeichnen von Skalen (mit fünf, sechs und sieben Stammtönen)
- Erkennen und Bezeichnen von Akkorden (Dreiklänge in allen Stellungen und Lagen, Vierklänge in Grundstellung und enger Lage) und Akkordverbindungen (Bassdiktat)
- Analytisches Beschreiben einer Liedform (einfache Partitur)
- Musikhistorische, -physiologische und allgemeinbildende Fragen

Jury: Theoriedozierende

4. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivations schreiben.

A. Vertiefung Instrument / Gesang - Schwerpunkt Klassik

Organisation: Gabriela Minder und Martin Binz

Wie Profil Klassik

B. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Jazz und Schwerpunkt Pop

Organisation: Oliver Cornelius

Wie Profil Jazz und Pop

C. Vertiefung Schulmusik

a) Schwerpunkt Klassik

Organisation: Gabriela Minder und Martin Binz

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Schulmusik

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

- Imitieren von rhythmischen Mustern mit der Sprache, auf Perkussionsinstrumenten und durch Bewegung
- Singen eines vorbereiteten Liedes oder Songs, das/der die stimmlichen Möglichkeiten der/des Vortragenden aufzeigt.
- Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der/des Kandidierenden entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten.

Jury: Schulmusikverantwortliche, Vertretung Departementsleitung

b) Schwerpunkt Jazz und Pop

Organisation: Oliver Cornelius

Wie Profil Jazz und Pop, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Schulmusik

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

- Imitieren von rhythmischen Mustern mit der Sprache, auf Perkussionsinstrumenten und durch Bewegung
- Singen eines vorbereiteten Liedes oder Songs, das/der die stimmlichen Möglichkeiten der/des Vortragenden aufzeigt.
- Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der/des Kandidierenden entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten.

Jury: Schulmusikverantwortliche, Departementsleitung

c) Schwerpunkt Musik und Bewegung

Organisation: Gabriela Krull

Wie Profil Musik und Bewegung

D. Vertiefung Dirigieren

a) Schwerpunkt Orchesterleitung

Organisation: Christian Ledermann

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Dirigieren – Schwerpunkt Orchesterleitung

Instrumentales Vorspiel/Vorsingen

- Vorsingen / Vorspiel auf dem Hauptfach-Instrument (2 stilistisch unterschiedliche

Stücke/Sätze/Abschnitte; insgesamt max. 10 Minuten)

- Vorsingen eines einfachen Kunstliedes (oder eventuell eines Chansons oder eines Popsongs)
- Vorspiel Klavier (für Kandidierende, die als Hauptfach-Instrument nicht Klavier ist): in dem eigenen Können angepasstes Selbstwahlstück von beliebigem Schwierigkeitsgrad (max. 5 Min.)
- Blattsingen einer einfacheren Melodie mit Versetzungszeichen

Dirigieren

Dirigieren eines Werkes mit Ensemble (die Partitur wird den Kandidierenden spätestens einen Monat vor der Prüfung mit Hinweisen zugestellt)

Kolloquium

Gespräch über einen Partiturausschnitt des unter b. vorgegebenen Werkes

Jury: Fachpersonen Dirigieren, Vertretung Departementsleitung

b) Schwerpunkt Chorleitung

Organisation: Christian Ledermann

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Dirigieren – Schwerpunkt Chorleitung

Instrumentales Vorsingen / Vorspielen

- Vorsingen zweier kurzer Kunstlieder oder eines Kunstliedes und eines Popsongs
- Blattsingen einer mittelschweren Melodie mit Versetzungszeichen sowie einer freitonalen 6-Ton-Melodie
- Vorspiel zweier kurzer klassischer Stücke auf dem Klavier
- Blattspiel eines Chorsatzes, notiert auf zwei Systemen und eines einfachen Choralsatzes, notiert auf vier Systemen
- Vorspiel auf einem Nebeninstrument (z.B. Klavier für Nichtpianist/-innen)

Bewegung, Körper, Taktieren/Dirigieren

- Bewegungsimprovisation mit oder ohne Musik (Ausdrucksfähigkeit)
- Taktieren eines einfachen Chorsatzes, Darstellen eines Rhythmus (Kurzvorbereitung).
- Einstudieren und Dirigieren eines vorgegebenen Kanons oder Chorsatzes sowie Kurzprobe an einem vorgegebenen Stück mit einem Kleinchor (Aktion/Reaktion).

Kolloquium

Beschreiben einer Chorpartitur (Kurzvorbereitung)

Jury: Fachpersonen Kantorenausbildung, Schulleitung

E. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Komposition

Organisation: Brigitte Baumgartner

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Komposition

(Gespräch, Dauer: 30 Minuten, einzeln)

Vorbereitungszeit: 1 Stunde (mit Klavier):

- Analyse eines einfachen Musikstückes
- Vorbereitung von zwei kurzen Partiturbeispielen auf dem Klavier (eine Melodie in einem alten Schlüssel sowie ein transponierendes Instrument)

Die mündliche Kompositions-Prüfung besteht aus den folgenden Teilen (Dauer 30 Minuten):

- kurze Darstellung der wichtigsten Beobachtungen über das vorbereitete Musikstück

– Spiel der beiden Partiturbeispiele

– Gespräch anhand des eingereichten Dossiers über kompositorische Fragestellungen. Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

Jury: Dozierende für Komposition und Vertretung der Departementsleitung

F. Vertiefung Komposition und Musiktheorie - Schwerpunkt Musiktheorie

Organisation: Brigitte Baumgartner

Wie Profil Klassik, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Musiktheorie

(Gespräch, Dauer: 30 Minuten, einzeln)

Vorbereitungszeit: 1 Stunde (mit Klavier):

- Analyse eines einfachen Musikstückes
- Vorbereitung von zwei kurzen Partiturbeispielen auf dem Klavier (eine Melodie in einem alten Schlüssel sowie ein transponierendes Instrument)

Die mündliche Musiktheorie-Prüfung besteht aus den folgenden Teilen (Dauer 30 Minuten):

- Darstellung der wichtigsten Beobachtungen über das vorbereitete Musikstück
- Spiel der beiden Partiturbeispiele
- Gespräch über musiktheoretische Fragestellungen.

Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

Jury: Dozierende für Musiktheorie und Vertretung der Departementsleitung

G. Vertiefung Tonmeister

Organisation: Brigitte Baumgartner

Wie Profil Klassik oder wie Profil Jazz und Pop, zusätzlich:

5. Vertiefungsspezifischer Teil Tonmeister

(Gespräch, Dauer: 30 Minuten, einzeln) Vorbereitungszeit: 1 Stunde (mit Klavier):

- Analyse eines einfachen Musikstückes
- Vorbereitung von 2 kurzen Partiturbeispielen auf dem Klavier (eine Melodie in einem alten Schlüssel sowie ein transponierendes Instrument)

– Lösen von tonmeisterspezifischen Fragestellungen ab Tonträger

Die mündliche Tonmeister-Prüfung besteht aus folgenden Teilen (Dauer 30 Minuten):

- kurze Darstellung der wichtigsten Beobachtungen über das vorbereitete Musikstück
- Fragen zu Begriffen aus der Informationstechnologie, zu Termumformungen, Gleichungen, Funktionen, Differential- und Integralrechnung
- Erkennen von Intonationstrübungen, Fehlern oder das Fehlen von Takten (Schnittfehler) beim Mitlesen einer Partitur ab CD und kurzes Gespräch über das eingereichte Dossier oder Fragen zur Musikübertragung
- Spiel der beiden Partiturbeispiele

Anschliessend an diesen Prüfungsteil erhalten die Kandidierenden ein Feedback der Prüfungsleitung.

Jury: Dozierende Tonmeister, Vertretung Departementsleitung

II. Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

Organisation: Gabriela Krull

1. Musikpraxis

(Dauer: 30 Minuten, einzeln)

- Vortrag von zwei Stücken aus verschiedenen Epochen auf dem Hauptinstrument
 - Vortrag eines selbst komponierten Kinderliedes
 - Blattsingen eines Kinderliedes und Blattspiel verschiedener Rhythmen
 - Musikalische Improvisation nach vorgegebenem Thema
 - Spielen von I–IV–V–I-Kadenzen in allen Dur- und Moll-Tonarten und Lagen
- Hauptfachspezifische Bestimmungen**
- Falls Hauptinstrument nicht Gesang: Singen eines anspruchsvollen Kunstliedes. Die Begleitung soll nicht selbst gespielt werden.
 - Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fertigkeiten der Kandidatin/des Kandidaten entspricht. Die Dauer soll drei Minuten nicht überschreiten

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogikfächer, Vertretung Departementsleitung

2. Rhythmik/Bewegung

(Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Musikalisch-rhythmische Aufgaben (Pulsation, Taktarten, Rhythmen, Formen in Bewegung umsetzen, Koordination, rhythmische Unabhängigkeit)
- Eine kurze von den Kandidatinnen und Kandidaten selbst choreographierte Bewegungsstudie zu vorgegebener Musik zeigen. Die Aufgabe besteht darin, sich mit dem eigenen Körper in Bewegung auseinanderzusetzen, eigene Vorlieben einzubringen und möglichst persönliche Bewegungen mit der Musik zu einem Ganzen zu formen. Weniger wichtig ist das Präsentieren des tanztechnischen Könnens oder das Darstellen eines bestimmten Themas. Bewertungskriterien sind: persönlicher Ausdruck in der Bewegung, Bewegungslust, Einsatz des ganzen Körpers, Raumwahrnehmung, Musikalität. Die Länge beträgt ca. 2 Minuten. Zwei Musikstücke (klassisch und rhythmisch) stehen im Internet zur Auswahl unter: www.zhdk.ch/?bachelormusikundbewegung (ohne Trennung eingeben).
- Bewegungsimprovisation mit und ohne Musik (Ausdrucksfähigkeit)
- Spielerische und gestalterische Aufgaben mit Material (Kreativität)
- Partner- und Gruppenaufgaben (sozialer Bezug)

Jury: Je eine Dozierende/ein Dozierender der Musik-, der Bewegungs- und der Pädagogikfächer, Vertretung der Departementsleitung

3. Gehörbildung/Theorie – Schriftliche Prüfung:

(Dauer: 2 Stunden, Klasse)

- Einstimmiges diatonisches Melodiediktat (Dur und Moll, ab Tonträger)
- Rhythmusdiktat (binär und ternär, zum Metronom gesprochen)
- Erkennen und Bezeichnen von Intervallen (bis zur Oktave, als Zusammenklang und als Reihe)
- Erkennen und Bezeichnen von Skalen (mit fünf, sechs und sieben Stammtönen)
- Erkennen und Bezeichnen von Akkorden (Dreiklänge in allen Stellungen und Lagen, Vierklänge in Grundstellung und enger Lage) und Akkordverbindungen (Bassdiktat)

- Analytisches Beschreiben einer Liedform (einfache Partitur)
- Musikhistorische, -physiologische und allgemeinbildende Fragen

Jury: Theoriedozierende

4. Interview mit dem Mentor/der Mentorin

(Dauer: 15 Minuten, einzeln)

Fragen zur Vorbereitung auf die Prüfung, zu den beruflichen Absichten und zur Organisation des Studiums. Die Fragen nehmen Bezug auf das mit der Anmeldung eingereichte Motivationsschreiben.

5. Modulprüfungen (Ende zweites Studienjahr)

Anmeldeschluss: 31. März

Nach erfolgter Aufnahme an die ZHdK arbeitet der/die Studierende mit der Mentoratsperson seinen individuellen Lernvertrag für die ersten beiden Studienjahre aus. Anpassungen erfolgen im Rahmen der Gespräche mit dem Mentor im Verlauf des zweiten Semesters.

Die Form des Leistungsnachweises für die einzelnen Lehrveranstaltungen, die nicht im Rahmen der Modulprüfungen am Ende des zweiten Studienjahres beziehungsweise im Rahmen des Bachelor-Projektes im dritten Studienjahr evaluiert werden, bestimmen die betroffenen Dozierenden. Die Leitungs- und die Fachkonferenz können zusätzliche Bestimmungen erlassen.

Beurteilungen tragen die Dozierenden in Stichworten in die Beurteilungsblätter der Studierenden ein. Wird die Leistung in einer Prüfung nachgewiesen, können die Dozierenden externe Fachexpert/-innen beiziehen. Die Organisation dieser Prüfungen kann dem Bachelor-Sekretariat übertragen werden.

Am Ende des zweiten Studienjahres erfolgen Modulprüfungen im Sinne einer Standortbestimmung. Diese setzen sich zusammen aus

- Prüfungen in musikalischer Allgemeinbildung (vgl. 5.1. bzw. 5.2.),
- einer Prüfung im Kernfach gemäss der gewählten Vertiefung (vgl. 5.3),
- einem Gespräch aufgrund der Eintragungen auf den Beurteilungsblättern und im Studienvertrag.

Die Modulprüfungen sind ausschlaggebend für die Wahl der Masterorientierung im dritten Jahr und für die Überarbeitung des Studienvertrages.

I. Bachelor of Arts in Musik

5.1. Modulprüfung Musikalische Allgemeinbildung Klassik (Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining)

Organisation: Brigitte Baumgartner

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird benotet:

1. Tonsatz/Formenlehre/Analyse Neue Musik

- a) Arbeiten aus drei stilistisch und satztechnisch unterschiedlichen Bereichen, eine davon in Klausur (2 Stunden), die anderen als Hausarbeiten im Verlauf des Studiums
- b) harmonische und formale Analyse mit Kommentar (2 Stunden schriftlich)
- c) praktische Prüfung am Klavier (Dauer 10 Minuten, Vorbereitungszeit 20 Minuten): Aus einem grösseren Fundus werden 14 Tage vor der praktischen Prüfung 15 Lieder (Harmonisieren einer Oberstimme) und 15 Generalbässe (Harmonisieren einer Unterstimme) bestimmt. Aus diesen Stücken wird 20 Minuten vor Prüfungsbeginn je eines bekannt gegeben. Eine dritte harmonische Aufgabe kann vom Dozenten für die Prüfung frei gewählt werden.

2. Hörtraining

- a) 2 Stunden schriftlich: lineare, harmonische und rhythmische Diktate, Hören einer Kurzform
- b) 20 Minuten mündlich: Singen, Rhythmen umsetzen, Nachspielen auf dem Hauptinstrument oder Klavier aus dem Gehör

Jury: Dozierende und Vertretung der Departementsleitung

5.2. Modulprüfung Musikalische Allgemeinbildung Jazz und Pop (Modul Tonsatz, Analyse und Hörtraining)

Organisation: Oliver Cornelius

Die Prüfung besteht aus fünf Teilen und wird benotet:

1. Jazz- und Popharmonielehre

(Dauer: 2 Stunden schriftlich)

Harmonische und formale Analysen; Reharmonisation, Akkordsubstitute; Bestimmen und Zuordnen von Skalen

2. Eartraining

- a) 20 Minuten mündlich: Ab Tonträger wird ohne Instrument Thema und Solo eines Songs herausgehört und vorgesungen. Nachspielen auf dem Hauptinstrument oder dem Klavier aus dem Gedächtnis
- b) 1 Stunde schriftlich: Intervalle, Vierklänge mit Spannungstönen, Hybrids, Slash Chords und Skalen werden identifiziert; Melodie- und Akkord-Progressionsdiktate

3. Rhythmik/Rhythm Styles

(Dauer: 20 Minuten)

Rhythmus hören, memorisieren, imitieren; rhythmische Transkription und Improvisation, rhythmische Stilkunde

4. Solfège Jazz und Pop

(Dauer: 20 Minuten)

Vortrag eines vorbereiteten atonalen Stückes (Wochenaufgabe), Blattsingen einer Jazzmelodie und eines atonalen Notentextes und einer Stimme aus einem dreistimmigen Chorsatz

5. Composing-Arranging

Aufnahmen von Kompositionen, Arrangements, Bearbeitungen und Orchstrationen in verschiedenen Besetzungen und Musikstilen an Studio-Sessions

Jury: Dozierende und Vertretung der Departementsleitung

5.3. Modulprüfung im Kernfach

A. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkt Klassik

Organisation: Brigitte Baumgartner und Martin Binz

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird nicht benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 30 Minuten)

- Vortrag von drei bis vier Werken oder Sätzen aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird von den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung Bachelor-Studiengang genehmigt.

2. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

B. Vertiefung Instrument / Gesang – Schwerpunkte Jazz und Pop

Organisation: Oliver Cornelius

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird nicht benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 30 Minuten)

Schwerpunkt Jazz:

- Vortrag eines Pflichtstückes, das die Studierenden vier Wochen vor der Prüfung erhalten. Darin muss enthalten sein: Gestaltung des Themas, Improvisation (inklusive Begleitimprovisation für Rhythm-Section).
- Auswendiger Vortrag von zwei bis drei Stücken aus einer Repertoireliste von 15 Stücken. Bewertet werden: Interpretation, Begleitung (Rhythm-Section), Improvisation (melodisch und rhythmisch).

Schwerpunkt Pop:

Die Bestimmungen der Modulprüfung im Schwerpunkt Pop werden zu Beginn des Studienjahres bekannt gegeben.

2. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen wird die Gestaltung des weiteren Verlaufs des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Departementsleitung

C. Vertiefung Schulmusik

Organisation: Gabriela Krull, Oliver Cornelius, Brigitte Baumgartner, Martin Binz

a) Schwerpunkt Klassik

Die Prüfung besteht aus vier Teilen und wird nicht benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer 20 Minuten, einzeln)

Vortrag von drei bis vier Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird von den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung Bachelor-Studiengang genehmigt. Der Umstand, dass die Schulmusik-Studierenden Instrumentalisten mit pädagogisch ausgerichtetem Schwerpunkt sind, wird bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende, Vertretung Departementsleitung

2. Rhythmus, Bewegung, Koordination

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Die Studierenden zeigen ihre koordinativen rhythmischen Bewegungs- und Gestaltungsfähigkeiten. Auf der Basis des Unterrichts sollen Aufgabenstellungen spontan umgesetzt oder die im Unterricht vorbereiteten Arbeiten präsentiert werden.

Jury: Fachexpert/-in, Dozierende Rhythmus, Bewegung, Koordination, Vertretung Departementsleitung

3. Angewandte Perkussion

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Technische Spielfertigkeit auf Perkussionsinstrumenten, Temposicherheit, motorische Geschicklichkeit, Koordination, Periodengefühl, gehörmässige und soziale Integration in der Gruppe und Kreativität sind die Kriterien dieser Praxisprüfung. Die Aufgabestellung be-

steht darin, dass drei unterschiedliche Rhythmusarrangements aus dem Unterricht vorgespielt werden müssen. Dabei sollten die Studierenden verschiedene Spielaufgaben übernehmen und ihre Vielseitigkeit zeigen.

Jury: Fachexpert/-in, Dozierende «Perkussion», Vertretung Departementsleitung

4. Gespräch (Dauer 15 Minuten, einzeln)

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Gemeinsam mit ihnen werden die Wahl der Masterorientierung besprochen sowie die entsprechenden Schwerpunkte und der weitere Verlauf des Studiums geplant.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende, Vertretung Departementsleitung

b) Schwerpunkt Jazz und Pop

Die Prüfung besteht aus vier Teilen und wird nicht benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer 20 Minuten, einzeln)

Jazz:

- Vortrag eines Pflichtstückes, das die Studierenden vier Wochen vor der Prüfung erhalten. Darin muss enthalten sein: Gestaltung des Themas, Improvisation (inklusive Begleitimprovisation für Rhythm-Section).
- Auswendiger Vortrag von zwei bis drei Stücken aus einer Repertoireliste von 15 Stücken. Bewertet werden: Interpretation, Begleitung (Rhythm-Section), Improvisation (melodisch und rhythmisch).

Pop:

Die Bestimmungen der Modulprüfung im Schwerpunkt Pop werden zu Beginn des Studienjahres bekannt gegeben.

Der Umstand, dass die Schulmusik-Studierenden Instrumentalisten mit pädagogisch ausgerichtetem Schwerpunkt sind, wird bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Schulleitung

2. Rhythmus, Bewegung, Koordination

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Wie Schwerpunkt Klassik

3. Spezielle Klavierimprovisation

(Dauer 60 Minuten, Gruppe)

Öffentliche Werkstattaufführung Jazzimprovisation: Vorbereitete Ensembleimprovisation mit variablem Einsatz der Spieler/-innen über Jazz-, Rock- und Popmelodien. Selbständiges Planen und Durchführen des Konzertprogramms mit Gesang, Einsatz der Hauptinstrumente, Klavierimprovisation. Übernahme von Begleit- und Solofunktionen.

Jury: Fachexpert/-in, Dozierende «Spezielle Klavierimprovisation», Vertretung Departementsleitung

4. Gespräch (Dauer 15 Minuten, einzeln)

Wie Schwerpunkt Klassik

c) Schwerpunkt Musik und Bewegung

Die Prüfung besteht aus fünf Teilen und wird nicht benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer 20 Minuten, einzeln)

- Vortrag von zwei Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird von den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung Bachelor-Studiengang genehmigt. Der Umstand, dass die Schulmusik-Studierenden Instrumentalisten mit pädagogisch ausgerichtetem Schwerpunkt sind, wird bei der Bewertung entsprechend berücksichtigt.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende und Vertretung der Schulleitung

2. Rhythmus, Bewegung, Koordination

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Wie Schwerpunkt Klassik

3. Angewandte Perkussion

(Dauer 30 Minuten, Gruppe)

Wie Schwerpunkt Klassik

4. Bewegungsgestaltung, Musikdarstellung, Improvisation

(Dauer 60 Minuten, Gruppe)

- Entwicklung von akustisch-visuellen Kompositionen und Improvisationen unter Einbezug von Musik, Bewegung und Material zu verschiedenen Aufgabenstellungen. Das Material wird eine Woche vor der Prüfung vorgegeben. Kriterien: formale Gestaltung, Originalität im Umgang mit dem Material, Qualität der Komposition und Improvisation, pädagogische Kompetenz, Klarheit, Vitalität, Flexibilität und Themenbezug.

Jury: Fachexpert/-in, Dozierende Bewegungsgestaltung, Musikdarstellung, Improvisation, Vertretung Departementsleitung

5. Gespräch

(Dauer 15 Minuten, einzeln)

Wie Schwerpunkt Klassik

D. Vertiefung Dirigieren

Die Prüfungsbestimmungen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

E. Vertiefung Komposition und Musiktheorie - Schwerpunkt Komposition

Organisation: Brigitte Baumgartner

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird nicht benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 15 Minuten)

Vortrag von zwei Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird mit den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung Bachelor-Studiengang genehmigt.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozent/-in (Instrument), Vertretung Departementsleitung

2. Dossier, Aufführung und Gespräch (30 Minuten)

Aufführen einer eigenen Komposition sowie vorgängiges Einreichen eines Dossiers, bestehend aus mindestens zwei in der Studienzzeit erstellten Partituren sowie der Arbeiten aus dem Kursbereich Instrumentation-Arrangement. Im anschließenden Gespräch gemeinsam mit den Kandidierenden wird der weitere Verlauf des Studiums besprochen.

Jury: Hauptfachdozent/-in (Komposition), Vertretung Departementsleitung

F. Vertiefung Komposition und Musiktheorie – Schwerpunkt Musiktheorie

Die Prüfungsbestimmungen folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

G. Vertiefung Tonmeister

Organisation: Brigitte Baumgartner

Dauer: 50 Minuten (inkl. Gespräch)

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen und wird nicht benotet:

1. Instrumentales/vokales Hauptfach

(Dauer: 15 Minuten)

a) Profil Klassik

Vortrag von zwei Werken aus verschiedenen Stilbereichen. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Das Prüfungsprogramm wird mit den Hauptfachdozierenden zusammengestellt und von der Leitung Bachelor-Studiengang genehmigt.

b) Profil Jazz und Pop

Jazz:

- Vortrag eines Pflichtstückes, das die Studierenden vier Wochen vor der Prüfung erhalten. Darin muss enthalten sein: Gestaltung des Themas, Improvisation (inklusive Begleitimprovisation für Rhythm-Section).

- Auswendiger Vortrag von zwei bis drei Stücken aus einer Repertoireliste von 15 Stücken. Bewertet werden: Interpretation, Begleitung (Rhythm-Section), Improvisation (melodisch und rhythmisch).

Pop:

Die Bestimmungen der Modulprüfung im Schwerpunkt Pop werden zu Beginn des Studienjahres bekannt gegeben.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozent/-in (Instrument), Vertretung Departementsleitung

2. Dossier und Gespräch (20 Minuten)

Die Kandidierenden reichen eine selber gemachte Aufnahme mit einer kleinen Dokumentation ein. Dieses Dossier bildet im ersten Teil des Gespräches die Grundlage für eine Besprechung des Standes der Aufnahmetechnik. Im zweiten Teil des Gespräches wird gemeinsam mit den Kandidierenden der weitere Verlauf des Studiums besprochen.

Jury: Hauptfachdozent/-in (Tonmeister), Vertretung Departementsleitung

Die Angaben zu den Modulprüfungen in den Kernfächern Dirigieren und Musiktheorie folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

II. Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

Die Modulprüfung besteht aus drei Teilen und wird nicht benotet:

1. Werkstattprüfung 1: Gesang/Klavierimprovisation/Didaktik Unterstufe I

(Gruppe, Dauer: 120 Minuten)

- Vortrag von 2 Kunstliedern vor der Studierendengruppe mit externer Begleitung (5')
- 2 Kinderlieder (aus 20 vorbereiteten, ausgewählt durch die Expert/-innen), 1 Song und 1 Chanson auswendig singen und pianistisch eigenständig gestalten (5')
- Rhythmen als Bewegungsimpuls für die Mitstudierenden mit dem Klavier spielen (3')

2. Werkstattprüfung 2: Bewegungsimprovisation, Tanz, Bewegungskoordination

(Klasse, 90 Minuten)

Auf der Basis des Unterrichts sollen Aufgabenstellungen spontan umgesetzt oder die im

Unterricht vorbereiteten Arbeiten präsentiert werden. Prüfungsdauer pro Bereich und gesamte Klasse:

- Rhythmik, Bewegung, Improvisation (30')
- Rhythmus und Bewegungskoordination (30')
- Tanz (30')

3. Feedback Übungsschule, spezielle Aufgabenstellung zum Bereich Kinderlied

In der Übungsschule werden untenstehende Aufgabenstellungen bearbeitet. Diese führen zu einem schriftlich fixierten Feedback durch die Übungsschullehrerin/ den Übungsschullehrer. In einer Dokumentationsmappe werden diese Arbeiten gesammelt und durch die jeweiligen Fachdozierenden beurteilt. Die Studienleitung koordiniert die Rückmeldungen.

- Ein Kinderlied führt zu einer Umsetzung in Stimmbildung, Bewegungskoordination mit Material und Begleitung der Kinder (Perkussionsinstrument, Körperinstrumente).

Die/der Studierende erstellt eine Dokumentation mit:

- Stimmbildungsübungen für Unterstufe zum und für das ausgewählte Kinderlied
- Ideen zu einer künstlerischen Umsetzung mit Material zum Lied
- Ideen zu Aufbauübungen in Rhythmus und Bewegung mit geeignetem Material (Bälle, Stäbe, Säckchen)
- Professionelle Liedbegleitung notiert mit dem PC-Musikprogramm als Midifile
- Umsetzungsbeispiel für die Übungsschüler/-innen notiert mit dem PC-Musikprogramm als Midifile
- Lektionsbeispiel mit detaillierter Vorbereitung und Reflexion (Dokumentation mit Fotos, Film)

6. Pflichtmodulprüfungen

Anmeldung: 31. März bzw. 30. November (sofern nicht anders angegeben)

Die Jury setzt sich, sofern nicht anders angegeben, zusammen aus: Vertretung der Departementsleitung, Fachexpert/-in, Dozierende/-r des jeweiligen Faches mit beratender Stimme.

6.1. Blattspiel/-singen

Organisation: Martin Binz

20 Minuten einzeln (einschliesslich Besprechung)

Vorspiel/Vorsingen von zwei kurzen Stücken in verschiedenen Stilen und einem Zeitstück (Vorbereitungszeit: 20 Minuten, 10 Minuten davon mit Klavierbegleitung, sofern es kein Solostück ist); Hauptfach Blockflöte: historischer Typendruck aus dem 16./17. Jahrhundert im C-Schlüssel als Zeitstück auf G- oder C-Instrument; ein zweiminütiges Stück wird vom Blatt verziert; Hauptfach Klarinette, Saxophon, Horn, Trompete: zusätzlich eine Transpositionsaufgabe prima vista.

Jury: Prüfungsleiter und Fachdozent (beide benoten die Prüfungen)

6.2. Blattspiel/Klavierbegleitung für Pianist/-innen

Organisation: Martin Binz

Dauer: 20 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Blattspiel zweier stilistisch unterschiedlicher Stücke und Begleitung eines Melodieinstrumentes bzw. Gesang (Vorbereitungszeit: 1 Stunde)

6.3. Generalbass

Organisation: Christian Ledermann

Zeitpunkt: 6. Semester; Dauer: 20 Minuten

Zwei vorbereitete Werke in unterschiedlichen Stilen (Continuo), dazu ein Stundenstück und ein Blattstück

6.4. Improvisation, Liturgisches Orgelspiel

Organisation: Christian Ledermann

Zeitpunkt: 6. Semester; Dauer: 20 Minuten

Choralspiel (1- oder 4stg.) mit improvisierter Intonation, freies Instrumentalspiel (Stundenstück und Primavista)

6.5. Informatik (Vertiefung Tonmeister)

Zeitpunkt: nach 4 Semestern

Die Prüfung besteht aus einer Projektarbeit. Die Dauer beträgt 3 bis 5 Tage. Das Thema stammt aus dem Bereich Audiotechnologie (z.B. Klangerzeugung, Klangbearbeitung, Klanganalyse). Es ist so gewählt, dass in der zur Verfügung stehenden Zeit recherchiert, programmiert und kommentiert werden kann.

6.6. Kirchenmusiktag

Zeitpunkt: 5. / 6. Semester

Kolloquium (Hymnologie, Liturgik, 1. und 2. Testament, Kirchenmusikgeschichte, Gottesdienstgestaltung), praktische Prüfung (Deutscher / lateinischer Liturgiegesang, Praxis des

Offenen Singens), schriftliche Prüfung (Orgelbaukunde), Testat (Berufsfeldkunde)

6.7. Klavierimprovisation (Vertiefung Schulmusik)

Improvisation über einen Jazz-Standard (ausgewählt aus 5), über eine gegebene Melodie, eine Harmonieabfolge und über eine Situation (Vorbereitungszeit: 30 Minuten); unvorbereitete Improvisation nach Wahl über einen Standard oder über ein Volkslied.

6.8. Mathematik (Vertiefung Tonmeister)

Zeitpunkt: nach 4 Semestern

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen. Im ersten Teil müssen die Aufgaben ohne Hilfsmittel gelöst werden, im zweiten steht der Computer zur Verfügung (Mathematica). Die Aufgaben stammen aus den Bereichen Gleichungen, Funktionen, Analysis (inkl. Differentialgleichungen), Signalverarbeitung und Transformationen.

6.9. Musikgeschichte

Zeitpunkt: im 2. Semester, Dauer: 25 Minuten mündlich

Anmeldung über den Dozierenden bis 31. März
Kolloquium über Lehrinhalte

6.10. Sprechtechnik für Sänger/-innen

Zeitpunkt: nach 4 Semestern. Dauer: 20 Minuten

Vortrag eines vorbereiteten und eines Primavista-Textes, der unmittelbar vor der Prüfung einmal durchgelesen werden kann. Studierende, für die Deutsch eine Fremdsprache ist, tragen zudem einen Text in ihrer Muttersprache vor.

6.11. Theorieschwerpunkt (Profil Klassik)

Organisation: Brigitte Baumgartner

Zeitpunkt: 6. Semester

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

A. Analysearbeit

Im Zentrum der Arbeit stehen die Anwendung von dem gewählten Thema angemessenen analytischen Verfahren.

B. Gehörbildung

(Dauer: 1 Stunde, in der Gruppe)

Analytisches Hören anhand verschiedener Höraufgaben.

C. Kolloquium

(Dauer: 45 Minuten inkl. Besprechung, 60 Minuten Vorbereitungszeit)

Gespräch anhand von Hörbeispielen und/oder Partiturausschnitten zu verschiedenen Bereichen des Studiengbietes.

Jury: Fachdozent, Staatsexperte, Departementsleitungsvertreter

Jeder Prüfungsteil wird einzeln benotet; die Schlussnote wie folgt gewichtet:

Teilbereich	Faktor
Analysenarbeit	2
Gehörbildung	1
Kolloquium	2

6.12. Variantinstrument

Zeitpunkt: nach 2 Semestern Unterricht.

Dauer: 20 Minuten

Vorspiel von ein oder zwei vorbereiteten Stücken (auch Kammermusik) und/oder einigen Orchesterstellen sowie eines Primavista-Stückes mit vom Hauptinstrument abweichender Stimmung, Notation (Schlüssel) oder Transposition.

6.13. Zweitinstrument Cembalo

Organisation: Claire Herrmann

Dauer: 30 Minuten

Vorspiel eines Solo- oder Kammermusikstückes sowie einer vorbereiteten und einer unvorbereiteten, nicht ausgesetzten Continuo Begleitung (Vorbereitungszeit: 30 Min.)

6.14. Zweitinstrument Klavier (Profil Klassik)

Organisation: Martin Binz

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag eines Klavier-Solostückes oder eines Ensemblestückes und von ein oder zwei Begleitungen aus der Hauptfachliteratur; Vortrag einer vereinfachten Begleitung oder der Improvisation einer Begleitstimme (2 Vorschläge zur Auswahl, Vorbereitungszeit: 30 Minuten); Vortrag eines einfachen Blattspielstückes. Für Studierende mit Hauptfach Akkordeon, Schlagzeug, Harfe und Gitarre ist diese Prüfung fakultativ.

6.15. Zweitinstrument Klavier (Profil Jazz und Pop)

Organisation: Oliver Cornelius

Dauer: 30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zeitpunkt: spätestens im 6. Semester

Vortrag von drei ausarrangierten Stücken in verschiedenen Stilen und von sechs verschiedenen Grooves (Vamp/Kadenz oder anhand eines Stückes) nach freier Wahl; Blattspiel eines einfachen Standards nach Leadsheet: a) Linke Hand: Akkorde, rechte Hand: Melodie b) Linke Hand: Bass, rechte Hand: Akkorde

7. Bachelor-Projekt und Diplomnote

I. Bachelor of Arts in Musik

7.1. Bachelor-Projekt

Im letzten Studienjahr haben sich alle Studierenden in einem selbständig geplanten und durchgeführten, mehrfach begleiteten Bachelor-Projekt öffentlich zu präsentieren. Im Rahmen einer Projektarbeit zeigen die Studierenden, auf welche Weise sie mit künstlerischen Prozessen umgehen und sie selbst gestalten. Fach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen, die im Verlauf des Studiums in den einzelnen Modulbereichen erworben wurden, werden evaluiert und weiter entwickelt.

Das Bachelor-Projekt besteht aus den folgenden Teilen:

A. Performance

Die Studierenden bestimmen die Form der Performance selber. Der/die Studierende spielt die zentrale Rolle bei der Konzeption, Organisation und Durchführung des Projektes. Teamarbeit sowie eine interdisziplinäre Ausrichtung sind erwünscht. Die spezifischen Kernfach-Kompetenzen müssen ablesbar sein.

B. Dokumentation

Die Dokumentation besteht aus einer Projektbeschreibung, aus Materialien zur Rechercharbeit sowie einem Fazit. Sie soll die Konzeption und den Verlauf des Projektes nachvollziehbar machen und kurz gefasst sein. Die Dokumentation kann aus der Arbeit des Theorie-schwerpunktes hervorgehen. Sie kann in einem frei wählbaren Medium gestaltet sein.

Performance und Dokumentation werden separat bewertet, bei der Performance wird zudem eine Teilnote für den Nachweis der Kernfach-Kompetenzen und eine Teilnote für die konzeptionelle Qualität gegeben.

C. Evaluationsgespräch

Im Anschluss an die Performance des Bachelor-Projektes findet ein Evaluationsgespräch statt. Auf der Grundlage des Bachelor-Projektes, der Prüfungsergebnisse aus den anderen Modulbereichen und des Evaluationsgespräches wird auch die Eignung für das angestrebte Master-Studium abgeklärt.

Mit dem Abschluss des Bachelor-Projektes und dem Abschluss aller Module ist das Bachelor-Studium abgeschlossen.

7.2. Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Modul- bzw. Modulbereichsnoten:

Modulnote Kernfach/Bachelor-Projekt	Faktor
Teilbereich	
Interpretatorischer/instrumentaler Teil	4
Konzeption und Präsentation des Projektes	2
Dokumentation	1
Modulbereichsnote Musikalische Allgemeinbildung – Profil Klassik	Faktor
Teilbereich	
Theorie-Schwerpunkt	3
Hörtraining	2
Tonsatz, Analyse, Neue Musik	2
Musikgeschichte	1

Modulbereichsnote Musikalische Allgemeinbildung – Profil Jazz und Pop

Teilbereich	Faktor
Eartraining	2
Solfège	1
Jazz- und Popharmonielehre	2
Musikgeschichte	1
Rhythmik / Rhythm Styles	1
Composing-Arranging	2

Modulbereichsnote Musikalische Praxis – Profil Klassik

Teilbereich	Faktor
Zweitinstrument Klavier	2
Blattspiel	1
Weitere Pflichtkurse	je 1

Modulbereichsnote Musikalische Praxis – Profil Jazz und Pop

Teilbereich	Faktor
Zweitinstrument Klavier	1
Weitere Pflichtkurse	je 1

Ermittlung des Gesamtprädikats

Teilbereich	Faktor
Modulnote Kernfach/Bachelor-Projekt	5
Modulbereichsnote Musikalische Allgemeinbildung	3
Modulbereichsnote Musikalische Praxis	1

II. Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

7.3. Bachelor-Projekt

Das Bachelor-Projekt «Komposition und Performance» besteht aus folgenden Teilen:

A. Performance

Die Studierenden gestalten in einem sieben Minuten dauernden Solostück eine Verbindung von Komposition und Bewegungsfolgen und setzen diese in Beziehung zu einem selbst gewählten Gegenstand. Das Projekt wird im Rahmen einer öffentlichen Aufführung präsentiert. Die in den ersten zwei Bachelorjahren erlernten Fähigkeiten im kompositorischen Bereich sowie die entwickelten Fertigkeiten in den Modulen «Musik und Bewegung» und «Rhythmus» sollen sich in diesem künstlerischen Produkt vollauf entfalten und miteinander interagieren können. Handlungsablauf, Handlungslogik, Gestik, Mimik und Bewegungsausdruck in Kombination mit dem eigenständig komponierten Musikstück bilden die Grundlagen dieses Projektes.

B. Dokumentation

Die Dokumentation besteht aus einer Projektbeschreibung, aus den Überlegungen zum Inhalt und Ablauf des Stückes, aus der schriftlich fixierten Komposition und der Beschreibung oder Skizzierung des Bewegungsablaufes sowie einer zusammenfassenden Schlussbetrachtung. Konzeption und Verlauf des Projektes sollen auf diese Weise nachvollziehbar gemacht werden. Die Dokumentation ist eine schriftliche Arbeit und umfasst maximal 30 Seiten. Im Anhang sind Komposition und Bewegungsablauf, allenfalls eine DVD der Aufführung anzufügen. Die detaillierten Angaben sind dem «Leitfaden Dokumentation zum Bachelor-Projekt Performance und Komposition» zu entnehmen.

Performance, Komposition und Dokumentation werden separat bewertet. Bei der Performance wird zudem eine Teilnote für den Nachweis der Kernfach-Kompetenzen und eine Teilnote für die konzeptionelle Qualität gegeben. Die Performance-Bewertung gilt auch als Nachweis der Kernfach-Kompetenzen.

C. Evaluationsgespräch

Im Anschluss an die Performance des Bachelor-Projektes findet ein Evaluationsgespräch statt. Mit dem Abschluss des Bachelor-Projektes und dem Abschluss aller Module ist der berufsqualifizierende Studiengang Bachelor of Arts in Musik und Bewegung abgeschlossen.

7.4. Test Praxistransfer

Der Test Praxistransfer dokumentiert und präsentiert die Kompetenz der Unterrichtsdurchführung sowie deren Planung, Reflexion und Evaluation. Der Test Praxistransfer umfasst folgende Teile:

A. schriftliche Prüfung Fachdidaktik

Unterrichtprotokoll (einzeln, schriftlich) Dokumentieren der Planung, Durchführung und Auswertung der Arbeit mit einer Klasse in einer Wochenlektion während eines Jahres im Umfang von 10 bis 15 Seiten. Kriterien: Sachlogik und Umsetzung des Gelernten in Fachdidaktik Rhythmik, Reflexionskompetenz

B. Vermittlung Praxistransfer

Die Diplomektion umfasst eine Dokumentation und eine praktische Unterrichtsdurchführung. Die Studierenden gestalten und dokumentieren eine Abfolge von 5 Doppellektionen (90 Minuten) Unterricht, in denen die Kompetenz von Perkussion, Bewegungsimprovisation, Tanzen, Singen mit Kindern, Arbeit mit Material thematisch integriert werden müssen. Die 5 Doppellektionen müssen in einem logischen Aufbau geplant und detailliert dokumentiert werden. Aus der Sequenz der 5 Doppellektionen muss eine mit einer Kindergruppe durchgeführt werden. Die restlichen Doppellektionen der Sequenz müssen schriftlich dokumentiert und begründet werden. Die Dokumentation wird zwei Wochen vor der Diplomektion eingereicht. Die Diplomektion dauert 90 Minuten; die Klasse wird dem / der Studierenden zugeteilt. Ein anschließendes Kolloquium mit Feedback schliesst die Prüfung ab.

7.5. Weitere Pflichtmodule

Die Module Gesang und Klavierensemble, Rhythmik Bewegung Improvisation Gestaltung, Objektgestaltung Kommunikation Konzeption, Musikalischer Rhythmus Koordination und Bewegungsgestaltung, Fachdidaktik schriftlich, Vermittlung Perkussion und Improvisation, Anleiten im Singunterricht, Moderner Tanz im Unterricht, werden entsprechend dem Modulbeschreibung ausgewertet (diverse Verfahren) und benotet.

7.6. Ermittlung der Diplomnote

Die Diplomnote (Gesamtprädikat) errechnet sich aus dem gewichteten Durchschnitt der folgenden Modul- bzw. Modulbereichsnoten:

Modulnote Bachelor-Projekt	Faktor
Teilbereich	
Performance	1
Komposition	1
Dokumentation	1

Modulnote Kernfach	Faktor
Teilbereich	
Stimmbildung/Gesang Ensemble	1
Klavierimprovisation Ensemble	1
Rhythmik/Bewegung, Improvisation und Gestaltung sowie Objektgestaltung/Kommunikation/Konzeption	1
Musikalischer Rhythmus, Koordination und Bewegungsgestaltung	1
Grundlegende Erkenntnisse Pädagogik Psychologie	1
Fachdidaktik schriftlich	1
Diplomektion	1
Modulbereichsnote Musikalische Allgemeinbildung	
Teilbereich	Faktor
Hörtraining	1
Tonsatz, Analyse, Formenlehre bzw. Neue Musik	1
Musikgeschichte	1
Modulbereichsnote Musikalische Praxis	
Teilbereich	Faktor
Vermittlung Perkussion und Improvisation	1
Anleiten im Singunterricht	1
Moderner Tanz/Tanzen im Unterricht (Durchschnitt)	1
Ermittlung des Gesamtprädikats	
Teilbereich	Faktor
Modulnote Bachelor-Projekt	1
Modulnote Kernfach	1
Modulbereichsnote Musikalische Allgemeinbildung	1
Modulbereichsnote Musikalische Praxis	1

Inhalt

1. Master of Arts in Musikpädagogik (Music Pedagogy)	106
2. Master of Arts in Music Performance	107
3. Master of Arts in Specialized Music Performance	108
4. Master of Arts in Komposition / Theorie (Composition / Theory)	109

Im Rahmen der Umsetzung der Deklaration von Bologna werden die bisherigen Haupt- und Aufbaustudiengänge ab Herbst 2008 von Master-Studiengängen abgelöst. Die Schweizer Musikhochschulen haben sich auf ein gemeinsames Bachelor-Master-Modell verständigt. Erleichtert wird dadurch die studentische Mobilität im nationalen Rahmen, Kooperationen zwischen den Hochschulen garantieren Anschlussmöglichkeiten in zahlreichen Studienrichtungen. Die Kompatibilität des Schweizer Bachelor-Master-Modells mit dem europäischen Bildungsraum ist von der «Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen» anerkannt.

Gemäss dem gegenwärtigen Stand der Planung und vorbehaltlich der Bewilligung durch die zuständigen politischen Instanzen wird die Hochschule Musik und Theater Zürich im Fachbereich Musik die folgenden Ausbildungen anbieten:

1. Master of Arts in Musikpädagogik (Music Pedagogy)

Vertiefungen und Schwerpunkte

- Instrumentale / vokale Musikpädagogik, Schwerpunkt Klassik
- Instrumentale / vokale Musikpädagogik, Schwerpunkt Jazz
- Instrumentale / vokale Musikpädagogik, Schwerpunkt Pop
- Schulmusik, Schwerpunkt Schulmusik I
- Schulmusik, Schwerpunkt Schulmusik II
- Musik und Bewegung, verschiedene Profilierungsmöglichkeiten
- Klassik, Jazz, Musik und Bewegung, Schulmusik

Der MA in Musikpädagogik vereinigt diejenigen Musikausbildungen, in denen die Vermittlung von Musik, gegebenenfalls verbunden mit Bewegungsaspekten, an verschiedene Zielgruppen in Zentrum steht.

Die Ausbildung zum Musikpädagogen / zur Musikpädagogin erfordert grundsätzlich die vertiefte Auseinandersetzung mit Musik und die Bildung einer eigenständigen künstlerischen Persönlichkeit sowie den Erwerb von pädagogisch-didaktischen Kompetenzen. Dies sind die Voraussetzungen für die Musik vermittelnde Tätigkeit in den Musikschulen, in den öffentlichen Schulen oder in weiteren Feldern des Kultur- und Freizeitbereiches. Die drei angebotenen Vertiefungen sind auf diese Berufsfelder ausgerichtet und bilden Fachleute aus

- für die professionelle Vermittlung von Musik im instrumentalen beziehungsweise vokalen Einzel- und Gruppenunterricht inklusive weiterer Unterrichtsgefässe wie Ensembles oder Veranstaltungen im Bereich der Musikschulen, Mittelschulen oder im Rahmen selbständiger Tätigkeit (Vertiefung instrumentale / vokale Musikpädagogik),
- für die Gestaltung von Lernprozessen im Klassenunterricht auf der Sekundarstufe I und den gymnasialen Ausbildungen auf der Sekundarstufe II (Vertiefung Schulmusik) oder
- für die Arbeit mit Musik und Bewegung mit Zielgruppen in einem erweiterten Berufsfeld wie mit Eltern und Kindern (von 0 bis 5 Jahren), dem Lebensraum Schule (Kinder von 5 bis 12 Jahren), der Erwachsenenbildung, der Konzertpädagogik oder des heilpädagogischen Musizierens (Vertiefung Musik und Bewegung).

2. Master of Arts in Music Performance

Vertiefungen und Schwerpunkte

- Instrumentale / vokale Performance
- Instrumentale Performance, Schwerpunkt Orchester
- Vokale Performance, Schwerpunkt Oper
- Dirigieren, Schwerpunkt Orchesterleitung
- Dirigieren, Schwerpunkt Chorleitung
- Kirchenmusik, Schwerpunkt Chorleitung
- Kirchenmusik, Schwerpunkt Orgel

Der MA in Music Performance vereinigt zusammen mit dem MA in Specialized Music Performance diejenigen Musikausbildungen, in denen die Performance von Musik als Instrumentalist/in oder als Sänger/in im Zentrum steht.

Die Entwicklung einer umfassenden, eigenständigen Künstlerpersönlichkeit mit der Fähigkeit, mit dem Publikum in Konzert oder Aufführung und im jeweiligen Umfeld kommunikative Prozesse zu gestalten und sich im Kulturbetrieb kompetent zu bewegen, steht im Zentrum aller Vertiefungen und Schwerpunkte des MA in Music Performance. Ein hohes instrumental- bzw. vokaltechnisches Können ist dabei ebenso Voraussetzung wie die eigenständige Sicht auf die musikalischen Werke und ihre interpretatorische Umsetzung sowie ein umfassendes musikalisch-allgemeinbildendes Wissen. Der Studiengang ist auf das Berufsfeld ausgerichtet und bildet Fachleute aus

- für die Tätigkeit als konzertierender Musiker / als konzertierende Musikerin auf freiberuflicher Basis, in Orchestern oder auf der Opernbühne (Vertiefung instrumentale / vokale Performance),
- für die leitende Tätigkeit im vielfältigen schweizerischen Amateur-Orchester- und Amateur-Chor-Bereich, die punktuell auch in den professionellen Bereich führen kann (Vertiefung Dirigieren), oder
- für die organistische oder leitende Tätigkeit inklusive der Beteiligung am Gemeindeaufbau in Kirchgemeinden (Vertiefung Kirchenmusik).

3. Master of Arts in Specialized Music Performance

Vertiefungen und Schwerpunkte

- Solist/in
- Ensemble, Klavierkammermusik und Liedgestaltung
- Ensemble, Ensemble / Liedduo
- Dirigieren
- Oper

Der MA in Specialized Music Performance vereinigt zusammen mit dem MA in Music Performance diejenigen Musikausbildungen, in denen die Performance von Musik als Instrumentalist/in, als Sänger/in oder als Dirigent/in im Zentrum steht. Während der MA in Music Performance der grundlegenden Ausbildung zur konzertierenden Musikerin / zum konzertierenden Musiker dient, ist der MA in Specialized Music Performance solistischen Ausbildungen sowie weiteren Spezialisierungen vorbehalten, die sich insgesamt durch einen ausserordentlich hohen Anspruch an die handwerklichen Anforderungen und an die interpretatorischen Aussagen auszeichnen.

Die Entwicklung einer umfassenden, eigenständigen Künstlerpersönlichkeit mit der Fähigkeit, mit dem Publikum in Konzert oder Aufführung und im jeweiligen Umfeld kommunikative Prozesse zu gestalten und sich im Kulturbetrieb kompetent zu bewegen, steht im Zentrum aller Vertiefungen und Schwerpunkte des MA in Specialized Music Performance. Ein aussergewöhnlich hohes instrumental-/vokal-technisches bzw. dirigistisches Können ist dabei ebenso Voraussetzung wie die eigenständige und profilierte Sicht auf die musikalischen Werke und ihre interpretatorische Umsetzung, verbunden mit einer individuellen Profilierung des Interpretationszuganges und hoher szenischer Präsenz und Ausstrahlung. Der Studiengang ist auf das Berufsfeld ausgerichtet und bildet Fachleute aus

- für die solistische Tätigkeit als konzertierender Musiker / als konzertierende Musikerin, auch solistisch mit Orchester (Vertiefung Solist/in),
- für die konzertierende Tätigkeit in kammermusikalischen Ensembles bzw. im Liedrepertoire als Pianist/in oder als festes Ensemble (Vertiefung Ensemble),
- für die Tätigkeit als Dirigent/in im professionellen Orchesterbereich (Vertiefung Dirigieren), oder
- für die solistische Laufbahn auf der Opernbühne (Vertiefung Oper).

4. Master of Arts in Komposition / Theorie (Composition / Theory)

Vertiefungen und Schwerpunkte

- Komposition und Theorie, Schwerpunkt Komposition (ZHdK, HKB)
- Komposition und Theorie, Schwerpunkt Theorie (ZHdK)
- Komposition und Theorie, Schwerpunkt Théâtre musical (ZHdK)
- Komposition und Medientechnologie, Schwerpunkt Tomeister (ZHdK)
- Komposition und Medientechnologie, Schwerpunkt Tonmeister (ZHdK)
- Komposition und Medientechnologie, Schwerpunkt Film-, Theater- und Medienmusik (ZHdK)
- Komposition und Medientechnologie, Schwerpunkt Jazz Composition & Arrangement (HKB)

Der MA in Komposition / Theorie wird in Kooperation mit der Hochschule der Künste Bern (HKB) angeboten. Er vereinigt diejenigen Musikausbildungen, in denen kompositorisch bzw. musiktheoretisch gearbeitet wird. Der Kompositionsbegriff erstreckt sich dabei vom traditionellen Aufschreiben von Musik auf Papier über Vertonungen von Bildmaterial bis hin zu computergesteuerter Klangsynthese und musikszenischen Inszenierungen.

haupt- und aufbaustudiengänge

Inhalt

1. Curriculum Hauptstudiengänge	113	4. Allgemeine Prüfungsbestimmungen	150
1.1. Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik	113	5. Zulassungsprüfungen	156
1.2. Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz	114	5.1. Zulassung zum Lehr- und zum Konzertdiplomstudium Klassik	156
1.3. Interpretation/Performance (Konzertdiplom) instrumental	115	5.2. Zulassung zum Lehrdiplomstudium Jazz	157
1.4. Performance (Konzertdiplom) vokal	116	5.3. Zulassung zum Solisten-, Klavierkammermusik und Liedgestaltungs-, Ensemble- und Liedduodiplom-Studium	157
1.5. Kombination von zwei Hauptfächern im Lehr- oder Konzertdiplomstudium Klassik	117	5.4. Zulassung zum Orgel- / Kirchenmusik-Studium	157
1.6. Musik und Bewegung (Rhythmiklehrdiplom)	117	5.5. Zulassung zum Kantoratsstudium	157
2. Curriculum Aufbaustudiengänge	118	5.6. Zulassung zum Schulmusik II-Studium	158
2.1. Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik	118	5.7. Zulassung zum Orchesterleitungsstudium	158
2.2. Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz	119	5.8. Zulassung zum Musiktheorie- und zum Kompositionsstudium	159
2.3. Performance (Konzertdiplom) instrumental	120	5.9. Zulassung zu einem Lehr- oder Konzertdiplomstudium als Aufbaustudium	159
2.4. Performance (Konzertdiplom) vokal	121	6. Vordiplomprüfungen	160
2.5. Kombination von Lehr- und Konzertdiplom Klassik	122	6.1. Vordiplom zum Konzertdiplom	160
2.6. Solistendiplom	122	6.2. Aufnahmeprüfung Opernstudio Biel	160
2.7. Klavierkammermusik und Liedgestaltung	123	6.3. Vordiplom zum Solistendiplom	160
2.8. Ensemble/Liedduo (instrumentales Duo bis Oktett oder Liedduo)	123	7. Pflichtfachprüfungen	162
2.9. Orgel/Kirchenmusik	123	8. Diplomprüfungen	166
2.10. Kantorat	125	8.1. Lehrdiplom Klassik	166
2.11. Schulmusik II	126	8.2. Lehrdiplom Jazz	168
2.12. Orchesterleitung	127	8.3. Konzertdiplom instrumental	169
2.13. Lehrdiplom Musiktheorie	128	8.4. Konzertdiplom vokal	171
2.14. Komposition	129	8.5. Kombination von Lehr- und Konzertdiplom	173
3. Weitere Angaben zu einzelnen Studiengängen	132	8.6. Rhythmiklehrdiplom	173
3.1. Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik sowie Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz	132	8.7. Solistendiplom und Diplome Klavierkammermusik und Liedgestaltung, Ensemble und Liedduo	174
		8.8. Orgel-/Kirchenmusikdiplom	175
		8.9. Kantoratsdiplom	175
		8.10. Schulmusik II-Diplom	176
		8.11. Orchesterleitungsdiplom	179
		8.12. Musiktheorie-Lehrdiplom	181
		8.13. Kompositionsdiplom	183

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt studieren rund zwei Drittel der Musikstudierenden am Departement Musik der ZHdK in Haupt- oder Aufbaustudiengängen. In der Übergangszeit, bis zur Einführung der Master-Studiengänge ab 2008, werden diese Ausbildungen weiterhin angeboten. Sie dauern in der Regel zwei bis vier Jahre. In ein Hauptstudium kann eintreten, wer das zweijährige Grundstudium an einer Musikhochschule absolviert und die Übertrittsprüfung beziehungsweise die Zulassungsprüfung bestanden hat. Die Voraussetzung für den Eintritt in ein Aufbaustudium bildet in der Regel ein abgeschlossenes oder weit fortgeschrittenes Hauptstudium sowie die erfolgreich absolvierte Zulassungsprüfung.

1. Curriculum Hauptstudiengänge

1.1. Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik

Studienbereichsleitung: Heinrich Baumgartner, Sekretariat: Gabriela Minder

Dieses Hauptstudium bereitet auf die berufliche Praxis als Musiker/-in und als Instrumental- bzw. Gesangspädagog/-in vor. Bestandteil der Ausbildung ist die Entwicklung eines individuellen musikalischen und pädagogischen Profils.

Fächerübersicht

Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach instrumental/vokal	90 bis zur Diplomprüfung	☼ nach 4–6 Semestern
Zweitinstrument Klavier	2 Semester 40	☼ sofern nicht im Grundstudium abgeschlossen
Nebenfach Musikpädagogischer Schwerpunkt	3 Semester 40	☼
Blattspiel/-singen, Playdowns	1 Semester 30	☼
Kammermusik im Hauptstudium/ Liedgestaltung	–	Mindestens 3 Testate
Orchester	Gemäss Einteilung nach jährlichem Probespiel	
Theorie-Schwerpunkt	2 Semester 180	☼
Studio Alte oder Neue Musik	60–120	Mindestens 2 Testate
Angewandte Pädagogik	2 Semester 120	☼
Fachdidaktik	4 Semester 45–90	☼
Musikdidaktik	1 Semester 120	Testat
Unterrichtspraxis	10 Hospitationen, 7 Praktikumslektionen	Schriftliche Berichte
Musikpädagogischer Schwerpunkt	3 Semester 120	☼
Studienwochen/Workshops	–	Mindestens 2 Testate, mindestens eines für eine Studienwoche
Wahlfächer	fakultativ	Testate

Weitere Informationen zum Lehrdiplom-Studium: vgl. Kapitel 3, S. 132 ff.

Hauptfachspezifische Bestimmungen

Hauptfachach	Bestimmung	Nachweis
Akkordeon, Gitarre,	Zweitinstrument Klavier: 2 Semester	Testate
Harfe, Schlagzeug	30 Wochenminuten fakultativ	
Blockflöte	Anstelle von Zweitinstrument Klavier: Cembalo und Generalbass-Spiel höchstens 2 Semester 60 Wochenminuten	☼
Blockflöte, Cembalo	Quellenkunde oder Studio für Alte Musik	Mind. 1 zusätzl. Testat
Cembalo, Orgel	Generalbass-Spiel: höchstens 4 Semester; 40 Wochenminuten	☼

Zeitangaben in Wochenminuten

☼ Prüfung

Hauptfachspezifische Bestimmungen

Hauptfachach	Bestimmung	Nachweis
Gesang	Sprechtechnik: 4 Semester 40 Wochenminuten;	☼
	Anstelle Orchester: Vokalensemble ZHdK	Einteilungslisten
	Arbeit mit Korrepetitor/-in: 30 Minuten pro Woche	Kein Nachweis
	Opern-Grundkurs: 2 Semester 60 Minuten pro Woche; kann bereits im Grundstudium absolviert werden	Testate
	Diktion Fremdsprachen: nach Bedarf	Testate
Gitarre	Opern-Hauptkurs und Liedgestaltung fakultativ	Testate
	Hauptfachspezifische Wahlpflichtfächer	Mind. 2 Testate
Klavier	Anstelle von Zweitinstrument Klavier: 2 Semester 30 Wochenminuten Klavierimprovisation	☼
	Blattspiel/Klavierbegleitung maximal 2 Semester 30 Wochenminuten	☼

1.2. Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz

Studienbereichsleitung: Hans Peter Künzle, Sekretariat: Oliver Cornelius

Dieses Hauptstudium bereitet auf die berufliche Praxis als Musiker/-in und als Instrumental- bzw. Gesangspädagoge/-in vor.

Fächerübersicht	Pensum	Nachweis
Hauptfach instrumental/vokal	90 bis zur Diplomprüfung	☼ nach 4–6 Semestern
Variantinstr./Nebenfach Computer	2–4 Semester 40	☼ oder Arbeit
Repertoire Workshop	2 Semester 120	Mindestens 2 Testate
Wahlensemble	2 Semester 120	
	2 Semester 240	Mindestens 6 Testate
Big-Band	120	Semesterkonzert; mind. 1 Testat
Rehearsal-Band/Sight Reading Praxis	Blockweise, gemäss Einteilung	Aktive Teilnahme an Playdowns
Wahlpflichtfächer	60 oder blockweise; jedes Semester mindestens 1 Kurs	Testate und schriftliche Arbeiten
Angewandte Pädagogik	2 Semester 120	☼
Fachdidaktik	4 Semester 45–90	☼
Musikdidaktik	1 Semester 120	Testat
Unterrichtspraxis	10 Hospitationen,	
	7 Praktikumslektionen	Schriftliche Berichte
Studienwochen/Workshops eines für eine Studienwoche	–	Mindestens 2 Testate, mind.
Wahlfächer	fakultativ	Testate

Zeitangaben in Wochenminuten

☼ Prüfung

Hauptfachspezifische Bestimmung

Bei Hauptfach Gesang: Klavier als Variantinstrument obligatorisch.

Weitere Informationen zum Lehrdiplom-Studium: vgl. Kapitel 3, S. 132 ff.

1.3. Interpretation/Performance (Konzertdiplom) instrumental

Studienbereichsleitung: Johannes Degen, Sekretariat: Monika Petschen

Dieses Hauptstudium bereitet auf die berufliche Praxis als konzertierende Musikerin/konzertierender Musiker vor. Studierende eines Orchesterinstrumentes können das Konzertdiplom mit Schwerpunkt Orchester (Orchesterdiplom) abschliessen.

Fächerübersicht

Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach instrumental	90 bis zur Diplomprüfung	☼ Vordiplom nach 2–4 Sem. ☼ Diplom nach 4–6 Semestern
Zweitinstrument Klavier	3 Semester 40	☼ sofern nicht im Grundstudium abgeschlossen
Variantinstrument	3 Semester 40	☼
Blattspiel	2 Semester 30	☼
Kammermusik im Hauptstudium	–	Mindestens 3 Testate
Orchester	Gemäss Einteilung nach jährlichem Probespiel	Einteilungslisten
	Kammermusikakademie fakultativ	Kein Nachweis
Theorie-Schwerpunkt	2 Semester 180	☼
Seminar Aufführungspraxis	1 Kurs (in 2 Blöcken) während der unterrichtsfreien Zeit	1 Testat, Abschlussgespräch einzeln
	im Rahmen des Kurses	
Studio Alte oder Neue Musik	60–120	Mindestens 3 Testate
Studienwochen/Workshops	–	Mindestens 2 Testate, mind. eines für eine Studienwoche
Wahlfächer	60–120	Mindestens 2 Testate

Bestimmungen für einzelne Hauptfächer und Diplomtypen

Hauptfachach	Bestimmung	Nachweis
Akkordeon, Gitarre,	Zweitinstrument Klavier: 2 Semester	
Harfe, Schlagzeug	30 Wochenminuten fakultativ	Testate
Blockflöte	Anstelle Zweitinstrument Klavier: Cembalo und Generalbass-Spiel höchstens 2 Semester 60 Minuten pro Woche	☼
Blockflöte, Cembalo	Zusätzliches Studio Alte Musik oder Interpretationskurs	Mindestens 1 Testat
Cembalo, Orgel	Generalbass-Spiel: maximal vier Semester; 40 Minuten pro Woche	☼
Gitarre	Hauptfachspezifische Wahlpflichtfächer wie Generalbass, Arrangement, Literaturkunde, Flamenco	2 Testate

Zeitangaben in Wochenminuten

☼ Prüfung

Bestimmungen für einzelne Hauptfächer und Diplomentypen

Hauptfachach	Bestimmung	Nachweis
Klavier	Anstelle des Faches Blattspiel: maximal drei Semester 40 Wochenminuten Klavierbegleitung. Blattspiel wird in das Fach Klavierbegleitung integriert.	☼
	Korrepetitionsverpflichtung: 12 Stunden (nicht honoriertes) Praktikum pro Semester (exkl. Diplomprüfungs-Semester)	Korrepetitionsjournal
	Variantinstrument oder Klavierimprovisation höchstens 3 Semester während 40 Wochenminuten	Testate
Orchesterdiplom	Zusätzlich zum Blattspiel: Unterricht Orchesterstellen maximal drei Semester 40 Wochenminuten (davon ein Semester mit Mentor Orchesterpraktikum)	☼
	Zulassungsvorspiel für Orchester der Oper Zürich zum Orchesterpraktikum (Vordiplom) spätestens im 4. Semester des Hauptstudiums	
	Während des Orchesterpraktikums zusätzlich 20 Wochenminuten Mentorat	☼
Violine	Variantinstrument Viola während maximal zwei Semestern obligatorisch, zusätzlich Barockvioline höchstens drei Semester möglich. Im Fach Viola muss, im Fach Barockvioline kann eine Prüfung abgelegt werden.	☼

1.4. Performance (Konzertdiplom) vokal

Studienbereichsleitung: Johannes Degen, Fachleitung: Ulrich Studer, Sekretariat: Monika Petschen

Dieses Hauptstudium bereitet auf die berufliche Praxis als konzertierende Sänger/-in vor. Vokale Konzertdiplomstudierende können wählen zwischen einem Diplom mit Schwerpunkt Lied und Oratorium und einem Diplom mit Schwerpunkt Oper.

Fächerübersicht Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach vokal	90 bis zur Diplomprüfung	☼ Vordiplom nach 2–4 Sem ☼ Diplom nach 4–6 Semestern
Zweitinstrument Klavier	3 Semester 40	☼ sofern nicht im Grundstudium abgeschlossen
Sprechtechnik	4 Semester 40	☼
Diktion Fremdsprachen	Nach Bedarf	Testate
Blattsingen	2 Semester 30	☼
Arbeit mit Korrepetitor/-in	4–6 Semester 45	Kein Nachweis
Kammermusik im Hauptstudium/ Liedgestaltung		Lied + Oratorium: 3 Testate Oper: Mindestens 1 Testat
Oratorium-Workshop	120	Lied & Oratorium: 1 Testat pro Jahr Oper: Mindestens 1 Testat

Zeitangaben in Wochenminuten

☼ Prüfung

Fächerübersicht

Fach	Pensum	Nachweis
Vokalensemble ZHdK	2 Projekte pro Studienjahr	gemäss Ausschreibung
Opern-Hauptkurs	360	Lied & Oratorium: 1 Testat Oper: 2 Testate ☼ im Rahmen Opernstudio Biel
Theorie-Schwerpunkt	2 Semester 180	☼
Seminar Aufführungspraxis	1 Kurs (in 2 Blöcken) während der unterrichtsfreien Zeit	1 Testat, Abschlussgespräch einzeln im Rahmen des Kurses
Studio Alte oder Neue Musik	60–120	Mindestens 3 Testate
Studienwochen/Workshops	–	Mindestens 2 Testate, mind. eines für eine Studienwoche
Wahlfächer	–	Mindestens 2 Testate

Zeitangaben in Wochenminuten

☼ Prüfung

Ergänzende Bestimmungen

Nach dem Vordiplom wird von Studierenden mit Schwerpunkt Oper nur noch das Hauptfach (einschliesslich Korrepetition und Liedgestaltung) an der ZHdK besucht. Die übrigen Fächer werden im Schweizer Opernstudio in Biel absolviert.

1.5. Kombination von zwei Hauptfächern im Lehr- oder Konzertdiplomstudium Klassik

Seit Studienjahr 2007 nicht mehr möglich.

1.6. Musik und Bewegung (Rhythmiklehrdiplom)

Studienbereichsleitung: Jürg Lanfranchi, Sekretariat: Gabriela Krull

Das Fach Rhythmik dient zur vielfältigen Auseinandersetzung mit Musik und Bewegung. Das Rhythmikstudium bereitet auf eine entsprechende berufliche Tätigkeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vor, in der Musik und Bewegung im Zentrum stehen. Das 4. Studienjahr dient hauptsächlich dem betreuten Berufseinstieg und dem Abfassen der Diplom- und Methodikarbeit. Am Freitag findet der obligatorische Projektunterricht zu folgenden Themen statt: Jazzimprovisation, Sonderpädagogik, Foren zu Berufsspezifika, Musik und Bewegung mit Jugendlichen und Erwachsenen, Gesprächs- und Austauschrunden, Hip-Hop, Vorbereitung von Diplom- und Methodikarbeit. Das Programm wird bis zum Ende des 6. Semesters mit den Studierenden besprochen.

2. Curriculum Aufbaustudiengänge

2.1. Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik

Studienbereichsleitung: Heinrich Baumgartner, Sekretariat: Gabriela Minder

In diesem Aufbaustudium bereiten sich diplomierte Musiker/-innen mit einem Konzertdiplom auf die Praxis als Instrumental- bzw. Gesangspädagog/-innen vor. Bestandteil der Ausbildung ist die Entwicklung eines individuellen musikalischen und pädagogischen Profils. Voraussetzung für den Eintritt in dieses Aufbaustudium ist das Bestehen eines pädagogischen Eignungstests (Probelektion und Gespräch).

Fächerübersicht		
Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach instrumental/vokal	60 bis zur Diplomprüfung	☉ nach 4 Semestern
Nebenfach Musikpädagogischer	3 Semester 40	
Schwerpunkt		☉
Kammermusik im Hauptstudium/	–	
Liedgestaltung		Mindestens 2 Testate
Orchester/Kammerchor	Gemäss Einteilung nach jährlichem Probespiel	
Kammermusikakademie	fakultativ	kein Nachweis
Studio Alte oder Neue Musik	60–120	Mindestens 2 Testate
Angewandte Pädagogik	2 Semester 120	☉
Fachdidaktik	4 Semester 45–90	☉
Musikdidaktik	1 Semester 120	Testat
Unterrichtspraxis	10 Hospitationen,	Schriftliche Berichte
		7 Praktikumslektionen
Musikpädagogischer Schwerpunkt	3 Semester 120	☉
Studienwochen	–	Mindestens 1 Testat
Wahlfächer	fakultativ	Testate

Weitere Informationen zum Lehrdiplom-Studium: vgl. Kapitel 3, S. 132 ff.

Hauptfachspezifische Bestimmungen		
Hauptfachach	Bestimmung	Nachweis
Akkordeon, Gitarre,	Zweitinstrument Klavier 2 Semester	
Harfe, Schlagzeug	30 Wochenminuten fakultativ	Testate
Blockflöte	Anstelle von Zweitinstrument Klavier: Cembalo und Generalbass-Spiel höchstens 2 Semester 60 Wochenminuten	☉
Blockflöte, Cembalo	Studio für Alte Musik oder Interpretationskurs	Mind. 1 zusätzl. Testat
Cembalo, Orgel	Generalbass-Spiel: höchstens 4 Semester; 40 Wochenminuten	☉
Orgel	4 Semester Orgeldidaktik obligatorisch. Zusätzliche Klavier-Fachdidaktik ist im Rahmen des Schwerpunkt-Nebenfaches möglich.	

Zeitangaben in Wochenminuten

☉ Prüfung

Hauptfachspezifische Bestimmungen

Hauptfachach	Bestimmung	Nachweis
Gesang	Sprechtechnik: 4 Semester 40 Wochenminuten;	☉
	Anstelle Orchester: Vokalensemble ZHdK	Einteilungslisten
	Arbeit mit Korrepetitor/-in: 30 Minuten pro Woche	Kein Nachweis
	Opern-Grundkurs: 2 Semester 60 Minuten pro Woche; kann bereits im Grundstudium absolviert werden	Testate
	Diktion Fremdsprachen: nach Bedarf	Testate
	Opern-Hauptkurs und Liedgestaltung fakultativ	Testate
Gitarre	Hauptfachspezifische Wahlpflichtfächer	Mind. 2 Testate
Klavier	Anstelle von Zweitinstrument Klavier: 2 Semester	
	30 Wochenminuten Klavierimprovisation	☉
	Blattspiel/Klavierbegleitung maximal 2 Semester	
	30 Wochenminuten	☉

2.2. Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz

Studienbereichsleitung: Hans Peter Künzle, Sekretariat: Oliver Cornelius

In diesem Aufbaustudium bereiten sich diplomierte Musiker/-innen mit einem Konzertdiplom auf die Praxis als Instrumental- bzw. Gesangspädagog/-innen vor.

Fächerübersicht		
Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach instrumental/vokal	60 bis zur Diplomprüfung	☉ nach 4–6 Semestern
Repertoire Workshop	2 Semester 120	Mindestens 2 Testate
Big-Band	120	Semesterkonzert; mind. 1 Testat
Rehearsal-Band/Sight Reading Praxis	Blockweise, gemäss Einteilung	Aktive Teilnahme an Playdowns
Wahlpflichtfächer	60 oder blockweise; fakultativ	Testate
Angewandte Pädagogik	2 Semester 120	☉
Fachdidaktik	4 Semester 45–90	☉
Musikdidaktik	1 Semester 120	Testat
Unterrichtspraxis	10 Hospitationen, 7 Praktikumslektionen	Schriftliche Berichte
Studienwochen	–	Mindestens 1 Testat
Wahlfächer	fakultativ	Testate

Weitere Informationen zum Lehrdiplom-Studium: vgl. Kapitel 3, S. 132 ff.

Zeitangaben in Wochenminuten

☉ Prüfung

2.3. Performance (Konzertdiplom) instrumental

Studienbereichsleitung: Johannes Degen, Sekretariat: Monika Petschen

In diesem Aufbaustudium vertiefen Instrumentalpädagog/-innen ihre instrumentalen Fertigkeiten. Studierende eines Orchesterinstrumentes können das Konzertdiplom mit Schwerpunkt Orchester (Orchesterdiplom) abschliessen.

Fächerübersicht		
Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach instrumental	90 bis zur Diplomprüfung	☉ Vordiplom nach 2 Semestern, ☉ Diplom nach 4 Semestern
Variantinstrument	3 Semester 40	☉
Blattspiel	2 Semester 30	☉
Kammermusik im Hauptstudium	–	Mindestens 2 Testate
Orchester	Gemäss Einteilung nach jährlichem Probespiel	Einteilungslisten
Seminar Aufführungspraxis	1 Kurs (in 2 Blöcken) während der unterrichtsfreien Zeit	1 Testat, Abschlussgespräch einzeln im Rahmen des Kurses
Studio Alte und Neue Musik	60–120	Mindestens 2 Testate
Studienwochen	–	Mindestens 1 Testat
Wahlfächer	60–120	Mindestens 1 Testat

Bestimmungen für einzelne Hauptfächer und Diplomentypen

Hauptfachach	Bestimmung	Nachweis
Akkordeon, Gitarre,	Zweitinstrument Klavier: 2 Semester	
Harfe, Schlagzeug	30 Wochenminuten fakultativ	Testate
Blockflöte	Anstelle Zweitinstrument Klavier: Cembalo und Generalbass-Spiel höchstens 2 Semester 60 Minuten pro Woche	☉
Blockflöte, Cembalo	Zusätzliches Studio für Alte Musik oder Interpretationskurs	Mindestens 1 Testat
Cembalo, Orgel	Generalbass-Spiel: max. vier Semester 40 Min. pro Woche	☉
Gitarre	Hauptfachspezifische Wahlpflichtfächer wie Generalbass, Arrangement, Literaturkunde, Flamenco	2 Testate
Klavier	Anstelle des Faches Blattspiel: maximal drei Semester 40 Wochenminuten Klavierbegleitung. Blattspiel wird in das Fach Klavierbegleitung integriert.	☉
	Korrepititionsverpflichtung: 12 Stunden (nicht honoriertes) Praktikum pro Semester (exkl. Diplomprüfungs-Semester)	Korrepititionsjournal
	Variantinstrument oder Klavierimprovisation höchstens 3 Semester während 40 Wochenminuten	Testate

Zeitangaben in Wochenminuten

☉ Prüfung

Bestimmungen für einzelne Hauptfächer und Diplomentypen

Hauptfachach	Bestimmung	Nachweis
Orchesterdiplom	Zusätzlich zum Blattspiel: Unterricht Orchesterstellen <u>maximal zwei Semester 40 Wochenminuten</u>	☉
	Zulassungsvorspiel für Orchester der Oper Zürich zum Orchesterpraktikum (Vordiplom) spätestens im 2. Semester des Aufbaustudiums	
	Während des Orchesterpraktikums zusätzlich 20 Wochenminuten Mentorat	☉
Violine	Variantinstrument Viola während mindestens einem Semester obligatorisch; zusätzlich Barockvioline höchstens drei Semester möglich. Im Fach Viola muss, im Fach Barockvioline kann eine Prüfung abgelegt werden.	☉

2.4. Performance (Konzertdiplom) vokal

Studienbereichsleitung: Johannes Degen, Fachleitung: Ulrich Studer, Sekretariat: Monika Petschen

In diesem Aufbaustudium vertiefen Gesangspädagog/-innen ihre vokalen und performancemässigen Fertigkeiten. Vokale Konzertdiplomstudierende können wählen zwischen einem Diplom mit Schwerpunkt Lied und Oratorium und einem Diplom mit Schwerpunkt Oper.

Fächerübersicht

Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach vokal	90 bis zur Diplomprüfung	☉ Diplom nach 4 Semestern
Sprechtechnik	4 Semester 40	☉
Diktion Fremdsprachen	Nach Bedarf	Testate
Blattsingen	2 Semester 30	☉
Arbeit mit Korrepetitor/-in	4 Semester 45	Kein Nachweis
Kammermusik im Hauptstudium/ Liedgestaltung		Oper: Mindestens 1 Testat Lied und Oratorium: 2 Testate
Oratorium-Workshop	120	Lied & Oratorium: 1 Testat pro Jahr Oper: Mindestens 1 Testat
Vokalensemble ZHdK	2 Projekte pro Studienjahr	gemäss Ausschreibung
Opern-Hauptkurs	360	Lied und Oratorium: 1 Testat Oper: 2 Testate, ☉ im Rahmen Opernstudio Biel
Seminar Aufführungspraxis	1 Kurs (in 2 Blöcken) während der vorlesungsfreien Zeit	1 Testat, Abschlussgespräch einzeln im Rahmen des Unterrichts
Studio Alte und Neue Musik	60–120	Mindestens 2 Testate
Studienwochen	–	Mindestens 1 Testat
Wahlfächer	–	Mindestens 1 Testat

Zeitangaben in Wochenminuten

☉ Prüfung

Ergänzende Bestimmungen

Nach der Aufnahme ins Schweizerische Opernstudio Biel wird von Studierenden mit Schwerpunkt Oper nur noch das Hauptfach (einschliesslich Korrepetition und Liedgestaltung) an der ZHdK besucht.

2.5. Kombination von Lehr- und Konzertdiplom Klassik

Studienbereichsleitungen: Johannes Degen und Heinrich Baumgartner

Ab Studienjahr 2007/08 ist ein kombiniertes Studium nicht mehr möglich.

2.6. Solistendiplom

Studienbereichsleitung: Johannes Degen, Sekretariat: Monika Petschen

Ins Aufbaustudium für das Solistendiplom werden Kandidierende aufgenommen, die sich als eigenständige Künstlerpersönlichkeit zeigen, hohe Anforderungen in technischer und musikalischer Hinsicht erfüllen und Konzerterfahrung, auch solistisch mit Orchester, nachweisen können. Von Solistendiplom-Studierenden werden entsprechend aussergewöhnliche Leistungen erwartet. Die Aufnahme nach bestandener Zulassungsprüfung ist provisorisch. Sie muss im Vordiplom durch eine fächerübergreifende Jury bestätigt werden. Bei Nichtbestehen des Vordiploms endet das Studium an der ZHdK.

Fächerübersicht Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach instrumental/vokal	90 bis zur Diplomprüfung	☉ Vordiplom im 2. Semester, ☉ Diplom im 4. Semester
Orchester bzw.	Gemäss Einteilung	Einteilungsliste
Vokalensemble ZHdK	3 Projekte im Studium	gemäss Ausschreibung
Wahlfächer	fakultativ	Testate

Ergänzende Bestimmungen

In Absprache mit der Studienbereichsleitung kann zu Beginn das Studium auf sechs Semester festgelegt werden. Dann reduziert sich der Hauptfachunterricht auf 45 Minuten wöchentlich (bzw. 90 Minuten vierzehntäglich).

Zeitangaben in Wochenminuten

☉ Prüfung

2.7. Klavierkammermusik und Liedgestaltung

Studienbereichsleitung: Johannes Degen, Sekretariat: Monika Petschen

Dieses Aufbaustudium vertieft die in einem Lehr- oder Konzertdiplom erworbenen Kompetenzen.

Fächerübersicht Fach	Pensum	Nachweis
Klavierkammermusik oder Liedgestaltung als Hauptfach	90 bis zur Diplomprüfung	☉ nach 4 Semestern
Variantinstrument Hammerklavier, Cembalo oder Klavierimprovisation	2 Semester 40	☉
Korrepetitionsunterricht	Maximal 2 Semester 40	Testate
Praktikum Korrepetition	20 Lektionen pro Semester	Einträge im Korrepetitionsjournal
Studienwochen	–	Mindestens 1 Testat
Wahlfächer	fakultativ	Testate

Ergänzende Bestimmungen

Der Hauptfachunterricht kann bei verschiedenen Dozierenden stattfinden. Ein Schwerpunkt kann in der Literatur für Klavierkammermusik oder der Liedliteratur gelegt werden. Die Fächer Diktion Deutsch und Partiturspiel können während je 40 Wochenminuten fakultativ belegt werden.

2.8. Ensemble/Liedduo (instrumentales Duo bis Oktett oder Liedduo)

Studienbereichsleitung: Johannes Degen, Sekretariat: Monika Petschen

Dieses Aufbaustudium vertieft die in einem Konzertdiplom erworbenen Kompetenzen.

Fächerübersicht Fach	Pensum	Nachweis
Kammermusik/Liedduo	120 bis zur Diplomprüfung	☉ Diplom spätestens im 4. Sem.
Orchester bzw.	Gemäss Einteilung nach Probespiel	Einteilungslisten
Vokalensemble ZHdK	3 Projekte im Studium	gemäss Ausschreibung
Orchesterakademie	Gemäss Einteilung nach Probespiel	Einteilungslisten
Studienwochen	–	Mindestens 1 Testat
Wahlfächer	fakultativ	Testate

Zeitangaben in Wochenminuten

☉ Prüfung

2.9. Orgel/Kirchenmusik

Studienbereichsleitung: Karl Scheuber, Studienleitung: Beat Schäfer, Sekretariat: Christian Ledermann

Mit Hauptfach Orgel kann ein Hauptstudium (Lehr- oder Konzertdiplom) absolviert werden. Das kirchenmusikalische Orgelaufbaustudium beinhaltet neben der Erarbeitung eines stilistisch differenzierten Orgelrepertoires die Aneignung der berufsspezifischen Fächer für den Orgeldienst in der Kirche.

Das Studium kann nur parallel zu einem der folgenden Studiengänge absolviert werden: Instrumentalpädagogik Klavier, Kirchenmusiker/-in: Kantorat, Lizentiat in Musikwissenschaft an der Universität.

Fächerübersicht Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach Orgel	90 bis zur Diplomprüfung	☉ Diplom im 6. Semester
Zweitinstrument Klavier	4 Semester 40	☉
Sologesang/Stimmbildung	1 Semester 40	☉
Liturgisches Orgelspiel/Improvisation	2 Semester 40	☉
Generalbass	4 Semester 40	☉
Chor/Ensemblegesang	5 Semester 120	Testate
Gemeindesingleitung	1 Semester 45	☉
Kammermusik im Hauptstudium	4 Semester 30–60	Testate
Liturgik/Hymnologie	2 Semester 90	☉
Bibelkunde/Theologie	3 Semester 90	☉
Orgelbaukunde	1 Semester 45	☉
Berufsfeldkunde	1 Semester 45	Testat
Deutscher Liturgiegesang	1 Semester 45	☉
Lateinischer Liturgiegesang	1 Semester 45	☉
Theologische Grundfragen	1 Semester 90	☉
Studio Alte Musik	60–120	Mindestens 1 Testat
Studio Neue Musik	60–120	Mindestens 1 Testat
Angewandte Pädagogik	2 Semester 120	☉
Fachdidaktik Orgel	4 Semester 45–90	☉
Unterrichtspraxis	10 Hospitationen, 7 Praktikumslektionen	Schriftliche Berichte
Wahlpflichtfächer	60–120	Mindestens 2 Testate
Wahlfächer	fakultativ	Testate
Sonderveranstaltungen	Mindestens 5 Projektwochen; Mitwirkung in 12 Konzerten oder Gottesdiensten; 3 Projektwochenenden oder Blockveranstaltungen	Testate

Zeitangaben in Wochenminuten

☉ Prüfung

Ergänzende Bestimmungen

Die Fächer Liturgik, Hymnologie, Bibelkunde/Theologie, Chor- und Gemeindesingleitung sowie Stimmbildung/Sologesang können bereits während des Grundstudiums absolviert werden.

Wird das Orgelstudium parallel zum Lehrdiplomstudium Klavier absolviert, erhöht sich der Unterricht im Fach Klavier während 6 Semestern auf 90 Wochenminuten. Die Kammermusik kann teils auf dem Klavier, teils auf der Orgel absolviert werden. Die Fachdidaktik wird durch zwei Semester Musikpädagogischer Schwerpunkt (2 Wochenstunden) ergänzt. Zudem wird ein weiteres Wahlpflichtfach im Umfang von zwei Semester-Wochenstunden verlangt.

Bei einem Lehrdiplomstudium in einem anderen Hauptfach als Parallelstudium werden die Studienbedingungen individuell angepasst.

Beim Kantorat als paralleler Studienrichtung müssen die kirchlichen Fächer, soweit sie auch Bestandteil des Orgel-/Kirchenmusik-Studiums sind, nicht mehr belegt werden. Das individuelle Studienprogramm wird mit der Studienbereichsleitung besprochen.

2.10. Kantorat

Studienbereichsleitung: Karl Scheuber, Studienleitung: Beat Schäfer, Sekretariat: Christian Ledermann

Die Ausbildung zur Kantorin/zum Kantor erfolgt aus einer ökumenischen Grundhaltung heraus, wenn auch in einzelnen Fächern die evangelisch-reformierte Tradition stärker gewichtet wird. Kantor/-innen übernehmen in einer Kirchengemeinde vielfältige musikalische Aufgaben von der Leitung des Kirchen-, Jugend- oder Kinderchors bis zur Bläsergruppe oder der Singarbeit im Gottesdienst.

Die Ausbildung kann parallel zu einem Hauptstudium im instrumentalen oder vokalen Bereich absolviert werden und dauert als Parallelstudium ca. 10 Semester oder als Aufbau-studium ca. 6 Semester.

Fächerübersicht Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach Dirigieren	3 Semester 40/3 Semester 60	☉ Diplom im 6. Semester
Nebenfach Orgel	3 Semester 40	☉
Sologesang/Stimmbildung	6 Semester 40	☉
Sprechtechnik	2 Semester 40	☉
Klavierimprovisation	3 Semester 40	☉
Partiturspiel	6 Semester 40	☉
Solfège/Primavistachor	2 Semester 60	Testate
Chor/Ensemblegesang	6 Semester 120	Testate
Chorleitungsplenum	6 Semester 60	Testate
Übungschor	6 Semester 120	Testate
Gemeindesingleitung	1 Semester 45	☉
Orchesterleitung	2 Semester 120	Testate
Tonsatz/Arrangement	4 Semester 30	☉
Stil-/Literaturkunde/ Kirchenmusikgeschichte	4 Semester 120	☉ und Testate
Liturgik/Hymnologie	2 Semester 90	☉
Bibelkunde/Theologie	3 Semester 90	☉
Orgelbaukunde	1 Semester 45	☉
Berufsfeldkunde	1 Semester 45	Testat
Deutscher Liturgiegesang	1 Semester 45	☉
Lateinischer Liturgiegesang	1 Semester 45	☉
Theologische Grundfragen	1 Semester 90	☉
Körperarbeit/Psychologie	1 Semester 60	Testat

Zeitangaben in Wochenminuten

☉ Prüfung

Fächerübersicht

Fach	Pensum	Nachweis
Praktika/Projektwochen	Mind. 2 Semester 60	Testate
Sonderveranstaltungen	Mindestens 7 Projektwochen; mind. 6 Projektwochenenden oder Blockveranstaltungen, Mitwirkung in Konzerten und Gottesdiensten	Testate
Wahlfächer	fakultativ	1 Testat

Ergänzende Bestimmungen

Die Arbeit mit einem vom Studenten/von der Studentin selbst geleiteten Ensemble (Chor, Chorgruppe, Instrumentalgruppe, Klasse, etc.) während des Studiums sowie ein externes Praktikum (2–3 Wochenstunden während eines Semesters oder eines Blockpraktikums von wenigen Wochen, je nach Grösse und Pensum des Praktikum-Kantorates) werden erwartet. Bereits beim Eintritt ins Studium der Chorleitung werden 2 Semester Chor und 1 Semester Sologesangsunterricht (40 Minuten) vorausgesetzt.

Erfolgt die Ausbildung zum Kantor/zur Kantorin als Aufbaustudium anschliessend an ein Dirigierdiplom (Orchester, Chorleitung), beträgt die Dauer vier Semester. In der Regel fallen folgende Fächer der obigen Übersicht weg: Sprechtechnik, Klavierimprovisation, Solfège/Primavistachor, Gemeindesingleitung, Tonsatz/Arrangement, Körperarbeit/Psychologie. Stattdessen können kompensative Fächer belegt werden, höchstens zwei im Einzelunterricht. Die Anforderungen des Diplomkonzertes sind gleich wie bei der üblichen Kantoratsausbildung, es muss allerdings ein abendfüllendes, integrales Werk zur Aufführung gebracht werden.

Die Studierenden dieses Aufbaustudiums vertiefen einen individuell gewählten Schwerpunkt aus einem der Bereiche kantoralen Schaffens.

2.11. Schulmusik II

Studienbereichsleitung: Jürg Lanfranco, Studienleitung: Martin Langenegger, Sekretariat: Gabriela Krull

Im Diplomstudium Schulmusik II werden Fachlehrkräfte für den Musikunterricht an Mittelschulen (1. und 2. Gymnasialstufe, 12–19jährige Schüler/-innen) ausgebildet. Die Ausbildung schliesst in der Regel an ein Hauptstudium im instrumentalen oder vokalen Bereich an. Studierende mit einem Lizentiat in Musikwissenschaft und ausreichenden praktischen Erfahrungen können zum Diplomstudium zugelassen werden.

Die mit Herbstsemester 2005/06 beginnende neue Konzeption des Studienganges stellt eine Übergangslösung dar. Bereits werden aber mögliche neue Ausbildungsgefässe einer zukünftigen Masterausbildung angeboten und evaluiert. Die Ausbildung ist auf zwei Jahre angelegt.

Zeitangaben in Wochenminuten

☼ Prüfung

Fächerübersicht

Fach	Pensum	Nachweis
Sologesang/Stimmbildung	4 Semester 40	☼
Gesang im Ensemble	2 Semester 60	☼
Unterrichtspraktisches Klavierspiel	2 Semester 45	Testat
Unterrichtspraktisches Klavierspiel	2 Semester 30	☼
Klavierimprovisation im Ensemble	2 Semester 60	☼
Dirigieren Chor/Orchesterleitung	4 Semester 120	☼ und Testate
Kantorei	4 Semester 120	Testate
Sprechtechnik	1 Semester 30 (einzeln),	1 Semester 45 (in 2er-Gruppen) Testate
Sprechperformance	1 Semester 90, 1 Projektwoche	☼
Projektwoche Band I und II	2 Projektwochen	Testat
Rhythmus und Bewegung anleiten und improvisieren	4 Semester 90	☼
Zeitgenössische Musikimprovisation und Literaturkunde	2 Semester 120	☼
Theoriwerkstatt	4 Semester 120	☼
Composing-Arranging	2 Semester 90	Testate
Musikwissenschaftliche Seminararbeit	2 Semester 120	Testate
Projektwochen (Wahlangebot)	1 Semester	Testat
Grundlagen Fachdidaktik/ Allgemeine Didaktik	2 Semester 90	☼
Fachdidaktik	4 Semester 90	☼
Übungsschule	4 Semester 120	Testate
Praktikum und Hospitationen	2 Semester 60	Testate
Diplomarbeit Fachdidaktik/ Allgemeine Didaktik		☼
Wahlfächer	fakultativ	Testate

2.12. Orchesterleitung

Studienbereichsleitung: Karl Scheuber, Studienleitung: Johannes Schlaefli, Sekretariat: Christian Ledermann

Das Studium Orchesterleitung vermittelt neben den Grundlagen des Dirigierens Arbeitstechniken im Umgang mit verschiedenen Orchesterformationen.

Fächerübersicht

Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach Orchesterleitung einzeln	6 Semester 40	☼ im 2. und im 6. Semester
Hauptfach Orchesterleitung in Gruppen	6 Semester 60–120	☼ im 2. und im 6. Semester
Sologesang/Stimmbildung	4 Semester 40	Testate
Partiturspiel/Korrepetition	4 Semester 40	☼

Zeitangaben in Wochenminuten

☼ Prüfung

Fächerübersicht

Fach	Pensum	Nachweis
Ensembleleitung	4 Semester 120	☉
Praktikum/Assistenz Orchesterleitung	4 Semester 60, 2 Semester 300	Testate
Gehörbildung	4 Semester 60	☉
Tonsatz einzeln	4 Semester 60	☉
Analyse	4 Semester 120	☉
Wahlfächer	fakultativ	Testate

Ergänzende Bestimmungen

Für den Hauptfachunterricht müssen von den Studierenden die Wochentage Montag, Dienstag und Donnerstag tagsüber freigehalten werden. Eine Unterrichtsplanung ein Semester im voraus wird angestrebt.

Wird die Orchesterleitung als Aufbaustudium anschliessend an ein Dirigierdiplom (Orchester-, Chorleitungs-) belegt, ist die Dauer vier Semester. In der obigen Übersicht fallen folgende Fächer weg: Ensembleleitung, Tonsatz. Das Fach Praktikum/Assistenz Orchesterleitung findet in diesem Fall während vier Semestern während 180 bis 360 Wochenminuten statt.

Die Studierenden des Aufbaustudiums vertiefen einen individuell gewählten Schwerpunkt aus Bereichen wie Tonsatz/Arrangement/Komposition, Neue Musik/Notation, Alte Musik/Historische Praxis, angewandte Forschung und Entwicklung etc.

2.13. Lehrdiplom Musiktheorie

Studienbereichsleitung: Felix Baumann, Sekretariat: Brigitte Baumgartner

Das Ziel des Studiums Lehrdiplom Musiktheorie ist ein vertieftes und künstlerisches Verständnis von Musik. Absolvent/-innen dieses meist nach dem Lehr- oder Konzertdiplom getätigten Aufbaustudiums sind in der Lage, Musik aus verschiedenen Traditionen und Epochen selbständig zu erarbeiten, zu lehren oder über sie zu forschen. Sie sind in der Lage, mit dem Ohr oder aus Partituren Hintergründe zu erschliessen, diese in ästhetische Kontexte zu stellen, in nachvollziehbarer Art darzustellen sowie mit unterschiedlichen Menschen förderlich zusammenzuarbeiten.

Fächerübersicht

Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach Musiktheorie	90 bis zur Diplomprüfung	☉ Diplom spätestens im 8. Sem
Nebenfach Computermusik	Mindestens 2 Semester 120	☉ im Diplomkolloquium
Partitur- und Blattspiel	Höchstens 6 Semester 40	☉ im Diplomkolloquium
Generalbass	Höchstens 4 Semester 40	☉ im Diplomkolloquium
Ensembleleitung	Mindestens 4 Semester 60	Testate
Gehörbildung	120 bis zur Diplomprüfung	☉
Instrumentation	4 Semester 120 vierzehntägig und 2 Semester 30 nach Absprache	Schriftliche Arbeiten

Zeitangaben in Wochenminuten

☉ Prüfung

Fächerübersicht

Fach	Pensum	Nachweis
Analyse	120 bis zur Diplomprüfung	Schriftliche Arbeiten und ☉ im Diplomkolloquium
Musiktheorie-Seminar	60 bis zur Diplomprüfung	☉ im Diplomkolloquium
Musikwissenschaft Einführung	1 Semester 120	Testat
Fachdidaktik	Mindestens 2 Semester 120	Probelektionen/Kolloquium
Hospitation/Praktikum	Mindestens 2 Semester 60	Testate
Seminar Musikwissenschaft	Mindestens 1 Seminar nach Wahl	Seminararbeit
Wahlfächer	fakultativ	Testate

Zur Ergänzung der obligatorischen Fächer wird empfohlen: Sologesang/Stimmbildung, Gruppenimprovisation, Kultur- und Kunstgeschichte, Kulturmanagement.

2.14. Komposition

Studienbereichsleitung: Felix Baumann, Sekretariat: Brigitte Baumgartner

Das Ziel des Studiums Komposition besteht darin, meist in Form eines Aufbaustudiums nach dem Lehr- oder Konzertdiplom das eigene kompositorische Rüstzeug zu erweitern oder zu vervollkommen. Die Studierenden erarbeiten sich die Fähigkeit, kompositorische Prozesse eigenständig zu gestalten. Mittels analytischer Arbeit, der Schulung des kompositorischen Handwerks sowie ästhetischen Auseinandersetzungen erwerben sie sich ein gründliches Verständnis über die wichtigsten Denk- und Kompositionstechniken der Musik bis zur Gegenwart. Die Absolvierenden sind in der Lage, Proben- und Produktionsprozesse mit eigenen Projekten bis zur Realisierung zu begleiten.

Fächerübersicht

Fach	Pensum	Nachweis
Hauptfach Komposition	90 bis zur Diplomprüfung	☉ Diplom spätestens im 8. Sem
Nebenfach Computermusik	Mindestens 2 Semester 120	☉ im Diplomkolloquium
Partitur- und Blattspiel oder Nebenfach Computer	40 bis zur Diplomprüfung	☉ im Diplomkolloquium
Ensembleleitung	4 Semester 60	Testate
Gehörbildung	120 bis zur Diplomprüfung	Testate
Instrumentation	4 Semester 120 vierzehntägig und 2 Semester nach Absprache	Schriftliche Arbeiten
Analyse	120 bis zur Diplomprüfung	Schriftliche Arbeiten und ☉ im Diplomkolloquium
Kompositionsstudio	Blockveranstaltungen, obligatorisch bis zur Diplomprüfung	Testate
Wahlfächer	fakultativ	Testate

Zeitangaben in Wochenminuten

☉ Prüfung

Das Kompositionsstudium kann mit Schwerpunkt Komposition, Schwerpunkt Computermusik oder am Institut für Jazz und Populärmusik mit Schwerpunkt Composing/Arranging und/oder Filmmusik belegt werden.

Die beiden Ausbildungen können kombiniert werden. In diesem Fall kann der Unterricht in beiden Hauptfächern auf je 60 Minuten pro Woche reduziert oder bei 90 Wochenminuten Unterricht in beiden Hauptfächern die doppelte Semestergebühr bezahlt werden.

3. Weitere Angaben zu einzelnen Studiengängen

3.1. Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Klassik sowie Instrumental- und Gesangspädagogik (Lehrdiplom) Jazz

Im Studiengang I des Departementes Musik der ZHdK bereiten sich Studierende auf die Berufstätigkeit als Instrumental- bzw. Gesangspädagog/-innen vor. Absolvent/-innen üben diesen Beruf kompetent und kreativ aus und sind darauf vorbereitet, ihre Berufstätigkeit vielfältig weiterzuentwickeln, um den stetig wachsenden Berufsanforderungen gerecht werden zu können. Während des Studiums haben sie erfahren, wie wichtig die Praxis als Musiker/-in als Grundlage für die pädagogische Tätigkeit ist.

Im Zentrum des Studiums stehen die Studierenden. Von deren Initiative und Selbstverantwortung hängt ein Grossteil des Studienerfolges ab. Aufgabe der Dozierenden und der Leitung ist es, die Studierenden bei der selbständigen Entwicklung ihrer Kompetenzen zu unterstützen.

Übersicht

- A. Theorieschwerpunkt (nur Lehrdiplom Klassik)
- B. Musikpädagogische Ausbildung
- C. Musikpraktische Ausbildung (Lehrdiplom Klassik)
- D. Musikpraktische Ausbildung (Lehrdiplom Jazz)
- E. Besondere Bestimmungen
- F. Übersicht über die Ausbildung, Termine

A. Theorieschwerpunkt (nur Lehrdiplom Klassik)

Ziel und Inhalt

Zur Vertiefung und Abrundung der musiktheoretischen Ausbildung im Grundstudium, belegen Studierende, die das Grundstudium an unserer Schule absolviert haben, im ersten Jahr Hauptstudium den Theorieschwerpunkt. Er beinhaltet eine Weiterentwicklung des Denkens und Hörens durch die Beschäftigung mit einem Spezialgebiet (z.B. Gattung, Epoche, Stil).

Abschluss

Der Theorieschwerpunkt wird mit einer Prüfung (s. Prüfungsbestimmungen) abgeschlossen.

Anmeldung

Die zur Wahl stehenden Lehrveranstaltungen werden jedes Jahr im Mai neu ausgeschrieben. Die Anmeldung erfolgt übers Intranet. Anmeldeschluss: 31. Mai.

B. Musikpädagogische Ausbildung

B.1. Fachdidaktik

Ziel

Ausgehend von Unterrichtssituationen erarbeiten die Studierenden die vielfältigen Kompetenzen für eine zeitgemässe Lehrtätigkeit in ihrem Hauptfach. Die Wahrnehmung im Unterricht wird geschult, ein Vokabular zum Besprechen entwickelt.

Form

- 4 Semester; 45-90 Minuten pro Woche (45 Minuten pro Woche bei 1 oder 2 Studierenden, 70 Minuten bei 3, 90 Minuten bei 4 Studierenden)
- Kleingruppenunterricht mit max. 4 Teilnehmenden

- Diskussion, Lektüre, Information, Probelektionen

Inhalte

- Lehrmittel, Spiel- und Fachliteratur
- Instrumentenbau (Entwicklung, Akustik, Pflege) bzw. Physiologie der Gesangsstimme
- Haltung, Atmung, Fein- und Grobmotorik
- Spieltechnik, Bewegungsabläufe, Koordination, Intonation
- Unterrichtsbesprechung und –beurteilung, Videoübungen
- fachspezifische Vertiefung der Inhalte der Musikdidaktik
- Vor- und Nachbesprechen der Unterrichtspraxis und der Berichte (s. 1a und 1b)
- Vorbereiten der musikpädagogischen Diplomprüfung

Abschluss

Kolloquium und Probelektionen im Rahmen der musikpädagogischen Diplomprüfung
Besonderes

Der/die Fachdidaktik-Dozierende setzt am Ende jedes Unterrichtssemesters eine (Erfahrungs-)Note, die jeweils mit der/dem Studierenden besprochen wird. Berücksichtigt werden darin die Aspekte Lernbereitschaft, Lernfähigkeit, Einsatz, Entwicklung, fachlicher Stand und Reflexionsvermögen.

Es empfiehlt sich, die Studierenden sich und ihre Mitstudierenden von Zeit zu Zeit übungshalber benoten zu lassen.

B.1.1. Unterrichtspraxis

Ziel

Beobachten, Organisieren und Durchführen von Instrumental- bzw. Gesangsunterricht

Form

- Übungsschule: Unterricht mit dem Übungsschüler während vier Semestern, teils im Rahmen des Fachdidaktikunterrichts, teils selbständig; ausführliche und wiederholte Besprechung dieses Unterrichts im Rahmen des Fachdidaktikunterrichts
- Externes Praktikum: 7 Lektionen Unterricht unter Aufsicht einer externen Lehrperson mit fremden Schüler/-innen bzw. Schülergruppen. Es wird empfohlen, dieses Praktikum im 3. Semester Hauptstudium zu absolvieren.
- Hospitationen: Beobachten von 10 Lektionen Einzel- oder Gruppenunterricht in verschiedenen Fächern und Stilen, Austausch darüber in der Fachdidaktikgruppe

Inhalt

Vorbereitung, Durchführung und Besprechung von Unterricht mit Schülerinnen und Schülern verschiedener Altersstufen, in verschiedenen Formen (Einzel-, Zweier-, Gruppenunterricht), auf unterschiedlichen Niveaus und in unterschiedlichen musikalischen Stilen

Abschluss

Kolloquium und Probelektionen im Rahmen der musikpädagogischen Diplomprüfung
Organisation

Übungsschüler und Ort für das externe Praktikum werden in Absprache mit der Fachdidaktiklehrperson gewählt. Nach der Kontaktaufnahme mit der betreffenden Lehrperson meldet der/die Studierende das Praktikum beim Sekretariat an.

Über das Praktikum führt der/die Studierende ein persönliches Protokoll. Ein Bericht, den die externe Praktikums-Betreuungsperson mit dem/der Studierenden abfasst, dient der/dem Fachdidaktikdozierenden als Standortbestimmung.

B.1.2. Berichte

Ziel

Das Abfassen von berufsspezifischen Berichten wird geübt.

Form

- Berichte von drei Hospitationen im Umfang von je einer halben A4-Seite. Die Berichte müssen der besuchten Lehrperson vorgelegt und von ihr unterzeichnet werden.
- Tagebuch über zwölf Lektionen mit der Übungsschülerin/dem Übungsschüler (insgesamt ca. 3-4 A4-Seiten) sowie
- eine persönliche Bewerbung (maschinengeschriebener Lebenslauf und Bewerbungsbrief, evtl. mit Foto)

Inhalt von Hospitationsberichten und des Übungsschul-Tagebuches

Die Berichte skizzieren und kommentieren die besuchten bzw. erteilten Lektionen. Sie enthalten ein Kurzporträt der Lehrperson und der Schüler/-innen, die wichtigsten Lektionsziele und Arbeitsschritte, Angaben zur Kommunikation zwischen Lehr- und Lernperson(en) sowie eine Reflexion über die Lektionen.

Die Darstellung kann knapp und teilweise auch schematisiert sein. Sie soll aber von Drittpersonen ohne ergänzende Kommentare verstanden werden können.

Abschluss

Spätestens am letzten Tag des 3. Fachdidaktik-Semesters müssen die folgenden Dokumente in dreifacher Ausführung dem Sekretariat abgegeben werden:

- Diplomarbeit
- Übungsschul-Tagebuch
- Hospitationsberichte
- Stellenbewerbung.

Die Diplomarbeit einerseits und andererseits alle übrigen Berichte sind je zu einem Dossier zusammenzubinden.

Beizulegen ist das Formular «Testatblatt Hospitationen/Praktikum».

Je ein zusätzliches Exemplar der Diplomarbeit geben die Studierenden selber der Hauptfach-, der Fachdidaktiklehrperson und auf Wunsch der Betreuungsperson der Arbeit ab.

Besonderes

Die Vor- und Nachbesprechung der Hospitationsberichte, des Übungsschul-Tagebuchs und der individuellen Bewerbungsunterlagen findet im Rahmen des Fachdidaktikunterrichtes statt.

B.2. Musikdidaktik

Ziel

Ausgehend von konkreten Unterrichtssituationen erarbeiten die Studierenden Kompetenzen für eine zeitgemässe Lehrtätigkeit im fächerübergreifenden Austausch. Die Wahrnehmung im Unterricht wird geschult, ein Vokabular zum Besprechen entwickelt.

Form

1 Semester; 120 Minuten pro Woche; Gruppenunterricht mit max. 8 Teilnehmenden; Information, Lektüre, Probelectionen, Fachgespräche, Berichte

Inhalte

In jedem Kurs: Lektionsbesprechung, Stellenbewerbung, Machtmissbrauch und sexuelle Belästigung.

Zudem eine Auswahl aus folgenden Inhalten gemäss Ausschreibung: Blattspiel, Notenle-

sen, Auswendigspiel, Komposition, Improvisation; Interpretation, Werkanalyse, Rhythmus, «Groove», selbstentdeckendes, spielerisches Lernen; elementares Zusammenspiel, Gruppenunterricht; Populärmusik und Medien im Unterricht; praktische Vertiefung der Inhalte des Faches Angewandte Pädagogik, besonders in den Bereichen Lern- und Kommunikationspsychologie und Allgemeine Didaktik

Besonderes

Mit den Wahl- und Wahlpflichtfächern werden jedes Semester Musikdidaktikkurse mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten ausgeschrieben. Die Studierenden melden sich unter Angabe der Prioritätswünsche für drei Kurse an. Die Gruppeneinteilung in einen der Kurse erfolgt durch die Studienbereichsleitung.

Abschluss

Erfahrungen und Erkenntnisse aus diesem Kurs fliessen in Kolloquium und Probelectionen im Rahmen der musikpädagogischen Diplomprüfung ein.

Exkurs I: Besprechung von Lektionen und Videoprotokollen Zur Besprechung von Lektionen

Grundsätze

- Lektionen sind ein Ort, an dem Schüler/-innen in ihrem selbstbestimmten Lernen unterstützt werden können. Fruchtbare Lernen ist stark von der Initiative der Schülerin/des Schülers abhängig. Alles, was der Schüler/die Schülerin denken, sagen und tun kann, soll er/sie auch selber denken, sagen und tun.
- Unterricht ist prozessorientiert, individuell und vielschichtig. Besprechungen von einzelnen Lektionen beleuchten Ausschnitte aus einer längeren Zusammenarbeit. Vorzeige-Lektionen gibt es nicht. Einblick in eine Lektion qualifiziert nicht zu einem Urteil über die Lehrperson oder den Schüler/die Schülerin.
- Lektionen mit Zuschauenden oder vor laufender Kamera sind Ausnahmesituationen.
- Die vorgängige Einigung auf Einzelaspekte, die besprochen werden sollen (z.B. Kommunikation) kann helfen, die Diskussion zu strukturieren.
- Die Berücksichtigung verschiedener Kompetenzbereiche (s. unten) hilft, die Unterrichtstätigkeit als Ganzes weiterzuentwickeln.
- Beschreibung und Beurteilung trennen
- Klare Trennung zwischen Entwicklung der Unterrichtstätigkeit der Lehrperson und der Entwicklung des musikalischen Könnens der Schülerin/des Schülers
- Von Gelungenem ausgehen; von Studierenden Lösungsvorschläge für Problematisches formulieren lassen

Beispiele für Einzelaspekte

Blickkontakt, Körpersprache; Tonfall; Feedbackformen; Dramaturgie der Lektion

Kompetenzbereiche

Kompetenz	Aspekte
Didaktische Kompetenz/ Inhalt und Ziel	geeignete Stoffauswahl, Zeiteinteilung, Flexibilität, Umgang mit Störungen; (wie) wurde improvisiert?
Methodenkompetenz	Methodenvielfalt, Hilfen zur Wahrnehmung, zum Üben, zur Entscheidung, Verhältnis von reden und spielen, Lebendigkeit/Vielfalt der Arbeitsebenen Kopf, Herz, Hand und Fuss, räumliches Verhalten, Transparenz des Unterrichtsgeschehens
Fachkompetenz	instrumental, interpretatorisch, musiktheoretisch, im Zusammenspiel; Stand die Musik im Zentrum der Lektionen?
Sozialkompetenz	Atmosphäre, adäquate Gesprächsführung (Alter, Typ etc.), sachbezogenes Feedback, Rollenverteilung, Umgang mit Nähe und Distanz; wurden die Stärken der Schülerpersönlichkeit wahrgenommen und entwickelt?

Bei der Fremdschüler/-innen-Lektion wird zudem das Einfühlungsvermögen, die fachliche Flexibilität und die Reaktionsfähigkeit besprochen.

Zur Besprechung von Videoprotokollen

Allgemeine Bemerkungen

- Kein Spielfilm, sondern Videoprotokoll
- Unterschiede zur Live-Lektion: eingeschränkter Blickwinkel, mangelhafte Tonqualität, eingeschränkte Bewegungsfreiheit, Energiefluss und Atmosphäre sind nur bedingt wahrnehmbar, Zeitgefühl/Tempo ist anders als in der Live-Situation

Positionierung der Kamera

- Sieht (und hört) man Schüler/-in und Lehrer/-in (Gesicht, Körperhaltung)? Probeaufnahme!
- Verzerrt die Perspektive das Grössenverhältnis?
- Gegenlicht? Störende Geräusche? Neutraler Hintergrund? Störende Objekte im Vordergrund?
- Eine sporadische Umplatzierung der Kamera während der Lektion oder die gleichzeitige Aufnahme mit zwei Kameras ist (je nach Musikinstrument) hilfreich.

Empfehlungen für einen schriftlichen Begleitkommentar

Dieser könnte enthalten: Altersangabe und Charakterisierung Schüler/Schülerin, Information über die Lehrperson, Dauer der Zusammenarbeit, eingespielte Rituale, behandeltes Material, Kommentar von Lehrperson und Schüler/Schülerin zur Lektion, Ziele der Lektion/des Lektionsausschnittes, Einladung zu einem schriftlichen Feedback der Betrachenden, Warnung vor Missbrauch des Videoprotokolls

Vorzüge des Videos für Unterrichtsbesprechung

Wiederholbarkeit (auch einzelner Sequenzen); Möglichkeit, hypothetische Fortsetzungen zu diskutieren und mit der realen Fortsetzung zu vergleichen; Möglichkeit, sich selber zu beobachten; Möglichkeit, den Schüler/die Schülerin «von aussen» zu beobachten (Körpersprache, Mimik, Gestik etc.); Chronologische Authentizität, «Echtzeit»; Dokumentationsmittel über längeren Zeitraum.

B.3. Angewandte Pädagogik

Ziel

Pädagogische, psychologische und kulturpolitische Grundlagen werden erarbeitet, die helfen, die berufsspezifischen Erfahrungen reflektieren und diskutieren zu können und zur Orientierung im sich rasch verändernden kulturellen und sozialen Umfeld beitragen.

Form

2 Semester; 120 Minuten pro Woche; Klassenunterricht mit max. 15 Teilnehmenden
Information, Lektüre, Diskussionen, Gruppenarbeiten, Kurzreferate, Übungen.

Inhalte

Motivations- und Lernpsychologie; Stress, Konfliktmanagement und Lernschwierigkeiten Kommunikation; Grundzüge der Entwicklungspsychologie; Unterrichtsziele, -inhalte und Lernfelder; Unterrichtsmethoden, ausgewählte Aspekte der Unterrichtspraxis; Gruppenunterricht.

Abschluss

Das Fach Angewandte Pädagogik wird am Ende des 2. Semesters mit einem Kolloquium (30 Minuten einschliesslich Besprechung) abgeschlossen. Dieses Kolloquium wird im Rahmen des Unterrichtes in Angewandter Pädagogik vorbesprochen.

B.4. Musikpädagogischer Schwerpunkt (nur Lehrdiplom Klassik)

Ziel

Bei der persönlichen Entwicklung ihres musikpädagogischen Profils gehen die Studierenden von der Frage aus: „Was unterscheidet mich von anderen Lehrpersonen, die sich um dieselbe Stelle bewerben?“. Der Schwerpunkt lädt die Studierenden dazu ein, ihr persönliches Profil differenziert wahrzunehmen und im Rahmen der Ausbildung zu entwickeln und zu ergänzen. Präsentation dieses Profils im Rahmen der Prüfung

Form

- Schwerpunkt: 3 Semester; ca. 120 Minuten pro Woche (insgesamt 100 Stunden)
- Kurs-, Seminar-, Workshopteilnahme, Projektarbeit oder Praktikum
- Schwerpunkt-Nebenfach: 3 Semester; ca. 40 Minuten pro Woche (insgesamt 35 Stunden) in der Regel Einzelunterricht

Inhalt

Die Inhalte sind so verschieden, wie die Studierenden, die den Schwerpunkt belegen. Ein Schwerpunkt kann sich aus einem oder mehreren Themen zusammensetzen. Oft gewählte Schwerpunkte sind Kurse des Instituts für Musik und Bewegung, Workshops der Abteilung Jazz und Populärmusik, aber auch private Projekte wie die Leitung von Laienchören oder –ensembles oder die Mitarbeit bei Tonaufnahmen oder der Organisation von kulturellen Veranstaltungen. Als Nebenfach wird oft das Hauptinstrument bei einer Jazzlehrperson belegt oder ein ergänzendes Zweitinstrument gewählt: Sologesang oder Cello von Pianistinnen, ein Blasinstrument von Gesangsstudierenden.

Besonderes

Das Wahlfachangebot – eine mögliche Form des Schwerpunktstudiums - wird jedes Semester in einer Broschüre publiziert. Zur Planung und Entwicklung des Schwerpunktes findet jedes Semester eine Besprechung mit der Studienbereichsleitung statt.

Abschluss

Abgeschlossen werden Schwerpunkt und Schwerpunkt-Nebenfach in einer Präsentation

(Dauer: 50 Minuten), in der die Studierenden, ausgehend von einem Vorspiel oder einem Ton- oder Bilddokument, über die Bedeutung ihres Schwerpunktes für die individuelle Lehrtätigkeit Auskunft geben. Diese Note zählt innerhalb der musikpädagogischen Gesamtnote doppelt.

B.5. Diplomarbeit/Schriftliche Arbeiten

Ziel

Vertiefte Auseinandersetzung mit einem theoretischen oder praktischen musikpädagogischen Thema; schriftliches Festhalten von Auseinandersetzung, Ergebnissen, Erkenntnissen und Fazit

Organisation

In Absprache mit der Fachdidaktiklehrperson wählen die Studierenden eine Betreuungsperson und teilen diese dem Sekretariat mit. Die Diplomarbeit wird gemeinsam mit den Berichten (siehe Abschnitt 1.2.) abgegeben.

Form

- Umfang: 15 bis 20 Seiten A4, Schrift: univers 10 bis 12 Pt.
- Angaben auf dem Titelblatt: Titel der Arbeit, Name der Schule, Name und Vorname der/des Studierenden und der Betreuungsperson, Abgabedatum, „Musikpädagogische Diplomarbeit“
- Wörtliche Zitate (Beispiel): «Seit einigen Monaten denken viele Menschen beim Wort ‚Pisa‘ nicht mehr an die schöne Stadt in Italien (...)» (Rhyn 2002, S. 7)
- Sinngemässe Zitate (Beispiel): Das Wort «Pisa» hat für viele Menschen seit einigen Monaten eine neue Bedeutung erhalten. (vgl. Rhyn 2002, S. 7)
- Literaturverzeichnis (Beispiel): Rhyn, Heinz (Hrsg.): Beurteilung macht Schule. Leistungsbeurteilung von Kindern, Lehrpersonen und Schule. Bern, Stuttgart, Wien 2002 (Verlag Paul Haupt)

Besonderes

Teamarbeiten sind nach Absprache mit der Studienbereichsleitung möglich. Über die Anerkennung von an anderen Hochschulen eingereichten Arbeiten entscheidet die Prüfungsleitung Musikpädagogik.

Abschluss

Die Diplomarbeit wird im Rahmen der musikpädagogischen Diplomprüfung beurteilt und benotet. Am Kolloquium können von den Experten Fragen zur Arbeit gestellt werden.

Beurteilungskriterien

Inhaltliche Qualität, Verbindung von Theorie und Praxis, methodisch-didaktische Kompetenz, Reflexionsfähigkeit, Gestaltung und Umfang. Die Eigenständigkeit der musikpädagogischen Sicht und die Verständlichkeit von deren Formulierung wird bei der Benotung stärker gewichtet, als formale Aspekte und übermässige Fleissarbeiten (Priorisierung, Qualität vor Quantität).

B.6. Pädagogische Diplomprüfung

Ziel

Nachweis der Kompetenzen im fachlichen, fachdidaktischen und methodischen Bereich

Form

- Lektion 1: mit dem Übungsschüler/der Übungsschülerin. Zu dieser Lektion ist eine de-

taillierte Unterrichtsvorbereitung (geplanter Lektionsverlauf, vorgesehene Notenmaterial) in vierfacher Ausführung mitzubringen

- Lektion 2: mit einer Fremdschülerin/einem Fremdschüler. Rund eine Woche vor der Prüfung erhalten die Kandidierenden Informationen über diese Schülerin/diesen Schüler.
- Die Kandidierenden wählen, ob sie die Lektion 1 und 2 je dreissig Minuten lang oder Lektion 1 40 Minuten und Lektion 2 20 Minuten gestalten wollen.
- Kolloquium (Dauer: 15-20 Minuten) zu den gehaltenen Lektionen und zur Diplomarbeit.

Besonderes

Musikpädagogische Diplomprüfungen, die mit Auszeichnung bestanden werden, werden mit dem Preis der Werner und Berti Alter-Stiftung honoriert.

Exkurs II: Besprechung und Beurteilung von pädagogischen Diplomprüfungen

Der Jury für die Abnahme der pädagogischen Diplomprüfung gehören an:

- Fachexpert/in insbesondere zur Beurteilung der fachlichen und fachdidaktischen Aspekte
- Staatsexpert/-in insbesondere zur Beurteilung der musikdidaktischen Aspekte sowie der Leistungen im Vergleich mit Prüfungen in anderen Fachgebieten und an anderen Musikhochschulen
- Eine Vertretung der Departementsleitung insbesondere zur Beurteilung der berufsspezifischen Aspekte, der Leistungen im Vergleich mit anderen Prüfungen an der HMT sowie als Prüfungsleitung.

Der/die Fachdidaktik-Dozierende nimmt an der Prüfung mit beratender Stimme teil. Bei Einverständnis der/des Kandidierenden können weitere Interessierte an der Prüfung teilnehmen.

Als Grundlage für die Besprechung und die Beurteilung der Prüfungslektionen dient ein Protokoll mit Zeitangaben und Beurteilungsaspekten (Kompetenzen), das jeder/jede Expertierende während den Lektionen erstellt und der Prüfungsleitung abgibt. Diese Protokolle werden einen Monat nach der Prüfung vernichtet.

Das Kolloquium beginnt mit der mündlichen Reflexion der/des Kandidierenden über die Lektionen:

- Was ist Ihnen in den beiden Prüfungslektionen gelungen?
- Was würden Sie wie und warum anders machen?

Aufgrund dieser Reflexion führt der/die Fachdidaktik-Dozierende mit der/dem Studierenden ein Gespräch zu Fragen aus verschiedenen Bereichen der Fach- und Musikdidaktik. Gegen Ende des zwanzigminütigen Gesprächs können weitere Expertierende fachdidaktische Fragen an den Kandidierenden/die Kandidierende stellen.

Nach dem Kolloquium verlässt der/die Kandidierende den Raum. Die Expertierenden besprechen die Prüfung unter sich. Vor der Benotung werden die beiden Prüfungslektionen unter verschiedenen Gesichtspunkten besprochen (s. unter Exkurs I).

Die Expertierenden bewerten

- die schriftlichen Arbeiten,
 - die beiden Prüfungslektionen und
 - das Kolloquium
- mit je einer Note.

Die Note und eine schriftliche Beurteilung für die schriftlichen Arbeiten (Diplomarbeit, Hospitationsberichte, Schüler/-innen-Tagebuch, Bewerbung) bringen die Expertierenden an die Prüfung mit. In begründeten Fällen können sie an der Prüfung korrigiert werden. Die Expertierenden bewerten das Kolloquium und die Prüfungslektionen mit einem Prädikat (mit Auszeichnung, sehr gut, gut, genügend, ungenügend), bevor sie eine Note setzen. Die Noten der einzelnen Expertierenden können, entsprechend der Funktion, die sie in der Jury wahrnehmen, voneinander abweichen. In diesem Fall wird der Durchschnitt ermittelt. In die Gesamtbeurteilung der musikpädagogischen Diplomprüfung fließen neben den vier Noten der Jury folgende Bewertungen ein:

- Prüfungsergebnis in Angewandter Pädagogik
- Prüfungsergebnis im musikpädagogischen Schwerpunkt (nur Lehrdiplom Klassik; zählt doppelt)
- Erfahrungsnote der/des Fachdidaktik-Dozierenden (Durchschnitt der Noten für das 3. und 4. Semester).

Diese Noten liegen an der musikpädagogischen Diplomprüfung vor.

Nach der Benotung erfahren die Studierenden die Noten und erhalten von der Jury ein mündliches Feedback.

C. Musikpraktische Ausbildung (Lehrdiplom Klassik)

C.1. Hauptinstrument bzw. Sologesang

Ziel und Inhalt

Im Hauptfachunterricht sowie im Selbststudium eignen sich die Studierenden Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten an, die sie zu einer professionellen Tätigkeit als Musiker/-in befähigt. Das Entwickeln der künstlerischen Ausdrucksfähigkeit sowie die Erweiterung des Repertoires sind neben der Vertiefung des fachlichen Handwerkes zentrale Bereiche. In regelmässigen Klassenstunden und Podien sammeln die Studierenden Erfahrungen in der Auftrittssituation.

Form

Im Hauptstudium: 90 Minuten pro Woche bis zur Diplomprüfung, im Aufbaustudium nach einem Konzertdiplom: 60 Minuten pro Woche bis zur Diplomprüfung

Anmeldung

Jeweils im Mai und Oktober übers Intranet

Abschluss

Diplomkonzert (s. unter C.10.)

C.2. Zweitinstrument Klavier

Ziel

Vertraut werden mit dem Instrument. Fähigkeit, das Klavier im erteilten Unterricht als Begleitinstrument einzusetzen.

Form

Höchstens 2 Semester 40 Minuten pro Woche bis zur Prüfung

Inhalt

- Aufbau eines individuellen, stilistisch breiten Solo-Repertoires
- Begleiten von Schülerliteratur aus dem Bereich des Hauptfaches: Vereinfachen und Improvisieren von Begleitungen, Umsetzen von (Jazz-)Akkordsymbolen, Blattspiel

- Begleitpraxis (Mitwirkung in Unterricht und Klassenstunden)
- Der Unterricht findet angepasst an das Können der/des Studierenden statt.

Anmeldung

Jeweils im Mai und Oktober

Abschluss

30-minütige Prüfung (inkl. Besprechung) am Ende des zweiten Semesters:

- Vortrag eines Klavier-Solostückes bzw. eines Ensemblestückes mit einer aufwendigeren Klavierstimme
- Vortrag von ein oder zwei vorbereiteten Begleitungen aus der Hauptfachliteratur (Die Duo- oder Ensemblepartner/-innen organisieren die Studierenden selber.)
- Vortrag einer vereinfachten oder improvisierten Begleitung (zwei Vorschläge zur Auswahl; Vorbereitungszeit: 30 Minuten)

- Blattspiel (die Aufgabe wird von der Fachexpertin/dem Fachexperten gestellt.)

Studierende mit Hauptfach Akkordeon, Gitarre, Harfe oder Schlagzeug absolvieren Unterricht und Prüfung in diesem Fach fakultativ.

Besonderes

- Studierende mit Hauptfach Blockflöte besuchen anstelle dieses Faches Cembalo und Generalbass-Spiel während höchstens 2 Semestern 60 Wochenminuten.
- Gesang- und Orgel-Hauptfachstudierende besuchen das Fach während höchstens 2 Semestern 60 Wochenminuten.
- Klavier-Hauptfachstudierende besuchen anstelle dieses Faches während 2 Semestern à 30 Wochenminuten Klavierimprovisation. (Prüfung s. Prüfungsbestimmungen).

C.3. Blattspiel/Blattsingen

Ziel und Inhalte

Die Studierenden lernen, Partien aus der Orchester-, Kammermusik- und Sololiteratur aus dem Bereich des Hauptfaches rasch zu erfassen und musikalisch umzusetzen.

Form

1 Semester 30 Wochenminuten bis zur Prüfung

Anmeldung

Jeweils im Mai und Oktober übers Intranet

Abschluss

20-minütige Prüfung:

Vorspiel/singen von zwei kurzen Stücken in verschiedenen Stilen sowie einem Zeitstück (Vorbereitungszeit: 20 Minuten, davon 10 Minuten mit Begleitung, sofern es kein Solostück ist). Besondere Bestimmungen für Studierende mit Hauptfach Blockflöte: s. Prüfungsbestimmungen

Besonderes

Klavier-Hauptfachstudierende besuchen anstelle dieses Faches während höchstens 2 Semestern (30 Wochenminuten) das Fach Blattspiel/Klavierbegleitung und tragen anstelle des Zeitstücks die Begleitung eines Melodieinstrumentes bzw. Gesang (Vorbereitungszeit: 1 Stunde) vor.

C.4. Kammermusik/Liedgestaltung im Hauptstudium

Ziel und Inhalte

Sammeln von Erfahrungen im Kammermusik-Ensemble. Erlernen von Arbeitstechniken des Ensemblespiels. Erweitern des Repertoires. Proben des Konzertauftrittes. Die Werkwahl ist dem spieltechnischen Stand und der Kammermusikerfahrung der Studierenden angepasst.

Form

Mindestens drei Projekte à 13 Lektionen

Anmeldung

Die Studierenden formieren ein Ensemble und besprechen mit einem Dozierenden nach Wunsch die Werkwahl. Bis 31. Mai oder 31. Oktober melden sie übers Intranet die Formation, das Werk und den/die gewünschte Dozierende/-n an. Ein Projekt muss durch die Leitung des Studienbereiches Performance genehmigt werden.

Der Kammermusikunterricht sollte in der Regel nicht beim/bei der Hauptfachdozierenden belegt werden.

Besonderes

Für Gesang- und Klavier-Hauptfachstudierende entspricht der Besuch des Unterrichtes in Liedgestaltung der Mitwirkung in einem Kammermusikprojekt. (Anmeldung ebenfalls bis 31. Mai bzw. 31. Oktober übers Intranet.)

Abschluss

Im Rahmen des Diplomkonzertes (s. unter C.10.)

C.5. Orchester/Vokalensemble ZHdK

Ziel und Inhalte

Sammeln von Erfahrungen im grösseren Ensemble. Erlernen von Arbeitstechniken des Ensemblespiels. Erweitern des Repertoires. Proben des Konzertauftrittes.

Form

- Orchester ZHdK: zwei Projekte pro Semester
- Ensemble Arc en Ciel: drei Projekte pro Studienjahr
- Barockorchester ZHdK: ein Projekt pro Jahr
- Vokalensemble ZHdK: pro Semester ein gemischtes und ein Frauchenchorprojekt
- Mitwirkung gemäss Einteilungslisten.

Studierende, die im Hauptfach ein Orchesterinstrument belegen, sind verpflichtet, wenn sie eingeteilt sind, im Orchester ZHdK, im Arc en Ciel oder im Barockorchester ZHdK mitzuwirken. Für die Gesangsstudierenden ist die Verpflichtung speziell festgelegt.

Nachweis

Einteilungslisten

Anmeldung

Für die Orchester-Probespiele im März bis 28. Februar. Dispensationsgesuche bis 31. Mai

C.6. Studios für Alte und Neue Musik

Ziel und Inhalte

Erarbeiten und Aufführen von Alter und Neuer Musik in Kammermusikbesetzungen. Vertrautwerden mit speziellen Notations- und Spieltechniken. Einarbeitung in eine spezifische Ästhetik. Einordnen von musikalischen Sprachen und Ereignissen in einen weiteren Kon-

text durch Spiel und Analyse.

Form

60–120 Minuten pro Woche. Obligatorisch ist der Besuch von zwei Kursen

Nachweis

Testate

Anmeldung

Jedes Semester werden Studios für Alte und Neue Musik im Mai bzw. im Oktober ausgeschrieben. Anmeldung bis 31. Mai bzw. 31. Oktober übers Intranet.

C.7. Projektwochen/Workshops

Ziel

Schwerpunktmässige Auseinandersetzung mit einem Thema

Form

Alljährlich im Herbst findet eine Musik-Projektwoche der ZHdK, die sogenannte Studienwoche, statt. Weitere Projektwochen und Workshops werden sporadisch von einzelnen Fachgruppen oder von der Departementsleitung ausgeschrieben. Der Besuch von 1-2 Projektwochen bzw. von einer Projektwoche und einem Workshop ist obligatorisch.

Nachweis

Testate

Anmeldung

Für die Studienwoche: bis 28. Februar übers Intranet

Für Projektwochen und Workshops: Gemäss Aushang

Besonderes

Über die Anrechnung von Projekten und Workshops, die Studierende ausserhalb der Schule besucht haben, entscheidet die Studienbereichsleitung.

C.8. Hauptfachspezifische Pflichtfächer

Für hauptfachspezifische Pflichtfächer der Studierenden mit Hauptfach Blockflöte, Cembalo, Gesang, Gitarre oder Orgel s. besondere Bestimmungen.

C.9. Fakultativer Einzelunterricht und Wahlfachkurse

Ziel

Horizontenerweiterung, individuelle Kompetenzerweiterung, Allgemeinbildung, Abrundung der Ausbildung

Form

- Einzelunterricht: 30 Minuten wöchentlich
- Gruppenunterricht: 60 – 120 Minuten pro Woche
- Projekte

Inhalte

Jedes Semester werden Kurse in folgenden Bereichen ausgeschrieben:

- Analyse, Musik- und Kunstgeschichte, Ästhetik, Recht
- Chor- und Orchesterleitung
- Arrangement und Komposition
- Computermusik und Elektroakustik
- Volksmusik

- Jazz und Populärmusik/Improvisation
- Musikphysiologie, Bewegung, Musiktherapie, Tanz und Ausdruck

Nachweis

Testate

Ausschreibung und Anmeldung

Wahlfachkurse werden jeweils im Mai und im Oktober für das folgende Semester ausgeschrieben. Anmeldung bis 31. Mai bzw. 31. Oktober übers Intranet

Besonderes

Fakultativer Einzelunterricht muss durch die Studienbereichsleitung genehmigt werden.

C.10. Diplomkonzert

Ziel

Die Studierenden präsentieren sich nicht allein als Instrumentalist/-in bzw. Gesangsspezialist/-in auf hohem technischem Niveau, sondern als Musiker/-in.

Form

Konzert (Dauer: 40-50 Minuten). Das Programm soll eine klare Konzeption erkennen lassen, mindestens ein Ensemblewerk enthalten und das individuelle professionelle musikalische Profil der/des Kandidierenden umfassend präsentieren.

Bewertung und Feedback

Die solistische Leistung wird mit einer dreifach zählenden Note, die kammermusikalische Leistung mit einer einfach zählenden Note bewertet. Anschliessend an die Benotung erhalten die Kandidierenden ein mündliches Feedback durch die Jury.

D. Musikpraktische Ausbildung (Lehrdiplom Jazz)

D.1. Hauptinstrument bzw. Sologesang

Ziel und Inhalte

Im Hauptfachunterricht sowie im Selbststudium eignen sich die Studierenden Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten an, die sie zu einer professionellen Tätigkeit als Musiker/-in befähigt. Das Entwickeln der künstlerischen Ausdrucksfähigkeit sowie die Erweiterung des Repertoires sind neben der Vertiefung des fachlichen Handwerkes zentrale Bereiche. In regelmässigen Auftritten sammeln die Studierenden Erfahrungen für die Konzertsituation.

Form

90 Minuten pro Woche bis zur Diplomprüfung. Der Unterricht kann in 60 Minuten Jazz und 40 Minuten Klassik pro Woche aufgeteilt werden.

Anmeldung

Jeweils im Juni und November übers Intranet

Abschluss

Diplomkonzert (s. unter D.8.)

D.2. Variantinstrument/Nebenfach Computer

Ziel

- Erlangen von Wissen, Fertigkeiten und Fähigkeiten auf einem haupfachverwandten oder haufachergänzenden Instrument
- Den Computer als Musikinstrument und Musikproduktionsinstrument kennen und professionell nutzen

Form

2 bis 4 Semester 40 Minuten pro Woche bis zur Prüfung bzw. Abschlussarbeit

Inhalt

Grundlegende Instrumentalkenntnis von typischen Big-Band-Standard-Doubling-Instrumenten; Vertiefen des Hauptfaches als Variantinstrument Klassik; Umgang mit dem Computer kennenlernen: Internet, MIDI-Files, Sequencing, Synthesizer, Harddiskrecording, Sampling, Beat Programming, Video-Vertonung, Mixing, Mastering
Der Unterricht findet angepasst an das Können der/des Studierenden statt.

Anmeldung

Jeweils im Juni und November übers Intranet

Abschluss

Prüfung, Abschlussarbeit

D.3. Studio-Band/Sight Reading Praxis

Ziel und Inhalte

Weiterentwickeln der Blattspielfähigkeiten im Ensemble und im Rahmen von Studio- und Film sessions mit Tonaufnahmen

Form

Mitwirkung an Playdowns (blockweise)

Anmeldung

Gemäss Ausschreibung

Abschluss

Im Rahmen der Hauptfach-Diplomprüfung (s. unter D.8.)

D.4. Repertoire Workshop/Wahlensemble

Ziel und Inhalte

- Ausbau der Routine im Zusammenspiel und Improvisation vom Duo bis zur Big-Band
- Repertoire Workshop: rhythmische und melodische Varianten von Jazzstandards;
 - Auswendig-Spiel und Beherrschen eines Grundrepertoires von gängigen Standards
 - Wahlensemble: Ensemblespiel in verschiedenen Stilbereichen und Besetzungen

Form

4 Semester 240 Minuten pro Woche bis zur Diplomprüfung, davon Repertoire Workshop: 2 Semester 120 Minuten pro Woche

Anmeldung

Jeweils im Juni oder November übers Internet

Abschluss

Im Rahmen des Diplomkonzertes (s. unter D.8.)

D.5. Big-Band

Ziel und Inhalte

Erlernen und Verfeinern der spezifischen Rhythmik und Phrasierung im Big-Band-Kontext; Erfahrungen als Mitwirkende in diesem wichtigen Klangkörper des Jazz sammeln und vertiefen; Erarbeiten und Aufführung von Big-Band-Literatur im professionellen Rahmen

Form

Mindestens 2 Semester 120 Minuten pro Woche

Nachweis**Testate****Anmeldung**

Jeweils im Juni oder November übers Internet

D.6. Projektwochen/Workshops**Ziel**

Schwerpunktmässige Auseinandersetzung mit einem Thema

Form

Alljährlich im Herbst findet eine Projektwoche Departement Musik, die sogenannte Studienwoche, statt. Weitere Projektwochen und Workshops werden sporadisch von einzelnen Fachgruppen oder von der Departementsleitung ausgeschrieben. Der Besuch von 1-2 Projektwochen bzw. von einer Projektwoche und einem Workshop ist obligatorisch.

Nachweis**Testate****Anmeldung**

Für die Studienwoche ZHdK: bis 31. März übers Intranet

Für Projektwochen und Workshops: Gemäss Aushang

Besonderes

Über die Anrechnung von Projekten und Workshops, die Studierende ausserhalb der ZHdK besucht haben, entscheidet die Studienbereichsleitung.

D.7. Wahlfachkurse**Ziel**

Horizontenerweiterung, individuelle Kompetenzerweiterung, Allgemeinbildung, Abrundung der Ausbildung

Form

- Gruppenunterricht: 60–120 Minuten pro Woche
- Projekte

Inhalte

Jedes Semester werden Kurse in folgenden Bereichen ausgeschrieben:

- Analyse, Musik- und Kunstgeschichte, Ästhetik, Recht
- Chor- und Orchesterleitung
- Arrangement und Komposition
- Computermusik und Elektroakustik
- Volksmusik
- Jazz und Populärmusik/Improvisation
- Musikphysiologie, Bewegung, Musiktherapie, Tanz und Ausdruck

Nachweis**Testate****Ausschreibung und Anmeldung**

Wahlfachkurse werden jeweils im Juni und im November für das folgende Semester ausgeschrieben. Anmeldung bis 30. Juni bzw. 30. November übers Intranet

D.8. Diplomkonzert**Ziel**

Die Studierenden präsentieren sich nicht allein als Instrumentalist/-in bzw. Gesangsspezialist/-in auf hohem technischem Niveau, sondern als Musiker/-in.

Form

- Konzert (Dauer 45 Minuten). Das Programm entspricht einem Set in einem Jazzclub. Der/die Kandidierende stellt für das Diplomkonzert eine Band nach Wahl zusammen, zeichnet sich verantwortlich für die Arrangements, übernimmt die Bandleaderfunktion und präsentiert mündlich das Programm. Das Programm kann Eigenkompositionen enthalten. Das Konzert ist öffentlich und findet in einem Jazzclub statt. Die Mitwirkung der Kandidierenden bei der Organisation wird erwartet.
- Kolloquium (Dauer: 10 Minuten): Nach einer Stellungnahme zum Verlauf des Konzertes skizzieren die Studierenden ihre Überlegungen bei der Gestaltung des Programmes.

Bewertung und Feedback

Konzert und Kolloquium werden in einer Gesamtnote bewertet. Die Relevanz der verschiedenen Aspekte (solistische Leistung, Beitrag zur Ensembleleistung, Präsentation, Organisation, Programmgestaltung und Reflexion) wird anlässlich des Bewertungsgespräches bestimmt. Anschliessend an die Benotung erhalten die Kandidierenden ein mündliches Feedback durch die Jury.

E. Besondere Bestimmungen**E.1. Kombination von zwei Hauptfächern**

Studierende, die ein Lehrdiplomstudium mit zwei Hauptfächern (gleichzeitig oder aufeinander folgend) absolvieren, besprechen ihren individuellen Studienplan mit der Studienbereichsleitung. Bei gleichzeitiger Belegung von zwei Hauptfächern bezahlen die Studierenden die doppelte Studiengebühr.

E.2. Kombination von Lehr- und Konzertdiplom

Eine kombiniertes Lehr- und Konzertdiplomstudium ist nicht mehr möglich.

E.3. Studierende, die das Grundstudium nicht an der HMT absolviert haben

Studierende, die ihr Grundstudium nicht an der HMTZ bzw. ZHdK absolviert haben, besprechen die Anrechnung von Studienleistungen an einer anderen Musikhochschule mit der Studienbereichsleitung.

F. Übersicht über die Ausbildung, Termine**Im letzten Jahr des Grund-/Bachelorstudiums**

- Informationsveranstaltung zur Masterorientierung Instrumentl-/Vokalpädagogik bzw. zur pädagogischen Ausbildung
- Gespräch mit der Studienbereichsleitung zur Planung des musikpädagogischen Schwerpunktes (nur Lehrdiplom Klassik)
- Anmeldung für den Theorieschwerpunkt (nur Lehrdiplom Klassik), die musikpraktischen Fächer (Hauptfach, Zweitinstrument Klavier, Blattsingen/-spiel, Kammermusik/Liedgestaltung, Studios, Projektwochen) und die musikpädagogischen Fächer (Fachdidaktik, Angewandte Pädagogik und Wahlfachkurse für den Schwerpunkt)

- Kontaktaufnahme mit der Fachdidaktik-Lehrperson zur Vereinbarung der Unterrichtszeit und zur Wahl des Übungsschülers/der Übungsschülerin

Während der ersten drei Semester Hauptstudium

- Besuch des Hauptfaches, Auftritte im Rahmen von Klassenstunden und Podien
- Abschluss in den Fächern Zweitinstrument Klavier und Blattspiel/-singen
- Mitwirkung in Bigband bzw. Kammermusik- und Orchesterprojekten, in Studios und Projektwochen
- Zehn Hospitationen. Unterricht in verschiedenen Formen besuchen und nachbesprechen; Abfassen von drei Berichten
- Semesterweise Planung des musikpädagogischen Schwerpunktes mit der Studienbereichsleitung

Im 1. oder 2. Semester Hauptstudium zu beachten:

- Anmeldung fürs Fach Musikdidaktik

Im 2. Semester Hauptstudium zu beachten:

- Theorieschlussarbeit und Theorie-Abschlussprüfungen (nur Lehrdiplom Klassik)
- Praktikum: Studierende suchen in Absprache mit der Fachdidaktik-Lehrperson einen Praktikumsort und melden sich mit dem entsprechenden Formular auf dem zuständigen Sekretariat an.
- Besuch des Faches Musikdidaktik (im 2. oder 3. Semester)
- Diplomarbeit: Thema und Betreuungsperson mit der Fachdidaktik-Lehrperson besprechen, mit Formular beim Sekretariat anmelden. Erste Besprechung mit der Betreuungsperson
- Videoübung: Studierende nehmen eine oder mehrere Lektionen auf, die im Fachdidaktik-Unterricht besprochen werden. Kameras können über den Empfang ausgeliehen werden. Kameras und Abspielgerät im jeweiligen Haus frühzeitig reservieren! (im 2. und/oder 3. Semester)

Im 3. Semester Hauptstudium zu beachten:

- Diplomarbeit: Besprechungen mit der Betreuungsperson, Konzipieren und Abfassen der Arbeit; organisatorische Unterstützung durch die Fachdidaktik-Lehrperson
- Übungsschul-Tagebuch: Verfassen des Tagebuchs über zwölf Lektionen
- Prüfungsanmeldung auf dem Sekretariat; Abgabe der schriftlichen Arbeiten (siehe Abschnitt 1.2.). Termin: Letzter Tag des 3. Semesters (innerhalb Bürozeit).
- Schwerpunkt-Prüfung (nur Lehrdiplom Klassik)

Im 4. Semester Hauptstudium

Prüfungsvorbereitung: „Probelektionen“ mit Fremd- und Eigenschüler/-in, Vorbereitung des Kolloquiums

Vor der Prüfung

- erhalten die Studierenden von der Fachdidaktik-Lehrperson Informationen über den Fremdschüler/die Fremdschülerin und allenfalls das entsprechende Unterrichtsmaterial
- wird die Erfahrungsnote besprochen

Zur Prüfung bringen die Studierenden

- die Lektionsvorbereitungen
- die Noten der in den Lektionen behandelten Stücke
- in je 4-facher Ausführung

Prüfungsnachbesprechung

Im letzten Semester vor dem Diplomsemester

Anmeldung zur Diplomprüfung mit dem entsprechenden Formular

4. Allgemeine Prüfungsbestimmungen

Grundsätze

Prüfungen sind Stationen der Ausbildung und dienen

- zum Nachweis der Kompetenzen der Kandidierenden in einem oder mehreren Ausbildungsbereich(en)
- zur Beurteilung und Unterstützung der berufsbezogenen Entwicklung der Kandidierenden
- zum Entscheid über Eintritt, Weiterführung, Wiederholung, Abbruch oder Abschluss des Studiums
- zur Unterstützung der Selbsteinschätzung der Kandidierenden.

Namentlich sind folgende Prüfungen zu erwähnen:

- Aufnahmeprüfungen: Oberbegriff für Eignungs- und Zulassungsprüfungen
- Eignungsprüfungen: Abklärung der Eignung für ein Bachelor-Studium
- Zulassungsprüfungen: Abklärung der Zulassung zu einem Haupt- oder Aufbaustudium
- Modulprüfungen: Prüfungen im Sinne einer Standortbestimmung am Ende des zweiten Studienjahres in einem Bachelor-Studium (ersetzen die bisherigen Übertrittsprüfungen)
- Pflichtfachprüfungen: diplomrelevante Prüfungen in einzelnen Fächern innerhalb der Haupt- und Aufbaustudiengänge
- Diplomprüfungen: Schlussprüfungen in einem Bachelor-, Haupt- oder Aufbaustudiengang

Zur Durchführung

- Prüfungsform und Beurteilungskriterien sind schriftlich festgehalten und werden den Kandidat/-innen und Expert/-innen im voraus kommuniziert.
- Die rechtzeitige und korrekte Anmeldung zu den Prüfungen ist Sache der Studierenden; die Organisation der Prüfungen obliegt den betreffenden Sekretariaten in Rücksprache mit den Studienbereichsleitungen.
- Es wird als selbstverständlich erachtet, dass den Fach-Expert/-innen alle vorgetragenen Kompositionen bekannt sind. Noten von unbekanntem Werken können die Expert/-innen beim Prüfungssekretariat anfordern.
- In der Jury-Besprechung sind Fakten und Beobachtungen von Beurteilungen und Empfehlungen zu trennen. Neben Fach- werden auch Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen besprochen sowie Einzelaspekte der Ausbildung in den Zusammenhang des angestrebten Berufszieles gestellt.
- Aufgrund der an der Prüfungsnachbesprechung erwähnten Aspekte haben die Kandidat/-innen Anrecht auf ein detailliertes und differenziertes Feedback. Dieses findet in der Form eines dialogischen Gesprächs statt, um die Studierenden in der realistischen Selbsteinschätzung zu bestärken.
- Die Ergebnisse der einzelnen Prüfungen (Notizen und/oder Noten) werden im Studierendendossier abgelegt.
- Die Prüfungen werden laufend evaluiert und weiterentwickelt.

Beurteilungskriterien von instrumentalen / vokalen Prüfungen

Musikalische Gestaltung (Interpretation/Improvisation)

- Formverständnis/Phrasierung/musikalischer Atem
- Rhythmus (Puls/Time, Genauigkeit, Groove)

- Stilistische Sicherheit
- Ausdruck/Phantasie/Eleganz/Eigenständigkeit
- Zusammenspiel
- Instrumental-/Gesangstechnik
- Sound/Klang/Dynamik/Intonation
- Geläufigkeit/Artikulation
- Atmung
- Stückwahl/Schwierigkeitsgrad
- Blattsingen/-spiel
- Sänger/-innen: Sprachgefühl/Verständlichkeit/Aussprache
- Präsenz auf der Bühne
- Vorbereitung/Auswendigspiel
- Präsentation/Ausstrahlung/Verbindlichkeit
- Haltung/Gestik/Mimik/Tonus
- Dramaturgie/Konzeption/Programmgestaltung

Weitere Bestimmungen

Von einzelnen Fachgruppen liegen Listen mit besonders für die Prüfungen geeigneten Werken vor. Diese können durch die Hauptfachdozierenden bezogen werden.

In allen musikpraktischen Prüfungen ist die Musik des 20. und 21. Jahrhunderts prominent zu berücksichtigen. Auswendigspiel mindestens von einzelnen Teilen bei instrumentalen/vokalen Hauptfachprüfungen wird erwartet. In der Regel ist es Studierenden gestattet, Tonaufnahmen von ihren Prüfungen für private Zwecke zu machen.

Jury

Zusammensetzung der Jury

Die Jury setzt sich gemäss den Angaben bei den einzelnen Prüfungsteilen aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Vertretung der Departementsleitung
- Fachexpert/-innen
- Staatsexpert/-innen (andere Bezeichnungen: allgemeine oder Generalexpert/-innen)
- Fachdozierende

Als interne Expert/-innen werden Mitglieder der Jury bezeichnet, die am Departement Musik der ZHdK unterrichten. Staatsexpert/-innen sind immer extern. Promotions- und Diplomprüfungen werden in der Regel von externen Fachexpert/-innen (Ausnahme: Vordiplom für das Konzertdiplom) abgenommen.

Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden als externe Expert/-innen oft Dozierende anderer Musikhochschulen eingesetzt. Die Zusammenstellung und Aktualisierung der entsprechenden Liste erfolgt durch die Arbeitsgruppe QM der KMHS.

Rolle des einzelnen Jurymitgliedes

- Die Vertretung der Departementsleitung verantwortet den regelkonformen Ablauf der Prüfung und leitet die Jury.
- Die Fachexpert/-innen leiten in der Regel die Prüfungsnachbesprechung durch eine kritische Würdigung der Leistung der/des Kandidierenden ein.
- Die Staatsexpert/-innen überwachen die Regelkonformität der Prüfungen.
- Der/die Fachdozierende(n) nehmen mit beratender Stimme an der Prüfung teil.

Entschädigung der Expert/-innen

- Externe Expert/-innen: Honorar CHF 100.– pro Stunde (angebrochene Stunden werden vergütet), Reisespesen (1. Klasse, 1/2-Tax-Abo), Lesehonorar pro Arbeit CHF 80.–
- Dozierende der Schule als Expert/-innen: Die Expertentätigkeit ist in der Regel Bestandteil der Anstellung und wird in den neuen Leistungsvereinbarungen berücksichtigt. Darüber hinausgehende Tätigkeiten werden nach Rücksprache mit der zuständigen Studienbereichsleitung vergütet.

Zur Bewertung

- Die Bewertung in künstlerischen Bereichen ist immer subjektiv. In Fächern, die wenig Vergleiche zu einer Klasse zulassen, wirkt sich dies noch verstärkt aus.
- In der Prüfungsnachbesprechung steht die Einschätzung des Entwicklungsstandes und des Potentials im Zentrum. Zu bewerten sind aber mit wenigen Ausnahmen (z.B. Pädagogik-Erfahrungsnote) die zum gegebenen Zeitpunkt an die Kandidierenden gestellten Anforderungen.
- Die einzelnen Expert/-innen bewerten nach folgenden Gesichtspunkten:
 1. Fachexpert/-innen beurteilen die Prüfung aus der Sicht der Fachperson.
 2. Staatsexpert/-innen bewerten den Gesamteindruck und benoten in Bezug auf die angestrebte Berufstätigkeit sowie auf dem Hintergrund der Erfahrungen an verschiedenen Musikhochschulen.
 3. Die Benotung der Vertretung der Departementsleitung richtet sich nach den (Erfahrungs) Massstäben an der Schule.
- Vor der Bekanntgabe der Noten tauschen die Expert/-innen die gesetzten Prädikate (Interpretation Tabelle S. 154) aus.
- Aus den möglicherweise voneinander abweichenden Noten wird der Durchschnitt berechnet.

Literatur: Heinz Rhyh (Hg.):

Beurteilung macht Schule. Leistungsbeurteilung von Kindern, Lehrpersonen und Schule. Haupt-Verlag, Bern 2002

Prüfungswiederholungen

Wird in einem Pflichtfach ein ungenügendes Ergebnis erzielt, muss die ganze Prüfung in diesem Fach wiederholt werden. Eine Prüfung, in der ein genügendes Ergebnis erzielt worden ist, kann nicht wiederholt werden. Bei einem ungenügenden Ergebnis kann die Prüfung einmal wiederholt werden. Als genügend beurteilte schriftliche Arbeiten können nochmals eingereicht werden.

Absenzen

Kandidierende werden nur zu Prüfungen zugelassen, wenn sie sich fristgerecht dafür angemeldet haben. Abmeldungen werden lediglich aufgrund eines Arzteugnisses akzeptiert. Erscheinen Kandidierende unangemeldet nicht zu einer Prüfung oder brechen sie diese ab, gilt sie als nicht bestanden.

Rekurse

Rekurse sind innerhalb von dreissig Tagen an die Departementsleitung zu richten. Die Bewertung durch die Prüfungsjury kann nicht angefochten werden, sondern nur Rechtsverletzungen und Verletzungen von Verfahrensvorschriften. Rekurse können an die Schulleitung ZHdK weitergezogen werden. Deren Entscheide sind endgültig, soweit sie nicht Diplomprüfungen betreffen. Gegen Entscheide betreffend Diplomprüfungen kann an die Rekurskommission der Zürcher Hochschulen rekuriert werden.

Anrechnung von Studienleistungen

Prüfungen können in einzelnen Fällen von der Studienbereichsleitung erlassen werden, wenn die vorgelegten Leistungsnachweise eine entsprechende Dispensation rechtfertigen. Benotungen anderer Schulen werden nicht übernommen. Kurse, die von Studierenden nicht belegt werden mussten, werden bei der Ermittlung der Diplomnote nicht berücksichtigt.

Einteilung und Zwischenprüfungen

Die Einteilung in ein Studiensemester oder eine Theoriegruppe sowie allfällige Dispensationen von obligatorischen Fächern erfolgt aufgrund der Prüfungsergebnisse durch die zuständige Studienbereichsleitung.

Die Hauptfach-Einteilung erfolgt soweit wie möglich gemäss dem Wunsch der Studierenden. Umteilungsgesuche beurteilt die Studienbereichsleitung. Gesuche müssen bis 31. Mai bzw. 31. Oktober vorliegen und von der/dem bisherigen und dem/der zukünftigen Dozierenden unterzeichnet sein. Eine Umteilung ist nur auf Anfang eines Semesters möglich.

Dozierende haben das Recht, eine Zwischenprüfung zu verlangen. Die Studienbereichsleitung legt in Absprache mit der Fachexpertin/dem Fachexperten Ziel, Form, Inhalt und Termin dieser Prüfung fest. Der Termin ist drei Monate im voraus bekanntzugeben. Die Jury setzt sich zusammen aus einem Mitglied der Departementsleitung, einem/einer Fachexpertin/Fachexperten sowie dem Dozenten/der Dozentin mit beratender Stimme.

Auf Antrag dieser Kommission entscheidet die Departementsleitung über Promotion, Rückversetzung oder Ausschluss der Kandidatin/des Kandidaten.

Kompetenzenregelung und ECTS

(Bachelor-Studiengänge)

ECTS-Punkte werden nur vergeben, sofern eine Leistungskontrolle erfolgt ist. Sie werden mindestens jährlich abgerechnet.

Die einzelnen Kurse, Kursbereiche oder Module haben definierte Eintritts- und Zielkompetenzen sowie definierte Lerninhalte. Beim Nachweis entsprechender Zielkompetenzen kann ein Kurs – unter Anrechnung der ECTS-Punkte – erlassen werden. Im Umfang dieser gutgeschriebenen ECTS-Punkte können in Absprache mit der zuständigen Leitung weitere Studienangebote nach freier Wahl besucht werden.

Für die aktive Mitarbeit in Gremien der Studierendenorganisationen der HMT können im Rahmen der Freikurse (vgl. Module Masterorientierung) ECTS-Punkte gesammelt werden; das Präsidium einer Studierendenorganisation oder der Einsitz in ein Gremium des Departementes Musik wird mit 0.5 bis 1 ECTS-Punkten pro Semester vergütet. Die Punkte sind nicht kumulierbar, es können in einem Studiengang nicht mehr als 6 ECTS-Punkt vergeben werden. Die Studiengangsleitung entscheidet abschliessend.

Bewertungsskalen und Prädikate

Folgende Bewertungsskalen und Prädikate werden angewendet:

Note1)	Note2)	Prädikat	Interpretation
6 und 5.75	A	mit Auszeichnung	mehrheitlich ausgezeichnete Leistungen
5.5 und 5.25	B	sehr gut	mehrheitlich überdurchschnittliche Leistungen
5 und 4.75	C	gut	mehrheitlich gute und solide Arbeit
4.5	D	genügend	mehrheitlich befriedigend
4.25 und 4	E		die gezeigten Leistungen entsprechen den Mindestanforderungen
3.75 und tiefer	FX	ungenügend	Verbesserungen sind erforderlich, bevor die Leistungen anerkannt werden
	F		erhebliche Verbesserungen sind erforderlich

1) Notenskala gemäss bisheriger Regelung

2) Notenskala gemäss ECTS-Regelung

5. Zulassungsprüfungen

Anmeldeschluss: 28. Februar

Studierende, die das Grund- oder Bachelor-Studium an einer anderen Schule besucht haben, legen eine Zulassungsprüfung ab.

Die Prüfungsleitung hält den Verlauf der Prüfung und die Diskussion der Jury in Stichworten fest. Die Prüfung wird nicht benotet. Bei ungenügender Leistung beantragt die Jury der Departementsleitung eine Prüfungswiederholung oder den Studienabbruch.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende/-r, Vertretung der Departementsleitung. Auf Wunsch der/des Studierenden können weitere Dozierende der Hochschule mit beratender Stimme an der Prüfung teilnehmen.

5.1. Zulassung zum Lehr- und zum Konzertdiplomstudium Klassik

Organisation: Gabriela Minder und Martin Binz

Dauer: 30 Minuten

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:

A. Hauptfach

- Vortrag von Repertoirestücken. Die Kandidierenden reichen eine Liste mit Werken aus verschiedenen Epochen/Stilrichtungen ein. Mindestens ein Werk muss auswendig vorgetragen werden. Die Jury hört sich eine Auswahl an. Das Repertoire für das Lehrdiplom soll 30 Minuten, dasjenige für das Konzertdiplom 50 Minuten dauern.
- Blattspiel/-singen eines einfachen Stückes

B. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Falls das Grundstudium nicht voll anerkannt werden kann, wird mündlich der Ausbildungsstand im Theoriebereich festgestellt.

Aufgrund des Prüfungsergebnisses kann die Jury Kandidierenden das Vordiplom für den Studiengang II erlassen.

Spezifische Bestimmungen für das Hauptfach Klavier

Für die Zulassung im Hauptfach Klavier zum Konzertdiplom-Studiengang werden vier bis fünf Werke aus verschiedenen Epochen verlangt. Eine klassische Sonate, ein repräsentatives Werk aus der Romantik sowie eine virtuose Etüde (Chopin, Liszt, Rachmaninoff oder ähnliche) sind obligatorisch.

Für die Zulassung im Hauptfach Klavier zum Lehrdiplom-Studiengang werden Kompositionen aus mindestens drei Stilepochen verlangt, darunter ein klassischer Sonatensatz und zusätzlich eine Etüde (Clementi, Cramer, Czerny, Chopin, Liszt oder ähnliche).

Jury: Vertretung der Departementsleitung, Hauptfachdozierende

Kandidierende, die nach einem Lehrdiplom an der HMT Zürich an derselben Schule ein Konzertdiplomstudium absolvieren möchten, melden sich zur Zulassungsprüfung an. Kandidierende, die nach einem Konzertdiplom an der HMT Zürich an derselben Schule ein Lehrdiplom absolvieren möchten, melden sich zum pädagogischen Eignungstest an.

5.2. Zulassung zum Lehrdiplomstudium Jazz

Organisation: Oliver Cornelius

Dauer: 40 Minuten

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:

A. Hauptfach

- Vortrag von Repertoirestücken. Die Kandidierenden reichen eine Liste mit mindestens 15 Tunes und Standards ein. Auswendigspiel wird erwartet. Die Jury hört sich eine Auswahl an.
- Blattspiel/-singen eines einfachen Stückes

B. Gespräch

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Falls das Grundstudium nicht voll anerkannt werden kann, wird mündlich der Ausbildungsstand im Theoriebereich festgestellt.

Jury: Vertretung der Departementsleitung, Hauptfachdozierende

5.3. Zulassung zum Solisten-, Klavier-kammermusik und Liedgestaltungs-, Ensemble- und Liedduodiplom-Studium

Organisation: Gabriela Minder

Für eine Zulassung zu diesen drei Aufbaustudien gelten dieselben Bestimmungen wie für die Zulassung ins Hauptstudium Konzertdiplom. Die Bestimmungen werden wie folgt ergänzt:

- Für das Solistendiplom: zusätzlich ein Solokonzert oder ein solistisches Konzertstück
- Für Klavierkammermusik und Liedgestaltung: Die Repertoireliste soll Solo-, Kammermusikwerke (ab Duobesetzung) und Lieder enthalten. Es wird erwartet, dass die Kandidierenden eigene Kammermusikpartner/-innen mitbringen.
- Für das Ensemblediplom: das gesamte Repertoire in der Standardbesetzung
- Für das Ensemblediplom Liedduo: Werke in drei verschiedenen Sprachen, Lieder von Franz Schubert

5.4. Zulassung zum Orgel/Kirchenmusik-Studium

Organisation: Christian Ledermann

Wie Zulassungsprüfung zum Lehrdiplom- und Konzertdiplomstudium Klassik (siehe dort).

5.5. Zulassung zum Kantoratsstudium

Organisation: Christian Ledermann

Dauer: 60 Minuten

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:

A. Musikpraxis

- Dirigieren eines vorbereiteten einfachen Chorsatzes im Schwierigkeitsgrad eines vierstimmigen Motettensatzes aus dem 16./17. Jahrhundert (Beispiele: Ars Musica IV: H. Schütz: «Vater unser», H.L. Hassler: «Nun fanget an», C. Othmayr: «Es steht ein Lind»; bitte vier Kopien mitbringen)
- Vortrag eines Sololiedes oder einer Arie
- Vortrag eines Klavierstückes im Schwierigkeitsgrad einer zweistimmigen Bach-Invention oder eines leichteren Sonatensatzes von Mozart oder Beethoven

- Blattsingen einer mittelschweren Chorstimme (Beispiel: Ars Musica IV: P. Hindemith: «Puisque tout passe» aus Six Chansons) oder einer Melodie in gehobenem Schwierigkeitsgrad
- Solfège: gleichzeitiges Singen und Spielen (prima vista) eines Klavierliedes

B. Kolloquium

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen und nach ihrem Umgang mit der Belastung durch ein Parallelstudium befragt.

Jury: Fachexpert/-in und Vertretung der Departementsleitung

5.6. Zulassung zum Schulmusik II-Studium

Organisation: Gabriela Krull

Dauer: 90 Minuten

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

A. Einzelprüfung

(20 Minuten, einzeln)

Künstlerische Kompetenz:

- Vortrag eines anspruchsvollen Stückes auf dem Hauptinstrument mit der maximalen Dauer von 5 Minuten
- Vortrag eines anspruchsvollen Liedes; die Begleitung soll nicht selbst gespielt werden.
- Falls Hauptinstrument nicht Klavier: Gestaltung eines Klavierstückes, welches den gestalterischen und pianistischen Fähigkeiten der Kandidatin / des Kandidaten entspricht. Maximale Dauer: 3 Minuten

Unterrichtspraktische Grundfertigkeiten:

- Klavier: Spielen einer Harmoniefolge mit Melodieimprovisation; Primavista-Spiel eines Leadsheets mit Gesang und Klavierbegleitung
- Rhythmus: Primavista-Spiel eines Rhythmusmusters mit Klanggesten, Perkussionsinstrumenten und der Stimme

B. Gruppenprüfung

(45 Minuten, 5er-Gruppen)

Unterrichtspraktische Grundfertigkeiten/Leitungskompetenz:

- Rhythmus und Bewegung: Rhythmische Bewegungskoordinationen mit Klanggesten, Materialien und Perkussionsinstrumenten
- Kanon: Vorsingen, Einstudieren und Dirigieren eines kurzen Kanons mit der Gruppe. Die Studierenden bringen einen Kanon nach eigener Wahl vorbereitet und eingeübt mit. Maximale Dauer der Aufgabe 5 Minuten pro Kandidat/-in. Bitte 15 Exemplare des Kanons mitbringen.

C. Kolloquium

Gespräch über Vorbildung, Studiums- und Berufsmotivation gemäss dem eingereichten Portfolio

Jury: Dozierende der Schulmusikausbildung, Vertretung der Departementsleitung

5.7. Zulassung zum Orchesterleitungsstudium

Organisation: Christian Ledermann

Dauer: 60 Minuten

Die Prüfung besteht aus drei Teilen:

A. Musikpraxis

(35 Minuten, einzeln)

- Dirigieren eines Ensembles (inkl. Probenarbeit). Das Prüfungsstück wird einen Monat vor der Prüfung bekanntgegeben.
- Vorspiel auf dem Hauptinstrument
- Vortrag eines vorbereiteten Klavierstückes
- Blattspiel auf dem Klavier

B. Gehörbildung/Harmonielehre

(15 Minuten, einzeln)

- Solfège: gleichzeitiges Singen und Spielen eines Klavierliedes; Singen einer atonalen Melodie; rhythmisches Wiedergeben einer Orchesterstimme durch Klopfen oder Sprechen; Wiedergeben von metrisch gebundenen und freimetrischen Rhythmusstrukturen
- Gehörtest: Erkennen und Benennen von Intervallen und Akkorden ab Klavier: Septakkorde, Quartklänge, freie Akkordkonstellationen; absolute Benennung von Klängen über einem Orgelpunkt; Analyse und Nachspiel einer dur-/molltonalen Akkordfolge (erweiterte Kadenz mit Zwischenharmonien)

C. Kolloquium

(10 Minuten, einzeln)

In einem Gespräch werden die Kandidierenden zu ihren Studien- und Berufszielen befragt. Zudem wird im Rahmen dieses Gesprächs die musikalische Allgemeinbildung geprüft.

Jury: Fachexpert/-in, Fachdozierende/-dozierender und Vertretung der Departementsleitung

5.8. Zulassung zum Musiktheorie- und zum Kompositionsstudium

Organisation: Brigitte Baumgartner

Dauer: 90 Minuten, davon Vorbereitung Partiturspiel und Analyse: 60 Minuten

Die Prüfung besteht aus vier oder fünf Teilen:

- Einfaches Partiturspiel
- Werkanalyse
- Gehörbildung (Solfège, Rhythmen, Harmoniefolge u.a.)
- Gespräch zur Motivation fürs Studium
- Klausur mit Tonsatzaufgaben (60 Min.)

Bei Kandidierenden, die ein Grund- oder Hauptstudium mit dem Prädikat «sehr gut» oder «mit Auszeichnung» im Theorie-Bereich abgeschlossen haben, entfällt die Klausur.

Jury: Studienbereichsleitung, Dozierende des Studienganges Komposition und Musiktheorie

5.9. Zulassung zu einem Lehr- oder Konzertdiplomstudium als Aufbaustudium

Für Kandidierende, die nach einem Lehrdiplom an der HMT Zürich an derselben Schule ein Konzertdiplomstudium oder nach einem Konzertdiplom ein Lehrdiplomstudium absolvieren möchten, sind verpflichtet, mit der zuständigen Studienbereichsleitung rechtzeitig ein Abklärungsgespräch durchzuführen.

6. Vordiplomprüfungen

6.1. Vordiplom zum Konzertdiplom

Organisation: Monika Petschen

Anmeldeschluss: 28. Februar oder 31. Mai

Dauer: 60 Min. (inkl. Gespräch); Gesamtdauer des Programms: 40–50 Min.

Studierende des Konzertdiplom-Studiums legen spätestens im vierten Semester des Hauptstudiums das Vordiplom ab. Diese Prüfung dient zur Bestimmung des Ausbildungsstandes ein bis zwei Jahre vor dem Abschluss.

Verlangt werden mindestens vier Werke oder Sätze aus verschiedenen Stilepochen, darunter ein Kammermusikstück, mindestens in Triobesetzung (Ausnahmen vgl. S. 112 unter «Kammermusik»). Auswendigspiel wird erwartet.

Es werden keine Noten erteilt. Die Prüfungsleitung hält Verlauf und Besprechung der Prüfung in einem Stichwort-Protokoll fest. Den Studierenden werden die Ein-drücke der Jury mündlich mitgeteilt. Die Jury kann bei der Departementsleitung das Weiterstudium (evtl. modifiziert), die Wiederholung der Prüfung oder den Studienabbruch der/des Studierenden beantragen.

Jury: Fachexpert/-in, Hauptfachdozierende/-r, Vertretung der Departementsleitung

Hauptfach- und studienrichtungsspezifische Bestimmungen

- Für Studierende, die sich aufs Orchesterdiplom vorbereiten, gilt das Probespiel für das Praktikum beim Orchester der Oper Zürich als Vordiplom. Verlangt wird der Vortrag eines Konzertstückes (Pflichtstück gemäss Liste) sowie von einigen vorbereiteten Orchesterstellen und eines Blattspielstückes. Das Praktikum kann auch bei anderen Orchestern absolviert werden (zusätzliches Probespiel notwendig).

Jury: Vertretung der Departementsleitung, mindestens zwei Vertretungen des Praktikumsorchesters und mit beratender Stimme: Hauptfachdozierende/-r

- Das Repertoire von Gesangsstudierenden enthält eine auf den Schwerpunkt abgestimmte Auswahl aus: 3 bis 9 Liedern, 1 bis 3 Oratorien- bzw. Opernarien aus verschiedenen Epochen (für Studierende der Richtung Oper ist eine Arie szenisch vorzutragen), ein Ensemblesatz aus Oratorium oder Oper
- Zwei Stücke müssen aus dem zeitgenössischen Repertoire stammen. Es muss mindestens in den Sprachen Deutsch, Französisch und Italienisch gesungen werden.

6.2. Aufnahmeprüfung Opernstudio Biel

Verlangt werden fünf Arien aus verschiedenen Stilepochen in mindestens drei verschiedenen Sprachen. In jedem Fall muss in Deutsch, Französisch und Italienisch gesungen werden. Ein Prüfungsteil muss szenisch dargestellt werden. (Vgl. dazu auch das Prüfungsreglement der HK Bern.)

Jury: Dozierende Opernstudio Biel, Delegierte der HK Bern und der HMT Zürich

6.3. Vordiplom zum Solistendiplom

Organisation: Monika Petschen

Anmeldeschluss: 28. Februar oder 31. Oktober

Dauer: 40 Minuten

Studierende des Konzertdiplomstudiums an der HMT Zürich können anlässlich der Hauptfachdiplom- bzw. der Zulassungsprüfung ihr Interesse fürs Solistendiplomstudium anmel-

den. Zugelassen werden Studierende, deren Empfehlung der Prüfungsjury von der Departementsleitung bestätigt worden ist. Nach höchstens zwei Semestern muss das Vordiplom abgelegt werden. Alle Kandidierenden werden von einer fächer-übergreifenden Jury angehört. Die Prüfungen sind öffentlich.

Vorzubereiten sind mindestens vier Werke aus unterschiedlichen stilistischen Bereichen: Zwei repräsentative Solokonzerte bzw. Werke mit Orchester und zwei Werke aus dem Solorepertoire (mit oder ohne Begleitung). Eines dieser Werke muss aus dem 20. oder 21. Jahrhundert stammen. Die Jury trifft eine Auswahl.

Die Jury nominiert aufgrund des Solistenvordiploms Kandidierende für das Solistendiplom und entscheidet über deren Diplomprogramme. Bei nicht bestandenem Vordiplom endet das Studium an der HMT. Unmittelbar nach bestandenem Vordiplom meldet sich der/die Kandidat/-in zur Diplomprüfung an. Das Prüfungsrezital findet im darauffolgenden Semester, das Konzert mit Orchester im letzten Semester statt.

Jury: Fachexpert/-in für die vertretenen Instrumente, 1 oder 2 Staatsexpert/-innen, eine Vertretung der Departementsleitung sowie Vertretungen der an den Solistendiplomen beteiligten Orchester; Hauptfachdozierende und Vertretungen der Fachgruppe mit beratender Stimme

7. Pflichtfachprüfungen

Vgl. auch die Angaben zum folgenden Kapitel (8. Diplomprüfungen).

Die Jury setzt sich, sofern nicht anders angegeben, zusammen aus: Vertretung der Departementsleitung, Fachexpert/-in, Dozierende/-r des jeweiligen Faches mit beratender Stimme.

7.1. Angewandte Pädagogik (Lehrdiplom Klassik und Jazz)

Organisation: Gabriela Minder

20 Minuten mündlich

Die Prüfung über die im Kurs behandelten Inhalte wird im Unterricht vorbesprochen.

7.2. Bibelkunde/theologische Grundfragen

Organisation: Christian Ledermann

10 Minuten

Kolloquium über Lerninhalte

7.3. Blattspiel/-singen (Lehr- und Konzertdiplom Klassik)

Organisation: Claire Herrmann

20 Minuten einzeln (einschliesslich Besprechung)

Vorspiel/Vorsingen von zwei kurzen Stücken in verschiedenen Stilen und einem Zeitstück (Vorbereitungszeit: 20 Minuten, 10 Minuten davon mit Klavierbegleitung, sofern es kein Solostück ist); Hauptfach Blockflöte: historischer Typendruck aus dem 16./17. Jahrhundert im C-Schlüssel als Zeitstück auf G- oder C-Instrument; ein zweiminütiges Stück wird vom Blatt verziert; Hauptfach Klarinette, Saxophon, Horn, Trompete: zusätzlich eine Transpositionsaufgabe prima vista

Jury: Prüfungsleiter und Fachdozent (beide benoten die Prüfungen)

7.4. Blattspiel/Klavierbegleitung für Pianist/-innen (Lehrdiplom Klassik)

Organisation: Martin Binz

20 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Blattspiel zweier stilistisch unterschiedlicher Stücke und Begleitung eines Melodieinstrumentes bzw. Gesang (Vorbereitungszeit: 1 Stunde)

7.5. Gemeindesingleitung

Organisation: Christian Ledermann

30–60 Minuten

Leitung eines offenen Singens

7.6. Generalbass

Organisation: Claire Herrmann und Christian Ledermann

30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Zwei Werke in verschiedenen Stilen (mind. 1 Kammermusik) sowie ein während fünf Tagen vorbereitetes Stück aus einem weiteren Stilbereich und ein Blattspielstück

7.7. Hauptfach Orchesterleitung

Organisation: Christian Ledermann

15 Minuten

Zwischenprüfung im zweiten Semester. Dirigieren eines Ensembles

7.8. Blattspiel/Klavierbegleitung für Pianist/-innen (Konzertdiplom Klassik)

Organisation: Martin Binz

40 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Blattspiel zweier stilistisch unterschiedlicher Stücke, Vorspiel eines vorbereiteten Duos und Begleitung aus einem Klavierauszug (Vorbereitungszeit: 40 Minuten)

7.9. Klavierimprovisation (Lehr- und Konzertdiplom Klassik)

Organisation: Claire Herrmann

30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Improvisieren über eine einfache Melodie; improvisieren über eine Harmoniefolge (keine Jazzakkorde); improvisieren über einen Jazzstandard, Blues/Boogie, oder einen Rock-/Pop-song; Freie Improvisation (musikalische Idee, Bild, Aktion etc., Vorbereitungszeit: 30 Minuten); spontane Improvisation über ein Volkslied; spontane Improvisation über eine kurze Akkordprogression.

7.10. Klavierimprovisation (Kantoratsstudium)

Organisation: Christian Ledermann

10 Minuten

Zwei vorbereitete Liedbegleitungen aus einer Liste von 12 Titeln, spontan improvisierte Liedbegleitung nach Vorgabe (eine davon in populärem Stil), freie Improvisation zu vorgegebenem musikalischem oder begrifflichem Thema (3 Vorschläge zur Auswahl)

7.11. Liturgik/Hymnologie/Gottesdienstgestaltung

Organisation: Christian Ledermann

15 Minuten

Kolloquium über die Lerninhalte

Jury: Vertretung der Departementsleitung, Fachexpert/-in, Dozierende/-r, auf Wunsch: Delegierte des Kirchenmusikerverbandes

7.12. Liturgisches Orgelspiel/Improvisation

Organisation: Christian Ledermann

15 Minuten

Vorbereitete und unvorbereitete Gemeindelied-Intonation; Gemeindebegleitung bei zwei Kirchenchorälen; Begleitung einer freien Singform oder Psalmodie; freie Improvisation

7.13. Musikpädagogischer Schwerpunkt/Nebenfach Musikpädagogischer Schwerpunkt

Organisation: Gabriela Minder

50 Minuten mündlich

Ausgehend von einem Vorspiel, einem Ton- oder Bilddokument präsentieren die Studie-

renden ihr musikpädagogisches Profil

Jury: Vertretung Departementsleitung, Fach-expert/-in

7.14. Nebenfach Orgel (Kantoratsstudium)

Organisation: Christian Ledermann

15 Minuten

Vorspiel eines einfachen Chorals, eines selber ausgesetzten Generalbasses und zweier vierstimmiger Gesangsbüchlein mit Pedal zum Mitsingen (inkl. Intonation) aus einer Repertoireliste

7.15. Partiturspiel (Kantoratsstudium)

Organisation: Christian Ledermann

15 Minuten

Vorbereitetes und Vom-Blatt-Spiel von A-Capella-Chorpartituren in alten und neuen Schlüsseln (4–5 Systeme) und von Klavierauszügen

7.16. Praktikum Musiktheorie (Musiktheorie-Studium)

Das Praktikum wird in der Erfahrungsnote der Betreuungsperson bewertet.

7.17. Sologesang/Stimmbildung (Orgel/Kirchenmusik- und Kantoratsstudium)

Organisation: Christian Ledermann

25 Minuten

Vortrag eines Rezitativs, einer Arie und eines Kunstliedes; Blattsingen einer Chorstimme; Kolloquium über Stimmphysiologie, Pflege der Kinderstimme und Methoden der Stimmbildung im Chor

7.18. Sprechtechnik (Lehr- und Konzertdiplom Klassik)

Organisation: Claire Herrmann

20 Minuten

Vortrag mindestens eines vorbereiteten und eines Primavista-Textes, der unmittelbar vor der Prüfung einmal durchgelesen werden kann. Das vorbereitete Programm muss einen Prosatext oder eine Szene enthalten. Studierende, für die Deutsch eine Fremdsprache ist, tragen zudem einen Text in ihrer Muttersprache vor.

7.19. Sprechtechnik (Kantoratsstudium)

Organisation: Christian Ledermann

10 Minuten

Gleiche Prüfung wie für Lehr- und Konzertdiplomstudierende, aber kürzer

7.20. Tonsatz/Arrangement (Kantoratsstudium)

Organisation: Christian Ledermann

Zwei Stilstudien, ein Chorarrangement nach klassischer Vorlage, zwei popularmusikalische Chorkompositionen oder -arrangements, eine freie Chorkomposition (mehrteilige Form, evtl. für Instrumente)

7.21. Variantinstrument (Konzertdiplom Klassik)

Organisation: Claire Herrmann

20 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Vorspiel von zwei vorbereiteten Werken/Sätzen (auch Kammermusik) aus verschiedenen Stilbereichen und/oder einigen Orchesterstellen. Prüfung entfällt in den Hauptfächern Blockflöte und Schlagzeug

Variantinstrument Jazz: Vortrag von drei vorbereiteten Jazz-Stücken in unterschiedlichen Tonarten und verschiedenen Grooves; Blues-, A-A-B-A-Form, Ballade, Latin-, Fusion-Stück etc. (mit selbst organisierter Klavier- und/oder Bass-Begleitung oder Spiel zu Begleit-Tonträger), Ablauf: Thema-Improvisation-Thema; Blattlesen eines Leadsheets: Thema-Improvisation über das Akkordschema. Für Klavier, Gitarre und Bass wird bei allen Stücken zusätzlich eine Akkordbegleitung verlangt.

7.22. Zweitinstrument Cembalo

Organisation: Claire Herrmann

30 Minuten

Vorspiel eines Solo- oder Kammermusikstückes sowie einer vorbereiteten und einer unvorbereiteten, nicht ausgesetzten Continuo-Begleitung (Vorbereitungszeit: 30 Min.)

7.23. Zweitinstrument Klavier Klassik

Organisation: Martin Binz

30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Vortrag eines Klavier-Solostückes oder eines Ensemblestückes und von ein oder zwei Begleitungen aus der Hauptfachliteratur; Vortrag einer vereinfachten Begleitung oder der Improvisation einer Begleitstimme (2 Vorschläge zur Auswahl, Vorbereitungszeit: 30 Minuten); Vortrag eines einfachen Blattspielstückes. Für Studierende mit Hauptfach Akkordeon, Schlagzeug, Harfe und Gitarre ist diese Prüfung fakultativ.

7.24. Zweitinstrument Klavier Jazz

Organisation: Oliver Cornelius

30 Minuten (einschliesslich Besprechung)

Vortrag von drei ausarrangierten Stücken in verschiedenen Stilen und von sechs verschiedenen Grooves (Vamp/Kadenz oder anhand eines Stückes) nach freier Wahl; Blattspiel eines einfachen Standards nach Leadsheet: a) Linke Hand: Akkorde, rechte Hand: Melodie b) Linke Hand: Bass, rechte Hand: Akkorde

8. Diplomprüfungen

Anmeldeschluss: 31. Oktober oder 31. Mai

Anmeldeformulare sind auf dem Intranet abrufbar und am Empfang erhältlich.

Zur Hauptfach-Diplomprüfung werden nur Studierende zugelassen, deren Durchschnitt der Ergebnisse in den Pflichtfachprüfungen die Note 4 oder höher ist.

Jury: Fachexpert/-in, Staatsexpert/-in, Vertretung der Departementsleitung sowie mit beratender Stimme: Hauptfachdozent/-in

8.1. Lehrdiplom Klassik

A. Hauptfach

(Dauer, inkl. Besprechung: 90 Minuten, einzeln)

Organisation: Gabriela Minder

Die Prüfung findet in der Form eines konzertanten Vorspiels (Spieldauer 40–50 Minuten) mit folgendem Programm statt:

- Mindestens vier Werke oder Sätze aus verschiedenen Stilepochen und
- ein Kammermusikstück (mindestens Triobesetzung)

Das Programm wird drei Monate vor der Prüfung bestätigt. Programmänderungen sind pro Prüfungsteil bis spätestens einen Monat vor dem Prüfungsdatum schriftlich zu beantragen. Auswendigspiel einzelner Teile ist erwünscht. Die Prüfung ist öffentlich.

Hauptfachspezifische Bestimmungen

Das Prüfungsprogramm soll einschliessen:

- Blockflöte: Werke für mindestens zwei Instrumente unterschiedlicher historischer Herkunft
- Cembalo: vorbereitetes Continuo-Spiel
- Saxophon: Spiel auf mindestens zwei Saxophontypen
- Sologesang: Werke aus verschiedenen Bereichen (Lied, Oper, Oratorium). Als Werke gelten: Liedgruppen, Zyklen, längere Arien
- Schlagzeug: eine kurze Improvisation

Für Kandidierende der Hauptfächer Akkordeon, Cembalo, Gesang, Gitarre, Harfe, Klavier, Orgel und Schlagzeug sind als Kammermusikformationen auch Duos zugelassen.

Ermittlung der Hauptfachnote

Teilbereich	Faktor
Interpretation Solostücke	3
Interpretation Kammermusik	1
Blattspiel/-singen bzw. Blattspiel/Klavierbegleitung (HF Klavier)	1

B. Musikpädagogik

(Dauer inkl. Besprechung: 120 Minuten)

Organisation: Gabriela Minder

Die musikpädagogische Diplomprüfung besteht aus vier Teilen:

- Prüfungslektion 1: mit dem/der Übungsschüler/-in. Zu dieser Lektion ist eine detaillierte Unterrichtsvorbereitung (Kurzbericht über Schüler/-in, geplanter Lektionsverlauf) und das vorgesehene Notenmaterial in vierfacher Ausführung mitzubringen.
- Prüfungslektion 2: mit einer Fremdschüler-in/ei-nem Fremdschüler. Eine Woche vor der Prüfung erhalten die Kandidierenden Informationen über diese Schülerin/diesen Schüler.

Die Kandidierenden wählen, ob sie die Lektion 1 und 2 je dreissig Minuten lang oder Lektion 1 vierzig Minuten und Lektion 2 zwanzig Minuten lang gestalten wollen.

- Diplomarbeit mit musikpädagogischer Fragestellung
- Kolloquium (Dauer: ca. 20 Minuten) zu den gehaltenen Lektionen und zur Diplomarbeit

Ermittlung der musikpädagogischen Diplomnote

Teilbereich	Faktor
Prüfungslektion 1	1
Prüfungslektion 2	1
Diplomarbeit	1
Kolloquium	1
Erfahrungsnote Fachdidaktik	1
Angewandte Pädagogik	1
Musikpädagogischer Schwerpunkt	1
Musikpädagogisches Schwerpunkt-Nebenfach	1

Musikpädagogische Diplomprüfungen, die mit Auszeichnung (Note 5.75 oder 6) bestanden werden, werden mit Preisen der «Werner und Berti Alter-Stiftung» honoriert.

C. Musiktheorie

Organisation: Brigitte Baumgartner

In Abstimmung mit dem Theorieschwerpunkt im ersten und zweiten Semester des Hauptstudiums besteht die Theorie-Diplomprüfung aus drei Teilen:

- Eine Diplomarbeit mit analytischem Schwerpunkt
- Analytische Höraufgaben, die schriftlich gelöst werden müssen (Dauer: 60 Min.)
- Kolloquium (Dauer: 45 Minuten mit 60 Minuten Vorbereitungszeit)

Ermittlung der Musiktheorie-Diplomnote

Teilbereich	Faktor
Diplomarbeit 2-fach	
Analytische Höraufgaben 1-fach	
Kolloquium 2-fach	3
Akustik und Instrumentenkunde	1
Gehörbildung mündlich	1
Gehörbildung schriftlich	1
Musikgeschichte	1
Tonsatz/Formenlehre/Analyse Neue Musik	2

Ermittlung der Diplom-Gesamtnote

Teilbereich	Faktor
Hauptfach	5
Musikpädagogik	5
Musiktheorie	3
Zweitinstrument Klavier oder Cembalo oder Klavierimprovisation (HF Klavier)	1
Durchschnitt allfälliger weiterer Pflichtfächer	1

8.2. Lehrdiplom Jazz

A. Hauptfach (Einzelprüfung)

Organisation: Oliver Cornelius

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen:

a) Pflichtteil (Dauer: 60 Minuten)

- Repertoire: Auswendiger Vortrag von drei Stücken aus einer persönlichen Liste von dreissig Stücken. Die Auswahl trifft der Fachexperte/die Fachexpertin. Die Schule stellt die Rhythmusgruppe.
- Transkription: Vorspiel einer längeren, selber transkribierten Improvisation, entweder synchron zur Originalaufnahme oder solo. Der Notentext muss der Jury vorliegen. Auswendigspiel wird erwartet.

– Blattspiel/-singen

Repertoireliste und Transkription sind drei Wochen vor der Prüfung einzureichen.

b) Künstlerischer Teil (Dauer: 45 Minuten)

- Set eines öffentlichen Konzertes mit eigens dafür zusammengestellter Band. Der/die Kandidierende zeichnet verantwortlich für die Arrangements und übernimmt die Rolle der Bandleaderin/des Bandleaders. Das Programm kann Eigenkompositionen enthalten.

Bewertungskriterien für die Teile a) und b) sind: Timing, Dynamik, Sound, Phrasierung/Flow, Formgefühl und Dramaturgie der Soli. Im künstlerischen Teil wird zusätzlich auf die Bandleader-Funktion, die Bühnenpräsenz, die Programmgestaltung und die Dramaturgie des Konzertes geachtet.

Ermittlung der Hauptfachnote

Teilbereich	Faktor
Pflichtteil	1
Künstlerischer Teil	1

B. Musikpädagogik

(Dauer inkl. Besprechung: 120 Minuten)

Organisation: Oliver Cornelius

Die musikpädagogische Diplomprüfung besteht aus vier Teilen:

- Prüfungslektion 1: mit dem/der Übungsschüler/-in. Zu dieser Lektion ist eine detaillierte Unterrichtsvorbereitung (Kurzbericht über Schüler/-in, geplanter Lektionsverlauf) und das vorgesehene Notenmaterial in vierfacher Ausführung mitzubringen.
- Prüfungslektion 2: mit einer Fremdschülerin/einem Fremdschüler. Eine Woche vor der Prüfung erhalten die Kandidierenden Informationen über diese Schüler/-in.

Die Kandidierenden wählen, ob sie die Lektion 1 und 2 je dreissig Minuten lang oder Lektion 1 vierzig Minuten und Lektion 2 zwanzig Minuten lang gestalten wollen.

- Diplomarbeit mit musikpädagogischer Fragestellung
- Kolloquium (Dauer: ca. 20 Minuten) zu den gehaltenen Lektionen und zur Diplomarbeit

Ermittlung der musikpädagogischen Diplomnote

Teilbereich	Faktor
Prüfungslektion 1	1
Prüfungslektion 2	1
Diplomarbeit	1
Kolloquium	1

Erfahrungsnote Fachdidaktik	1
Angewandte Pädagogik	1

Musikpädagogische Diplomprüfungen, die mit Auszeichnung (Note 5.75 oder 6) bestanden werden, werden mit Preisen der «Werner und Berti Alter-Stiftung» honoriert.

C. Musiktheorie

Organisation: Oliver Cornelius

Sämtliche Theoriefächer werden mit dem Grundstudium abgeschlossen. Aus den dort erzielten Noten wird die Musiktheorie-Diplomnote ermittelt:

Ermittlung der Musiktheorie-Diplomnote

Teilbereich	Faktor
Composing/Arranging	2
Gehörbildung/Solfège	2
Harmonielehre/Jazztheorie	2
Jazz- und Performance Eartraining	2
Musik und Bewegung	1
Musikgeschichte Jazz	2
Rhythmik/Rhythm Styles	1

Ermittlung der Diplom-Gesamtnote

Teilbereich	Faktor
Hauptfach	5
Musikpädagogik	5
Musiktheorie	3
Zweitinstrument Klavier	1
Durchschnitt allfälliger weiterer Pflichtfächer	1

8.3. Konzertdiplom instrumental

A. Hauptfach

Organisation: Monika Petschen

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen, die innerhalb von drei Monaten stattfinden müssen. In einem der beiden Prüfungsteile muss ein grösseres Kammermusikwerk vorgetragen werden. Die Anwesenheit der verantwortlichen Kammermusikdozierenden bei der betreffenden Diplomprüfung ist erwünscht.

a) Die interne Prüfung

(Dauer inkl. Besprechung: 90 Min.)

umfasst den Vortrag von Werken aus verschiedenen Epochen. Die Spieldauer beträgt:

- für Hauptfach Cembalo, Holzblasinstrumente, Klavier, Orgel, Viola, Violine und Violoncello 60 bis 70 Minuten.
- für Hauptfach Akkordeon, Blechblasinstrumente, Gitarre, Harfe, Kontrabass und Schlagzeug 50 bis 60 Minuten.

Die Programmgestaltung der ersten halben Stunde übernehmen die Kandidierenden selber. Für die übrigbleibende Prüfungszeit trifft die Jury eine Auswahl.

b) Beim öffentlichen Rezital (Dauer inkl. Bespr.: 90 Min.)

ist ein Programm von 45 bis 60 Minuten Spieldauer vorzutragen. Das Programm soll Werke aus verschiedenen Epochen umfassen. Die Programme müssen von den Studierenden

vollständig (Satzangaben, Komponistendaten, Namen der Mitwirkenden) auf dem Programmrastrer eingetragen und per Mail dem Sekretariat zugesandt werden.

Die Programme für beide Teilprüfungen werden zwei Monate vor der internen Prüfung bestätigt. Programmänderungen sind pro Prüfungsteil bis spätestens einen Monat vor dem Prüfungsdatum schriftlich zu beantragen. In jeder Teilprüfung muss mindestens ein grösseres Werk auswendig gespielt werden (Ausnahme: Hauptfach Orgel). Prüfungen ohne Auswendigspiel werden nicht bewertet und müssen wiederholt werden.

Ermittlung der Hauptfachnote	
Teilbereich	Faktor
Interne Prüfung	3
Rezital	5

Hauptfachspezifische Bestimmungen

- Blockflöte: In beiden Teilprüfungen müssen verschiedene historische Instrumententypen gespielt werden.
- Für Kandidierende der Hauptfächer Akkordeon, Cembalo, Gitarre, Harfe, Klavier, Orgel und Schlagzeug sind als Kammermusikformationen beim Rezital auch Duos zugelassen.

Bestimmungen für das Orchesterdiplom

Als interne Prüfung gilt die Abschlussprüfung des Orchesterpraktikums. Das Programm, das von einem Mitglied dieses Orchesters (Mentor) mitunterzeichnet wird, muss ein Solokonzert und 15–20 vorbereitete Orchesterstellen (sinfonisches und Opernrepertoire) enthalten. Die Jury trifft daraus eine Auswahl. Orchesterstellen und Solokonzert fliessen je zur Hälfte in die Benotung ein. Prüfungsdauer: 50 Minuten. Das Rezital muss kammermusikalische und solistische Werke enthalten.

B. Musiktheorie

Organisation: Brigitte Baumgartner

In Abstimmung mit dem Theorieschwerpunkt im ersten und zweiten Semester des Hauptstudiums besteht die Theorie-Diplomprüfung aus drei Teilen:

- Eine Diplomarbeit mit analytischem Schwerpunkt
- Analytische Höraufgaben, die schriftlich gelöst werden müssen (Dauer: 60 Minuten)
- Kolloquium (Dauer: 45 Minuten mit 60 Minuten Vorbereitungszeit)

Ermittlung der Musiktheorie-Diplomnote	
Teilbereich	Faktor
Diplomarbeit 2-fach	
Analytische Höraufgaben 1-fach	
Kolloquium 2-fach	3
Akustik und Instrumentenkunde	1
Gehörbildung mündlich	1
Gehörbildung schriftlich	1
Musikgeschichte	1
Tonsatz/Formenlehre/Analyse Neue Musik	2

Ermittlung der Diplom-Gesamtnote	
Teilbereich	Faktor
Interne Prüfung	3
Rezital	5

Musiktheorie	3
Zweitinstrument Klavier, Cembalo oder Klavierimprovisation (HF Klavier)	1
Variantinstrument	1
Blattsingen/-spiel, Klavierbegleitung (HF Klavier)	1
Durchschnitt allfälliger weiterer Pflichtfächer	1

8.4. Konzertdiplom vokal

A. Hauptfach

Organisation: Monika Petschen

Die Prüfung besteht aus zwei Teilen, die innerhalb von drei Monaten stattfinden müssen:

a) Die interne Prüfung

(Dauer inkl. Besprechung: 90 Min.)

umfasst den Vortrag von Werken aus verschiedenen Epochen. Die Spieldauer beträgt 60 bis 70 Minuten.

Die Programmgestaltung der ersten halben Stunde übernehmen die Kandidierenden selber. Für die übrigbleibende Prüfungszeit trifft die Jury eine Auswahl.

b) Beim öffentlichen Rezital

(Dauer inkl. Besprechung: 90 Min.)

ist ein Programm von 45 bis 60 Min. Spieldauer vorzutragen. Das Programm soll Werke aus verschiedenen Epochen umfassen. Die Programme müssen von den Studierenden vollständig (Satzangaben, Komponistendaten, Namen der Mitwirkenden) auf dem Programmrastrer eingetragen und per Mail dem Sekretariat zugesandt werden.

Die Programme für beide Teilprüfungen werden zwei Monate vor der internen Prüfung bestätigt. Programmänderungen sind pro Prüfungsteil bis spätestens einen Monat vor dem Prüfungsdatum schriftlich zu beantragen. In jeder Teilprüfung muss mindestens ein grösseres Werk auswendig vorgetragen werden. Prüfungen ohne Auswendigvortrag werden nicht bewertet und müssen wiederholt werden.

Ermittlung der Hauptfachnote	
Teilbereich	Faktor
Interne Prüfung	3
Rezital	5

Schwerpunktspezifische Bestimmungen

1. Vokales Konzertdiplom Lied und Oratorium:

a) Interne Prüfung (mit Klavierbegleitung)

Mindestens vier Oratorienarien aus verschiedenen Epochen, zusätzlich eine grössere Oratorienpartie einschliesslich Ensembles, woraus Ausschnitte geprüft werden können. Eine Oratorienarie kann durch eine Opernarie ersetzt werden. Ein Ensemblesatz wird mit anderen Sänger/-innen vorbereitet und vorgetragen; 10 bis 12 Lieder aus verschiedenen Stilbereichen. Die Lieder sind auswendig vorzutragen.

b) Rezital

Das Programm soll eine klare Konzeption erkennen lassen. Es kann ein Kammermusikwerk enthalten. Die Programmgestaltung wird in der Bewertung mit berücksichtigt.

Die eingereichten Programme für die interne Prüfung und das Rezital sollen Werke in mindestens drei Sprachen (Deutsch, Französisch und Italienisch obligatorisch) und aus ver-

schiedenen Stilepochen enthalten. Zusätzlich zum Ensemblestück wird ein Kammermusikwerk ab Triobesetzung verlangt.

Beide Programme sind – mit Ausnahme von komplexen zeitgenössischen Kammermusikwerken – auswendig vorzutragen.

2. Vokales Konzertdiplom Oper:

a) Die interne Prüfung

wird am Schweizer Opernstudio Biel abgelegt. Sie besteht aus einer szenischen Darbietung sowie mindestens drei Arien aus der Stimmfachliteratur des / der Studierenden. Das Programm wird durch die Studierenden mit der Leitung des Opernstudios bestimmt und muss zusammen mit der Prüfungsanmeldung abgegeben werden. Das Programm ist auswendig vorzutragen

b) Das Rezital

erfolgt in der Form einer tragenden Rolle in einer Produktion im Schweizer Opernstudio Biel.

3. Vokales Konzertdiplom:

Studierende, die eine Aufnahmeprüfung am Schweizer Opernstudio bestanden, aber keinen Studienplatz in Biel erhalten haben, können ihre Ausbildung mit einem modifizierten Programm an der HMT, das auch Werke aus dem Opernrepertoire enthält, absolvieren. Es gelten die Bestimmungen des Konzertdiplomes Lied und Oratorium. Das Programm ist mit der Studienbereichsleitung abzusprechen.

B. Musiktheorie

Organisation: Brigitte Baumgartner

In Abstimmung mit dem Theorieschwerpunkt im ersten und zweiten Semester des Hauptstudiums besteht die Theorie-Diplomprüfung aus drei Teilen:

- Eine Diplomarbeit mit analytischem Schwerpunkt
- Analytische Höraufgaben, die schriftlich gelöst werden müssen (Dauer: 60 Min.)
- Kolloquium (Dauer: 45 Minuten mit 60 Minuten Vorbereitungszeit)

Ermittlung der Musiktheorie-Diplomnote

Teilbereich	Faktor
Diplomarbeit 2-fach	
Analytische Höraufgaben 1-fach	
Kolloquium 2-fach	3
Akustik und Instrumentenkunde	1
Gehörbildung mündlich	1
Gehörbildung schriftlich	1
Musikgeschichte	1
Tonsatz/Formenlehre/Analyse Neue Musik	2

Ermittlung der Diplom-Gesamtnote

Teilbereich	Faktor
Interne Prüfung	3
Rezital	5
Musiktheorie	3
Zweitinstrument Klavier	1
Sprechtechnik	1
Blattsingen	1
Durchschnitt allfälliger weiterer Pflichtfächer	1

8.5. Kombination von Lehr- und Konzertdiplom

Die Kombination von Lehr- und Konzertdiplom ist ab Studienjahr 2007/08 nicht mehr möglich.

8.6. Rhythmiklehrdiplom

Organisation: Gabriela Krull

- Musikalische Grundschule (Projektarbeit mit der eigenen Praktikumsklasse; mit schriftlicher Dokumentation). Kriterien: Musikalische Qualität des Projekts und dessen Ausführung, Qualität der schriftlichen Dokumentation und der Reflexion des Projekts.
- Erwachsenenprojekt Rhythmik: Rhythmik, Musik und Bewegung mit Menschen um 60 Jahre. Prozesshaftes, künstlerisches Unterrichten, Kennenlernen verschiedener Arbeitsansätze. Erfahrungsaustausch und Reflexion mit der Zielgruppe und der Dozentin. Erkennen und Begründen der persönlichen Eignung zur Arbeit mit älteren Erwachsenen.

Jury: Fachexpert/-in, Vertretung der Departementsleitung

- Diplomarbeit schriftlich: Verbindung von theoretischem Sachwissen mit der Berufspraxis; Formulierung von Konsequenzen. Umfang: 15 bis 30 Textseiten. Abgabetermin: Ende Mai im 8. Semester (3 Exemplare). Kriterien: Form und Gestaltung, thematischer Aufbau, Umgang mit Literatur (Zitate), persönliche Auseinandersetzung

Jury: Betreuungsperson der Arbeit, Dozierende/-r, Vertretung der Departementsleitung

- Fachdidaktik: Unterrichtsprotokoll (einzeln, schriftlich) Dokumentieren der Planung, Durchführung und Auswertung der Arbeit mit einer Klasse in einer Wochenlektion während eines Jahres im Umfang von 10 bis 15 Seiten. Kriterien: Sachlogik und Umsetzung des Gelernten in Fachdidaktik Rhythmik, Reflexionskompetenz

Jury: Dozierende/-r, Fachexpert/-in

- Öffentliche Werkstattaufführung Jazzimprovisation: Vorbereitete Ensemble-improvisation mit variablem Einsatz der Spieler/-innen über Jazz-, Rock- und Popmelodien. Selbständiges Planen und Durchführen des Konzertprogramms mit Gesang, Einsatz der Hauptinstrumente, Perkussion und Klavierimprovisation. Übernahme von Begleit- und Solofunktionen.

Jury: Fachexpert/-in und Vertretung Departementsleitung

- Sonderpädagogik: Aspekte der sonderpädagogischen Gruppenarbeit. Grundlagenwissen und Praxisumsetzung.

Befähigung

Die Studierenden erhalten nach dem 6. Semester einen ersten Fähigkeitsausweis. Dieser Ausweis berechtigt die Diplomand/-innen, im vierten Jahr der Ausbildung, im sogenannten betreuten Praxisjahr, in die Berufspraxis einzusteigen. Die Noten der bis Ende 6. Semester absolvierten Prüfungen werden aufgelistet. Es wird aber noch kein Prädikat ermittelt.

Ermittlung der Diplom-Gesamtnote (nach dem 8. Studiensemester):

Teilbereich	Faktor
Durchschnitt aus Musiktheorie (Gehörbildung/Tonsatz/Formenlehre/Analyse) und Musikgeschichte	1
Musikalische Früherziehung/Grundschule: Musikprojekt (Singspiel)	1
Projekt Sonderpädagogik	1
Schriftliche Diplomarbeit Musik und Bewegung/Rhythmik	1
Klavierimprovisation 1.–3. Jahr (Durchschnitt)	1

Sologesang/Stimmbildung	1
Perkussion/Gruppenmusizieren	1
Rhythmik Dalcroze	1
Rhythmik Prozess/Improvisation/Bewegungsgestaltung	1
Komposition und Performance	1
Solotanz	1
Gruppenchoreographie	1

Das Diplom wird nach dem absolvierten Praxisjahr und den bestandenen Diplomprüfungen vergeben. Es schliesst gleichzeitig den Fähigkeitsausweis für Musikalische Früherziehung/Grundschule ein.

8.7. Solistendiplom und Diplome Klavierkammermusik und Liedgestaltung, Ensemble und Liedduo

Organisation: Monika Petschen

Die Diplomprüfung entspricht der Hauptfach-Diplomprüfung für das Konzertdiplom in modifizierter Form:

1. Solistendiplom

Anstelle der internen Prüfung findet das Solistenvordiplom (vgl. S. 89) statt. Das Diplom setzt sich aus den beiden Teilen Rezital und Orchester- bzw. Ensemblekonzert zusammen. In beiden Prüfungen ist grundsätzlich auswendig zu spielen (Ausnahmen: Kammermusik und Neue Musik). Bewertung: Es erfolgt keine Bewertung in Noten. Die Jury entscheidet lediglich darüber, ob die Prüfung bestanden oder nicht bestanden ist.

2. Klavierkammermusik und Liedgestaltung

a) Interne Prüfung

(Dauer des eingereichten Programms: 60–70 Minuten; Dauer der Prüfung inkl. Besprechung: 90 Minuten)

Praktischer Teil: Lieder und Kammermusikwerke aus verschiedenen Epochen, eines davon muss nach 1970 entstanden sein. Zwei Klavierauszug-Ausschnitte sind vorzubereiten.

- Schwerpunkt Kammermusik: mindestens ein Werk in grösserer Besetzung als Duo
- Schwerpunkt Liedgestaltung: Deutsche Lieder, worunter Schubert und französische Mélodies vertreten sein müssen.

b) Rezital (Dauer des Programms: 45–60 Minuten)

Das Programm muss den gewählten Schwerpunkt berücksichtigen und ist von der Jury anlässlich der internen Prüfung genehmigen zu lassen.

Das Diplomprädikat setzt sich je zur Hälfte zusammen aus der Benotung

- der internen Prüfung: Liedvortrag (doppelt), Kammermusikvortrag (doppelt), Klavierauszugsvortrag (einfach) und
- des Rezitals (1 Note für das gesamte Rezital).

3. Liedduo

a) Interne Prüfung

(Dauer des eingereichten Programms: 60–75 Minuten; Prüfungsdauer inkl. Besprechung: 90 Minuten).

Das Repertoire muss enthalten: je drei bis fünf

- Lieder von Franz Schubert
- Lieder der Romantik
- Französische Mélodies

- Lieder der Spätromantik oder des Jugendstils
- Lieder des 20. Jahrhunderts
- zeitgenössische Lieder

Es muss in mindestens drei Sprachen und auswendig gesungen werden. Die Lieder sind programmlich sinnvoll zusammenzustellen.

b) Rezital

Der Programmentwurf fürs Rezital muss anlässlich der Besprechung der internen Prüfung von der Jury genehmigt werden. Es muss durchwegs auswendig gesungen werden.

Die beiden Prüfungsteile a) und b) werden mit je einer Note bewertet. Das Diplomprädikat ergibt sich aus dem Durchschnitt dieser Noten.

4. Ensemblediplom

Die Programme für die Ensemble-Diplomprüfung werden in Absprache mit der Studienbereichsleitung festgelegt.

8.8. Orgel-/Kirchenmusikdiplom

Organisation: Christian Ledermann

Die Diplomprüfung in diesem Studium entspricht – je nach individueller Studiengewichtung – der Lehr- bzw. der Konzertdiplomprüfung (s. dort). Auskünfte erteilt die Studienbereichsleitung.

8.9. Kantoratsdiplom

Organisation: Christian Ledermann

A. Hauptfach

Diese Prüfung besteht aus fünf Teilen:

a) Probe eines vorbereiteten Werkes

(Dauer: 20 Minuten)

Arbeit an einem bereits teilweise bekannten Werk, allenfalls mit Instrumentalensembles und Solist/-innen

b) Rezitativ dirigieren

(Dauer: 15 Minuten)

– Dirigieren eines einstudierten, anspruchsvollen Rezitativs mit Sänger/-in und Instrumentalensemble.

– Einstudieren eines Rezitativs (Wochenstück) mit Sänger/-in und Instrumentalensemble

c) Probe eines unbekanntes A Capella-Werkes

(Dauer: 20 Minuten)

Das Werk ist dem Chor unbekannt. Der/die Kandidierende erhält das Werk eine Stunde vor der Prüfung.

d) Öffentliche Aufführung (Dauer: 20–30 Minuten)

Aufführung eines Chorwerkes mit Instrumentalensembles und Solist/-innen

e) Kolloquium

(Dauer: 20 Minuten)

zu den Themen Chor-/Orchesterführung, Schlagtechnik, Stil-/Literaturkunde und Aufführungspraxis, Programmgestaltung, Kantorat. Die Aufgaben werden von der/dem Hauptfachdozierenden gestellt.

Zur Diplom-Hauptfachprüfung wird zugelassen, wer die Pflichtfächer mindestens mit der

Gesamtnote 4 abgeschlossen hat. Der instrumentale/vokale Diplomabschluss (Parallelstudium) muss entweder nachgewiesen werden können oder bevorstehen.

In der Jury wirkt ein Delegierter/eine Delegierte der evangelisch-reformierten Kirche mit beratender Stimme mit.

A. Ermittlung der Hauptfachnote

Teilbereich	Faktor
Probe vorbereitetes Werk	1
Rezitativ dirigieren	1
Probe unbekanntes A Capella-Werk	1
Öffentliche Aufführung	1
Kolloquium	1

B. Nebenfächer: Ermittlung der Nebenfach-Diplomnote

Teilbereich	Faktor
Klavierimprovisation	1
Nebenfach Orgel	1
Partiturspiel	2
Sologesang/Stimmbildung	2
Sprechtechnik	1
Tonsatz/Arrangement	2

C. Kirchliche Fächer

Teilbereich	Faktor
Chor- und Gemeindegängeleitung	1
Stil-/Literaturkunde und Kirchenmusikgesch.	1
Liturgik/Hymnologie/Gottesdienstgestaltung	1
Bibelkunde/Theologische Grundfragen	1
Diplomarbeit	1

Ermittlung der Diplom-Gesamtnote

Teilbereich	Faktor
Hauptfach	3
Nebenfächer	2
Kirchliche Fächer	2

8.10. Schulmusik II-Diplom

Organisation: Gabriela Krull

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

a) Sologesang

(Dauer: 20 Minuten)

Drei Lieder sind auswendig vorzutragen: ein Chanson, Jazzstandard oder Song, ein Kunstlied, eine Arie.

b) Ensemblegesang

(Dauer: 45 Minuten)

Das Ensemble gestaltet gemeinsam ein konzertantes Programm. Das einzelne Ensemblemitglied übernimmt die Verantwortung für zwei Stücke. In dieser Performance zeigen sich die Studierenden in einem vielseitigen stilistischen und sängerischen Kontext. Die Vorbereitung des Projektes wird dokumentiert. Diese Dokumentation enthält u.a. aufführungs-

technische, stilistische und musikhistorische sowie organisatorische Hintergründe des Projektes.

Benotung: Je eine Note für Gruppen- und Einzelbewertung; der Durchschnitt der beiden Noten ergibt die Schlussnote Ensemblegesang.

c) Unterrichtspraktisches Klavierspiel

(Dauer: 20 Minuten)

Die Prüfung besteht aus den folgenden Teilen:

- Improvisation zu einem frei gewählten, vorbereiteten Lied; Form: Vorspiel, Zwischenstück (mit tonaler ein- und mehrstimmiger Improvisation) und Nachspiel
- Liedrepertoire: 7 Lieder: Jazz, Rock, Pop, Latin (4 von diesen 7 Liedern untransponiert und 3 transponiert vorzubereiten. Die transponierten sind auswendig vorzutragen und chromatisch bis zu einer grossen Terz auf- und abwärts von der Ausgangstonart zu transponieren); 3 Lieder: Barock, Klassik, Romantik, 20. Jahrhundert
- Freie Improvisation zu einem Gedicht, einem Bild oder einer Kurzgeschichte. Ein schriftliches Konzept für diese Improvisation wird den Expert/-innen vorgelegt.
- Harmonisieren einer Melodie; Vorbereitungszeit: 1 Tag

d) Klavierimprovisation im Ensemble

(Dauer: 45 Minuten)

Das Ensemble gestaltet gemeinsam ein konzertantes Programm. Das einzelne Ensemblemitglied übernimmt die Verantwortung für zwei Stücke. Im Konzert üben die Studierenden verschiedene Funktionen (Perkussionist/-in, Sänger/-in, Pianist/-in etc.) aus. Die Vorbereitung des Projektes wird dokumentiert. Diese Dokumentation enthält u.a. aufführungstechnische, stilistische und musikhistorische sowie organisatorische Überlegungen zum Projekt.

Benotung: Je eine Note für Gruppen- und Einzelbewertung; der Durchschnitt der beiden Noten ergibt die Schlussnote Klavierimprovisation im Ensemble.

e) Rhythmus und Bewegung Gruppenprüfung

(Dauer: 60 Minuten)

Jede/-r Studierende leitet eine Rhythmus- und Bewegungssequenz, an der die Mitstudierenden in der Form eines Unterrichtseinstieges teilnehmen. Vorbereitungszeit: eine Woche; Auswahl der Aufgabe: durch Losentscheid.

Benotung: Je eine Note für das Anleiten der Rhythmus- und Bewegungssequenz sowie für die Fertigkeiten als Teilnehmer/-in; der Durchschnitt der beiden Noten ergibt die Schlussnote Rhythmus und Bewegung.

f) Sprechperformance

(Dauer: 45 Minuten)

Jede/-r Studierende ist Teil einer Theaterperformance, die als öffentliche Prüfungsaufführung gestaltet wird.

g) Fachdidaktik – Allgemeine Didaktik

(Dauer: 30 Minuten)

Die Studierenden beantworten Fragen zu Inhalten der Allgemeinen Didaktik und Fachdidaktik. In einem Kolloquium (Dauer: 10 Minuten) nehmen sie zudem Stellung zu einem selbst gewählten Fachgebiet.

h) Didaktikarbeit/Präsentation

Jede/-r Studierende präsentiert die zentralen Erkenntnisse der Diplomarbeit. Dem Medieninsatz ist spezielle Aufmerksamkeit zu schenken.

Benotung: Je eine Note für Didaktikarbeit und Präsentation; der Durchschnitt der beiden Noten ergibt die Schlussnote.

i) Prüfungslektionen

(drei Lektionen à 45 Minuten)

Jede/-r Studierende verantwortet die Vorbereitung, Durchführung und Reflexion von drei Prüfungslektionen. Die Lektionen konzentrieren sich je auf einen Unterrichtsinhalt: Vermitteln von musiktheoretischen Inhalten; Leiten eines Klassenensembles; Rhythmische Koordination.

k) Kolloquium und Vorbereitung zu den Prüfungslektionen

(Dauer: 30 Minuten)

Jede Lektion ist mit einer didaktischen Analyse, Lektionsplanung und musikalischer Vorbereitung zu versehen und in einem Dossier vierfach bis zehn Tage vor der Prüfung dem Leiter der Fachdidaktikausbildung abzugeben. Im Kolloquium reflektiert jede/-r Studierende über die gehaltenen Lektionen in Bezug zu den Zielvorhaben (10 Minuten). Danach stellt die Expertenrunde Fragen zum Unterrichtsgeschehen (15 Minuten).

Benotung: Je eine Note für die Vorbereitung und das Kolloquium; der Durchschnitt der beiden Noten ergibt die Schlussnote Kolloquium und Vorbereitung.

l) Übungsschule Praktika

Jede/-r Studierende hat 4 Übungsschulsituationen und 2 Praktika zu bestehen. Die Übungsschule verbindet die Inhalte der Ausbildung mit dem Unterrichten auf der Sekundarstufe II. Aufbauen einer Professionalität im Vorbereiten, Durchführen und Reflektieren von Unterricht.

Benotung: Bewertet werden die letzten zwei Übungsschulsituationen und beide Praktika. Der Durchschnitt der vier Noten ergibt die Schlussnote.

m) Zeitgenössische Musikimprovisation und Literaturkunde

Jede/r Studierende erstellt ein dokumentiertes Improvisationskonzept und ist Teil einer Improvisationsperformance. Inhaltlich werden sowohl musikgeschichtliche/instrumental-technische Aspekte als auch didaktisch-pädagogische Überlegungen bewertet.

n) Kolloquium und Theoriewerkstatt

(Dauer: 20 Minuten)

Jede/-r Studierende sammelt die Arbeiten aus Arrangement, Komposition, Theoriewerkstatt. Diese Arbeiten dokumentieren den Stand des wissenschaftlichen Arbeitens. Das Kolloquium nimmt Bezug auf ausgewählte Arbeiten und prüft die wissenschaftliche Denk- und Argumentationsfähigkeit.

Benotung: Je eine Note für die Arbeitsmappe und für das Kolloquium. Der Durchschnitt der beiden Noten ergibt die Schlussnote.

o) Seminararbeit

Ziel ist es, ein gewähltes Thema in Vernetzung von musikwissenschaftlichen und musiktheoretischen Gesichtspunkten inhaltlich möglichst präzise und differenziert auf den Punkt zu bringen. Der Aspekt der Verbindung von Musiktheorie und Musikwissenschaft ist dabei besonders wichtig.

Ermittlung der Note für das Diplom

Teilbereich	Faktor
Sologesang	1
Ensemblegesang	1

Unterrichtspraktisches Klavierspiel	1
Klavierimprovisation im Ensemble	1
Rhythmus und Bewegung	1
Sprechperformance	1
Fachdidaktik – Allgemeine Didaktik	1
Didaktikarbeit/Präsentation	1
Prüfungslektion 1	1
Prüfungslektion 2	1
Prüfungslektion 3	1
Kolloquium und Vorbereitung zu den Prüfungslektionen	1
Übungsschule Praktika	1
Zeitgenössische Musikimprovisation und Literaturkunde	1
Kolloquium und Theoriewerkstatt	1
Seminararbeit	1

8.11. Orchesterleitungsdiplom

Organisation: Christian Ledermann

A. Hauptfach

Diese Prüfung besteht aus fünf Teilen:

a) Konzert

(Dauer: 15–20 Minuten)

Nach einer Probenarbeit wird ein Teil eines Konzertprogramms zur Aufführung gebracht. Dafür steht das Hochschulorchester oder ein anderes professionelles Orchester zur Verfügung.

b) Probenkolloquium

(Dauer: 30 Minuten)

Eine Arbeitsprobe zur Vorbereitung des Konzertes wird von der Jury besucht, beurteilt und im anschließenden Kolloquium mit dem/der Kandidierenden besprochen. Themen sind: Selbsteinschätzung der/des Kandidierenden, Programmgestaltung (die Kandidierenden legen vier Varianten vor), neue Partituren, historische Aufführungspraxis

c) Rezitativ und Accompagnato

(Dauer: 10–15 Minuten)

Dirigieren von Rezitativ- und Accompagnatostellen aus Opern und Oratorien in der Besetzung mit Sänger/Sängerin und Klavier

d) Solo-Begleitung

(Dauer: 10–15 Minuten)

Ein kurzes Werk oder ein Satz eines Werkes mit Soloinstrument oder Gesang ist öffentlich zu dirigieren. Schwierigkeitsgrad: Zigeunerweisen (Sarasate), Mozart-arie (mit Rezitativ und Accompagnato). Diese Aufgabe kann im Rahmen des Diplomkonzertes ausgeführt werden.

e) Pflichtstück

(Dauer: 10–15 Minuten)

In einer internen oder öffentlichen Aufführung ist ein schlagtechnisch schwieriges Stück mit Taktwechseln, Tempoveränderungen etc. zu dirigieren. Es kann sich bei diesem Stück auch um eine Uraufführung im Rahmen eines Studiokonzertes handeln. Schwierigkeitsgrad: «Dumbarton Oaks» (Strawinsky), «Appalachian Spring» (Fassung für 13 Instrumente; Copland)

Ermittlung der Note für die Hauptfachprüfung

Teilbereich	Faktor
Konzert	2
Probenkolloquium	1
Rezitativ und Accompagnato	1
Solo-Begleitung	1
Pflichtstück	1

B. Partiturspiel/Korrepetition (Dauer: 30 Minuten)

- Partiturspiel: vorbereitetes und unvorbereitetes Darstellen eines Orchester-Partiturausschnittes, Spielen von transponierten Orchesterstellen; Blattspiel von vierstimmigen Chorälen in alten Schlüsseln
- Korrepetition: vorbereitetes und unvorbereitetes Darstellen eines Vokalwerkes (Solo, Chor, Orchester) anhand des Klavierauszuges

Ermittlung der Diplomnote Partiturspiel/Korrepetition

Teilbereich	Faktor
Partiturspiel	1
Korrepetition	1

C. Gehörbildung

Die Prüfung besteht aus folgenden zwei Teilen:

a) Gehörbildung schriftlich

(Dauer: 2 Stunden)

Lineare, rhythmische und harmonische Diktate, Vergleich Höreindruck-Notentext, Formanalyse nach Gehör, Gedächtnisaufgabe

b) Gehörbildung mündlich

(Dauer: 15 Minuten)

Wiedergabe von Partiturausschnitten (Tonhöhen, Metrik, Rhythmik), Erkennen und Benennen von Akkordstrukturen, Nachspielen und Erklären von funktionalen Harmoniefolgen, gleichzeitiges Singen und Spielen eines Klavierliedes

Ermittlung der Diplomnote Gehörbildung

Teilbereich	Faktor
Gehörbildung schriftlich	1
Gehörbildung mündlich	1

D. Tonsatz/Analyse

Diese Prüfung setzt sich aus einem schriftlichen und einem mündlichen Teil zusammen:

- Schriftliche Prüfung: Instrumentation eines kurzen Klaviersatzes für Orchester und Analyse eines Werkes, das nach 1970 komponiert worden ist
- Mündliche Prüfung (Dauer: 30 Minuten) Analyse eines grösseren Orchesterwerkes bezüglich Form, Satztechnik, Stil und Instrumentation unter spezieller Berücksichtigung der Interpretationsgeschichte und der Rezeption

Ermittlung der Diplomnote in Tonsatz/Analyse

Teilbereich	Faktor
Schriftliche Prüfung	1

Mündliche Prüfung	1
-------------------	---

Ermittlung der Diplom-Gesamtnote

Teilbereich	Faktor
Hauptfach	1
Partiturspiel/Korrepetition	1
Gehörbildung	1
Tonsatz/Analyse	1

Besondere Bestimmungen

Wird Orchesterleitung anschliessend an ein anderes Dirigierdiplom (Chorleitung) oder an ein Schulmusik II-Diplom belegt, wird die Diplomprüfung um ein zusätzliches Kolloquium (Dauer: 15 Minuten) über das Schwerpunktfach ergänzt, über welches vorgängig eine schriftliche Arbeit eingereicht worden ist.

8.12. Musiktheorie-Lehrdiplom

Organisation: Brigitte Baumgartner

A. Gehörbildung

Diese Prüfung entspricht der Gehörbildungs-Diplomprüfung für das Orchesterleitungsdiplom:

a) Gehörbildung schriftlich

(Dauer: 2 Stunden)

Lineare, rhythmische und harmonische Diktate, Vergleich Höreindruck-Notentext, Formanalyse nach Gehör, Gedächtnisaufgabe

b) Gehörbildung mündlich

(Dauer: 15 Minuten)

Wiedergabe von Partiturausschnitten (Tonhöhen, Metrik, Rhythmik), Erkennen und Benennen von Akkordstrukturen, Nachspielen und Erklären von funktionalen Harmoniefolgen, gleichzeitiges Singen und Spielen eines Klavierliedes

Ermittlung der Diplomnote Gehörbildung

Teilbereich	Faktor
Gehörbildung schriftlich	1
Gehörbildung mündlich	1

B. Tonsatz

- Hausarbeiten: Mindestens je eine Tonsatz-Arbeit im linearen Vokalsatz und im kontrapunktischen Instrumentalsatz, je eine aus dem Bereich des 19. und des 20. Jahrhunderts bzw. Eigenkompositionen
- Klausur (Dauer: 4 Stunden) Lösung von Tonsatz-Aufgaben aus verschiedenen technischen und stilistischen Bereichen

Ermittlung der Diplomnote für Tonsatz

Teilbereich	Faktor
Hausarbeiten	2
Klausur	1

C. Analyse

- Hausarbeiten: mindestens zwei grössere analytische Arbeiten, wovon eine über Musik nach 1970, zudem eine Arbeit über ein Thema aus dem Musiktheoriebereich
- Klausur (4 Stunden) Analyse eines umfangreicheren Stückes oder Satzes

Ermittlung der Diplomnote für Analyse

Teilbereich	Faktor
Hausarbeiten	2
Klausur	1

D. Praktische Prüfung am Klavier

- Generalbass und Partiturspiel, beides anhand von vorbereiteten Beispielen und prima vista (Dauer je 20 Minuten, Vorbereitungszeit je 30 Minuten), Aufgaben durch Fachdozierende der entsprechenden Fächer sowie
- Harmonisieren von Melodien aus verschiedenen Epochen (Dauer 20', Vorbereitungszeit 30'), Modulationen und Harmonisationen spontan, Aufgaben durch Theoriedozent

Ermittlung der Diplomnote Praktische Prüfung am Klavier:

Teilbereich	Faktor
Generalbass	1
Partiturspiel	1
Harmonisationen und Modulationen	1

E. Mündliche Prüfung

- Analyse verschiedener Werke oder Werkausschnitte aus mindestens 4 Epochen (Dauer 60 Minuten, Vorbereitungszeit 1 Stunde), Aufgaben durch Theoriedozent und
- Kolloquium zu Fragen der Ausbildung, der Musiktheorievermittlung oder dem Profil der eigenen musikalischen Persönlichkeit, Gespräch im Prüfungskolloquium (Dauer 20 Minuten)

Ermittlung der Diplomnote Mündliche Prüfung:

Teilbereich	Faktor
Analysen	1
Kolloquium	1

F. Lehrproben und Kolloquium (Dauer einschliesslich Kolloquium: 100 Minuten)

Es sind zwei vorbereitete Lektionen von je 40 Minuten Dauer in verschiedenen Fächern (Tonsatz, Gehörbildung) zu erteilen. Mindestens eine Lektion muss ein Gruppenunterricht sein. Im anschliessenden Kolloquium (20 Minuten) geht es um die Selbstreflexion des Unterrichts und um fachspezifische Vermittlungsfragen. Die Aufgaben werden durch die jeweiligen Theoriedozierenden gestellt, ergänzende Fragen der Expert/-innen sind erwünscht.

Ermittlung der Diplomnote Lehrproben:

Teilbereich	Faktor
Lektion 1	1
Lektion 2	1

G. Erfahrungsnote

Die Noten der Praktikumslehrpersonen und Fachdidaktik werden gemittelt.

Ermittlung der Diplom-Gesamtnote

Teilbereich	Faktor
Gehörbildung	1
Tonsatz	1
Analyse	1
Praktische Prüfung am Klavier	1
Mündliche Prüfung	1
Lehrproben	1
Erfahrungsnote	1

8.13. Kompositionsdiplom

Organisation: Sophia Miller

Die Diplomprüfung besteht aus folgenden Teilen:

A. Dossier

Verlangt wird ein Dossier mit mindestens 5 Kompositionen für verschiedene Besetzungen, die alle während des Studiums entstanden sind. In diesem Dossier sollen auch die Arbeiten aus dem Fach Instrumentation beigefügt werden.

B. Schriftliche Analyse einer Komposition aus den letzten zwanzig Jahren

Erwartet wird eine Analysearbeit, die neben dem Nachweis des analytischen Handwerks eine kompositorische Fragestellung mit analytischen Mitteln adäquat bespricht. Dabei soll das Fach Gehörbildung durch eine differenzierte Artikulierung dessen, wie sich das Ohr am gewählten Gegenstand orientiert resp. orientieren kann, dargestellt werden, und umgekehrt werden von der Analyse die Besprechung der für ein Werk charakteristischen Parameter, insbesondere des zeitlich/rhythmischen Parameters, sowie eine gedankliche Einordnung in den grösseren Zusammenhang (des Werks, des Denkens einer komponierenden Persönlichkeit, der Schule etc.) erwartet.

Umfang: mindestens 15 Seiten, Notenmateriel (und Aufnahme nach Möglichkeit) beilegen.

C. Konzert

Im Laufe des letzten Studienjahres soll eine Veranstaltung mit eigener Musik geplant, organisiert und durchgeführt werden.

D. Vortrag oder Kolloquium

Der Gegenstand des öffentlichen Vortrags oder internen Kolloquiums kann ein einzelnes Werk oder ein Aspekt des eigenen Schaffens sein. Wesentlich dabei sind die Selbstreflexion und die Fähigkeit, auf Fragen der Experten reagieren zu können.

E. Nachweis Partiturspiel oder Computermusik

Die Kandidierenden haben nachzuweisen, dass sie Partiturspiel oder Computermusik belegt haben. Sie können zu diesem Zweck auch elektroakustische Arbeiten dem Dossier beilegen.

Bewertung

Es erfolgt keine Bewertung in Noten. Die Jury entscheidet lediglich darüber, ob die Prüfung bestanden oder nicht bestanden ist.

Inhalt

Übersicht Weiterbildung	186
1. Master of Advanced Studies / Zertifikatslehrgänge	190
1.1. Musikpraxis	190
1.2. Musikalische Kreation	190
1.3. Erweiterte Musikpädagogik	191
1.4. Musikphysiologie	194
1.5. Musiktherapie	195
1.6. Zertifikatslehrgänge für Berufsleute aus verschiedenen Bereichen	196
2. Teilzeitausbildungen	197
3. Teilnahmebedingungen	197

Übersicht Weiterbildung

Die Weiterbildung im Departement Musik bietet Musiker/-innen und Musikpädagog/-innen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten entweder im künstlerischen oder im musikpädagogischen Bereich zu vertiefen. Im Gespräch mit Vertreter/-innen von Musikschulen und praktizierenden Musikern sowie mit interessierten Ausbildungsvertretern und Dozierenden der ZHdK entsteht ein vielfältiges Angebot, das laufend den sich verändernden Bedingungen des Berufsfelds angepasst werden kann.

Die folgenden Weiterbildungsgefässe und Weiterbildungen werden angeboten:

Master of Advanced Studies

Umfasst 60 ECTS-Punkte; Dauer: mindestens 2 Jahre; Abschluss: Master of Advanced Studies

Angebot

- Musikpraxis
- Musikalische Kreation
- Erweiterte Musikpädagogik
- Musikphysiologie
- Musiktherapie

Zertifikatslehrgänge

Umfasst 12 ECTS-Punkte; Dauer: mindestens 1 Semester; Abschluss: Certificate of Advanced Studies

Angebot

- Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikpraxis
- Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikalische Kreation
- Zertifikatslehrgänge im Bereich Erweiterte Musikpädagogik
- Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikphysiologie

Kurse

Veranstaltungen zu einem bestimmten Thema von unterschiedlicher Dauer; Abschluss: Bestätigung. Die Kurse werden in Kooperation mit dem Verband Zürcher Musikschulen (VZM) und dem Schweizerischen Musikpädagogischen Verband (SMPV) durchgeführt.

Angebot

- Wahlfachangebot: Belegung einzelner Kurse aus dem Wahlfachangebot des Departements Musik
- Musik und Bewegung: Belegung einzelner Bausteine aus dem MAS Musik und Bewegung
- Fachstelle Weiterbildung: breites Kursangebot in Zusammenarbeit mit dem VZM und dem SMPV

Beratungsstelle Weiterbildung

Für Personen mit individuellen Bedürfnissen an Weiterbildung besteht die Möglichkeit für ein persönliches Beratungsgespräch. In begründeten Fällen kann – in Absprache mit den Dozierenden der ZHdK – ein individuelles Weiterbildungsangebot entwickelt werden. Di-

ese Angebote werden als Weiterbildung ZHdK bestätigt.

Auskunft

Leitung Weiterbildung

Kontaktstelle Musikpädagogik

Für Institutionen wie Musik- und Volksschulen, die an musikpädagogischen Beratungsangeboten oder internen Weiterbildungen interessiert sind, entwickelt die Kontaktstelle Musikpädagogik entsprechende Angebote.

Diese Angebote beinhalten Praxisberatungen, Mithilfe bei der Entwicklung von neuen Impulsen im Bereich Musik und/oder Musik und Bewegung, Entwicklung von Projekten, Unterstützung von Impulsprogrammen, Beratung im Umgang mit schwierigen Situationen.

Ausserdem bietet die Kontaktstelle Musikpädagogik Informationen zu den musikpädagogischen Aus- und Weiterbildungen der ZHdK sowie Informationen zu neuen Tendenzen in der Musikpädagogik.

Die Kontaktstelle Musikpädagogik ist Ansprechpartnerin für musikpädagogisch Interessierte, Studierende und Dozierende der ZHdK und anderer Hochschulen, Lehrkräfte von Volks- und Musikschulen, Behörden, Verbände und Eltern.

Auskunft

Leitung Weiterbildung

Leiterin Weiterbildung

Elisabeth Danuser, Tel. 043 446 51 77

elisabeth.danuser@ZHdK.ch

Sekretariat Weiterbildung

Martin Sonderegger, Tel. 043 446 51 78

martin.sonderegger@ZHdK.ch

Büro-Öffnungszeiten (Hirschengraben 20): Montag und Mittwoch 08.30–13.00 Uhr

Strukturierung der Weiterbildungsangebote

Strukturen in der Weiterbildung

- CAS: Certificate of Advanced Studies, Zertifikatslehrgang: 10-15 ECTS
- DAS: Diploma of Advanced Studies, Weiterbildungsdiplom: 30 ECTS
- MAS: Master of Advanced Studies, Weiterbildungsmaster: 60 ECTS. Darin inbegriffen ist eine Master-Abschlussarbeit. Der Master-Abschluss unterliegt dem Titelschutz des Bundes (Master of Advanced Studies Fachhochschule).

Organisation

Flexible Gestaltung und individuelle Nutzung der Weiterbildungsangebote: Je nach Neigung und Bedürfnissen können Musiker/-innen und Musikpädagog/-innen durch die verschiedenen Weiterbildungsangebote ihre Kompetenzen im angestammten Bereich vertiefen oder ihre Berufstätigkeit in verwandte Berufsfelder erweitern.

Durch die Möglichkeit des Anrechnens der erbrachten Weiterbildungsleistungen mittels ECTS-Punkten können Kurse auch über mehrere Jahre hinweg besucht und mit einem Master of Advanced Studies abgeschlossen werden.

Transparenz über die erlernten Weiterbildungsinhalte: Um diese individuellen Lösungen zu dokumentieren, werden in einem Zusatz zum Zertifikat oder Masterabschluss die erbrachten Leistungen detailliert aufgelistet. Durch diese Dokumentation wird mehr Transpa-

renz geschaffen, die auch für Arbeitgeber sinnvoll genutzt werden kann.

Umsetzung im Departement Musik

Master of Advanced Studies (MAS)

Die für den Abschluss eines MAS benötigten 60 ECTS-Punkte werden durch den Besuch von vier Zertifikatslehrgängen sowie des Mastermoduls erreicht. Zu diesem Abschluss gehört eine Masterarbeit und ein Masterprojekt, das einen inhaltlichen Bezug zum gewählten Studienschwerpunkt hat.

Die Bedingungen zum Absolvieren des Master of Advanced Studies sind im Prüfungs- und Promotionsreglement geregelt.

MAS Zürcher Fachhochschule

Die folgenden Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule sind am 30. Mai 2006 bewilligt worden:

- Master of Advanced Studies ZFH in Musikpraxis
- Schwerpunkt Gesang bzw. Instrument Klassik oder Jazz und Pop, Dirigieren
- Master of Advanced Studies ZFH in musikalischer Kreation
- Vertiefung in Komposition, Computermusik, Composing-Arranging
- Master of Advanced Studies ZFH in erweiterter Musikpädagogik
- Erweiterung und Vertiefung der musikpädagogischen Qualifikationen für Musikpädagog/-innen und Musiker/-innen
- Master of Advanced Studies ZFH in Musikphysiologie
- Master of Advanced Studies in klinischer Musiktherapie

Zertifikatslehrgang und Master of Advanced Studies

Alle ausgeschriebenen Zertifikatslehrgänge (bisher NDK genannt) sind so konzipiert, dass sie als ein Modul in einem der oben genannten MAS angerechnet werden können.

Gemäss den Übergangsbestimmungen im Prüfungsreglement können auch alle bisher besuchten Nachdiplomkurse der Hochschule Musik und Theater Zürich angerechnet werden.

Studiumsverlauf

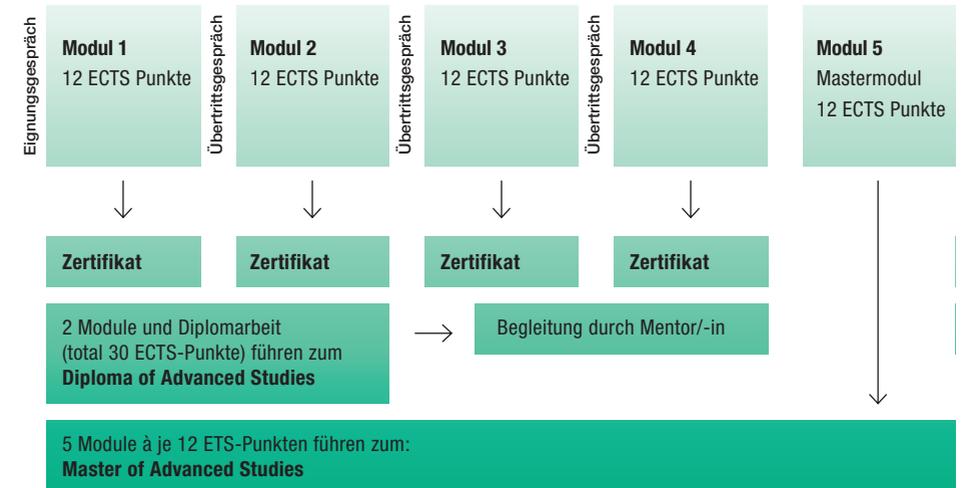
Weiterbildungsstudierende, die das weiterführende MAS-Programm absolvieren möchten, wählen nach dem Besuch des ersten Zertifikatslehrgangs in Absprache mit der Studienangabe die weiteren für ihr Masterprofil erforderlichen Module aus. Die Auswahl der Module berücksichtigt die Bedürfnisse der Studierenden zur Erwerbung eines individuellen Profils, das eine Erweiterung ihrer bisherigen Berufspraxis ermöglicht.

Der Besuch von vier Modulen und einem anschliessenden Mastermodul führt zum Abschluss Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule.

Die Aufnahme in das erste Modul und die Übertritte in die folgenden Module erfolgen jeweils nach einem Gespräch mit der Leiterin Weiterbildung.

Der Besuch von zwei Modulen und einer Arbeit von 6 ECTS-Punkten führt zum Diploma of Advanced Studies (DAS), dem Weiterbildungsdiplom.

Ab dem dritten Modul werden die Studierenden durch eine Mentorin, einen Mentor begleitet. Bisher erbrachte Studienleistungen können angerechnet werden. Das Mastermodul beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, die Durchführung eines Masterprojekts sowie das Verfassen einer Masterarbeit.



1. Master of Advanced Studies / Zertifikatslehrgänge

1.1. Musikpraxis

Mit den Zertifikatslehrgängen im Bereich Musikpraxis wird diplomierten Musikern und Musikpädagoginnen ermöglicht, sich in ihrem Hauptfach oder einem Variantinstrument zu vertiefen, sich in anderen Musikrichtungen und -stilen weiterzubilden oder sich neue Gebiete zu erschliessen. Das Departement Musik der ZHdK bietet Zertifikatslehrgänge in Performance (Klassik oder Jazz und Pop) sowie Dirigieren (Orchester oder Chor) an.

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich Musikpraxis dauern ein Jahr und schliessen mit einem Zertifikat der ZHdK ab. Aufnahmebedingungen sind: Diplom einer Musikhochschule bzw. Konservatorium und ein Vorspiel bei der/dem gewünschten Dozentin/Dozenten bzw. eine Aufnahmeprüfung für den ZL Dirigieren.

Jeder Zertifikatslehrgang wird mit 12 ECTS-Punkten taxiert.

Die Kosten betragen pro Semester CHF 2'300.–

Zertifikatslehrgang Performance Klassik

Ziel des Zertifikatslehrgangs Performance Klassik ist eine Standortbestimmung sowie die Vertiefung der Fertigkeiten im Hauptfach oder auf einem Variantinstrument in Bezug auf die berufliche Tätigkeit. Der Zertifikatslehrgang schliesst eine Reflexion und Möglichkeiten zur Integration in die Berufspraxis mit ein.

Der Zertifikatslehrgang Performance Klassik besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in einem vokalen oder instrumentalen Hauptfach bei Hauptfach-Dozierenden der ZHdK, Kammermusik-Unterricht sowie dem Besuch eines Wahlfachs (Gruppenunterricht).

Zertifikatslehrgang Performance Jazz und Pop

Im Zertifikatslehrgang Performance Jazz und Pop erwerben die Studierenden Fähigkeiten in den gängigen Stilen des Jazz, Pop, Rock, Funk und Latin, erlernen das Musizieren mit einer Band und erarbeiten sich ein vielfältiges Repertoire. Sie erwerben sich die Kompetenz, Elemente aus Jazz, Rock und Pop in die eigene Unterrichtspraxis einzubauen.

Der Zertifikatslehrgang Performance Jazz und Pop besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht bei Hauptfach-Dozierenden der Jazzabteilung der ZHdK, einem Band-Workshop sowie den Fächern Rhythmus und Bewegung und Composing-Arranging.

Zertifikatslehrgang Dirigieren

Der Zertifikatslehrgang Dirigieren ermöglicht diplomierten Musiker/-innen, sich in der Leitung eines Chores oder Orchesters aus- bzw. weiterzubilden. Der Zertifikatslehrgang Dirigieren besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht bei Hauptfach-Dozierenden der ZHdK und Gruppenkursen für Dirigierstudierende. Die Teilnahme an einer Studienwoche ist ebenfalls möglich.

Master of Advanced Studies in Musikpraxis

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in Musikpraxis wird erreicht durch den erfolgreichen Besuch von vier Zertifikatslehrgängen, wovon mindestens zwei aus dem Bereich Musikpraxis stammen müssen, sowie den Besuch des Mastermoduls Musikpraxis. Dieses beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, ein Performanceprojekt sowie eine Masterarbeit.

1.2. Musikalische Kreation

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich musikalische Kreation bieten diplomierten Musikerinnen und Musikpädagoginnen die Möglichkeit, sich in den Fächern Komposition, Compo-

sing-Arranging oder Computermusik intensiv weiterzubilden.

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich musikalische Kreation dauern ein Jahr und schliessen mit einem Zertifikat der ZHdK ab. Aufnahmebedingungen sind: Diplom einer Musikhochschule bzw. Konservatorium sowie das Vorlegen eigener Arbeiten und ein Gespräch mit dem jeweiligen Studiengangsleiter.

Jeder Zertifikatslehrgang wird mit 12 ECTS-Punkten taxiert.

Die Kosten betragen pro Semester CHF 2'300.–

Zertifikatslehrgang Komposition

Der Zertifikatslehrgang Komposition hat zum Ziel, die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen Klangbild und Notation und das Entwickeln von Vorstellungen zu fördern. Die Studierenden erarbeiten eigene Kompositionen und erhalten durch den wöchentlichen Einzelunterricht individuelle Unterstützung durch die Hauptfach-Kompositionsdozierenden der ZHdK.

Der Zertifikatslehrgang Komposition besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in Komposition, der Teilnahme an Komponistenforen, Workshops etc. sowie einem Wahlfachkurs aus dem Angebot der ZHdK.

Zertifikatslehrgang Computermusik

Die Ziele des Zertifikatslehrgangs Computermusik sind der selbständige Umgang mit dem Computer in musikalischen Aufgaben, das Realisieren musikalischer Arbeiten am Klang (eigene Klänge machen, Klänge bearbeiten, musikalische Zusammenhänge schaffen), das Lösen live-musikalischer Aufgaben sowie Kompetenz in einfachen Studioarbeiten (Aufnahme, Beschallung etc.).

Der Zertifikatslehrgang besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in Computermusik sowie den Gruppenkursen Klangsynthese und Studiotechnik.

Zertifikatslehrgang Composing-Arranging

Der Zertifikatslehrgang Composing-Arranging hat zum Ziel, die Fähigkeit zum Komponieren, Arrangieren und Orchestrieren, Aufnehmen, Produzieren und Bearbeiten, Notieren, Darstellen und Verlegen von (eigener) Musik zu erarbeiten. Die Studierenden lernen, den Computer als Arbeitsinstrument einsetzen zu können.

Der Zertifikatslehrgang Composing-Arranging besteht aus wöchentlichem Einzelunterricht in Composing-Arranging oder Musikproduktion, aus Studio-Sessions, E-Learning-Einheiten sowie dem Besuch eines Wahlfachs aus dem Angebot der ZHdK.

Master of Advanced Studies in musikalischer Kreation

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in musikalischer Kreation wird erreicht durch den erfolgreichen Besuch von vier Zertifikatslehrgängen, wovon mindestens zwei aus dem Bereich musikalische Kreation stammen müssen, sowie den Besuch des Mastermoduls in musikalischer Kreation. Dieses beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, ein Kompositionsprojekt sowie eine Masterarbeit.

1.3. Erweiterte Musikpädagogik

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich erweiterte Musikpädagogik ermöglichen es diplomierten Musikerinnen und Musikpädagoginnen, ihre musikpädagogischen Qualifikationen zu vertiefen oder um neue Gebiete zu erweitern. Die Angebote werden laufend den Bedürfnissen von Musikschulen und Musiklehrpersonen angepasst und decken eine grosse Bandbreite ab.

Die Zertifikatslehrgänge im Bereich erweiterte Musikpädagogik dauern in der Regel ein Jahr und schliessen mit einem Zertifikat der ZHdK ab. Die Zertifikatslehrgänge werden mit 12 ECTS-Punkten taxiert.

Zertifikatslehrgang Praxis Musikpädagogik

Der Zertifikatslehrgang Praxis Musikpädagogik bietet ein Update für instrumentale und vokale Musikpädagog/-innen mit dem Ziel, die eigene Unterrichtspraxis zu reflektieren und neue Impulse zu entwickeln, auch hin zu Ensemble- und Gruppenunterricht.

Der Zertifikatslehrgang Praxis Musikpädagogik beinhaltet 84 Lektionen Seminar, die Arbeit in einer Intervisionsgruppe sowie die Realisierung und Dokumentation eines eigenen Unterrichtsprojekts.

Die Kurskosten betragen CHF 2'100.– pro Semester.

Weiterbildungskurs und Zertifikatslehrgang Vertiefung Musikpädagogik

Der Weiterbildungskurs Vertiefung Musikpädagogik bietet mit wechselnden Dozierenden eine Vertiefung und Erweiterung zu verschiedenen Themen aus dem Instrumental- und Vokalunterricht. Er bietet eine Ergänzung zum Zertifikatslehrgang Praxis Musikpädagogik. Der Kurs kann als einfacher Weiterbildungskurs besucht werden und wird in diesem Falle bestätigt, wenn der Unterricht regelmässig besucht wurde.

Bei einem Besuch beider Module (2 Jahre) Vertiefung Musikpädagogik und der erfolgreichen Abschlusspräsentation wird die Teilnahme mit einem Zertifikat der ZHdK bestätigt.

Die Kurskosten betragen CHF 950.– pro Semester.

Zertifikatslehrgang Führen einer Bildungsinstitution

Die Musikschulleitungen werden gemeinsam mit den Volksschulleitungen an der PHZH ausgebildet. Den Teilnehmenden wird ein Grundlagewissen zur Führung von Musikschulen und Schulen vermittelt. Sie erhalten kompakte, theoretisch fundierte Einblicke in die verschiedenen Führungsaufgaben sowie ein kompetenzorientiertes Training.

Zertifikatslehrgang Pop

Die musikalische Welt des Pop ist ein schillernder, nie zur Ruhe kommender Pool unterschiedlicher musikalischer Stile, Überzeugungen und (Sub-)Kulturen.

Die Auseinandersetzung mit Pop ist viel mehr als reine Spasskultur, nämlich ein ernsthafter Bereich der kreativen Produktion, der einen breiten Zugang zu Menschen jeden Alters ermöglicht, der zum Selbermachen animiert und der kulturelle Identität stiftet. Aus den Jugendmusikschulen sind Rock und Pop mittlerweile nicht mehr wegzudenken.

Mit dem Zertifikatslehrgang Pop bietet die ZHdK eine fundierte und inhaltlich breit gefächerte, berufsbegleitende Weiterbildung für Musikpädagoginnen und Musikpädagogen an. Fachliche und methodische Kompetenzen für das weite Feld der Popmusik werden erworben und regen zu einer weitergehenden individuellen Betätigung in der eigenen Berufspraxis an.

Zertifikatslehrgang Instrumentales Lernen in der Gruppe

Basierend auf einem dreijährigen Forschungsprojekt an der Hochschule Musik und Theater Zürich zum instrumentalen Lernen in der Gruppe wurde eine praxisbezogene Weiterbildung konzipiert.

Ziel: Die Studierenden wissen über die didaktischen und psychologischen Gegebenheiten in Gruppen Bescheid, können ihre persönliche Methodik im Gruppenunterricht umsetzen und mit den kreativen Möglichkeiten der Gruppen umgehen. Sie haben Möglichkeiten der Vernetzung mit KollegInnen und der gegenseitigen Unterstützung kennengelernt und er-

probt. Sie haben ihren eigenen Weg zum Gruppenunterricht gefunden.

Die Kosten betragen pro Semester CHF 1'600.–.

Zertifikatslehrgang Musik auf der Mittelstufe

Der Zertifikatslehrgang Musik auf der Mittelstufe bietet Lehrkräften der musikalischen Grundschule, der Rhythmik sowie der Schulmusik I mit entsprechender Unterrichtserfahrung eine Erweiterung der bisherigen Praxis für Schülerinnen und Schüler von 9–12 Jahren. Er behandelt das Gestalten von Musikgruppen, Ensembles, Chor- und Musikprojekten.

Der Zertifikatslehrgang Musik auf der Mittelstufe umfasst 100 Lektionen Seminarunterricht, Intervisionen und Praxisbesuche in Kleingruppen sowie die Realisierung eines eigenen Projekts.

Die Kurskosten betragen CHF 1'600.– pro Semester

Zertifikatslehrgang Musik und Bewegung

Die Studierenden erwerben im Zertifikatslehrgang Musik und Bewegung vertiefte und differenzierte Kenntnisse und Fertigkeiten in den Inhaltsbereichen von Musik, Bewegung und Pädagogik. Sie lernen aktuelle Inhalte der sich ständig wandelnden Berufsausbildungen kennen und aktualisieren ihre Kompetenzen für ihr eigenes Berufsfeld.

Der Zertifikatslehrgang Musik und Bewegung ist im Bausteinprinzip aufgebaut. Pro Semester werden zwei Bausteine mit jeweils 20 Lektionen Gruppenunterricht angeboten. Der Besuch von vier Bausteinen sowie das Verfassen einer Zertifikatsarbeit führen zu einem Zertifikat der Hochschule Musik und Theater Zürich.

Die Kosten pro Baustein betragen CHF 500.–

Baustein 17 «Wahrnehmungsdifferenzierung im Unterricht»

Der Rahmenlehrplan für musikalische Grundschule im Kanton Zürich wird überarbeitet. Dabei hat neu auch die vertiefte Wahrnehmungsförderung ihren Platz. Dieser Baustein des Zertifikatslehrgangs Musik und Bewegung geht aus von der These, dass in schwierigen Situationen oft auch Wahrnehmungslücken oder Wahrnehmungsschwierigkeiten der Schülerinnen und Schüler erschwerend auf die Unterrichtssituation einwirken. Durch eine Umsetzung der Unterrichtsinhalte in «wahrnehmbarere» Unterrichtssequenzen kann diesen Schwierigkeiten entgegengewirkt werden.

Baustein 18 «Hörerlebnisse – Konzerte für Kinder im Vorschulalter»

Im Fokus steht das Musik-Erleben von Kindern im thematisch gebundenen Kinderkonzert. Zu ausgewählten kammermusikalischen Musikstücken werden Konzepte der Vermittlung erprobt. Spielerisch und unter Einbezug einer breiten Methodenvielfalt wird Musik verschiedener Epochen und Stilrichtungen erschlossen und zu einem Konzertprogramm gefügt.

Die erarbeiteten Vermittlungskonzepte sollen von den Teilnehmenden konkret in ihrer täglichen Arbeit angewendet und erprobt werden können, die dabei gemachten Erfahrungen wieder in das Kursgeschehen einfließen. Als Abschlussarbeit wird ein Kinderkonzert modellhaft aufgeführt.

Aufbauend auf die erworbenen Kompetenzen werden zu einem späteren Zeitpunkt Bausteine zur Konzeption von Konzerten auf anderen Altersstufen ausgeschrieben.

Baustein 19 «Singen mit Kindern»

Das Singen mit Kindern erfordert vielseitige Kompetenzen von den praktizierenden Musik-

pädagoginnen und Musikpädagogen in den Bereichen «Singleleitung/Dirigieren», «Reper-toirekenntnisse und Liedwahl», «Methodik/Didaktik», «Liedbegleitung», «Stimmbildung», «Umgang mit der Kinderstimme» bis zu «Bewegung im Chor» und «Einbezug von szenischen Elementen».

Dieser Baustein gibt einen ersten Einblick in den Umgang mit Singgruppen, Singklassen oder die Leitung eines Kinderchors und befähigt zu ersten Schritten in diesem Bereich.

Weitere Module als Fortsetzung sind in Planung.

Baustein 20 «Praxisgespräche: Umgang mit schwierigen Situationen im Unterricht»

Schwierige Situationen und/oder Kinder sind manchmal der Alltag in unserem Unterricht. In diesem Kurs werden wir solche Situationen analysieren lernen, diverse Ansätze behandeln, wie auch die gängigsten Verhaltensauffälligkeiten genauer kennen lernen. Wir lernen verstehen, was in diesen Momenten abläuft und gehen sie gezielt an, um eine nachhaltige Veränderung zu erreichen. Der Kurs bietet auch eine Plattform, um Erfahrungen und Tipps auszutauschen.

Baustein 21 «Vom Klavier aus (beg)leiten»

Dieser Kurs zielt darauf, die Hemmschwelle tiefer werden zu lassen, das Klavier als Begleit- und Leitinstrument zu benutzen. Anhand von Liedern verschiedenster Stile, bei denen es Sinn macht, das Klavier als Transportmittel für Groove, Stimmung, rhythmischen Halt und Liedstruktur einzusetzen, werden verschiedene Aspekte des Leitens und Führens vom Klavier aus beleuchtet.

Baustein 22 «Maculele»

Dieser Baustein hat zum Ziel, neue Aspekte des Musizierens in Gruppen kennen zu lernen sowie bekannte und unbekannte Instrumente neu einzusetzen.

Die Rhythmus- und Improvisationskonzepte sollen für verschiedene Altersgruppen adaptierbar sein.

Baustein 23 «Balkan-Rhythmen in Tanz und Musik»

Die Balkanvölker lieben seit Jahrhunderten die spannungsreichen, «ungesättigten» ungeraden Rhythmen (5, 7, 9, 11) in Musik und Tanz. In einer fast grenzenlosen Vielfalt finden diese Ausdruck sowohl in sozialen als auch in virtuosen Tänzen. Durch ihre tiefe Verwurzelung im alten Kulturgut dieser Völker ermöglichen sie uns einen Zugang zu teils noch einfachen, archaischen, teils bis in die Neuzeit weiterentwickelten Schätzen an Musik und Tanz.

Master of Advanced Studies in erweiterter Musikpädagogik

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in erweiterter Musikpädagogik wird erreicht durch den erfolgreichen Besuch von vier Zertifikatslehrgängen, wovon mindestens zwei aus dem Bereich erweiterter Musikpädagogik stammen müssen, sowie den Besuch des Mastermoduls in erweiterter Musikpädagogik. Dieses beinhaltet einen Kurs in Projektmanagement, ein Unterrichtsprojekt sowie eine Masterarbeit.

1.4. Musikphysiologie

Die Weiterbildungen in Musikphysiologie werden zusammen mit dem Schweizerischen Hochschulzentrum für Musikphysiologie angeboten.

Schweizerisches Hochschulzentrum für Musikphysiologie (SHZM)

Die Lehre und Forschung im musikphysiologischen Bereich an den schweizerischen Musikhochschulen sollen durch das SHZM unterstützt und weiterentwickelt werden, indem

z.B. mehrere Schulen bei grösseren Projekten zusammenarbeiten. Dies geschieht schon seit 2002 bei einer gemeinsamen Studie der Hochschulen Basel, Luzern und Zürich.

Ein weiteres aktuelles Projekt ist der Ausbau des bereits bestehenden Nachdiplom-Kursangebotes in Musikphysiologie zu einem Weiterbildungs- bzw. Fortbildungsmaster mit musikphysiologischem Schwerpunkt.

Langfristig könnte ein eigenständiger Master-Studiengang Musikphysiologie mit Lehrangeboten an möglichst vielen schweizerischen Hochschulen entstehen. Dabei könnte der Abschluss sowohl an jeder der beteiligten Schulen absolviert werden als auch im Rahmen eines gemeinsamen Curriculums erfolgen. Der bereits bestehende Austausch innerhalb von Lehrveranstaltungen zwischen den genannten schweizerischen Fachbereichen bietet dafür eine viel versprechende Grundlage

Zertifikatslehrgang Musikphysiologie basic

Die Absolventen des Zertifikatslehrgangs Musikphysiologie basic sind dazu befähigt, berufsspezifische Risiken zu erkennen, berufsspezifisch geeignete Schulungs- und Therapieformen einzuordnen sowie bei sich selbst ein Präventionskonzept mit praktischen Übungen aus den Bereichen Entspannung, Bewegung, Haltung und Atmung sinnvoll anzuwenden.

Der Zertifikatslehrgang Musikphysiologie basic dauert ein Jahr und umfasst Einzel- sowie Gruppenunterricht in verschiedenen praktischen und theoretischen musikphysiologischen Fächern.

Die Kurskosten betragen pro Semester CHF 3'700.–

Master of Advanced Studies in Musikphysiologie

Der Master of Advanced Studies Zürcher Fachhochschule in Musikphysiologie wird erreicht durch den Besuch von drei einjährigen Modulen in Musikphysiologie, eines frei wählbaren Moduls aus den Bereichen Musikpraxis oder erweiterte Musikpädagogik sowie des Mastermoduls, das einen Kurs in Projektmanagement, ein Masterprojekt und die Masterarbeit umfasst.

Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über praktische und theoretische Kompetenzen, welche sie befähigen, musikphysiologische Lehrangebote, Beratungen und Interventionen zu planen und durchzuführen.

1.5. Musiktherapie

Master of Advanced Studies in Klinischer Musiktherapie, berufsbegleitende Ausbildung Musiktherapie (bam): Sie befähigt dazu, im klinisch medizinischen, psychiatrischen, heilpädagogischen und rehabilitativen Rahmen sowie in Prävention und Psychohygiene musiktherapeutisch zu arbeiten.

Absolvent/-innen mit Grundstudium Psychologie oder Medizin können mit zusätzlichem fünftem Ausbildungsjahr den von der Schweizer Charta für Psychotherapie anerkannten Titel als Psychotherapeut/-in erwerben.

Voraussetzungen

Hochschul- oder äquivalenter Abschluss und Berufserfahrung in Richtung Musik, Psychologie, Heilpädagogik, Pädagogik, Soziale Arbeit oder Medizin.

Dauer

4 Jahre

Nächster Beginn

Basismodule ab Januar 2008

Studium: September 2008

1.6. Zertifikatslehrgänge für Berufsleute aus verschiedenen Bereichen

Zertifikatslehrgang II narratore

In der Tourismusförderung finden sich zahlreiche Vorhaben und Projekte, die sich mit Verbesserungen bezüglich Infrastruktur, Marketing usw. befassen. Daneben sind sich die Verantwortlichen einig, dass auch Verbesserungen bezüglich des Angebots notwendig sind, insbesondere Innovationen, speziell im sogenannten Content Management.

Dass Inhalte in nachhaltiger Weise in Form von Geschichten – ja sogar von Kulturangeboten im Allgemeinen – transportiert werden können ist hinlänglich bekannt. Hingegen sind noch wenige Ansätze vorhanden, wie sich Aspekte der Kulturvermittlung heute professionell entwickeln und umsetzen lassen und wie sie zu einem erfolgreichen Bestandteil touristischer Leistungserbringung gebracht werden können.

Der Weiterbildungsengang «Il Narratore» will hier eine erste Lücke schliessen und in Ergänzung zu bereits bestehenden Berufsbildern im Tourismus ein neues Ausbildungssegment anbieten.

2. Teilzeitausbildungen

Die Teilzeitausbildungen Chorleitung und Orgel werden derzeit neu strukturiert. Detaillierte Informationen finden sich ab 30. September 2007 unter www.zhdk.ch - Weiterbildungen Musik.

3. Teilnahmebedingungen

Teilnahmebedingungen Weiterbildungsangebote

Anmeldungen werden nur schriftlich entgegengenommen. Eine Anmeldung über Internet ist nicht möglich. Eine Anmeldung ist in jedem Fall definitiv.

Anzahl Teilnehmende

Die Zahl der Teilnehmer/-innen ist in allen Weiterbildungsangeboten beschränkt. Melden Sie sich deshalb bitte frühzeitig an. Die Plätze werden – sofern keine Eintrittsprüfung vorgesehen ist – in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Gehen mehr Anmeldungen ein, als berücksichtigt werden können, wird eine Warteliste angelegt. Erreicht ein Kurs bei Ablauf der Anmeldefrist nicht die notwendige Teilnehmer/-innenzahl, wird er abgesagt. Allfällige Absagen erfolgen kurz nach Ablauf der Anmeldefrist.

Bestätigung

Die Teilnahme an den Weiterbildungsangeboten wird bestätigt, wenn der Kurs regelmässig besucht worden ist.

An- und Abmeldungen

Eine frühzeitige Anmeldung wird empfohlen. Die Anmeldung ist verbindlich. Allfällige Abmeldungen haben schriftlich zu erfolgen. Bei Abmeldungen bis einen Kalendermonat vor Kursbeginn bzw. bis zum Anmeldeschluss werden 50 Prozent der ersten Semestergebühr in Rechnung gestellt. Bei späteren Abmeldungen bis zum Kursbeginn ist die ganze erste Semestergebühr fällig. Bei Ausstieg aus dem laufenden Kurs ist die ganze Kursgebühr geschuldet. In Ausnahmefällen (beispielsweise Krankheit, Unfall, belegt durch ärztliches Zeugnis) entscheidet die Departementsleitung. In jedem Fall ist eine Bearbeitungsgebühr von CHF 200.– zu entrichten.

Prüfungs- und Promotionsordnung ZHdK

Für Teilnehmer/-innen an Nachdiplomstudien und Nachdiplomkursen gelten zudem die Bestimmungen Prüfungs- und Promotionsordnung ZHdK.

Inhalt

Institut für Musikforschung	200
1. Institute for Music Studies	201
2. Institute for Computer Music and Sound Technology	203

Die Forschungspraxis an der ZHdK stützt sich auf einen Forschungsbegriff, der nicht ausschliesslich die Quantifizierbarkeit von Ereignissen und Vorgängen in den Vordergrund stellt. Nicht messbare Phänomene erhalten eine gleichwertige Stellung.

Im Kunstbereich stehen das eigene künstlerische Schaffen und die Verpflichtung zu einer Plattform der Präsentation künstlerischer Produktion – und damit zur permanenten Auseinandersetzung mit dem Schaffen anderer Künstler – im Vordergrund. Forschung an Kunsthochschulen bewegt sich zwischen den Polen von Grundlagen- und angewandter Forschung, darin ist eine Verwandtschaft zu geistes- und manchmal naturwissenschaftlicher Forschung gegeben. Die damit einhergehende reflektierende Haltung aber muss und kann sich nicht nur auf eine sprachliche Ebene beschränken, sie kann auch Anteile von „performativem“ Charakter haben, ohne damit den Anspruch auf Verallgemeinerung und Verbindlichkeit über den Einzelfall hinaus aufgeben zu müssen.

Organisation

Das Departement Musik orientiert sich in der Forschungsarbeit an den Bedürfnissen und Fragen der lehrenden, konzertierenden und komponierenden Musikerinnen und Musiker und lässt Ergebnisse in die Ausbildung einfließen. Die Forschungsschwerpunkte haben sich aufgrund der Verpflichtungen als Kompetenzzentren, grundsätzlichen Forschungsanliegen und spezifischen personellen Voraussetzungen herauskristallisiert und sind in zwei Teilinstitute eingliedert: Institute for Music Studies und Institute for Computer Music and Sound Technology.

Institute for Music Studies

- Instrumentenbau
- Historisch-analytische Forschung
- Schulentwicklung
- Musikphysiologie

In das Institut für Musikforschung integriert ist die Sektion Zürich des Schweizer Hochschulzentrums für Musikphysiologie.

Institute for Computer Music and Sound Technology

- Computermusik
- Soundtechnologie

1. Institute for Music Studies

Das Institute for Music Studies (IMS) der ZHdK fasst sämtliche Forschung und anwendungsorientierte Entwicklung zusammen, die nicht wesentlich computergestützt oder auf Computermusik und Sound Technology ausgerichtet ist. Obwohl das Institut erst im Sommer 2007 gegründet worden ist, blickt das Departement Musik auf eine siebenjährige erfolgreiche Forschungstätigkeit in den Bereichen Musikphysiologie, Pädagogik, Instrumentenentwicklung sowie Analyse und Geschichte der Musik zurück. Die neue Organisationsform soll dabei helfen, Fragestellungen, die sich aus Theorie und Praxis von Musik ergeben, in grosser Breite aufzunehmen und dabei auch die Forschungstätigkeit von Studierenden anzuregen. Bis heute sind jeweils rund zwanzig Forschungsvorhaben in verschiedenen Entwicklungsstadien gleichzeitig in Arbeit. Ein Forschungsleiter und ein Fachausschuss begleiten die Projekte. Die Resultate abgeschlossener Studien werden u.a. in den Zürcher Musikstudien (Verlag Peter Lang) publiziert und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Projekteingaben

Projekte müssen jeweils zum 1. März bzw. 15. September beim Forschungsleiter eingereicht werden. Sie enthalten nach Möglichkeiten die konkrete Fragestellung, Angaben zum fachlichen Umfeld, zur vorhandenen Literatur und zu den denkbaren Anwendungsmöglichkeiten, nennen mögliche Kooperationspartner, den erwarteten Zeitaufwand innerhalb einer geschätzten Projektdauer, Angaben zu den mutmasslichen Kosten und die beabsichtigte Form der Dokumentation oder Publikation (unter Publikation kann auch eine CD-ROM, ein Internetauftritt eine Veranstaltung o.ä. verstanden werden).

Die Institutsleitung prüft die Fragestellung, allenfalls den Forschungsbedarf, und beurteilt die Chancen der vorgeschlagenen Methoden, die Befähigung der Gesuchsteller und gegebenenfalls deren Partner. Dazu zieht sie im Bedarfsfall eigene Fachleute zur Begutachtung bei. Zudem prüft sie die Angemessenheit einer angenommenen Projektdauer, des vorgeschlagenen Zeitaufwands und der veranschlagten Kosten des Projekts wie auch der in Aussicht gestellten Publikation. Sie bewilligt das eingereichte Gesuch und erteilt damit einen befristeten und quantifizierten Forschungsauftrag im Rahmen seiner finanziellen Mittel. Sie ist überdies frei, ein Gesuch abzulehnen oder es zu genauerer Überprüfung und Ergänzung (und Wiedereinreichung zu einem späteren Termin) durch den Gesuchsteller zurückzuweisen.

Die Entscheidungen der Institutsleitung über die Annahme eines Gesuchs basieren auf drei Hauptkriterien:

- Innovation und gesellschaftliche Relevanz;
- Relevanz für die Inhalte und Aktivitäten des Departementes Musik;
- Vernetzungsmöglichkeit.

Der innovative Charakter einer Fragestellung ist zentral. Gleichzeitig muss evident sein, dass für die formulierte Aufgabestellung geeignete Ressourcen bereit stehen. Dabei wird keine Unterscheidung gemacht zwischen Grundlagenforschung und angewandter Forschung. Die musikalische Praxis zeigt fortwährend, dass einerseits Grundlagenforschung unmittelbar in künstlerische und kreative Aktivität umgesetzt wird und andererseits scheinbar nur anwendungsorientierte Experimente Implikationen für die Grundlagen des Musikmachens bergen. Gerade Fragestellungen, die sich aus der Praxis ergeben, führen zu Ergeb-

nissen, die für die (Grundlagen-)Forschung relevant sind. Viele Forschungsvorhaben entspringen einem interdisziplinären Ansatz.

Forschungstätigkeiten sollen auf die künstlerische Arbeit, die Ausbildung und den theoretischen Diskurs an der Schule einwirken und in die Öffentlichkeit ausstrahlen. Unter dieser Perspektive kann es wünschenswert sein, bisher nicht an der ZHdK tätige Personen mit Forschungsaufträgen zu betrauen und diese ihre Ergebnisse in gesonderten Unterrichtseinheiten in Lehre und Veranstaltungen umsetzen zu lassen.

Für die Existenz der ZHdK-Forschung entscheidend sind die Möglichkeiten der Kooperation mit kompetenten Partnern/Partnerinnen anderer Hochschulen innerhalb des Kantons, innerhalb der Schweiz und international, wobei die Rahmenbedingungen der Zusammenarbeit in jedem einzelnen Fall zu regeln sind.

Institute for Music Studies

Leitung

Dominik Sackmann

Wissenschaftliche Assistenz

Lukas Näf, Andrea Wiesli

Publikationen

In der Publikationsreihe «Zürcher Musikstudien» der HMT sind bisher folgende Bände erschienen:

- Band 1: Horst Hildebrandt, Musikstudium und Gesundheit. Aufbau und Wirksamkeit eines präventiven Lehrangebotes (Bern: Peter Lang, 2002)
- Band 2: Martin Neukom, Systeme, Signale und Klangsynthese (Bern: Peter Lang, 2003)
- Band 3: Hans-Joachim Hinrichsen/Dominik Sackmann (Hrsg.), Bach-Interpretationen. Eine Zürcher Ringvorlesung zum Bach-Jahr 2000 (Bern: Peter Lang, 2003)
- Band 4: Bernhard Billeter, Musiktheorie und musikalische Praxis (Bern: Peter Lang, 2004)
- Band 5: Jörg Jewanski/Natalia Sidler, Farbe – Licht – Musik. Synästhesie und Farblichtmusik (Bern: Peter Lang, 2005)
- Band 6: Dominik Sackmann (Hrsg.), Hindemith-Interpretationen (Bern: Peter Lang, erscheint 2007)

2. Institute for Computer Music and Sound Technology

Das Institute for Computer Music and Sound Technology (ICST) der ZHdK ist im Januar 2005 gegründet worden. Das Institut ist in zwei Abteilungen gegliedert, Computer Music und Sound Technology. Seine wichtigste Aufgabe ist die Forschung unter besonderer Berücksichtigung von Projekten, welche die Zusammenarbeit dieser beiden Bereiche fördern. Das ICST steht Studierenden, Dozierenden und auswärtigen Forschern offen. Ausserdem werden Komponisten zur Forschung oder Realisierung von Werken eingeladen. Das ICST organisiert mehrere öffentliche Veranstaltungsreihen während des Schuljahres, darunter die regelmässige Vortragsreihe ICSTalk, Konzerte im Kleinen Saal an der Florhofgasse und zweimal im Semester die «Generator»-Konzerte für Kompositionen von Studierenden.

Das ICST ist in mehreren Ausbildungen des Departementes Musik präsent. Teile der Bachelor- und Master-Studiengänge mit den Vertiefungsrichtungen Komposition und Tonmeister, der Nachdiplomkurs für Computermusik sowie die Wahlfachkurse für Computermusik werden vom Personal des ICST erteilt. Das ICST assistiert Studierenden und Dozierenden bei entsprechenden Arbeiten und unterstützt sie bei der Entwicklung eigener Forschungsprojekte.

Forschungsauftrag

Eine der Folgen der Gründung von Fachhochschulen in der Schweiz war ein vom Bund an die neuen Schulen gerichteter Forschungsauftrag. Innerhalb der ZHdK spielt das ICST eine wichtige Rolle in der Verwirklichung dieses Auftrages. Die Forschung strahlt in die Schule zurück, indem sie den Inhalt relevanter Kurse speist, Studierenden ermöglicht, mit forschenden Dozierenden zusammenzuarbeiten oder eigene Projekte zu realisieren. Durch Publikationen, Teilnahme des ICST an Fachkongressen, durch die ICSTalks sowie durch eine aktive Präsenz im Internet, richtet sich die Forschungsarbeit ebenfalls an andere Professionelle ausserhalb der ZHdK. Jede Forschung baut auf der Arbeit früherer Forscher, und das ICST ist sich seiner Verantwortung bewusst, die Resultate seiner Arbeit allen Interessierten zugänglich zu machen.

Aktuelle Forschungsgebiete

In der aktuellen Forschungspraxis sind zwei Arbeitsfelder besonders hervorzuheben. Zum einen wurden die Programme zur dreidimensionalen Klangprojektion mit Ambisonic, an denen im Rahmen der Angewandten Forschung und Entwicklung seit 1999 gearbeitet wird, vervollständigt und erweitert. Inzwischen verfügt das ICST über eine reiche Palette von eigener Software zur räumlichen Gestaltung von Musik, besonders in der Live-Elektronik. Ende 2005 wurden diese Programme in Form von frei erhältlicher Open-Source-Software ins Internet und somit einem weltweiten Kreis interessierter Musiker zur Verfügung gestellt. Zum anderen wurde eine mobile Tonanlage zur Realisierung der dreidimensionalen Klangprojektion im Konzert entwickelt. Die Mobile Anlage muss hervorragende Klangqualität bieten, bei den verschiedensten akustischen Situationen einsetzbar, schnell auf- und abbaubar und leicht transportierbar sein. Hier handelt es sich nicht nur um Lautsprecher, sondern um neuartige Signalleitungen und Kontrollgeräte, deren Schlichtheit und scheinbare Einfachheit über ihre grosse Leistungsfähigkeit hinwegtäuschen können. Die Mobile Anlage ist zu einem würdigen Instrument für die dreidimensionale Klangprojektion geworden.

Institute for Computer Music and Sound Technology

Leitung

Germán Toro-Pérez

Leitung Computer Music

Martin Neukom

Leitung Sound Technology

Andreas Werner

Hardware-Entwicklung

Peter Färber

Software-Entwicklung

Philippe Kocher, Jan Schacher

Software

Johannes Schütt

Operative Infrastruktur und Technik

Fredy Bohner

Public Interfaces

Marcus Maeder

Administration

Jolanda Gsponer

Baslerstrasse 30

8048 Zürich

Telefon 043 305 45 09

www.icst.net

Inhalt	208
Dozierende	212
Standorte	214
Leitung und Administration	214
Stichwortverzeichnis	220
Impressum	228

Instrumentales oder vokales Hauptfach

Akkordeon: Yolanda Schibli **Barockcello:** Roel Dieltiens **Blockflöte:** Kees Boeke, Matthias Weilenmann **Cembalo, Hammerflügel:** N.N. **Fagott:** Pascal Gallois, Giorgio Mandolesi **Gesang:** Lina Maria Åkerlund, Jill Feldman, Werner Güra, Lena Hauser, Laszlo Polgar, Marianne Racine, Jane Thorner-Mengedoht (Assistenz: David Thorner), Scot Weir **Diktion Deutsch:** Esther De Bros, Wanja Kröger, Petra Radulescu **Diktion Fremdsprachen:** Esther De Bros, Lena Hauser, David Thorner **Liedgestaltung:** Hans Adolfsen, Michael Biehl, Daniel Fueter, Hartmut Höll, Ulrich Koella **Opernkurs:** Christophe Balissat, Olaf Storbeck **Gitarre:** Jury Clormann, Walter Feybli, Theodoros Kapilidis, Anders Miolin **Harfe:** Catherine Michel **Horn:** Nigel Downing, Mischa Greull, Radovan Vlatkovic **Kammermusik:** Carmina Quartett (Matthias Enderle, Susanne Frank, Wendy Enderle-Champney, Stephan Goerner; quartet in residence), Eckart Heiligers, Ulrich Koella, Friedemann Rieger **Klarinette:** Fabio Di Càsola, Matthias Müller, Elmar Schmid **Klavier:** Martin Christ, Homero Francesch, Andy Harder, Eckart Heiligers, Karl-Andreas Kolly, Adalbert Roetschi, Konstantin Scherbakov (Assistenz: Yulianna Avdeeva), Hans-Jürg Strub, Chris Wiesendanger **Kontrabass:** Rätus Flisch, Harald Friedrich, Duncan McTier (Assistenz Egmont Rath) **Oboe:** Simon Fuchs, Thomas Indermühle, Louise Pellerin **Orgel:** Stefan Johannes Bleicher, Andreas Jost **Posaune:** Stanley Clark, Karl Lassauer **Querflöte:** Maria Goldschmidt, Philippe Racine, Günter Wehinger, Matthias Ziegler **Saxophon:** Christoph Grab, Jean-Georges Koerper **Schlagzeug:** Andreas Brugger, Horst Hofmann, Tony Renold, Urs Wiesner **Trompete:** Claude Rippas, Daniel Schenker, Laurent Tinguely **Tuba:** Anne Jelle Visser **Viola:** Nicolas Corti, Wendy Enderle-Champney, Michel Rouilly, Christoph Schiller **Violine:** Zakhar Bron (Assistenz: Nadezhda Korshakova, Yuka Tsuboi), Nora Chastain (Assistenz: Elisabeth Bundies), Ulrich Gröner (Assistenz: Reiko Oberhammer), Mariann Häberli, Rudolf Koelman, Josef Rissin (Assistenz: Koh Gabriel Kameda), Robert Zimansky **Violoncello:** Susanne Basler, Roel Dieltiens, Thomas Grossenbacher (Assistenz: Christian Proske), Martina Schucan, Raphael Wallfisch

Klavier-/Cembalokorrepitition, -begleitung, -blattspiel, Partitur- und Orchesterspiel

Hans Adolfsen, Christina Bauer, Charl de Villiers, Reto E. Fritz, Jens Fuhr, Miki Futamura, Thomas Grabowski, Rosmarie Gut, Yoshiko Iwai, Valeria Jegorova Robinson, Eriko Kagawa, Michael Kleiser, Canan Kocaay, Ulrich Koella, Margarete Kopelent, Rudolf Lutz, Eleonora Mirkovic, Masako Ohashi, Stefka Perifanova, Jürg Schlegel, Theresia Schmid, Jan Schultz, Rahel Sohn, Peter Solomon, Paul Suits, Keiko Tamura, Barbara Uszysnska, Urs Walter, See Siang Wong, Martin Zimmermann

Zweitinstrument Klavier, Klavierbegleitung

Elisabeth Anliker, Esther Bächlin, Elisabeth Bachmann, Claudia Bernoulli Munzinger, Michael Bohland, Hans Brast, Hans Brian, Roger Brügger, Annette Burkhard, Martin Christ, Ingrid Christensen, André Desponds, Reto E. Fritz, Franziska Gallati-Kaufmann, Batya Goral, Rosmarie Gut, Andy Harder, Ruth Hiltmann Gisin, Suguru Ito, Seraina Janett, Eriko Kagawa, Ingrid Karlen, Brigitta Keller-Steinbrecher, Stefan Keller, Benjamin Kellerhals, Timothy Walter Kleinert, Daniel Knecht, Jörg Kohler, Roland Köppel, Tamriko Kordzaia, Florian Läuchli, Irmtraut Mazurkewitz, Bianca Medici, Silvia Näsborn-Thellung, Peter Nussbaumer, Junichi Onaka, Alwin Pfister, Walter Prossnitz, Roland Raphael, Erna Ronca, Noëmi Rueff, Carl Rütli, Evangelos Sarafianos, Jürg Schlegel, Theresia Schmid, Natalia Sidler,

Nina Siebenmann, Bruno Steffen, Jacqueline Stoop, Patrick Studer, Katerina Svestkova, Daniela Timokhine, Silvia Unger, Doris Walter, Urs Walter, Theo Wegmann, Martin Wettstein, Helmut Wiegiehser, Margie Wu, Eva Wydler-Lattmann

Blattspiel, Blattsingen, Orchesterstellen

Glen Borling (Horn), Ursina Cafilisch (Orgel), Stanley Clark (Posaune), Nicolas Corti (Viola), Urs Dengler (Fagott), Thomas Dobler (Schlagzeug), Nigel Downing (Horn), Wendy Enderle-Champney (Viola), Walter Feybli (Gitarre), Katja Fuchs (Viola), Urs Hänggeli (Blockflöte), Bernhard Hunziker (Gesang), Andrzej Killian (Violine), Jean-Georges Koerper (Saxophon), Margarete Kopelent (Cembalo), Dorothee Labusch (Gesang), Karl Lassauer (Posaune), Heinrich Mätzener (Klarinette), Pierre-Alain Monot (Trompete), Sabine Morel (Querflöte), Ralph Orendain (Violine), Esther Pitschen (Querflöte), Mario Daniele Porreca (Akkordeon), Una Prella (Harfe), Michel Rouilly (Viola), Andreas Sami (Violoncello), Severin Scheuerer (Viola), Thomas Sosnowski (Fagott), Andrea Thöny (Kontrabass), Laurent Tinguely (Trompete), Anne Jelle Visser (Tuba), Christopher Whiting (Violine), Kaspar Zimmermann (Oboe)

Variantinstrumente, Nebenfachunterricht

Isabelle Anderfuhren (Gesang), Monika Baer (Barockvioline), Katharina Beidler (Gesang), André Bellmont (Arranging-Composing), Michael Biehl (Cembalo, Hammerflügel), Risch Biert (Klavier), Kees Boeke (Blockflöten), Luca Borioli (Schlagzeug), Glen Borling (Naturhorn), Corrado Bossard (Trompete), Marie Bournisien (Harfe), Martina Bovet (Gesang), Andreas Brugger (Jazzschlagzeug), Kornelia Bruggmann (Gesang), Brigitte Bryner-Kronjäger (Querflöte), Urs Bumbacher (Violine), Beat Buser (Querflöte), Ursina Cafilisch (Orgel), Ulrika Christen Wildeisen (Violine), Andreas Cincera (Kontrabass), Stanley Clark (Euphonium), Nicolas Corti (Viola), Rahel Cunz (Violine), Urs Dengler (Fagott), Thomas Dobler (Schlagzeug), Nigel Downing (Horn), Eduard Egüez (Laute), Ulrich Eichenberger (Barockposaune), Wendy Champney-Enderle (Viola), Domenico Ferrari (Computer), Carlo Filaferrero (E-Gitarre), Rätus Flisch (Jazzbass), Margrit Fluor (Orgel), Dorothee Föllmi (Blockflöte), Brian Franklin (Viola da Gamba, Violone), Adrian Frey (Jazzklavier), Renata Friederich (Jazzgesang), Martin Frutiger (Englischhorn, Oboe d'Amore), Wilhelm Gerlach (Viola), Frédéric Gindraux (Gesang), Maria Goldschmidt (Traversière), Christoph Grab (Jazzsaxophon), Mischa Greull (Horn), Rahel Hadorn (Jazzgesang), Rainer Hagmann (Jazzvioline), Andy Harder (Jazzklavier), Ursula Hauser (Orgel), Ulrich Heinzler (E-Bass), Markus Hochuli (Gitarre), Horst Hofmann (Schlagzeug), Mario Hospach (Orgel), Ursula Jaggi (Orgel), Emanuele Jannibelli (Orgel), Theodoros Kapilidis (Jazzgitarre), Ursula Koelner (Violine), Margarete Kopelent (Cembalo, Generalbass), Willy Kotoun (Latin Percussion), Hans Peter Künzle (Jazzbass), Kelly Landerkin (Gesang), Karl Lassauer (Euphonium), Martin Lehner (Jazzposaune), Jens Lohmann (Violine), Niklaus Looser (Jazz-Schlagzeug), Peter Mächler (Gesang), Giorgio Mandolesi (Barockfagott), Heinrich Mätzener (Es-Klarinette), Jürg Morgenthaler (Jazzklarinette), Daphne Mosimann (Gesang), Tobias Moster (Violoncello), Matthias Müller (Klarinette), Roswitha Müller (Gesang), Susanne Petersen (Gesang), Sebastian Piekarek (Jazzsaxophon), Fiona Powell (Gesang), Marianne Racine (Jazzgesang), Peter Reichert (Orgel), Tony Renold (Jazzschlagzeug), Elisabeth Richter (Blockflöte), Claude Rippas (Barocktrompete), Janek Rosset (Piccolo), Michel Rouilly (Viola), Emanuel Rüttsche (Violoncello), Rudolf Scheidegger (Orgel), Daniel Schenker (Jazztrompete), Severin Scheuerer (Viola), Elmar Schmid (Bassklarinette), Urs Schoch (Saxophon), Richard Schönenberger (Bassklarinette, Bassethorn), Rainer Seegers (Schlagzeug, Pauke), Christoph Sprenger (Kontrabass), Martin Stadler (Barockoboe), Franziska Staehelin (Gesang), Paul Steiner (Gesang), Ulrich Studer (Gesang), Andrea Thöny (Kontrabass), David Thorner

(Gesang), Kurt Tobler (Piccolo, Altflöte), Felix Utzinger (Jazzgitarre), Stephania Verità (Violoncello), Melanie Veser (Gesang), Anne Jelle Visser (Cimbasso), Gerd Vosseler (Kontrafagott), Theo Wegmann (Orgel), Günter Wehinger (Jazzflöte), Matthias Weilenmann (Blockflöten), Franziska Welti (Gesang), Chris Wiesendanger (Jazzklavier), Urs Wiesner (Jazzvibraphone), Martin Zeller (Barockcello), Daniel Zoller (Jazzschlagzeug), Samuel Zünd (Gesang)

Dirigieren, Chor- und Orchesterleitung

Marc Kissoczy, Stephan Klarer, Tony Kurmann, Heini Roth, Wolfgang Rothfahl, Beat Schäfer, Karl Scheuber, Johannes Schlaefli, Daniel Schmid, Markus Utz

Computermusik

Gary Berger, Peter Färber, Martin Neukom, Johannes Schütt, Germàn Toro-Pérez

Klavier- und Gruppenimprovisation, Ensemblespiel, Jazz-Workshops

Christian Berger, Risch Biert, Volker Biesenbender, Gabriela Chrismann, Martin Christ, Jury Clormann, André Desponds, Adrian Frey, Roger Girod, Franziska Gohl, Christoph Grab, Rahel Hadorn, Andy Harder, Theodoros Kapilidis, Willy Kotoun, Philippe Mall, Christoph Merki, Gerda Murbach, Claudia Pachlatko, Marianne Racine, David Regan, Robert Rüdüsli, Daniel Schenker, Martin Schlumpf, Natalia Sidler, Felix Utzinger, Chris Wiesendanger, Matthias Ziegler

Komposition, Theorie, Musikproduktion, Geschichte und Ästhetik

Ulrich Asper, Felix Baumann (HF Musiktheorie), André Belmont, Corina Caduff, Kaspar Ewald, Peter Färber, André Fischer, Rätus Flisch, Adrian Frey, Daniel Glaus (HF Komposition), Hans Hoerni, Bruno Karrer, Burkhard Kinzler, Martin Lehner, Andreas Marti, Christoph Merki, Thomas Müller (HF Komposition und Musiktheorie), Isabel Mundry (HF Komposition), Martin Neukom, Andreas Nick (HF Musiktheorie), Felix Profos, Dominik Sackmann, Martin Schlumpf, Johannes Schütt, Peter Siegwart, Mathias Steinauer (HF Komposition), Henry Sturcke, Andreas Werner (HF Musikproduktion), Moritz Wetter (HF Musikproduktion)

Pädagogik, Methodik/Didaktik

Hansueli Bamert, Felix Baumann, Heinrich Baumgartner, Christian Berger, Inge Böck, Corrado Bossard, Martina Bovet, Andreas Brugger, Brigitte Bryner-Kronjäger, Andreas Cincera, Elisabeth Danuser, Ulrich Eichenberger, Rätus Flisch, Dorothée Föllmi, Heiko Freund, Fränzi Frick, Robert Haas, Heinz Höpli, Gertrud Jenny, Josias Just, Karl Lassauer, Ernst May, Andreas Maisch, Bianca Medici, Daniel Mouthon, Silvia Näsborn-Thellung, Alwin Pfister, Sebastian Piekarek, Vincent Providoli, Marianne Racine, Erna Ronca, Noëmi Rueff, Stefan Ruf-Lenzin, David Ruosch, Jürg Rüthi, Emanuel Rüttsche, Yolanda Schibli, Alexander Schiwow, Roman Schmid, Dominik Schoop, Bettina Seeliger, Barbara Tillmann, Laurent Tinguely, Felix Utzinger, Andreas Zihler

Musik und Bewegung, Musikphysiologie, Musiktherapie

Sylvia Baumann, Fabian Bautz, Christian Berger, Jacqueline Brack Lees, Gabriela Chrisman, Elisabeth Danuser, Jeanette Engler, Martine Girardin, Ruth Girod, Franziska Gohl, Fritz Hegi, Horst Hildebrandt, Christa Kägi, Willy Kotoun, Regula Kym, Jürg Lanfranchi, Regula

Leupold, Sandra Lutz Hochreutener, Tina Mantel, Claudia Pachlatko, Maja Rüdüsli, Marina Sommacal, Verena Wüthrich

standorte

212

Hochschulsekretariat ZHdK

Zürcher Hochschule der Künste
Hochschuladministration, 4. Stock
Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Departement Musik

Haus Florhofgasse in Zürich

Florhofgasse 6
CH-8001 Zürich
Empfang: Ariane Kubli
Öffnungszeiten Empfang (ausser Ferien):
Montag bis Freitag 9–12 und 14–17 Uhr

Tel 043 446 51 40

Fax 043 446 51 30

zentrale.mz@zhdk.ch

Hausdienst:

Tel 076 480 20 43

hausdienst.mz@zhdk.ch

Öffnungszeiten Haus Florhofgasse:
Montag bis Freitag 7–22 Uhr,
Samstag 8–22 Uhr, Sonntag 10–18 Uhr
Geschlossen: 24.12.–7.1., 14.7.–19.8.

Haus Tössertobel in Winterthur

Tössertobelstrasse 1
CH-8400 Winterthur
Empfang: Barbara Büchi und
Marie-Pierre Willimann
Öffnungszeiten Empfang (ausser Ferien):
Montag bis Freitag 8.30–11.30 Uhr
und 14–17 Uhr

Tel 052 268 15 00

Fax 052 268 15 01

zentrale.mw@zhdk.ch

Hausdienst:

Tel 079 672 95 48

Tel 079 646 89 48

Tel 079 277 72 38

hausdienst.mw@zhdk.ch

Öffnungszeiten Haus Tössertobelstrasse:
Montag bis Freitag 7–22 Uhr,
Samstag 8–19 Uhr, Sonntag 10–18 Uhr
Geschlossen: 24.12.–7.1., 14.7.–19.8.

standorte

213

Jazz und Pop

Waldmannstrasse 12
CH-8001 Zürich

Tel 043 446 50 70

Fax 043 446 50 78

info.jazz@zhdk.ch

Musik- und Bewegungspädagogik
Freiestrasse 56
CH-8032 Zürich

Tel 043 446 51 62

Fax 044 251 28 75

rhythmik@zhdk.ch

Zürcher Hochschule der Künste

Schulleitung

Michael Eidenbenz (Direktor Departement Musik), Jacqueline Otten (Direktorin Departement Design), Giaco Schiesser (Direktor Departement Kunst & Medien), Hans-Peter Schwarz (Rektor), Daniel Waeber (Verwaltungsdirektor), Christoph Weckerle (Direktor Departement Kulturanalysen und -Vermittlung), Hartmut Wickert (Direktor Departement Darstellende Künste und Film)

Besondere Aufgaben

Daniel Fueter

Hochschulsekretariat

Für allgemeine Auskünfte zum Bachelor oder Master Studium

Zürcher Hochschule der Künste
Hochschuladministration, 4. Stock
Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Leitung

Barbara Dänzer, Büro 419

Telefon +41 43 446 21 50

barbara.daenzer@zhdk.ch

Pia Perolini, Büro 419

Telefon +41 43 446 52 19

pia.perolini@zhdk.ch

Information

Zeynabaki Cavdar, Tommy De Monaco, Rosanna Monteleone, Büro 420
Montag bis Freitag, 9.00–12.00 Uhr und 13.00–16.00 Uhr

Telefon +41 43 446 44 00

hs.admin@zhdk.ch

Administration Studierende

Silvan Bolle, Büro 401

Telefon +41 43 446 21 58

silvan.bolle@zhdk.ch

Dagmara Vogel, Büro 401

Telefon +41 43 446 21 54

dagmara.vogel@zhdk.ch

Administration Aufnahmeprüfungen

Gabriela Brühwiler (Januar bis Juni), Büro 419

Telefon +41 43 446 21 56

gabriela.bruehwiler@zhdk.ch

Departement Musik

Leitung Departement

Michael Eidenbenz, Direktor Departement Musik

Florhofgasse 6

043 446 51 81

Johannes Degen, Stellvertretender Direktor

Florhofgasse 6

043 446 52 14

Heinrich Baumgartner, Leiter Betriebskonferenz, Felix Baumann, Leiter Fachkonferenz, Markus Eichenberger, Personal, Patrick Müller, Kommission Curriculum (Einsatz), Martin Weyermann, Finanzen

Qualitätsentwicklung

Martina Bovet

Studiengang BA in Musik/Grundstudium Klassik

Cobus Swanepoel, Leitung

Florhofgasse 6

oder Tössertobelstrasse 1

043 446 51 44

Brigitte Baumgartner, Sekretariat

(Sekretariat Studiengang BA in Musik/Grundstudium Klassik, Prüfungen Theorie, Pflichtfächer Studiengang BA in Musik, Theorieschwerpunkt, Übertrittsprüfungen, Studio Neue Musik)

Florhofgasse 6

043 446 51 59

Ansprechperson Tössertobel:

Martin Binz

043 446 52 15

Musikpädagogik/Lehrdiplom Klassik (Studiengang I)

Heinrich Baumgartner, Leitung

Florhofgasse 6

(Mi Nachmittag abwesend)

043 446 51 68

Gabriela Minder, Sekretariat

(Sekretariat Studiengang I, Musikpädagogischer Schwerpunkt, Musikpädagogische Diplomprüfung Klassik, Angewandte Pädagogik, Hauptfach-Lehrdiplomprüfungen, Aufnahmeprüfungen, Anmeldung Wahlfächer, Projektwochen)

Florhofgasse 6

043 446 51 45

Ansprechperson Tössertobel:

Martin Binz

043 446 52 25

Jazz und Pop/Lehrdiplom Jazz (Studiengang I)

Hans Peter Künzle, Leitung

Waldmannstrasse 12, Büro A 204

043 446 50 72

Oliver Cornelius, Sekretariat

(Hauptfach-Diplomprüfungen Jazz, Theorie, Rhythmus und Bewegung, Composing-Arranging, Jazz-Variantinstrument, Musikpädagogische Diplomprüfung Jazz, Zweitinstrument Klavier, Eignungs- und Übertrittsprüfungen Jazz)

Waldmannstrasse 12, Empfang

043 446 50 70

[Interpretation und Performance/Konzertdiplom \(Studiengang II\)](#)

Johannes Degen, Leitung, Florhof

043 446 52 14

Monika Petschen, Sekretariat

(Sekretariat Studiengang II, Vordiplom- und Diplomprüfungen, Konzert-, Solisten-, Kammermusik- und Ensemblediplom)

Florhofgasse 6

043 446 52 16

Claire Herrmann, Sekretariat

(Sekretariat Studiengang II, Blattspiel-, Klavierimprovisations-, Variantinstrument-, Sprechtechnikprüfungen Studiengang I und II, Kammermusik, Kammermusikakademie, ECMA [European Chamber Music Academy], Praktikum Orchester der Oper Zürich)

Florhofgasse 6

043 446 51 75

Martin Binz, Sekretariat

(Sekretariat Studiengang II, Korrepetition, Aufnahmeprüfungen, Pflichtfach-Prüfungen Zweitinstrument Klavier und Klavierbegleitung, Diploma Supplements, Ansprechperson für Studiengang I und II in Winterthur)

Tössertobelstrasse 1

043 446 52 15

[Kirchenmusik, Dirigieren \(Studiengang III/IV\)](#)

Studienleitung Kirchenmusik

Beat Schäfer

Studienleitung Orchesterleitung

Johannes Schlaefli

Christian Ledermann, Sekretariat

Hirschengraben 46

043 446 51 42

[Musik- und Bewegungspädagogik \(Studiengang III\)](#)

Freiestrasse 56

Jürg Lanfranconi, Leitung

043 446 51 63

Gabriela Krull, Sekretariat

043 446 51 62

Frederike Lorenz, Assistenz

043 446 51 63

[Studienleitung Musik und Bewegung](#)

Elisabeth Danuser

[Studienleitung Musikalische Grundschule](#)

Christian Berger

[Studienleitung Schulmusik I und II](#)

Ruth Frischknecht

[Musiktheorie und Komposition \(Studiengang V\), Studio Neue Musik](#)

Felix Baumann, Leitung

(Besprechungen nach Vereinbarung)

Florhofgasse 6

044 342 57 72

Sophia Miller, Sekretariat

Florhofgasse 6

[Weiterbildung](#)

Hirschengraben 20

Elisabeth Danuser, Leitung

043 446 51 77

Martin Sonderegger, Sekretariat

043 446 51 78

[Institut für Musikforschung](#)

Leitung: Dominik Sackmann, Germán Toro-Pérez (Stellvertretung)

[Institute for Music Studies](#)

Leitung: Dominik Sackmann [Wissenschaftliche Assistenz](#): Lukas Näf, Andrea Wiesli

[Institute for Computer Music and Sound Technology](#)

Mediencampus, Baslerstrasse 30,

8048 Zürich

Leitung: Germán Toro-Pérez [Abteilungsleiter Computer Music](#): Martin Neukom [Abteilungsleiter Sound Technology](#): Andreas Werner [Software-Entwicklung](#): Jan Schacher [Medientechnologie](#): Fredy Bohner [Hardware](#): Peter Färber [Technik Software](#): Johannes Schütt [Öffentlichkeitsarbeit](#): Marcus Maeder [Sekretariat](#): Yolanda Gsponer

[Orchesteradministration](#)

Florhofgasse 6, Büro 123; Tössertobelstrasse 1, Büro Ökonomiegebäude

orchadm.mw@zhdk.ch

Lehel Donath

Tel 052 268 15 67

Fax 052 268 15 01

Adrian Schmid

Tel und Fax 044 722 36 50 / 043 466 51 73

Sekretariat Wettbewerbe, Workshops, Events

See Siang Wong, Florhofgasse 6, Büro 123

043 446 51 90

Öffentlichkeitsarbeit Musik

Daniela Huser, Hirschengraben 46

Tel 043 446 51 43

Leitung Personal

Markus Eichenberger

Leitung Personal Departement Musik

Pascale Haller, Sachbearbeitung

Haus Florhofgasse

Nicole Burchard, Leitung Logistik, Betriebsbüro

043 446 51 47

Benito Cougil, Leiter Hausdienst;

René Berchtold, Rui Fernandes und Hermann Zelezen,

Hausdienst; Rolf Locatelli und Florian Pesse

(Wochenende)

Tel 043 446 51 51

Mobil 076 480 20 43

Bibliothek Florhofgasse

Felix Falkner, Leitung

043 446 51 52

Eva Burkhard, Susanne Erni

Bibliothek Tössertobelstrasse

Nele Pintelon, Leitung

043 446 52 20

Andrea Schefer

Koordination Korrepetition: Ulrich Koella, Urs Walter **Fachleitung Blechblasinstrumente:** Claude Rippas **Fach-**

leitung Vokalbereich: Ulrich Studer **Mentorat Bachelor:** Monika Baer, Christian Berger **Internationaler Aus-**

tausch: Cobus Swanepoel **Koordination E-Learning:** Hans-Peter Blaser **Technik, Licht (AV):** Hansruedi

Naef

Prüfungsleitung

Felix Baumann, Heinrich Baumgartner, Johannes Degen, Michael Eidenbenz, Marc Kissoczy, Daniel Knecht, Hans Peter Künzle, Jürg Lanfranconi, Patrick Müller, Hans-Ulrich Munzinger, Ulrich Studer, Cobus Swanepoel

Fachgruppenleitungen

Blattspiel: Andrea Thöny **Blechblasinstrumente/Schlagzeug:** Stanley Clark **Dirigieren:** Johannes Schlaefli

Gesang: David Thorner, Jane Thorner-Mengedoht **Holzblasinstrumente:** Matthias Ziegler **Improvisati-**

on: Martin Schlumpf **Komposition/Geschichte/Theorie:** Hans Hoerni, Andreas Nick **Korrepetition/Partitur-**
spiel: Urs Walter **Musik und Bewegung:** Marina Sommacal **Nebenfach:** Urs Schoch **Pädagogik/Methodik/Di-**
daktik: Brigitte Bryner-Kronjäger, Andreas Zihler **Saiteninstrumente:** Martina Schucan **Tasteninstru-**
mente: Eckart Heiligers, Ulrich Koella **Variantinstrument:** Monika Baer

Leitungen Ressorts

Ressort Forschung: Dominik Sackmann **Ressort Veranstaltungen:** Felix Baumann **Ressort Kurswesen:**
Heinrich Baumgartner **Ressort Beratungen:** Elisabeth Danuser **Ressort Alte Musik:** Matthias Weilen-
mann **Ressort Neue Musik:** Felix Baumann

Leitung Arbeitsgruppen

Kammernmusik: Eckart Heiligers, Ulrich Koella **Zweitinstrument Klavier:** Cobus Swanepoel **Vorkurs:** Co-
bus Swanepoel

Leitungen Kommissionen

Programmkommission: Felix Baumann **Kommission Curriculum:** Patrick Müller **Pädagogikkommission:** Hein-
rich Baumgartner **Standortkommission Winterthur:** Cobus Swanepoel **Standortkommission Zürich:** Heinrich
Baumgartner **Sekretariatskommission:** Johannes Degen **Kommission QM:** Martina Bovet

Gremien Departement Musik

Departementsleitung Vorsitz: Michael Eidenbenz **Fachkonferenz Vorsitz:** Felix Baumann **Betriebskonferenz Vor-**
sitz: Heinrich Baumgartner **Leitungskonferenz Vorsitz:** Johannes Degen **Personalrat Vorsitz:** Patrick Müller
Dozierendenkonvent Vorsitz: Martin Schlumpf **Studierenden-Organisation Vorsitz:** N.N.

Stichwort	Seite	Stichwort	Seite
A			
Absenzen.....	28	Eignungsprüfungen.....	72, 78
Adressänderungen.....	28	Ensembletag.....	36
Alumni.....	23	Erasmus.....	19
An- und Abmeldung.....	28	Expert/-innen — Entschädigung.....	74
Arbeitsbewilligung.....	21	Expert/-innen — externe.....	73
Archive.....	14	Expert/-innen — interne.....	73
Aufbaustudiengänge — Curricula.....	118	F	
Aufbaustudiengänge — Übersicht.....	47	Fachexpert/-in.....	73
Aufnahmeprüfungen.....	72	Forschung und Entwicklung.....	13, 199
Auslandsemester.....	19	Freikurse.....	53
B			
Bachelor-Projekt.....	100	G	
Bachelor-Studiengänge — Curricula.....	52	Generator.....	38
Bachelor-Studiengänge — Prüfungsbestimmungen.....	72	Gleichstellung.....	23
Bachelor-Studiengänge — Übersicht.....	46	H	
Beratung — physiologische.....	18	Hauptstudiengänge — Curricula.....	113
Beratung — psychologische.....	18	Hauptstudiengänge — Übersicht.....	47
Beratung — rechtliche.....	19	Hörer/-innen.....	29
Beratung — zur Studiengestaltung.....	17	I	
Beurteilungskriterien.....	72	Institut.....	13
Bewertungsskala.....	76	Institut für Musikforschung.....	200
Bibliotheken.....	14	Institute for Music Studies.....	201
C			
Certificate of Advanced Studies.....	187	Istitute for Computer Music and Sound Technology.....	203
Chor.....	32	ITZ.....	15
Clubkonzert.....	37	J	
Computerarbeitsplätze.....	30	Jungstudierende.....	29
D			
Departement.....	13	Jury (Prüfungen).....	73
Deutschkenntnisse.....	21	K	
Diploma of Advanced Studies.....	187	Kammermusik.....	33
Diplomnote — Bachelor-Studiengänge.....	100, 102	Klassenstunde.....	37
Diplomprüfungen — Haupt- und Aufbaustudiengänge.....	166	Konzertchor ZHdK.....	32
Diplomrezital.....	37	Korrepitition.....	33
Dispensationen.....	28	Kunst- und Sportgymnasium.....	29
Dozierende.....	208	L	
E			
ECTS.....	14	Leitung und Administration.....	214

Stichwort	Seite	Stichwort	Seite
M			
Master of Advanced Studies.....	186	Studienwoche.....	38
Master-Studiengänge.....	105	Studierendenorganisation.....	23
Mehrspr Music Club.....	39	Studio Sessions.....	32
Mentorat.....	35	V	
Modulprüfungen.....	72, 88	Verpflegung.....	22
O			
Orchester.....	31	Versicherungen.....	21
Orchesterakademie.....	31	Vertiefung.....	52
P			
Pflichtfachprüfungen — Haupt- und Aufbaustudiengänge.....	72, 162	Vokalensemble.....	32
Pflichtkurse.....	53	Vordiplomprüfungen.....	160
Pflichtmodulprüfungen — Bachelor-Studiengänge.....	96	Vorkurse.....	29
Podium.....	37	W	
Prädikate.....	76	Wahlkurse.....	53
Probespiel.....	32	Weiterbildung.....	185
Probezeit.....	28	Wettbewerbe.....	44
Profil.....	52	Wohnen.....	21
Projektwoche.....	38	Z	
Prüfungsbestimmungen — Bachelor-Studiengänge.....	72	Zertifikatslehrgänge.....	186
Prüfungsbestimmungen — Haupt- und Aufbaustudiengänge.....	150	ZHdK-Records.....	39
Prüfungswiederholung.....	74	Zulassungsprüfungen.....	72, 156
R			
Raumvermietung.....	30	Zwischenprüfungen.....	75
Rekurse.....	74	S	
S			
Schwerpunkt.....	52	Semesterdaten.....	13
Software.....	15	Sport.....	22
Staatsexpert/-in.....	73	Standorte.....	212
Steuern.....	21	Stiftungen.....	42
Stipendien.....	13, 42	Studiengebühren.....	13
Studienunterbruch.....	14	Studienunterbruch.....	14







impressum

Der Studienführer erscheint einmal jährlich. Stand September 2007.
Änderungen vorbehalten. Korrektur- und Ergänzungsvorschläge bitte an:
studienfuehrer@zhdk.ch

Herausgeberin
Zürcher Hochschule der Künste, Departement Musik

Redaktion
Patrick Müller

Gestaltung/Layout
Simone Ackermann, Zürich

Druck
Bühler-Druck AG, Zürich

Bindung
Buchbinderei Scherrer AG, Urdorf

Auflage
3200 Exemplare